This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Philippi Cæsii
Deutsches Helicons
Erster und Ander Theil/
Oder
Interricht / wie ein Deutscher Vers und Getichte auf mancherley Art ohne fehler recht zierlich zu schreiben.

Bey welchem zu bässerm fortgang unserer Poesie
Ein
Richtiger Anzeiger
der Deutschen gleichlautenden einstimmigen Weiblichen und Männlichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weise gesetzt) zu finden.

Itzo wieder vermehret und zum andern mahl herraus gegeben.

Wittenberg/
Gedruckt bey Johann Röhnern/
Im Jahr M DC XLI.

830.56
259de
1641a

830.56
259de
1641a

W.O # 21304

ORDER DEPARTMENT
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARY44
ANN ARBOR, MICHIGAN

ORDER NO. 408744

FUND: German

Zesen, Phillip von
Deutsches Helicons Erster und Ander Theil.
Wittenberg, Johann Röhner, 1640.
NEG. MICROFILM FOR COPYFLO 2
8° Poet. Germ. I, 1270
1273

DEALER: Göttingen

CAT. & ITEM: 97
ORDERED: 1-27-65

13.60

kd

Philippi Cæsii

Deutsches Helicons

Erster und Ander Theil/

Oder

Unterricht / wie ein Deutscher Vers und Getichte auf mancherley Art ohne fehler recht zierlich zu schreiben.

Bey welchem zu bässerm fortgang unserer Poesie

Ein

Richtiger Anzeiger

Der Deutschen gleichlautenden einstimmigen Weiblichen und Männlichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weise gesetzt) zu finden.

Itzo wieder vermehret und zum andern mahl herraus gegeben.

Wittenberg/

Gedruckt bey Johann Röhnern/

Im Jahr M. DC. XLI.

EX
BIBLIOTHECA
REGIA ACADEM.
GEORGIAE
AUG.

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI
PRINCIPIS AC DOMINI,
DOMINI

JOHANNIS GEORGII,

Sacri Romani Imperij Archimarschalli
atque Septem Viri Electoris &c.
Illustrißimæ ac maximæ Spei
FILIO

DN. MAURITIO,

Duci Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ ac Bergiæ:
Landgravio Thuringiæ, Marchioni Misniæ
Superioris itemque Inferioris Lusatiæ:
Comiti in Marca & Ravensburg:
Domino in Ravenstein
&c.
Principi ac Domino meo Clementissimo,

humillimâ mente
D. D. D.
M. PHILIPPUS CÆSIUS.

MAgnanimi Proles Patris, Illustrissime Princeps,
MAURITI, Clariæ nobilis Altor aquæ;
Delicium Patriæ, teneros qui dotibus annos
Virtutum superas, Ingenijq; sale;
Quæ Tibi dant nostræ levidensia munera Musæ,
Vix possunt ulli ritè placere Viro.
Namq; solent cassos augusto includere torno
Rythmos, sublimes non animare sonos:
Nullus Apollo favet nobis, non Teutona Siren
Sesitat in labris, nec liquor ullus adest,
Attamen atque animum malè-natum exponere fœtum
Addidit insignis Gratia vestra mihi.
Namque quod Auctori fastoso displicet; illud
Insimul ac alijs sæpè placere solet.
Pauca fero. Divos etenim quoque talia placant,
Placarunt falsæ sæpè molæq; Jovem.

Nim

NIm hin/ o Fürste/ nim und schaue
dis Getichte/
Du Hoffnung unser zeit/ mit freundlichem gesichte
und gnaden-augen an; Denn uns ist wohl bewust
Die freundliche Natur/ Du edle Vater-Lust:
Sonst hett' Ich nicht getraut ein Solches Dier zu schicken/
Da weder Kunst noch Zier des Lesers Geist entzücken.
Und weil Ich weiß/ daß Dier die Musen jederzeit
Sehr lieb gewesen seyn: So hatt mich allbereit
Die Hoffnung schon beredt/ Es werde Dier gefallen/
In dem Dein junger Geist sich stets bemüht vor allen/

Den Künsten hold zu seyn. Die edle Wissenschafft
Kömt noch den Jahren vor / der Geist wird hingerafft
und übersteiget auch die krafft der hohen Sinnen;
Die Tugend ist bemüht das Alter zu gewinnen /
Das Glücke steht Dier bey. Aus Fürstlichem Geblüth
Aus Königlichem Stamm erhebt sich Dein Gemüth
und fängt die Flammen auff; Es hatt uns stracks verrathen /
(Was künfftig) die Geburth; daß großen Potentaten
Du solltest werden gleich. Das edle Vaterland
Hatt seine Lieb' auff Dich / O großer Fürst / gewandt /
Wie Du dann würdig bist. Was aber wil ich weisen

Das allzu hohe Lob und deine Tugend
preisen?
Die Tugend lobt sich selbst: mein Vers
ist viel zu schlecht/
Die wort gebrächen uns und rühmen
Dich nicht recht/
Du Auszug aller Zier. Ein ander
mag sich schwingen
Biß an den Himmel nauff und Dich/
o Fürste/ singen:
Mein Sinn und meine Kunst erstreckt
sich nicht so weit/
Ich kann mich reissen nicht von dieser
Sterbligkeit/
Wie Andre/ derer Geist mehr in den
lüfften schwebet
Durch Deutsche Poesie/ als an der
Erden klebet:
In dessen thu ich doch/ was mier der
Himmel gönnt/
Weil ja der schwache sinn denselben
kaum erkennt.

Die Gaben seyn zwar schlecht, Doch/
wie ich mich erbiete/
So geb' ich Dier/ O Fürst/ ein hertzli-
ches Gemüthe Op. bl. 122.
Welchs wird von Sterblichen und
auch von Gott geliebt/
und thut weit mehr als der/ so viel und
fälschlich giebt.

IN HELICONEM TEUTONICUM PHILIPPI CÆSII *Epigrammata quædam.*

I.

Quam tibi condideras normam, quâ patria verba
Exigeres, variis si qua liganda modis,
Mittere Te in vulgus, CÆSI, laudoq; proboq;,
Ne sit clausa aliis quæ tibi aperta via est.
Hæc ratio est ac forma boni; communia nempe
Ut facias, fuerint quæ tibi parta bona.

AUGUSTUS BUCHNERUS.

II.

ξὺν τῇ τοῦ θεοῦ παλάμῃ

ANAGRAMMATISMUS.

PHILIPPUS CÆSIUS.

literâ E pro U positâ,

φίλε, SIS PIUS PACE.

O φίλε, qui PIUS *est, prudens, in* pace*q; vivit;*
Perficit inceptum, prospera dante DEO.

Hinc quondam, pie CHRISTE, tuus benè fidus Achates
Paulus dulciſono ſic ait ore ſuo:
SIS PIUS, & *Conſtans; ad cuncta negotia certè*
Conducit Pietas, *monſtrat ad aſtra viam.*
PACE *nihil melius; ſulvo pretioſior auro.*
Eſt PAX *cum ſocio atq; intemeratus amor.*
Hic habitat DEUS; *ô Te ter quaterq; beatum!*
Si PACEM *optatam cum pietate colis.*
Perge, ut cœpiſti, ſacris Te involvere Muſis,
Tunc JOVÆ *acceptus, Chorus eriq; Patri.*
Opto tibi vitam longævam, exopto valentes
Ingenij vires; PACE *q; cuncta bona.*
Sæpius omen ineſt votis; ô faxit, ut inſit,
Faxit adorandâ hæc, ceu rogo mente, Trias!

Ad Lectorem.

Lector amice, modis (ceu par eſt,) omnibus ora,
Ut Scripta Autoris aurea ſemper ames;
Sunt etenim, (mihi crede) gravi digniſſima Cedro,
Sunt inſtar ſapidi mixta leporeſalis.

Scribebam ἀυτοχεδιασὶ.
24. Aug. Anno 1640.

M. Johannes Riccius Eccleſiæ Bitterfeldenſis Paſtor ejusdemq; Diœceſeos Superintendens.

III.

UNica CÆSIADUM Generis spes, Unice Fili,
Qui solatiolum solus es, alme, mihi,
Perge polire decus, materna munera linguæ,
Sicq; DEO & Patriæ charus amicus eris!

ita vovet
Parens
Philippus Cæsius Pastor in
Prirau &c. Diœceseosq;
Bitterfeld. Senior.

IV.

SO soll nun Wittenberg auch mit gelehrten Sinnen
Noch überlegen seyn den Deutschen Castalinnen?
Hier fängt Herr Buchner an (der mehr als Opitz ist)
Ein neues Musen werck / das man mit freuden list;
Herr Caesius folgt nach / beginnt herfür zu brechen /
Er baut den Helicon / die Deutsche Zier zu rechen /

Biß

Biß in das wolcken-feld; viel Arten weiſet Er
In unſer Poeſie/und ſetzet ſie hicher
In Seinen Helicon. Wohl dem/der alſo ſinget und ſeinen reſt der zeit mit ſolcher Luſt zubringet!
Den lobet jederman/ der krieget zum gewin
Den jmmer-grünen Preiß/ reiſſt von der Welt ſich hin!

M. Chriſtian Trentzſch/
der Philoſophiſchen Facultät Aſſeſſor.

V.

A. S.

HIer werden ſich ſpiegeln die läſter-Poeten/
Die ſonſten mit ihrem geflochtenen zwang/
Was rühmlich den Teutſchen/gehauen zur banck/
Die Sylben/und Reimen/und Wörter nur tödten:
Hier werden Sie ſpöttlich und ſichtlich erröthen

Bekens-

Bekennen auch wieder selbst jhrigen danck
Daß alles jhr dichten gleich wie mit eim
stranck
Die Sachen und Wörter unkömlich zu nöthen.

Hier Caesius hatt nun die Feder verschnitzt/
Die warde von vielen unzeitig gespitzt:
Diß alles befördert der Teutzschen auffnehmen:
Er selbsten erwürbet unsterblichen Lohn
und jene die müssen verstummen nun schon/
Deñ die es nicht können/sich werden ja schämen.

Seines Freundes erster Bitte
zur gewehr/warde dieses
eylends auffgesetzt von
C. Brehmen.

VI.

וכן תתפר לך בגדי כבודים
ליח זה מ־ עשה חשב נצחים
ידיד כפשי אשר דרך חרוזים
בפי אמך תלמד ה־ נערים
תהלת היא פרש מתן אלהים
ולא טמן לנדך לך עתודים
יקנא גם לך שני רשעים
אבל אל תתחר נא ב־מרעים
ואל

ואל תשפוך חמתך על־ נלוזים
וחן תמצא בעיני ה חכמים
כשנאמר במש שלמה
אגר בקיץ בן משכיל
נרדם בקציר בן מביש

Amico suo perdilecto

F.

M. Adamus Spengler/
Neukircho-Var.

Quod fortasse germanicè ita redditur.

UNo so wird Jhm das Lob sein eignes Kunst-werck mehren/
und legen an das Kleid der selbst-erworbnen Ehren/
O ewig-trauter Freund/ den meine Seele liebt/
Der jtzt uns einen Weg eröfnet zeigt und giebt
Zur Deutschen Poesie. wie soll mann jhn dañ preisen/
Weil sonder mißgunst Er uns wollen diß auch weisen/
Was jhm der Him̃el gab/ was er durch vielen fleiß
Durch große müh erlangt und nun zu zeigen weiß
Was sonst der Neid verbürgt? Es wird es zwar mißgönnen
Der zahn der Mißgunst Jhm/ so alles wil zertrennen;
Allein Er laß es doch Jhm ja befremden nicht
noch kom̃en zum verdruß weñ grim̃ig auf jhn sticht?
Der blaue Neid und Haß: dieweil Er wird dagegen
Bey Hoch-Gelehrten Huld' und wohlmuth jhm er-
aus derer augen-licht die süße gnaden-saat/ (regen/
Die milde gunst entspringt und sich zu Jhme naht.

PHILIP-

Philippi Cæsii
Deutsches Helicons
Erster Theil/
Bey welchem
Ein Richtiger Anzeiger
Der Deutschen gleichlautenden und einstimmigen Weiblichen Wörter (nach dem abc. Reim-weise gesetzt/und wieder vermehret) etc. zu finden.

Horatius

Horatius ad Pisones.

Descriptas servare vices, operumq; colores,
Cur ego, si nequeo, ignoroque, Poeta salutor?
Cur nescire, pudens prave, quàm discere malo?

VIRIS

VIRIS

Excellentiſſ. Reverendo, Præclariſſimis & Doctiſſimis,

Dn. AUGUSTO BUCHNERO

Poëtices & Eloquentiæ in Academiâ Witteberg. Profeſſori Publico famigeratiſſimo nec non Seniori devenerando.

Dn. M. JOHANNI RICCIO,

Eccleſiæ Bitterfeld. Paſtori ejusdemq; Diœceſ. Superattend. dignisſimo.

ac

AMPLISSIMO SENATUI BITTERFELDENSI,

Dnn. Præceptori, Mecœnatibus, Patronis, Promotoribus ſuis æternum honorandis

S. P. D.

Eja cohors veneranda Virum, Vos magna Senatus
Lumina, Teutonicum queis Helicona dico,
Carpite (sed faciles) teneros jo carpite fructus,
Carpite primitias (munera parva) meas,
Accipe Progenies quoq; Tu germana libellum,
Opitiomastix livor & omnis abi,
Teutonicig, tui partes impleto Poëtæ:
Adjutrix astat pagina nostra Tibi,
Ternia Pindiadum triplex anademata pangent!
Lauri de thallis frons tua cincta fluet!

Philippus Cæsius
qui subjicit

Dactylisch Sonnet
an den
Edlen und Weltberühmten Herrn
August Buchnern/
über die Erfindung der Dactylischen und Anapästischen Verse.

Höret die Lieder wie artlich sie klingen/
Welche Herr Buchner erfindet und übt/
Echo sich selbsten in ihnen verliebt/
Wolte sie gerne mit freuden nachsingen/
übet sich stetig die Stimme zu schwingen/

Aber in dem sie noch hefftig betrübt/
Nicht mehr als halbe gebrochne wort giebt;
Wälder und Felder dem toone nachspringen.
Buchner/ so längsten unsterblich gemacht/
Izo mann ähnlich den Göttern Ihn acht/
Weil er Dactylisch zu singen erfunden:
Phöbus verwundert sich selbsten ob Ihn/
Orpheus muß anders die Seiten aufzihn/
Cicero schweiget und liegt gebunden.

Getichte
Auff den Deutschen Helicon.

Herr Caesi/ werther Freund/ wohl? daß jhr euch entschlaget
Von dem/ was niedrig ist/ und eure sinnen traget
Ins hochgestirnte hauß/ zur klugen Wissenschafft:
Ein Geist der Feuer fühlt/ des Eiñ wird weggerafft
Von allem niedrigen; Jhr schencket uns nun wieder
Des Opitz zierligkeit; und die verborgnen Lieder/
Die Buchner uns verehrt/ die gebet Jhr ans licht
Jn Eurem Helicon; der zierlich zugericht.

Doch

Doch wenn Ihr etwas schreibt / so
dencket diß darneben/
Je mehr uns die Natur geschicklig keit
gegeben/
Je mehr und bässer soll man seyn
auff diß bedacht/
Was sonst den Sterblichen un-
sterblich hat gemacht.

M. Bartholomaeus Hein-
sius.

II.

Lob-Getichte
Als
H. M. Philipp Caesius /
mein insonders vielgünstiger Herr
und sehr werther Freund seinen
Deutschen Helicon
zum andern mahl herauß gegeben.

Hatt Orpheus durch sein spiel vorzeiten kön-
nen zwingen
Der grimmen Thiere schaar und durch ver
liebtes singen

Die flüsse selbst gehemmt/ daß sie den schnellen lauff
So gar auch eingestellt und stets gemercket auff/
Sein mehr als menschliches gesicht vnd lied zu hören/
Das Euch/ Ihr Wälder/ zwang mit tantzen Ihn zu ehren.
Wohlan! verfügt Euch her/ ihr wälder/ eylt geschwind
Dem Andern Opitz nach. Es schätzet sich ein Kind
und ungelehrt zu seyn der Orpheus/ weil er höret.
Wie nun Herr Caesius Opitzens werck vermehret
Durch seinen hohen fleiß; Er gibt uns recht hervor
Die Edle Buchners-art und schwinget sich empor.
Der Orpheus ist verstumme wil diesem gerne weichen/
Weil er die Musen sihet Ihm schöne kräntze reichen
An stat des Lorbeerlaubs/ das heupt ist schon bekräntzt/
Ein güldner palmen-zweig in seinen händen gläntzt;

Ja

Ja was der Helicon/ja was Parnassus führet
und was Bellerophons begrünten bruñen zieret/
Der schönen Nimphen Chor ist nun Ihm
gnvertraut/
Bald ist Uranie/ bald Clio seine Braut.
Sein' Adelheit Sophie hat sich mit Ihm
vermählet/,
Daß Ihm an zierligkeit und künsten fast nichts
fehlet.
Das stoltze Franckreich liegt: Ein solcher un-
terscheid
als zwischen leid mag seyn und süßer fröligkeit/
Ist zwischen Ihm und uns. Ob Opitz gleich
gestorben/
Hatt seine feder doch unsterbligkeit erworben/
Mein Caesius soll auch unsterblich seyn
geacht/
Weil Er nach diesem strebt/das Ihn unsterb-
lich macht.

schreibt es
Julius Augustus Tucker-
man von Wolffenbüttel.

III.

ANACREONTICON.

NIl arduum creavit
Sublime nil locavit

Natura pulchra rerum,
Rerum potens creatrix
Rerum sagax novatrix
Quo vera pulchra virtus
Usu polita longo
Nullo labore fessa
Non posit evolare,
Non pervenire possit.
Heliconis altitudo
Insueta solitudo
Longissimus recessus
Quot hactenus fugavit?
Quot quæso, territavit?
Viæ remotiores
Laboriosiores
Periculosiores
In inclitam migrare
Bœotiam vetabant.
Multosque detinebant;
E mille (proh!) Poëtis
Germanici popelli
Vix unus ima labra
Ex fonte Pegaseio
Qui laverat, dabatur.
Nunc erudite CÆSI
Tuo labore primo
Et navitate mira Saga-

Sagacitate navâ
Quid grande præstitisti?
Alterna amant Camœnæ.
Helicon vetus reliquit
Arvum (bona nova mira!)
Seseque Wittebergam
Conferre flagitavit.
O erudite CÆSI,
Cacumen abscidisti
Dorsumque sustulisti
Industrio labore
Sudore diligenti,
O erudite CÆSI,
Hic cernitur, quod antè
Bœotiæ Camænæ
Cacumen incolebant.
Nec altitudo vasta
Nec celsitas opaca
Apparet ulla, nulla
Obstant prærupta saxa.
Sit mollicellus infans
Si licerniúmvè nutans,
Æqualiter cacumen
Scandunt ad usque summum.
Sed erudite CÆSI,
Quid inde quid reportas?
Quid commodi redundat

Ad Te, Erudite CÆSI,
Prædivites avari
Laudare jam disertos
Didicere, eosque tantum
Mirantur, tenelli
Juvenculi superbum
Junoniam voluerem,
Permulta pollicentur,
Persæpè gratulantur,
Sed inde quid juvatur
Musis vacans juventa,
Sumptus tuo labori
Debentur atque grates,
Debentur. At quis usquam
Satisfacit labori.
O erudite CÆSI,
Hoc perge perge scriptum
Omnes boni probabunt
Magnique fiet illis.
Ut ritè fiat illud
Benedictione JOVÆ
Sospes, vigesce, cresce
Vigesce! cresce sospes!

Wittebergæ.

f.

Joh. Grubelius SS. Th. Stud.

Vorrede.

Nach dem ich vor etlichen Jahren mir nebenst meinem Hauptstudieren auch die Deutsche Poesie belieben laßen / wozu ich denn mein Gemüthe dermaßen gewidmet / daß ich doch am meisten / auff Anhalten guter Freunde / ein Büchlein gleichlautender Worte / nicht mit geringer mühe zusammen getragen / denenselben / so hierinnen noch ungeübt / die hand zu bieten / weil eben der mangel solcher Worte mehr nachsinnens und zeit / so wohl in Deutschen als Hebräischen Reimen erfodert / welche in diesem fall ein ander fast ähnlich scheinen; wiewohl die Hebräer dreyerley Reimworte haben / als erstlich die einfachen

sachen/ חֵצִי עִבּוּר und nennen ein Gedichte von solchen Reimen שִׁיר עִבּוּר carmen transiens; tolerabile, dergleichen Reim-wort haben wir Deutschen auch/ und nennen sie Männliche/ weil sie zu den Männlichen Versen gebraucht werden / und bey uns den accent und Reim auff der letzten Sylben des Worts haben / als: gehet/ steht/ untergeht. Zum andern die zweyfache/ als: פִּקֵּחַ שִׁקֵּחַ diß wird שִׁיר רָאוּי carmen conveniens; aptum, dignum; bey uns aber ein Weiblichs: (weil es im Deutschen den accent auff der letzten ohne eine hat / als: leben / schweben /) genennt. Zum dritten haben sie auch dreyfache Reim: als: סְפָרִים הֲבִיאִים / diß wird שִׁיר מְשֻׁבָּח carmen laudabile genennet/ wird bey jhnen gar selten / bey uns aber gar nicht gebraucht. Wiewohl mans auch haben könte/ nemlich also:

ein

Ein neues Licht war aufgegangen/
Da er den Nahmenstag begangen.

Oder welches im deutschen bässer:

In dieser unser Flüchtigkeit
Bedarff es nicht der Wichtigkeit.
Nichts ist es als Unachtsamkeit
und lauter Unbedachtsamkeit.

Bey uns Deutschen aber/kan es nicht wohl stehen/ sonderlich das erste exempel/ wie aus nachfolgenden zu ersehen.

Solch obgemeltes Büchlein nun hab ich anjtzt wieder zur hand genommen/ und in zwey unterschiedliche Alphabeth getheilet/ also daß im ersten die einfachen/ das ist die männlichen/ (welches jetzt dem Andern theil angehängt) im andern aber die zweyfachen Reim-wort zu finden; muß nun auch solches auf vieler anhalten an die sträfsüchtige Luft gelangen laßen/ da es fast wider meinen Willen geschiht/ Weil ichs aber denen nicht abschlagen wollen noch sollen/ so wil ich nu dem geneigten Leser selbiges mit vorgesetzter Erklä-

rung etlicher Arten/Gesetze und Zierligkeiten der Deutschen Verse ausantworten/ nicht etwan / als wenn ich willens eine gantze Prosodie herfür zu geben / sondern nur etliche stücke derselben / der edlen Poesie noch weiter auff die beine zu helffen / mit welcher ohne diß der Edle und Sinnreiche Opitz/ so zum höchsten Lob und Preis uns Deutschen gebohren / sich selbsten aus dem staube der Nidrigkeit / fast in das gestirne hinauff zu schwingen/ unterwunden/ welches Er auch durch seinen mehr als menschlichen Verstandt so glücklich verrichtet / daß Jhm schon allbereit der höchste Grad der unsterbligkeit zuerkant/ und es fast unmöglich Jhme den Palmen aus der hand zu reissen/ oder zum wenigsten Jhm selbiges nachzuthun. Welches schöne Schrifften schon in jedermanns händen / und durch die

gantze

gantze Welt ausgebreitet/ darumb ich es unnötig erachtet / weitleufftigern Bericht davon zu thun / oder seine schöne Gedichte / Sonnet und Oden zu Exempeln anzuziehen / weil sie ein jeder gantz aus Ihm als dem Brunnenquell selbsten überflüßig schöpffen kann: daß ich mich aber bißweilen meiner eignen Exempel gebraucht/ habe ichs aus mangel anderer thun müssen / als in den Dactylischen/ Trochäischen und Echonischen Sonnetten/ und andern mehr/ welche meines Behalts / ich bey andern/ ja auch in unsers Poeten Schrifften noch nicht gesehen. Weren auch etwa Fehler mit untergelauffen / so wird der verständige Leser seiner hohen Bescheidenheit nach mit meiner annoch frischen Jugend nicht so strenge verfahren / sondern unterdeß mich in seine beharrliche Gunst und Schutz einschließen/

schließen / biß Ihm dermalen eins meine geringe Wenigkeit / wo uns der Himmel das Leben fristet / was höhers und bässeres übergeben wird / in erwegung / daß wie der Weitzen niemahls so rein entsprossen / da nicht etwan das unkraut sich mit untergemischt / also kein Werck so vollkommen / daran die scharffsichtige Verbässerung niemahls Fehler und Gebrechen ersehen könte. Sonsten verhoffe ich / es werde / wie schlecht und klein es auch ist / den ungeübten nicht wenig zur steuer kommen / weil ich sonderlich darauff gesehen / wie ich meinem Vaterlande zu ehren die Deutsche Poesie wieder erneuern und weiter fortpflantzen möchte. Welche / wiewohl sie zwar vor diesem sehr hoch gestiegen / und fast von jederman sehr lieb und werth geacht / jedoch aber jetzt durch die Jämmerlichen

lichen Vers-verderber groſſen Schiff-bruch leidet/ und in die höchſte verach-tung zu kommen ſcheuet/ ja ſo ſehr/ daß ſich auch mancher/ der in dieſer Kunſt doch hochberühmt und erfah-ren/ ſchämen muß/ einen Deutſchen Vers zu ſchreiben/ in dem der Pöbel/ ja auch offt gelehrte Leute (wo ſie diß-fals gelehrt zu achten) Jhm andere Lotterbuben und unzeitige Wort-verſtimpler vorziehen/ derer Schutz-herr vielmehr der hinckende/ lahme Vulcan/ als der Muſen-Vater Apol-lo ſeyn ſoll/ weil auch jhre Verſe der Vulcaniſchen Natur ſo ähnlich ſeyn/ daß mann faſt in die Gedancken ge-rathen dürfte/ als hette ſie Vulcan jhnen als ſeinen Erben ſelbſt hinter-laſſen: wie dann H. Riſtius offtmals hefftig darüber eyfert/ ſonderlich in der Vorrede ſeines Poetiſchen Luſt-gartens/ da er unter andern auch eine

Prosodie herfür zu geben / verheissen / und solcher auffgeblasenen Carmenschmiede / (weil jhre Vers gleichsam mit gewalt in einander geschmiedet / also genennet) eigne Verse anziehen und probieren wolte / wie Er denn in seiner Deutsche Musen einen / so er den Sonneten-schmidt nennet / heftig / wie dann auch billich / durchziehet / darumb / daß er ein Sonnet von 136. Versen aus allerley alten Scarteken zusammen geraspelt / und solches noch dazu dem vortrefflichen Manne dem Heinsius zugeeignet / als wenn Er es zuvorn in Holländischer Sprache geschrieben / und er derselbe Sonnetenschmidt es jetzo verdeutschen wolte / wie weitleufftiger bey Jhm zu lesen: Daraus denn folget / daß unsere Edle Sprache zugleich mit der deutschen Poesie / wie hoch sie bißher gestiegen / so sehr auch fallen werde: Die Frantzosen

tzosen auch / und anderer frembden Sprachen Völcker würden darüber jubaliren und frolocken / daß ich hernach nicht mehr / wie vormahls / sagen dörffte.

Nun möcht ihr klugen Griechen
und ihr aus Latien euch insgesambt verkriechen /
Es geht euch allen vor die deutsche Nachtigoll /
Die nun so lieblich singt / daß auch ihr süßer schall
Die andern übertrift: Sie sitzet auff den Rosen /
und modulirt mit macht: Die prächtigen Frantzosen
Vermeinten gantz und gar / und sagten ohne scheu
Daß keine Zierligkeit in deutscher Sprache sey
Zur edlen Poesie: biß endlich sie gerochen
Opitz der edlen Ruhm / und ihr die bahn gebrochen
Durch Göttlichen Verstandt: daß sie in kurtzer zeit
Die andern übertraff an Zier und Lieblichkeit etc.

Dieses nun in etwas zu verhüten / wil ich alle jetzt übliche arten der Deutschen Verse anher setzen / und dabey kürtzlich die vornehmsten Fehler / auch hergegen die Zierde derselben entwerffen / und zwar in folgender Ordnung.

Die Erste Abtheilung.

Von art/ maß und zugehör der Deutschen Verse.

NAnn hat sich bißanhero fürnemlich der Jambischen und Trochäischen arten in deutschen Versen beflissen/ biß endlich auch die Dactylische hinzu kommen/ welche alle aus dem toone zu erkennen/ ob eine sylbe lang oder kurtz soll gesetzt werden/ denn wie eine sylbe ausgesprochen wird/ so bleibet sie/ es mögen gedoppelte buchstaben oder wie viel und wie sie seyn/ folgen. Die einsylbigen wörter anbelangend/ so seyn dieselben meistentheils gemeines lautes/ das ist/ zugleich lang oder kurtz/ wie man sie brauchen wil/ ausgenommen dieselben/ welche vor dem endbuchstaben einen doppellautenden haben/ als viel/ leer/ heer/ haar/ schön/ und andere mehr; Solche wörter werden gleichsam als mit einem circumflex ausgeredt/ darumb sie von Natur lang seyn/ und nicht wohl kurtz gesetzt werden können; Also auch das pronomen demonstrativum, der/ ist lang: der articul aber/ der mensch/ ist kurtz. Wie denn auch das/ fœmininum die und das neutrum das/ muß man auch wohl in acht nehmen/ daß sie den verß nicht unanmuthig machen/ denn

ich

wolte nicht gerne ſetzen:
i das buch meine luſt/und die kunſt meine freude?
Soll der krieg nur nichts thun noch geben ——
ntemahl ſie ſonſten kurtz ſeyn und geſchwin-
von der zungen lauffen / hier werden ſie aber
t gewält in die höhe gedöhnet und lang geſetzt/
ichs man balde alſo verbeſſern kan:
das Buch iſt meine Luſt / die kunſt iſt meine freude/
drumb ſoll mir nichts der Krieg ——————
ieſe und dergleichen ſoll man / wo es immer
äglich / vermeiden / und allezeit (weil man es
cht wohl alsbald in gewiſſe regeln alles faſſen
n) genau den klang in acht nehmen, denn ich
ch bald hören kan / daß es gleichfals auch nicht
nget/ wenn ich ſage:

Der faſt erblaſſte Mond
ag und Nacht umb die Welt pflegt rings herrumb zu lauffen.

id: Die Ihr weit von den ſtreiten.
denn es klingt ſtracks beſſer wenn ich ſage;

Ihr / die ihr weit von ſtreiten.

id: So tag und nacht die Welt &c.

Die zweyſylbigen wörter nun haben einen
wiſſen toon / und ſeyn die meiſten Trochæi
der weibliche wörter / das iſt / die den accent auff
r erſten ſylben haben / welche lang ausge-
rochen wird / als liében / lében / Jéſus /

purpur: Ausgenommen die frembden Wörter (wo sie nicht eigne nahmen / als / Dávid) und da was vom ende genommen / wie auch andere mehr / so aus der aussprache leicht zu erkennen / die seyn jambi, da der toon auff der letzten sylben / als / Paliást / Persón / entléhnt. Hier ist auch zu mercken / daß etliche wörter bald jambi bald trochæi seyn können: als itzund / dennoch / darumb / also / weistu / hastu; dann also kan ich einen trochæum aus itzund machen:

Itzund gehn die Sternen auff /

und einen jambum:

Itzund geht auff der Sternenliecht.

Welche scheinen als wenn sie aus zweyen einsylbigen zusammen gesetzt / wes wegen sie frey zugebrauchen.

Die drey und mehrsylbigen betreffend / so seyn sie gleicher gestalt zu erkennen / denn ich gewiß aus der ausrede mercken kann / daß in verdécket / entléibet / die erste sylbe kurtz / weil sie geschwinde von der zungen leufft / und wie das Scheva bey den Hebräern gelesen wird; die ander aber lang / weil sie erhoben wird / die dritte wider kurtz: welches wohl in acht zu nehmen /

und

und sonderlich in den Dactylichen/ da die erste lang/ die letzten beyden kurtz; als ewiger/ edester/ lebendig/ auffenthalt/ aufferstehn/ unverstandt; Hie hindern die mittlautenden keines weges/ daß ich sie nicht in den Dactylischen kurtz setzen könte/ denn solte ich sprechen unverstandt/ liebester/ so würde mich auch ein kind auslachen/ weil ich die natur der deutschen sprache so närrisch veränderte: Doch kan/ vornemblich aber in etlichen Weiblichen Nahmen/ als Göttinnen/ Heldinnen/ Seyfartin/ die mittelste sylbe auch bißweilen lang gebraucht werden/ denn ich in den Dactylischen Versen so wohl setzen kan/ alle Göt | tinnen/ als/ kömmet Jhr | Göttinnen | kömmet zum | tantze.

Besser ists zwar wenn ich sie kurtz brauche/ sonderlich in Seyfartin/ ob schon viel mitlautende hier zusammen kommen/ klingt sie doch nicht so wohl wenn ich sie lang setze: wie auch Opitz in einem Verse das wort Göttinnen kurtz gebraucht am 22. blate.

Allein/ Jhr Göttinnen/ die jhr noch seyd betrübet
Umb des Narcissus fall/ in welchen Jhr verliebt:

Hier sehe ich/ daß es falsch/ wenn man vor

gibt / daß die Buchstaben allein in Versen eine sylbe lang oder kurtz machen / sintemahl der toon und aussprache es alleine thut: Es werden viel gefunden / so aus ihrem groben gehirne mit solchen Versen einherpraßlen / da weder toon noch sonsten etwas in acht genommen; als zum exempel:

Titan | scheinet | sehr hell / |

nun möcht ich einen wohl fragen / ob es ein jambisch- oder Trochäischer Vers sey / in dem der erste und andere pes jambi, der dritte ein Trochæus. Wem es nicht besser als sy von statten geht / der mag mit seiner unzeitigen gebuhrt wol zu hause bleiben / denn eben solcher macht einen guten mit ihm zugleich veracht: wiewol es die Alten in den gesängen nicht so genau in acht genommen / doch unwissend / darumb sie wohl zu entschuldigen / und hetten sie so viel gewust von dem accent als wir uns anjetzt durch hülffe des nunmehr unsterblichen Opitzens / nechst Gott bewust befinden / sie würden ihre ohne dis geistreiche lieder noch anmuthiger und geistreicher gemacht haben / und nicht Trochæos und jambos vor einerley gehalten / daß mann nicht singen dörffte:

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Welcher

Welcher Vers doch bald also verbessert wird:

Wie schön leucht doch der Morgenstern,

Oder: Wie schön leucht uns der Morgenstern.

Hierinnen irren auch die Componisten sehr offt/ und setzen den Singe-toon (accentum melicum) auff die sylbe/da der vers-accent (accentus metricus) nicht steht/ da doch beyde gleich fallen sollen; also/ welche sylbe im reden lang ausgesprochen und erhoben wird/ die soll auch hernach in versen und singen erhoben und lang gebraucht werden; ists also unrecht (wie in den alten Liedern sehr offt vorgeht/ da zwar in der ersten strophe des Lieds der Vers recht Jambisch und eine rechte melodey (da der sing- und vers-accent auf gleiche sylben fallen) bekömpt/ die andern strophen schon bißweilen Trochäos mit untergemischet haben/ da sich denn die melodey des accents halben nicht schicket; In diesem fall ist dem Componisten nicht die schuld beyzumessen/ sondern dem Verßmacher/ der den accent und toon der wort nicht in acht genommen; Derhalben ist die Deutsche Poesie den Capellmeistern und Componisten auch hoch von nöthen/ daß sie hernach nicht den Sing-accent anders setzen als die Natur des Verses und der toon der worte erfordert:

fodert: muß alſo ein trochäiſcher Vers auff lautern reinen Trochäis/ und ein Jambiſcher auff lautern reinen Jambis beſtehen/ welches die Componiſten auch wiſſen vnd in acht nehmen ſollen. Doch iſt es nicht alſo gemeinet/ als wenn ſonſt keine andere pedes mit untergemiſcht werden könten/ da doch die ſpondaiſchen und Dactyliſchen auch bißweilen ſtatt haben/ ſintemahl das Dactyliſche Wort in dieſer art Verſen durch die Icaulion zertheilet wird/ ſich mit andern Worten geſellet und gar füglich in dieſelbe art bequemet/ wie in der vierden Abtheilung ſoll erinnert werden.

Alle wörter nun ſo wohl ein- als vielſylbige (zuforderſt aber die einſylbigen/ denn zu den Dactyliſchen/ ſchicken ſich dieſelben nicht ſo wohl) können zum füglichſten in Trochäiſche und Jambiſche zuſammenſetzung gebracht werden/ denn alle zweyſylbige Wörter/ wie auch die erſten beyden der vielſylbigen/ geben entweder einen Trochæum oder Jambum; einen Trochæum geben dieſe: álles | lieben | eitelkeit/ méiſter-ſtücke | einen Jambum aber folgende/ als: | entſtéht | entſté | het/ verwunderung.

Weil

Weil nun die Trochaischen und Jambischen am breuchlichsten / so wollen wir sie (indem beyder geschlechte ohngefehr in 12. Arten sich erstrecken können / weil immer ein Vers mehr sylben als der ander hat) kürtzlich entwerffen / und nach der ordnung anher setzen / die Dactylischen aber wollen wir der andern Abtheilung vorbehalten.

I. Monometer brachycatalectus, ein zweysylbiger Vers:

Jambicus:	Trochaicus:
itzund /	lebet /
entstund /	schwebet /

II. Monometer catalectus, ein dreysylbiger.

Jambic:	Troch:
wier schwé | ben	alles | ist
im lé | ben.	trug und | list.

III. Monometer Acatalectus, von vier sylben.

Jamb:	Troch:
Herr Jé | su Christ |	álle | reichen |
Mein trost | du bist |	müssen | weichen. |

IV. Mometer hypercatalectus:
von 5. sylben.

Jamb: Troch:

Die men | schen lú | gen/ Göttes | Wórt ist | war/
Gott kan | nicht tru | gen. lauter/ | rein | und klar.

V. Dimeter brachycatalectus:
ein sechssylbig er.

JAMB:

Mein glú | cke stéht | bey Gótt |

TROCH:

ách wier | ármen | kinder. |

VI. Dimeter Catalectus sieben sylbig.

JAMB:

Ach Gótt | laß dichs | erbár | men.

TROCH:

Göttes | gnáde | stéht bey | mier.

VII. Dimeter Acatalectus von 8. sylben.

JAMB:

Erhálr | uns Hérr | bey dei | nem Wórt. |

TROCH:

Meine | Séel' er | hébt den | Hérren.

Oder also/ daß er nach der 3. sylbe einen abschritt habe/ und männlich ausgehe/ auff eine neue und sonderliche Art/ und kann mit dem nachfolgenden Trochäischen sich wohl schicken/ denn jenes der weibliche/ dis aber der männliche/ als:

Alles

álles | geht)(nách der | tóllen | Welt.

VIII. Dimeter hypercatalectus, neunsylbig.

JAMB:

Wer Gótt | alléin | mit érnst | vertraú | et.

TROCH:

Jésus | ists/)(dér mich | álso | liébet |
Jesus ists/ der den Himmel giebet/

der ohne Abschnitt auff eine neue manier:

Wird es | nicht ein | schátten | álles | seyn?

IX. Trimeter brachycatalectus. von 10. sylben.

JAMB:

Gott îst | mein tróst)(in trúb | saal ángst | und nóth.

oder auff eine andere manier:

Gott îst | mein bé | ster Tróst)(in ángst | und nóth |

TROCH:

s | álles | geht)(nur dén | krébes | gang |
is wir fahen an diesen Sommer lang.

Oder ohne Abschnitt / also:

hne | Géist zu | léichter | áschen | wérden. |

Trimeter catalectus, von 11. sylben.

JAMB.

Gott ist | mein schild)(an mét | nem lét | ten én | de.

Oder auff eine neue Art/ da der Abschnitt nach der 6. sylbe.

Gott

Gott ist | mein bé | ster tröst)(in al | len léiden.

TROCH:

Méine | sünden / | schuld)(ist mier | schón ver | gében.

XI. Trimeter Acatalectus,
von 12. sylben.

JAMB:

Gott/ schick' | uns wi | derumb)(den és | sen Frié | den zú. |

TROCH:

O mein | Lébens | Áuffent | halt)(nim mich | auff zu | dier.

XII. Trimeter hypercatalectus,
von 13. sylben.

JAMB

Bistú | gerécht | o Gott)(so hált | stu récht | gerich | te.

TROCH:

Dúrch viel | élend | ángst und | nóth)(kómmen | wier zum | lében. |

Besihe hievon weiter das 254. blad im Clajo, wie er sie abgemessen hat.

Hierbey ist zu mercken/ daß die ersten Verse/ eigendlich keine Verse seyn / sondern nur vollkómliche pedes und Anfänge der Verse/ aus welchen die andern alle entspringen/ weil von rechtswegen ein Vers (wenn wir den Latainern nachwollen) zum wenigsten drey sylben haben

soll/ aber weil er in den Deutschen Oden üblich und davor gerechnet wird / halten wir jhn auch billich vor einen Vers.

Darnach darff mann sich nicht verwundern / daß wier unter die Jambischen Verse/ auch die 9. 10. 11. und 12. Art deroselben Verse/ rechnen / da doch die achte Art sonst billich die höchste ist/ denn die Jambischen Verse von 3. sylben bis auff 9. (die neunde mit eingeschlossen) gehen; Weil aber auch diese auff reinen jambis eben so wohl als jene/ bestehen müssen/ rechnen wier sie billich auch mit darunter/ wiewohl auch sonst die 9. und 10. die gemeine art / die 11. und 12. die Alexandrinische und Heroische (vielleicht weil die Thaten des Großen Alexanders erstlich darinnen beschrieben seyn sollen) genennet wird.

Ja mann hat auch noch andre neue Trochaische Verse/ derer beydes weibliche und männliche funfzehn-sylbig/ so aus der 6. und 7. Art zusammen gesetzt/ da die weiblichen den Abschnitt nach der siebenden sylbe des Verses/ die männlichen aber nach der achten sylbe haben; Wobey auch zu mercken / daß der Abschnitt in den männlichen weiblich sich endet/ welches sonst in keinem Verse geschichet;

Dergleis

Dergleichen verse weiblicher art seyn zween in Opitzens Schäferey von der Nimphen Hercinie am 51. blate zufinden. Beyderley Arten aber hatt Er in Seiner Judith etlich mahl mit untergemischet/ woraus wir nachfolgende zum exempel setzen: als männliche:

Eben dieser den du lobest/ Judith/ will aufs nachtmahl hier/
viel des volckes edle Helden bey sich wissen neben dir/
kom/ denn dein und sein begehren stimmet gäntzlich überein/
wündschestu jhn stets zu sehen/ so gefällstu jhm allein.

und weibliche:

Sehet wie der Holofern sein beschwertes Heupt lässt sincken/
und die Helden stehen auf/ satt von essen/ lass von trincken.

Fast auff diese art kan mann auch neue Jambische verse haben/ derer weibliche funfftzehen sylben/ und aus der 7 und 6. art zusammen gesetzt/ die männlichen aber 14. aus der 7. und 5. art/ welche auch den Alexandrinischen fast gleich seyn/ ohne daß jene (die Alexandrinischen) nach der 6. sylbe den Abschnitt/ diese aber (die neuen) nach der 8. und also auch 2. sylben mehr als jene haben/ auff solche manier.

Mann gé | het nách | dem Nár | renspiél) (bald hélt | man Gá | stereý | en/
bald hört man seiner lauten zu/ bald wil mann wieder freyen/
Bald fäht mann an den gläserkrieg und spricht der Jungfer zu/
Bald nimt man dis bald jenes für/ bald legt man sich zur ruh. &c.

Es

Es iſt aber die Caeſur und Abſchnitt eine Athemholung / ſo im mittel der langen Verſe gebraucht wird / welche mann nicht in einem athem hinleſen kann / wie die kurtzen / denn es ſo wohl den Ohren als der Zungen beſchwerlich vorkommen ſolte / wo der Abſchnitt übergangen würde / und ſonderlich in den langen faſt ungewöhnlichen Verſen / welche nur luſt halben zugebrauchen / weil ſie nicht ſo bekant wie die Alexandriniſchen und andere.

Der Abſchnitt aber muß allzeit männlicher endung ſeyn / das iſt / es muß die letzte ſylbe des Abſchnitts mit einem einſylbigen oder dergleichen worte / (die 5-ſylbigen Trochäiſchen Verſe männlicher Art ausgenommen) das den toon auff der letzten ſylbe hat / geſchloſſen werden / alſo daß ſie das wort nicht zertheile / wie vor dieſem wohl eh geſchehen: Es ſey denn daß mann bißweilen etwas durch eine ſonderliche Emphaſin deſto deutlicher ausdrücken wolte / ſonderlich in den Wörtern die mann ohne dis theilen kan / und als wenn ſie aus zweyen zuſammen geſetzet ſcheinen: Ein ſolches hab ich in der ſchrifftlichen Entwerffung der ſchönen Adelheit verſuchen wollen / da der Vers gleichſam zuſammen ge-

knüpfet / und keinen Abschnitt zu haben scheinet / ohn gefehr also:

Wie sehr der Jaßpis prangt / wie sehr Sapphier pravieret /
Wenn er mit gold' ist ein- gefasset und geziert.

und:

Die Schute seyn brauner sammet / sehr artlich ausgestücket.

und mit gaullaunen ein- gefasset und geschmücket.

Also auch:

— — — Dis ist derselbe Mann /
Der seinen Vers so schimpff- und ernstlich machen kan.

und:

Sie matten- ängstigen- und martern sich nur ab.

Fast auff diese weise kann mann auch in den männlichen am ende des Verses das wort zertheilen / der sache davon mann redet einen sonderlichen Nachdruck zu geben / also daß der eine theil des worts am ende des ersten / der ander theil im anfange des andern Verses sey / als:

Wie hat so bald der Tode des Lebens- faden abgeschnitten hier / ô Freund! daß du ins kalte grab
So balde von uns weichst? — — —

Wie

Wie nun Seel und Leib in unserm letzten Abschiede sich durch den Todt von einander sondern / also wird auch dieses wort gleichsam gesondert und zerrissen.

Es ist hiebey auch wohl in acht zu nehmen / daß der Abschnitt sich mit dem ende seines eignen Verses nicht reime / weil es sehr übel klingt / wenn ein reim gemacht wird / wo er nicht seyn soll / als:

Ein gut Gewissen fragt nach bösen Meulern nicht /
Wann seiner Tugend-licht so klar herreimher bricht.

Ja es klinget auch nicht wann gleich in einem Worte noch ein oder der ander buchstabe dazu kömmt / als wenn ich sage:

O Adler / meine nicht / daß die verachtung mich etc.

und:

Dein Mund ist Honigseim / und gehet lieblich ein / etc.

Schließlich so wird der Abschnitt gebraucht in der neuen 7 und 8. Trochäischen / wie auch in der 9. 10. 11. und 12. Art beydes Geschlechts / und letzlich in der neuen Jambischen Art / wie aus der vorhergehenden entwerffung da sie mit einem)(angedeutet wird / zu sehen.

Hierneben ist zu mercken / daß ich nicht deßhalben die langen Trochäischen Verse anher gesetzt / als wenn sie allzeit zu gebrauchen / will es aber einer thun / so stehets jhm frey / sonderlich in Tragödien können sie wohl stehen: von mier ists nur lust halben geschehen / wie denn auch Opitz sich mit den langen zween männlichen 15-sylbigen auch ohn zweiffel in seiner Hercinie nur lustieren wollen / doch wenn sie recht bekannt gemacht würden / möchten sie auch noch wohl angenehm seyn; nur im anfange kommen sie uns etwas seltzam vor.

Die Andere Abtheilung.

Von den Dactylischen / Anapästischen und Sapphischen arten.

ES ist männiglichen vor augen und bewust / daß in keiner Sprache mehr Dactylische Wörter / als in der Deutschen / die Trochäischen auch / wenn auff sie ein Jambus oder ein-sylbig wort folget / leichtlich einen dactylum geben / wie der Hochgelehrte und Sinnreiche Herr Buchner in seiner noch zur zeit fast verborgenen / doch vortrefflichen edlen Prosodie erin-

erinnert/ bey welchem ich das erste von Dactylischen versen gelesen; Nun wunderts mich nicht wenig/ daß sich niemand unterwindet/ dieser Art Verse weiter auszuarbeiten/ in dem sie nicht weniger Anmuth mit jhrer so flüchtigen liebligkeit den Ohren erwecken als etwan andere/ wo sie nur recht ausgemacht und zu rechter zeit gebraucht werden/ denn bey Begräbnüssen haben sie schon solche anmuth nicht/ als bey Hochzeiten und andern frölichen dingen/ es sey denn sache/ daß ich des Verstorbenen Freunde trösten und die übergroße Lust der Himlischen Bürgerschafft/ dahin er durch den zeitlichen Tod versetzt/ jhnen vorbilden und beschreiben wolte/ so könten sie etlicher maßen vergönnet werden. Die Dactylischen Verse seyn aber alle entweder Catalectische oder Brachycatalectische/ denn sie haben immer eine oder mehr sylben zu wenig/ und gehen niemals gleich auff/ wie unter den Jambischen die männlichen/ und unter den Trochäischen die weiblichen/ da keine sylbe überbleibt; sondern der Männliche bey jhnen hat zwo sylben zu wenig/ der Weibliche aber eine/ und erstrecken sich fürnemlich in folgende 6. arten.

1. blumen und gras/ (brachycatalectus)
2. ob es ſich gleichet (Catalectus)
3. vollig dem ſchönſten Topas/
4. Balde doch gäntzlich verbleichet;
5. Alſo vergehet und ſchwindet auch das/
6. welches vor ſchönheit und Ehre wier achten.

Viel wollen die Dactyliſchen Verſe nicht zulaßen/ geben für/ ſie weren gantz falſch/ und hetten keine rechte dactylos in ſich/ weil die poſition und doppellautende bald lang bald kurtz geſetzt würden/ und wolte mann rechte dactylos machen/ ſo müſte mann den Griechen und Lateinern in der quantität nachfolgen/ und gleichwohl machen eben ſie Jambiſche und Trochäiſche/ und nehmens darinnen ſelbſt nicht in acht/ als wenn jene nicht ſo wohl Verſe weren als dieſe/ und dieſe mehr erfoderten als jene. Wolte maū aber Johann Clajens neue Proſodie (wie er Sie nennet) wider vornehmen und verbäſſern/ daß alle Verſe und nicht nur die Dactyliſchen/ wie bißher begehrt/ der Lateiniſchen quantität näher kämen/ (damit die Lüſternen Vers-macher die hörner ein wenig verlieffen/ und es alſo/ weil ſelbe vor ſie ein wenig zu ſchwer/ müſten bleiben laßen/) würde wohl einem und

dem

dem andern auch belieben / daß / wer nur die bahne breche / würde bald andere nachfolger bekommen. Es wird aber schwer hergehen und eine geraume zeit dazu gehören / sintemahl sehr viel wort in deutscher sprache zu finden / in welchen nach dem accent und toon die sylben kurtz und doch der position halber in den Versen müsten lang gesetzt werden / wenn man anders den Lateinern (bey welchen sie nicht so heuffig) nachfolgen wolte; Sie würden auch den versen keine sondere Anmuth geben / weil mann sie so geschwinde überhin lesen müste / und schiene als wenn im Verse eine oder mehr sylben zu wenig. Denn es hatt die Deutsche mit der Hebräischen / wie auch alle andre Sprachen gar eine andre beschaffenheit in Versen als die Griechische und Lateinische / welche beyde allein hierinnen was sonderlichs haben / wie Scaliger erinnert / kann also die Deutsche denen beyden nicht verglichen werden.

Dieses / weils droben im anfange schon etwas erörtert / schreiten wier zur zierde der Dactylischen Verse / welche sonderlich wohl in acht zu nehmen; Denn vors erste / klinget es lieblich / wenn sich die wort im Verse reimen / als in diesem; Sie —

lächlet und wincket und blincket Ihm nach:

und:

Singet und klinget und springet Ihr Brüder;

Vors andre / sollen die einsylbigen Worte / wo es nur müglich / und sonderlich im anfange des Dactyli, vermieden werden: Denn es klingt sehr widerwertig / wenn ich den Verß also mache:

Das ihm viel lust macht / und freude gebühret.

Zierlich stehets aber / wenn ich den anfang des Verses mit einem Dactylischen Worte mache / noch zierlicher / wenn ein Trochäisches den dactylum anfängt und ein Jambus oder einsylbig Wort folget / daß der gantze Vers gleichsam wie in gelencken aneinander hänget: als im folgenden Gesätze;

Hertze des Himmels und auge der Sterne /
Welches erleuchtet und zieret das Feld /
Kertze der Erden und Fackel der Welt;
Zeige doch deine geschminckte Laterne /
Zeige den güldnen Mund voller Rubien /
Grüße die Erde mit deinem Gesichte /
Mache das trauren mit freude zu nichte:
Freude soll heute vor trauren einziehn.

Aus den Dactylischen Versen können wir gar hübsch Anapästische machen/ wie auch der Weitberühmte und Sinnreiche Herr Buchner erinnert/ welche eine sonderliche verwandschafft mit jhnen haben/ wenn im anfange eine sylbe hinzukömpt/ also daß den ersten platz ein spondæus inne hat und ein ümbgekehrter dactylus oder anapæstus drauff folgt/ denn dieser wird hierinnen gebraucht: Wenn nun der dactylische Vers hieße;

Ménschliche | hülffe ver | schwindet/

so setze ich forne eine sylbe hinzu/ alsdenn wird ein Anapästischer Vers also:

Die men | schliche hülf | fe ver|schwin | det.

Diese werden nun gar fein in den Dactylischen Oden mit untergemischet/ nemlich also:

Kommet/ Herr Breutigam/ kommet und gehet/
Eure Geliebte die ruffet gemach!
Sehet und schauet wie artlich sie stehet/
Lächlet und wincket und blincket Euch nach.
Sie saget vor freude/
Wier wollen nun beyde
Anfangen den Tantz;
Wier wollen uns quicken/

Die hände fein drücken/
Wertheſter Breutigam/liebeſter glantz.

Die Anapäſtiſchen Verſe ſeyn etwas leichter zu machen als die Dactyliſchen/ weil mann ſie mit einſylbigen worten anfangen kann; welches in jenen nicht allzeit geduldet werden kann; wie wie ich dann das Hohe-lied Salomons faſt in lauter Anapäſtiſche Verſe gebracht/ darinn nur das erſte Lied in etwas Dactyliſch/wie der Günſtige Leſer ſelbſten ſehen kann/ deshalben ich unnötig erachtet/ mehr Exempel allhier anzuziehen.

Dieſes nun ſey von den Dactyliſchen und Anapäſtiſchen: Nun folgen die Sapphiſchen/ welche bey uns gar ſeltzam/und ſollen/wie Martin Opitz mit dem Ronſart vermeinet/in Deutſcher Sprache gar keine anmuth haben/wo ſie nicht mit lebendigen ſtimmen in liebliche Muſicaliſche Inſtrument/ welche die Seele der Poeſie/ eingeſungen würden; denn Sappho die erfinderin dieſer Oden hette jhnen eine ſonderliche anmuth gegeben/ wenn ſie dieſe Verſe gantz entzückt mit uneingeflochtenen fliegenden haaren/ mit lieblichen Anblicken der verbuhleten Augen und anmuthiger Stimme in jhre Cither oder was es geweſen/ geſungen. Nichts deſto weniger

ger haben ſich etliche unterſtanden / ſolchs in unſer Sprachen zu verſuchen; unter denen Clajus ohne zweiffel der erſte / welcher eine ſtrophe mit an ſeine Deutſche Proſodie gehefft / welche wier zum Exempel anher ſetzen;

Löbe | mit Cim | beln der ob | allen | himeln |
Dich mit heil zieret / benedeyt / regieret,
Noch geſund ſparet / wieder angſt bewahret.
Löbe den | Hérren.

Dem iſt gefolget Doctor Schleupner / welcher das Auffer immenſam Deus verdeutſchet / doch auff eine andre manier / nemlich alſo:

Wende | die pla | ge Vater | lieber | Herre |
Die heut zu tage drücket uns ſo ſchwere /
Wollſt in kein' wage unſer ſünd' einlegen /
noch gnau abwägen / etc.

Welche zwar ein wenig hart klinget / doch kann ſie in etwas verbäſſert werden / nemlich alſo:

Wende | die pla | ge lieber | Gott aus | gnaden. |
Die heut zu tage drücket uns arme Maden /
Nicht mit der Wage / Sünden-ſchuld abwäge /
ſondern ausſäge.

Hernach

Hernach hat ſich auch aufs neue M. Joh. Plavius dran gemacht/ und eine ſolche Ode/ doch auff eine andere manier/ etwan von 18 ſtrophen unter ſeine deutſche Getichte geſetzt/ derer etliche ſtrophen ich auch anher ſetzen wil.

Luſti | ge Say | pho/laß die | ſeiten | klingen/ |
Edele Muſen/ fanget an zu ſingen/
Liebliche Nimpfen/ ſchicket euch zu ſpringen/
tantzen und ſcherzen.

Ferner:

Seyn das nicht ſchwencke / ſeyn mir das nicht poſſen/
Seyn das nicht rencke/ jener wird geſchoſſen
Mitten ins Hertze/ bleibt doch unverdroſſen/
Sich zu verwunden.

und: Flaccus | Home|rus | Gelli|us/Cra|tinus/|
Maro/ Plutarchus/ Plinius/ Juſtinus/
Livius/ Florus/ Seneca/ Solinus/
Bias und Plato/ etc.

Hier kann jhm nun einer die beſte manier erwehlen/ ſintemahl immer eine unter dieſen 3, anders als die ander; M. Plavius zwar und D. Schleupner haben ſie auff einerley art gemacht/ nur daß ſie in ſchrenckung der reime nicht übereinſtimmen; hette Plavius das letzte Adoniſche Verßlein ſich mit dem dreyen förderſten reimen

reimen laßen/ so würde es vielleicht anmuthiger klingen.

Zum Beschluß dieser Abtheilung wollen wir auch derselben Verse gedencken/ in welchen bald Jambische/ bald Trochäsche/ bald Dactylische pedes mit untergemischet werden/ wie dann die Sapphischen/ wenn wier selbige im Abmessen recht betrachten/ auch nur vermischte Verse seyn. Nach welchen mann allerley/ bald längere/ bald kürtzere/ gar leichtlich machen kann/ als zum Exempel setzen wir diese weiblichen/ welche im anfange 3. sylben weniger haben alß die Sapphischen/ und zu den Gesängen sich gar wohl schicken/ als:

O heiliger Gott mein Leben
Sey deiner gewalt ergeben.

Welche mann also kann abmessen:

| O | heiliger | Gott mein | Leben |
| Sey | deiner ge | walt er | geben. |

Oder auch also/ daß im ersten 2. sylben bleiben/ nach Anapästischer manier:

| O hei | liger Gott | mein Le | ben
| Sey dei | ner gewalt | erge | ben.

Also kann mann auch die männlichen machen:

Der | grimmige | schwartze | todt.

Oder also:

| Der

| Der grim | mige schwar | tze Tode |
| bringt un | sere Freund | in noth |

Solcher Arten kann mann noch mehr haben/ und schicken sich zu den Deutschen Oden gar artlich; wann dergleichen Verse mit untergemischet werden; wie wier dann zu Ende des Vierden Buchs unsers Andern Theils/ zween Gesätze mit dergleichen Versen vermischt/ zu Exempeln angezogen/ Andere dadurch zu erwecken/ damit dergleichen Arten desto bässer bekannt würden. Sie geben auch der sache bißweilen einen sonderlichen Nachdruck/ bevoraus in den Liedern/ als:

| Eyle mit | weile/ | Schönes | liecht/
| tantze/ doch | langsam/ | eyle | nicht. etc.

Die Dritte Abtheilung.
Von der End- und Reimung der Verse.

DJe End- und Reimung der Verse geschiht zwischen zweyen und mehr Männlichen oder Weiblichen Versen/ doch also/ daß die Männlichen nicht mit den Weiblichen gereimet werden: und ist also ein Reim bey uns Deutschen zweyerley/ männlich oder weiblich; Mann könte zwar nach der Hebräer-

art

art noch einen Reim haben/ weil er aber nicht gebreuchlich/ auch schwer zu machen und sonsten wieder die Regeln lauffen wolte/ wird er billich von uns übergangen/ wie in der Vorrede erinnert worden.

Ein weiblicher ist/ welcher auff ein zwey oder mehr-sylbig Wort/ das den accent auff der letzten sylben ohne eine hat/ ausgeht:

als { bleiben/ ver | bleiben/über | bleiben
{ treiben/aus | treiben/forder|treiben

Doch kann mann bißweilen auch mit einsylbigen den weiblichen schließen/ wie H. Lundius gethan/ auff solche manier:

Ja Elßg' ist verblände/ weil sie an vorrath reich ist/
Siht sich nach keinem ümb/ es sey denn der Ihr gleich ist.

Der Männliche aber geht aus auff ein einsylbig oder dergleichen Wort/ da der accent auff der letzten sylben/ als liebt/ beliébt/ untergiébt/ hat auch in aller art Versen eine sylbe weniger als der Weibliche; In den Jambischen seyn alle Männliche acatalectische/ das ist/ anzahl der sylben gerade/ und die Weiblichen catalectisch oder überflüßig; In den Trochäis-

Trochäischen aber sind sich das Wiederspiel/ da alle Weibliche catalectisch / und die Männlichen acatalectisch; Also ist dis ein Jambischer Vers Männlicher art/ gerade an sylben:

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

Dieser aber Weiblicher art ungerade:

Wohl dem der weit von hohen dingen.

Die Trochäischen aber schon anders/

Der Weibliche acatalectisch oder gerade;

Höchster Gott/und HErr der Himmel.

Der Männliche catalectisch oder ungerade:

Mitten wir im Leben sind.

Weil es nun nicht so wohl klingt/ wenn lauter Männliche oder lauter Weibliche / in ein Gedichte gesetzt würden / denn dieses allzuzart- und weichlich / jenes allzuhart und scharff/ so pflegt mann sie meistentheils mit einander zu vermischen / daß also das rechte mittel getroffen werde.

Hierbey soll mann vor allen die letzte sylbe in den Männlichen und letzten zwey in den Weiblichen wohl in acht nehmen / daß der laut in einem Verse nicht scharff/ im andern gelinder ausgesprochen werde / denn ich kann glaß und vaß / nach und bach / mit einander nicht

wohl

wohl reimen / weil in jenem das ſ a) gedoppelt / gar langſam und gelinde ausgeſprochen wird / in dieſem aber hergegen ſcharf und geſchwinde. Alſo kann ich auch dieſe drey / haſſen / laſzen / raſen / mit nichten zuſammen reimen / weil ein jedes ſonderlich ausgeſprochen wird / denn haſſen wird mit zwey langen ſſ / laſzen mit einem langen und kurtzen | ſz | raſen mit einem einfachen langen | ſ | geſchrieben und ausgeſprochen: kann alſo haſſen mit gaſſen / laſzen mit aſzen / raſen mit blaſen gereimet werden: Auff gleiche weiſe verhält ſichs auch mit entgegen und pflegen / ſehen und ſtehen / leben und böben / ſtehlen und quälen / wenn es das verbum iſt: Wie ich denn auch im folgenden Büchlein ſolche ungleichlautende Wörter nicht vermiſcht / ob ſie ſchon mit einerley buchſtaben geſchrieben werden / ſondern jedes zu ſeines gleichen geordnet.

Allhier iſt auch zu mercken / daß etliche / ſonderlich frembde wörter oder auch eigne Nahmen auf zweyerley art können ausgeſprochen werden / als / Topaſz kann lang und weichlich außgeſprochen und mit graſz gereimet werden; dann auch kurtz und hart / wie es einem beliebet / da es denn mit vaſz einen reim machen kann.

Wie nun viel Wörter/die auff einerley buchstaben ausgehen/ ungleiches lauts seyn / also seyn hergegen auch viel in welchen zwar nicht einerley buchstaben/ doch dem laut nach gleich ausgesprochen werden / welche gar wohl in den Reimen statt haben; kann ich derhalben hören mit lehren/ gethön mit stehn/ sünden mit finden/ bad mit saat / gans und krantz/ der weltz und fels/ dier und dafür/ Mayn und seyn gar wohl reimen/ob gleich in einem ein doppel-lautender/im andern ein selblautender und in einem ein s im andern ein tz stehe.

Gleiche beschaffenheit hatt es mit wirft und knirschst/ dem wanste und er schantzte.

In den selb- und mitlautenden ä/ ö/ ee/ e/ ist der gröste streit; Das (ä) weil es von dem (a) entspringt/ solte billich und allzeit von demselben einen halben laut/ wenn das (e) hinzu kähme/ behalten; als/ wenn das wurtzel-wort hieße/ land/ davon hernach anländen / länder / also/ hand / hände / einhändigen / schall/ die schälle / glaß / gläser/ etc. entspringen; wie dann solche wörter allzeit mit dem doppellautenden (ä) und nicht mit einem schlechten (e) sollen geschrieben werden / weil sie in ihren wurtel-

wörtern

wörtern das (a) haben/ welches hernach in (å) verändert wird/ als/ hand/ in plurali hände; Es sey dann daß das (a) in wurtzel-worte noch einen selblautenden neben sich habe/ und mit demselben einen doppellautenden mache/ als glauben/ raub etc. So kann ich nicht setzen gläuben/ räuber/ mit einem (å)/ sondern mit einem schlechten (e) dann es were falsch wenn ich einen doppellautenden mit drey selblautenden schreiben wolte/ welche (a/e/u) seyn; ja etliche schreiben wohl dergleichen wort auch mit einem (ü) gläüben/ da dann vier vocalen (a/e/u/e) einen doppellautende machen/ welches gäntz falsch; Denn ein Diphthongus oder doppellautender darf nur mit zweyen selblautenden geschrieben werden. Jngleichen irren auch die/ welche den doppellautenden (eu) mit eü und au mit aw/ alß leüte/ Deütsch/ frawe vor fraue/ leute Deutsch etc. schreiben/ weil im (eü) eben auch drey selblautende (eue) wie auch in (aw) und (ew) denn (w) ist so viel als (uu) zusetzen seyn. Jn obgedachten wörtern/ als hände/ länder/ einhändigen/ ist die Aussprach e recht; Daß mann aber das schlechte (e) als in worte/ enden/ gewesen etc. dem (å) gleich au-

 spricht/

ſpricht / und alſo / händen mit enden reimen ſoll / iſt der gewohnheit ſchuld / welche nun ſo ſehr eingeriſſen / daß ſie nicht kann geändert werden; Sonderlich im worte / mäſten / welches ich mit einem (å) ſchreiben muß / weil es vom worte maſt / alſo gäſte / weil es von gaſt / entſpringet / da es doch wie ein (ô) ausgeſprochen wird / welchs nicht weniger alß jenes / wenn mann es wohl bedencket / unrecht und falſch / unddes allgemeinem gebrauchs wegen nicht geändert werden kann / wovon ein andermahl ausführlich ſoll gehandelt werden.

Hier iſt nun zu mercken / daß H. Opitz in ſeiner Proſodie erinnert / es könte ehren mit nehren nicht gereimet werden / weil im Worte ehren das e wie ein griechiſch ε, in nehren aber wie ein η ausgeſprochen werde / verſtehe aber in der Schleſien / dann hier in Meiſſen oder Sachſen haben ſie beyde einen laut / und können bey uns wohl gereimet werden: Hat ſich derhalben Herr Opitz nach ſeiner ſprachen Mundart richten wollen / wie vielmahl in ſeinen Gedichten geſchehen; denn wer einen guten Reim will machen / der muß vor allen dingen die Mundart deſſen Landes / wo er iſt / in acht nehmen.

men: Ist er in Meissen/ so braucht er die Meißnische/ ist er in der Schlesie/ so braucht er die Schlesische Mundart/ doch geht die Meißnische/ welche die rechte Hochdeutsche/ allen andern vor/ und wird in andern Landen ohne bedencken gebraucht/ welchs andere nicht thun.

Es hat auch unser Opitz offt ungleiche oder verwante selblautende mit einander gereimet/ als/ brunnen mit sonnen/ hoffen/ruffen/ must/ kost/können/sinnen/kömmt/nimst/ wie auch tödten und ausrotten; Solches aber hat er bißweilen/ erstlich/ nach seiner Sprache Mundart gethan/ darnach auch aus mangel anderer Wörter; so ists auch mehrertheils in den Sonneten geschehen/ da denn sich allzeit 4. Verse auff einander gleich reimen müssen: Wir sollens aber nicht nachthun/ wo es nicht die höchste noth in den Sonneten oder sonsten erfodert/ und sonderlich in denen/ wo das o und u die Reim-buchstaben seyn/ da kann ich die ersten beyde gleiche Vers in den Sonneten/ nemlich den 1. und 4. in der ordnung/ und wiederümb den 5. und 8. wie im Sonnet gebreuchlich/ mit solchen verwanten wörtern reimen/ also/ daß die ersten beyde das o/ die andern beyde

das u im Reime behalten / wie zu ersehen aus folgendem

Sonnet.

Nun bin ich vogel-frey / der süßen angst entkommen /
Ich lebe nun nicht mehr in schnöder Liebes-haffte /
Ich hab' all' Eitelkeit und Hochmuth abgeschaffe /
Ich weiß nicht was die Lieb' und böse Lust soll frommen?
Sie macht beredt und lässt doch manchen gar verstummen /
Sie ist ein Freuden-krieg / ein gallen-süßer-saffte /
Ein angenehme gifft und halbe Todes-kraffte;
Ein Feuer ohne gluth dabey mann muß verklummen /
Ein Joch doch nicht ein Joch / ein selbst begehrter Todt /
Ein unbehertztes Hertz und angenehme Noth:
Drümb bin ich hertzlich froh / daß ich dasselbe meiden
und willig laßen kann / wie froh! wie froh bin ich!
Daß ich der Geistligkeit kann unterwerffen mich,
Nun liebe / wer da will / ich will die Liebe meiden!

Es kann auch ferner dieses nicht stehen / wie schon droben etwas ist angedeutet worden, wenn im Weiblichen Reime die letzte sylbe ohne ein

pe eine des ersten Verses einen einfachen mitlautenden buchstaben / und im andern Verse einen zweyfachen in sich hat / als wenn der eine Vers auff Herren / der ander auff ehren / der eine auff hatten / der ander auff thaten ausgienge; Also auch in den männlichen / plan / und kann / han und mann / gas und pasz / noth und Gott; welches zwar Herr Opitz offtmahls gebraucht / weil uns aber unsere Mund art ein anders weiset / sollen wir solche Reim / wo es nur müglich / sonderlich wenn es zu hart klinget / (als in Gott und Todt) billich meiden.

Also lässt mann auch dieses in den Weiblichen nicht passieren / wenn die letzte sylbe im ersten Verse sich mit einem d oder b / und die im andern Verse mit einem t oder p anfängt / weil das t und p härter als d und b klingen; und ist also falsch / wenn Lobwasser reimet;

Auff einer grünen Auen er mich weidet /
Zum schönen frischen Wasser er mich leitet.

In den männlichen aber kann mann / leid und zeit / gemüth und lied wohl zusammen reimen.

Mann könte hier zwar einwerfen / daß dieſt und dergleichen Wort keinen reim zuſammen machten / weil ſie in den weiblichen reimen unterſchiedlich klingen / denn ich kann leiden mit zeiten und dem liede mit gemüthe nicht reimen / weil das eine weich und zart / das ander hart klinget / wie jtzo nur erinnert worden : weil ſie aber / wenn die letzte ſylbe / ſo ſie weiblich macht / weg kömt / härter klinget ; ſo kann mann leid und zeit / gar wohl und ohn bedencken / zuſammen reimen / aber hergegen freud und zeit nicht / wie auch / gereiſt und geiſt / weil das eine weichlich das ander hart klinget ; Denn ich kann nicht wohl reimen :

——— Der Seelen hoher Geiſt
Iſt von dem Körper abgereiſt :

Ferner kann ich auch erkieſt / mit gegrüſzt nicht wohl reimen / iſt aber und erkieſt gar nicht.

Es läſſt ſich auch dieſes nicht entſchuldigen / (wiewohl bey den Frantzoſen nichts gebreuchlicher) wenn mann zween Verſe mit ſolchen worten (ob ſie auch ſchon unterſchiedener bedeutung) welche durchaus gleich an buchſtaben ſeyn / ſchlieſſen wolte : als in den Weiblichen :

er ſte-

er ſehet auff der | ſeiten/
und rührt die güldnen | ſeiten.

Bartas im Frantzöſiſchen:

Beauté, grandeur, richeſſe, artifice, qui | *bouche*
Des hommes-chiens ſans Dieu, la blaſphemante | *bouche.*

und Petrarcha im Italiäniſchen Sonnet:

——— é da più bei capelli,
Che facean l' Oro, e' Sol parer men belli;

und Senza moverſi haurian qua i più rebelli &c.

und in den Männlichen:

——— er ſetzet auff den | huth
Vor großer Sonnen-hitz/ und helt die Herd in | huth.

Ob auch gleich im andern Verſe noch eine ſylbe mehr dazu käme/ als wenn ich wolte reimen zeigen und erzeigen: und im Männlichen/

Die gläſer ſeyn gefüllt/ ſeyd luſtig/ nun wohl- | an!
Ey laſt den älteſten zum erſten fahen | an!

Der Männliche kann hier noch eher ſtehn/ doch ſoll mann ſich deſſen auch/ wo müglich/ enthalten.

Hieher gehören auch die viel-sylbigen männlichen wörter / derer letzte sylben vor ihrem reim-vocal einerley mitlautende haben / als abend-mahl/allzu | mahl/einig | keit frölig- | keit/götte | lein/hünde | lein/Räte| rin/ Bäcke | rin/ welche ich nicht zusammen reimen kan / auch ohne diß nicht wohl klingen/ sonderlich die auff (lein) ausgehen/ ist derhalben falsch/wenn ich setze:

Das blinde Götte | lein/
Schoss in das Hertze | lein.

Wolte ich aber zween weibliche Verse mit schertzen und hertzen/ rauchen und brauchen oder dergleichen Wörter schliessen / könte es noch wohl stehen/ weil in einem Wort mehr selblautende / nemlich (sc) vor und zu den reim-sylben / (welche seyn hertzen oder rauchen) hinzu kommen/ und also denselben einen andern laut machen.

Also ists auch mit den männlichen/ lasz und blasz/ rotz und trotz / losz und blosz/ hafft und schafft

In diesen allen nun / muß mann wohl zu sehen / daß der Vers nicht unanmutig werde/ sintemahl es mit allen Wörtern nicht angeht/

denn

denn ich wolte finden und empfinden nicht leicht mit einander reimen / weil der laut fast nicht verändert wird / ob schon in einem das p hinzukömmt: Seyn derhalben dieses die besten Reime / wenn der Reim-vocal (welcher in lieben | ie | und in laß | a | ist) vor jhm immer einen andern mitlautenden der zu jhm sonst gehört / und mit jhm eine sylbe macht / haben kann / als da ist; loben und toben / lohn und toon / welche allzeit im ersten worte vor dem Reim-vocal (welcher hier | o | ist) das | l | im andern worte aber das | t | haben. Oder auch diese / wann in einem Verse vor dem Reim-vocal ein mitlautender / im andern aber gar keiner steht / als / in oben und kloben etc.

Die Vierde Abtheilung
Von zierde und reinligkeit der Verse.

WEr nun einen Vers recht rein- und zierlich ausmachen will / daß er nicht hart und wiederwertig klinge; der nehme erstlich den natürlichen klang der Worte in acht / daß er unverändert bleibe / wie in der ersten Abtheilung schon erinnert worden; darnach

nach enthalte er sich auch unartiger oder fremder Sprachen worte / wie auch aller flick-wörter; unter welchen das vornehmste das wort thut / welches vor diesem fast in alle Verse mit eingeflickt ward / nemlich also:

Der Morgen thete kommen / vor der Morgen kam.

und:

Wann nun der Sternen-schaar / die finstre Nacht thut bringen /

Welchs mann also verändern kann:

Wann nun der Sternen-schaar die Nacht beginnt zu bringen.

Oder:

Wenn nun der sternen-schaar die nächte pflegt zu bringen.

Endlich enthalte mann sich auch der unzeitigen Auffenlaßung der Vocalen / welche vornemlich dreyerley: Erstlich geschicht dieselbe im anfange / darnach im mittel / und dann im ende des Worts. Mann muß aber wohl achtung geben / in waßerley Worten sie zugelaßen / und ob bey guten Rednern sie übrich oder nicht / befindet mann / daß es in ungebundener rede breuchlich / so kann mans auch in gebundener ohne bedencken

cken wohl dulden / weil es zu zeiten breuchlicher und auch zierlicher lautet / wenn ein Vocal auſſenbleibt / und das Wort nicht so lang / wie vor. Denn ich kann wohl ſagen / glid / gnau / grade / drüber / gnug / drauff / drinnen / glück / drein / vor gelid / genau / gerade / darüber / gelück / etc. Es iſt aber gemach damit ümbzugehen / daß der Vocal nicht muthwillig in denen auſſengelaßen werde / da er ſonſt in ungebundener Rede nicht auſſengelaßen wird / kann ich derhalben nicht ſetzen : g'ſchenckt / g'mahl / g'ſtanck / vor geſchenckt / etc. weil der Vers zum höchſten verhärtet und verderbet würde; wie Herr Buchner weitleuftiger hiervon handelt. Im mittel des Worts wird ſonderlich das e außgelaßen / weils gelinder klingt als andere Vocalen / wie aus edeler zu erſehen / welches ich gar geſchwinde ausſprecke / lediger aber nicht alſo / weil das i in der mitten ſchon ſchärffer klingt. Am ſicherſten wird es in den Weiblichen Nenn-wörtern und Adjectivis ausgelaßen / als in nätrin / ſchneidrin / ſündrin / tunckler / liebſter / güldner: Etwas härter klingts / wenn ein (r) drauff folgt / als ſaubrer / unſrer; doch kanns bißweilen auch ſtehn / ſonderlich wenn

das

das letzte(r)wegkömmt/und mann sagt: saubre. Das a kann in der mitten nicht leicht aussengelaßen werden/ als nur in den eignen Nahmen/ wie Opitz vor Pharaons Pharons im Hohen Liede gesetzt:

Wie vor andern Wagen-pferden
König Pharons seine Schlacht, etc.

Auch das (i) kann bißweilen in den diminutivis aussengelaßen werden/ als in liebchen/ pfänchen/ vor liebichen/ pfännichen/ also auch/ Aennchen/ Kätchen/ Liesgchen/ Margrätchen/ Hänszchen/ Christinchen/ vor Aennichen/ Kätichen/ Hänsichen/ etc. Aber wenn ich wolte sagen Marchen/ vor Marichen/ were es falsch/ also kann ich auch nicht sagen/ erlustgen/ sterblchen/ vor erlustigen/ sterblichen/ weil viel mitlautende zusammen lauffen: wie Opitz fast auff diesen schlag heilges vor heiliges setzt; welchs nicht unrecht/ weils in ungebundner rede auch also gebraucht wird: So sage ich auch der Hellsche Bösewicht/ etc.

Hiernebens ist zu mercken/ daß solche diminutiva in Versen/ auch wohl sonst/ nicht wohl kön-

können gebraucht werden / weil die Rede gantz unannehmlich und kindisch dardurch gemacht wird / sonderlich aber die / so auff (ein) ausgehen / wo es nicht lust halben oder aus mangel anderer worte geschicht.

Von der Auſſenlaßung aber der Selbstlautenden am Ende des worts ſeyn unterſchiedliche Regeln in acht zunehmen: Erſtlich geſchiehet ſie / wenn ein Mitlautender daſſelbe ſchlieſt / als in gehn / ſtehn / lebt / ſchaut / grauſt / ſiht / vor ſtehen / lebet / ſchauet / etc. ſonderlich in den adjectivis und genitivis ſo auff ein (s) ausgehen / wenn nicht vor dem (e) ein ſch ſteht / denn ich mag wohl ſagen / lieblichs / des ungehorſams / aber nicht des fleiſchs / rauſchs. Hieher gehören / feur / heur / theur / eur / vor feuer / heuer / etc. welche weil ſie vollkömlich beſſer klingen / ſoll mann die auſſenlaſſung des (e) billich meiden.

Wenn nun aber das wort bloß auff ein (e) ausgehet und keinen mitlautenden nach ſich hat / müſſen folgende Regeln in acht genommen werden.

1. Wenn

I. Wenn sich ein Wort auff ein (e) endet/ und folgendes fängt sich wieder von einem e oder andern selblautenden an/ so kann das e am ende nicht stehen bleiben/ es sey in wasserley Versen es wolle/ sondern wird weggeworffen/ und an seine statt ein solches (') zeichen gesetzt; wie aus diesen Versen/ da es drey mahl weggeworffen wird/ zu sehen:

So lang' ein küner Hirsch wird meiden busch und graß/
So lang' ich diese Nimf' auch———

Denn es klinget hefftig übel/ wenn ich den hiatum gebrauche/ also:

Ich liebe alle armen.

Hier leufft zwey mahl das e und a zusammen/ Es kann aber so heissen:

Ich lieb' all' arme Leute.

Wiewohl dieses auch sehr hart klinget/ drümb soll mann sich wohl in acht nehmen.

Hievon werden außgeschlossen/ erstlich/ die eignen Namen und dann die einsylbigen oder dergleichen männliche wörter/ so den accent auff der

der letzten sylben haben/ als Delene/ Euphrosyne/ See/ Klee/ Schnee/ die/ wie/ armee/ Adé/ denn ich kann wohl sagen:

Der schönen Delene ist lieb der Klee alleine.

Also auch:

Ey nun adé/ ich will nun scheiden.

und wie ich in einer Tragödie gesetzt:

und ihre Schiff-armee ins Meeres grund zu wehen.

Doch steht mirs in etlichen eigenen Nahmen auch frey das (e)/ wie auch die andern Selblautenden stehn zulaßen oder wegzuwerffen/ wenn ein wort folgt/ so sich auff einen selblautenden oder (h) anfängt/ als:

Was Euphrosyn erlangt und Barbar hat bekommen.

Hie wird in Euphrosyne das e und in Barbara das a weggeworffen.

Sonderlich aber in denen/ so sich auf (ea) enden/ wie Dorothea/ Leucothea/ Galatea/ da kann ich das (a) am ende wegnehmen oder stehen laßen/ es gilt alles gleich/ es mag ein mit- oder selblautender folgen/ und kann das (e) zwey- oder einfach geschrieben werden/ wie es einem beliebt/ doch schreib ichs lieber zweyfach/

also: Galatee/ etliche setzen auch Galatey/ die ursach ist mir unbewust/ ich bleibe meinem Galatee/ und sage:

Du schönste Dorothee mit ihren Galateen.

Hier ist das (a) in Dorothea weggeworffen/ ob gleich ein consonans folget.

Stehen bleibets aber wenn ich sage:

Die Dorothea auch ——

Wiewohl jenes bässer klingt/ weil hier gleichsam ein hiatus wird/ und nicht wohl von der zungen wil/ weil die beyden vocalen (a) und (a) zusammen stoßen/ welchs in andern gemeinen wörtern auch in acht zu nehmen.

Noch eins ist hierbey zu erinnern/ daß nemlich das (e) auch noch wohl am ende des worts/ doch selten stehen kann/ wenn gleich das folgende sich von einem selblautenden anfienge/ aber nur alleine in den Heroischen getichten/ wenn mann sein gemüthe klärlicher eröffnen will/ sonst aber gantz nicht/ wie etliche mit dem griechischen aufgezogen kommen/ und ihre phantasey dadurch bemänteln wollen/ wenn sie in dergleichen verstoßen/ was hat aber das griechische mit dem deutschen zu thun. Wenn ich nun etwa einen Berg/ der sich auffgethan/ beschriebe/ könte ich

im

im deutschen auch / wie Virgilius im Lateinischen den hiatum wohl gebrauchen/ damit ich der Natur desselben desto näher käme/ als:

Es thäten sich mit macht die großen Berge auf.

Oder:

Es hatte schon vorlängst den ungeheuren rachen
die Helle auffgesperrt. ——

II. Wenn sich ein wort auff ein (e) endet/ und das folgende fänget sich von einem (h) an/ so kann das (e) stehen bleiben und auch weggeworffen werden.

Stehen bleibt es/ wenn ich sage:

Du hergegen ô mein Licht/
Die ich lobe hörst es nicht.

Weggeworffen wird es also:

Du hergegen O mein Liecht/
Die ich lob' hörstu dann nicht?

Doch muß mann mit diesen gemach ümbgehen und wohl in acht nehmen/ was den Ohren angenehm oder nicht/ dieweil es öffte auch hart klingt/ wenn gleich das (h) darzwischen stehet/ darumb wolt ich beydes/ wo ichs meiden und es nur immer müglich seyn könte/ selten oder gar nicht gebrauchen.

III. Das (e) am ende des Verses kann auch wohl bißweilen stehen bleiben oder weggethan werden / wenn sich folgender Vers von einem selblautenden anfängt.

Stehen bleibt es / wenn ich sage:

——— Die Vogel und die Fische
erquicken alles Volck.

Wiewohl dieses auch nicht wohl klingt / darumb soll mann es billich (wo nur andre worte vorhanden) ändern / denn es klingt schon bässer und anmuthiger / wenn ich sage:

——— Die Vogel und die Fische
Seyn unsre beste kost ———

Aussen aber bleibt es / wenn ich setze:

——— Die Vogel und die Fisch'
Erquicken alles Volck und zieren unsern Tisch.

Doch muß mann hierinnen auch gnau achtung geben / daß die aussenlaßung des (e) weils sonderlich am Ende des Verses steht / nicht unanmutig laute / und mit dem andern Verse einen richtigen reim mache; denn es lautet sehr übel / wenn nicht etwan vor dem (e) ein (r) oder andere

mehr

mehr hartklingende consonantes stehn / sonderlich wenn es der Ablativus ist / als:

——————— er kam von einem Berg
und legte sich zur ruh ins grüne Kreuter-werck.

IV: Das (e) am ende des worts / wenn ein wort / welches sich mit einem mitlautenden anfängt / folget / kann gar nicht weggeworffen werden; Dann ich kann nicht sagen: Rot Röszlein wolt ich brächen: vor / rote Röselin.

Merck aber auch / daß nicht allein die vocales / sondern auch gantze sylben / sonderlich in den eignen Nahmen aussengelaßen / ja durch dieselbe aussenlaßung auch zwey oder mehr wörter zusammen gezogen werden / also kann ich sprechen / ein köstlich Hauß / vor ein köstliches / Libans vor Libanons / Stesichor / Mercur / maßen / gierig / brauch / vor Stesichorus / Mercurius / inmaßen / begierig / gebrauch: Also auch / ich habs / vor ich habe es / beliebts vor beliebet es / vom vor von dem / solts vor solt es / ins vor in das / zum vor zu dem / und andre mehr. Wenn auch zween wörter beysammen stehen / die sich

auff ein (es) enden / kann mann das (es) bey dem ersten bißweilen wegwerffen oder behalten: weggeworffen wird es:

O wie manch edles Blut.

Nicht weggeworffen wirds:

Manches edles liebes Kind.

Welchs auch bißweilen in denen geschiht/ so sich auff ein (es) oder (en) enden/ als: wie manchen edlen Held.

und wie mancher edler Held. Da ich auch sagen kann/ manch guter edler Held.

Mann muß aber wohl achtung geben/ ob diese und dergleichen auffenlaßung bey guten Rednern gebreuchlich. Denn unrecht ists/ wenn ich in den Vers lan / schlan / han / vor laßen/ schlagen und haben setzen wolte/ ob es schon bey dem gemeinen Manne sehr offt gebraucht wird.

Wie nun die unnötige Auffenlaßung der buchstaben oder gantzer sylben nicht stehen kan/ also kan auch der zusatz derselben bißweilen auch nicht/ wenn er sonst ungebreuchlich / statt finden: Denn ich sage nicht: Der edle Sohne/ vor der Sohn / ein wolerfahrner Helde/ vor Held; im Dativo und Ablativo aber gehets

hets an: dem Sohne/ dem Stande/ dem Helden/ etc. Doch ists in Versen zugelaßen/ daß ich setzen mag/ der Ehemann/ Weyherauch/ Nüssewald/ Herbest/ ferren/ Eichenwald/ vor der Ehman/ Weyhrauch/ Nußwald/ Herbst. Also sage ich auch: Nonde/ Creutze/ annoch/ besondern/ vor Mond/ Creutz/ noch/ sondern.

Also kann ich auch bißweilen die wörter trennen/ und sagen: Du solt nun mercken auff/ vor/ Du solt auffmercken. Die büsche schallen wider/ vor/ wider schallen: Herr Opitz sagt auch: der Drommel in den Rohren/ vor Rohrdrommel. Also kann ich auch setzen: Die Klöpper in dem Busche/ der König auff dem Zaune/ der Reuber auff der Straßen/ die Schreiber der getichte/ vor Buschklöpper/ Zaunkönig/ Straßenreuber/ Getichtschreiber.

Hiernebens soll mann Herrn Buchners/ wen sie haben kan/ wie auch Herrn Opitius Proso die sonderlich das 6. Capitel zur hülffe nehmen/ weil ich nicht alles berühren wollen/ was schon vorlängst von Jhnen beschehen: Doch weil ich

proben der Dactyliſchen worte gedacht / und verheiſſen / von denſelben (weil ſie nicht gar außzumuſtern / ſondern in allerhand Verſen auch bißweilen zu gebrauchen) außführlich in dieſer Abtheilung zu handeln ; wil ich alſo folgenden bericht anher ſetzen,

Es gedencket zwar Herr Opitz auch in angezogenem Büchlein ſolcher Dactyliſchen worte / doch nicht mehr als mit dieſen worten : daß der Dactylus auch wohl geduldet werden könne : Nun ſo finden ſich viel / die ſagen / er könne anders nicht als in dactyliſchen Verſen gebraucht werden / etliche / ſo jhn in Jambiſchen und Trochäiſchen zulaßen / meinen / er ſey nur in den eignen nahmen der Völcker / Länder / Städte und dergleicher vergönnet / weil ſelbiger Nahmen nothwendigkeit ſolches erforderte. Ein anders aber zeigen uns vieler Poeten wohl ausgearbeitete Getichte / in welchen wir befinden / daß dergleichen dactyliſche wort in aller art Verſen nicht allein vor / oder nach dem Abſchnitt der Alexandriniſchen und anderer dergleichen Verſe / ſondern auch in derſelben / ja ſelbſt am ende des männlichen gebraucht werden / wie der Hochverſtändige Herr Buchner ſelbſten etliche Exempel aus dem Opitz anzieht.

Vor

Vor dem Abschnitte gebraucht jhn H. Hanemann also;

Entgeisterung und furcht vermehrten seinen lauff.

In und nach dem Abschnitte setzt den Dactylum zweymal in einem Verse/ Eben derselbe also;

Aus Heros einem aug verjüngten wie mich deucht/
Sich hundert Gratien mit flinckerndem gelächter.

Am ende des Verses also:

Jtzt kommt die Nacht/ die Sorgen-wänderin.

und in den kurtzen:

Jch liebe meine Schäferin.

Es kann nun ja niemand diese Verse tadeln/ und Jch selbst wolte mier kein bedencken nehmen/ dieselben in allerhand Versen zugebrauchen; wiewohl etliche doch wenig dergleichen wörter zu finden/ welche gar in keinen Vers zubringen/ als da ist lebendig/ welches zwar wol zugebrauchen/ aber so ich daraus mache lebendiger — voy/ so gehets in keinen Verß; drümb ist es falsch/ wann Lohwasser setzt:

O lé | bendi | ger Gött. |

Sintemahl die letzte ohne eine kurtz ist.

Also ist diß auch falsch:

In Jungfreulicher schaam.

Bißweilen geben die Dactyli eine sonderliche anmuth und nachdruck der sache / von welcher wir reden / wie Opitzius im Klaglide bey dem Creutze Christi gethan / da er anfängt /

Ihr armen sterblichen ——————

Hier fällt gleichsam der erste theil des Verses mit dem Abschnitt gantz darnieder / und wird gantz krafft- und leb-loß / wie das Menschliche Leben; wie Virgilius solcher gestalt auch etliche Verse im buche vom Aeneas mit untergemischt.

Hier ist auch ferner in acht zunehmen / daß das Epitheton oder Adjectivum nicht soll alleine vor dem Abschnitte stehen und sein substantivum dazu es gehöret / nach dem Abschnitte gesetzt werden / doch wird es zu weilen auch geduldet: als zum Exempel sagt Opitz am 210. blate.

Zum spiegel weiblicher vollkommenheit gebohren.

und Paul Flemming in seinem Klag-gedichte vom Leiden und sterben Christi:

Da nichts als flüchtige Narcissen gegend sind.

Die

Die fünffte Abtheilung.

Von der Zusammen-ordnung der Verse.

WIr haben nunmehr den edlen Berg fast erstiegen/ da die lieblichen Musen jhre hertzerquickende Lieder durch die sanffte lufft erschallen laßen/ nur eins hält uns zu rück/ worinnen wir noch der Lehre bedürffen/ nemlich/ wie die Verse in rechte ordnung sollen gebracht werden; Welchs wir kürtzlich verrichten und also mit den Heliconischen Stimmen die unsern vermählen. Es stehet aber die zusammen-ordnung der Verse allein bey dem Tichter/ welcher sie nach seiner beliebung ordnen mag/ doch also/ daß er der ersten Strophe schrenck- und ordnung in andern strophen nachkomme: Die Strophe aber ist ein gesätz von etlichen Versen/ in welcher lauter männliche oder lauter weibliche und welchs bässer/ beyde zugleich mit einander geschrenckt werden/ nach welcher sich hernach alle desselben Liedes oder Getichtes folgende Strophen richten sollen.

Denn

Denn wann die andern folgenden Strophen der ersten nicht gleich / so könte das Lied auf keine rechte melodey gebracht werden / sondern müste ein jeder Verß eine sonderliche bekommen ; ja wenn auch in der einen Strophe nur ein wort oder Verß jambisch were / und in der andern Trochäisch / so were die melodey schon unrecht und falsch / weil der Verß-accent in dieser anders als in jener ; wie in der Ersten Abtheilung weitleufftiger gehandelt worden.

In den gemeinen Oden muß in die strophe eine vollkommene meinung gebracht werden / so / daß dieselbe nicht in die andere strophe sich erstrecke / wie aus folgender Jambischen Ode zuersehen.

I.

ER küsse mich und laße spüren
Den angenehmen Lippen-tau /
Er laße mich den Mund berühren
Auf den ich gäntzlich hoff und bau :
Wo mir das widerfähret nicht
Das Hertze mir angst zubricht.

II.

Nim mich zu dir in deinen Garten /
O mein Rubien ! ô mein Topaß !
Da soll / ô schönster auf dich warten
Der Rosenkrantz ohn' unterlaß :

Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

3.

Ach! ach! wie kranck bin ich vor Liebe/
O lieber Buhle komm doch bald/
und mich nicht länger so betrübe/
O meines Lebens Auffenthalt!
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

4.

Ach komm zu hülffe meinem Hertzen/
Ach! ach! wie bistu mir so gram/
Ach lindre meine Leibes-schmertzen!
O Jesu! schönster Breutigam.
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

5.

Ach laß mich hören deine Stimme/
O Jesu! Jesu/ liebster Schatz/
Du weist wie ich vor Liebe glimme/
Ach sey mir doch ein freuden-platz/
Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

6.

Ach liebster Schatz/ die süßen schmertzen/
Die Du mir zugefüget hast/
Die laß Dir gehen doch zu hertzen/
und lindre meine Liebes-last.

Wo mir das wiederfähret nicht
Das Hertze mir vor angst zubricht.

7.

Ach! ach! wie bleibstu doch so lange/
Du allerschönstes Fürstenbluth/
Ach! meiner Seelen wird gar bange/
umbringt mit einer großen fluth:
Das Hertze mir vor angst zubricht
Wo du mich wirst besuchen nicht.

In den Pindarischen Oden aber ists anders beschaffen/ da allein strophe und Antistrophe/ das erste und andre gesätze (oder wie manns sonst nennen kann) Satz und Gegensatz einander gleich/ das dritte aber so Epodus oder Abgesang genennet wird/ ist gantz anders beschaffen/ wie aus folgender zuersehen/ welche ich auff das Frützeitige doch Selige Absterben meines lieben Vettern Philipp Caesij geschrieben im 1637. Jahre.

Στροφή α.

Der 1. Satz.

IHr die Ihr den Jungen Jahren/
Gar zu sehr ergeben seyd/
Kommet/ schauet an dis Leid/
Kommet/ sehet auff der Bahren
Liget eine Frühlings-blum/
Die der Pierinnen Ruhm/

Den

Den die Musen nicht gehasset/
Ist nun gantz und gar verblasset/
Ach! beweinet dieses Leid/
Laßet vollend überlauffen
Euren Augensbach mit hauffen/
Wer nur kann/nun ist es zeit.

Antist. a.

Gegensatz.

O Ihr Göttet und Göttinnen/
Weinet jtzund bitterlich/
Phöbe/ nun verhülle dich/
und Ihr zarten Castalinnen/
Folget seiner Leiche nach/
Saget allzeit weh und ach!
Die Ihr finget an ein klagen/
Da Ihr seinen Leib sahe tragen/
Weinet umb Ihn bitterlich.
Ich auch fühle großen schmertzen/
und gedenck in meinem Hertzen/
Lieber Vetter/ stets an dich.

Epodos d.

Nachsatz.

O Todt! wie hastu mir ein solches Leid gegeben/
Das mir schaden thut
und benimbt den Muth?
Ja das mir nagt ab allhier mein gantzes Leben;
Was hilffts! der Todt reisst hin durch seinen scharffen Zahn!

Anti

Arm und Reiche/
So Jhm gleiche/
Er nimmet sie zu sich auf seine bahn.

Dis weren also die drey gesätze/ so vor ein gesätze gleichsam gerechnet werden: Wer nun gedencket die Ode länger zu machen/ der muß eben diese ordnung in acht nehmen/ und mit dem Epodo schließen/ wie vor: kann ich derhalben vorgesetzte Ode also erlängern.

Στροφη β.

O Du zier der schönen Jugend/
Die von uns gewichen nun/
und gesegnet unser Thun/
Wilt du nun der schönen Tugend/
Die der Himmel giebet dir/
Dich befleissen für und für?
Ey so wil ich noch erschwingen
Meine Stimm' und letzlich singen
Dir ein traurigs Grabeslied/
und den letzten dienst beweisen/
Weil von uns Du wollen reisen/
O du Seeliges gemüth.

Αντιστροφος β.

Ey Ihr Menschen kommt und grabet
Jhm ein sanffres Ruhebett
und verwahret solche stett
Mit dem Balsam den Ihr habet/

Der

Der da giebet allezeit
uns die unverweßligkeit;
und mit Blumen ziert die Bahre/
Die geblühet in diesem Jahre:
Nehmet weissen Marmelstein/
Laßt Ihn diese Grabschrifft haben/
In sich zierlich ausgegraben/
Wie es müglich auch mag seyn.

Επωδ. β.

HIer ligt in dieser Gruft ein zweig der schönen Jugend/
Ein sehr from gemüth/
und des Frühlings-blüth/
Der Eltern Ruhm und Zier/ das Eigenthum der Tugend;
Bey Gott befindet sich der Seelen höher Geist/
Tantzt und springet/
lieblich singet/
In dem Er stets den Himmelsetau geneist.

Etliche wollen/ mann solle diese drey wort/ Stropham, Antistropham und Epodum deutsch geben/ weil es sich aber nicht wohl schicken will/ können sie nur behalten werden. Die Strophe könte man zwar einen Satz/ Drehgedichte/ Wendelied/ oder Rückwende nennen/ weil sie bey den Alten gebraucht worden/ wenn sie sich im lesen derselben zur lincken

wendeten / damit die bewegung der Welt von Auffgang biß zum Niedergange anzudeuten. Denn die rechte seite nennet Homerus den Auffgang / die lincke den Niedergang: die Antistrophen könte mann einen Gegensatz / Gegenwende / Gegenlied / (so auf die Strophen / und jhr gleichen soll) welche die Täntzer / wenn sie sich zur rechten wendeten / den lauf der Planeten vom niedergang zum auffgange anzudeuten / gebrauchet; den Epodum aber einen Nachsatz / Ab-gesang / Drüber-gesang / Zugabe / Nachlied / Nachspiel / Nachklang / welchen sie gesungen / wenn sie auff einem orte stille gestanden / die unbeweglichkeit der Erden anzuzeigen.

In andern Getichten aber / sonderlich in den Heroischen oder Alexandrinischen / wenn sie nicht Oden seyn sollen / in welchen allezeit zwey männliche und zwey weibliche / so sich miteinander reimen / zusammen gesetzt werden / welche eine Strophe machen / nicht aber als wenn die meinung sich mit der Strophe enden müste / denn es stehet viel zierlicher / wenn sie mit dem Abschnitt / das ist / mit dem halben Verse der folgenden

genden ſtrophe ſich ſchleuſt: als wenn ich ſage aus der Hiſtorien Suſannens

——————————— 1. Dieſelbe war ein bild/ da Tugend einlogiert und ſchönheit führt das ſchild/ der Mund war rother ſammte: 2. die Lippen ausgeätzet mit Roſen und Rubin; mit Liljen unterſätzet/ Narciſſen-weiß der hals: die Finger waren ſchnee/ die nägel Perlen gleich/ 4. das haar wie gold und klee wenn er zum gelbſten iſt: 5. ſie zog mit luſt zurücke den überbliebnen ſinn durch jhrer augen blicke/ gleich wie Magnet das ſtahl: ———————————

Doch muß mann ſich hüten/ daß ſie ſich nicht mit dem erſten gantzen Verſe folgender ſtrophe ende: denn es klinget ſehr widerwertig/ wenn ich des Hugons Delider. alſo verdolmetſche:

Vielleicht iſt das die ſchuld/ weil ich befleckt mit ſünden
daß ich dein Angeſicht nicht kan zu hauſe finden/
dein lieblichs Angeſicht/ das ſonſt nicht ſtrenge war
noch herbe gegen mich? vieleicht gedenckſtu gar/
Als wenn aus mir auff dich die Baſilißken hauchten.
Ach komm zuvor und hilff. ———————————

Es gilt aber in dieſem Getichte gleich/ mann fahe von den männ- oder weiblichen an/ doch iſt dieſes breuchlicher; hat mann nun mit den weiblichen angefangen/ ſo wird das Getichte mit männlichen geendet; were aber mit dieſen

der anfang gemacht / so wirds mit jenen geschlossen / also:

Ist dis das edle Bild? bistu es Barbara?
Wo aber ist dein Hertz? ach! möcht es auch allda
Schnurrecht entworffen seyn! wo seyn die frommen Sinnen?
Wie! oder deucht mich so / als hört ich noch hierinnen
Die keuschen worte gehn? wie keusch / wie keusch warstu /
Da man dich martern ließ / und schrieest jmmerzu;
Nur dieses schmertzet mich / sonst fiel ich keine schmertzen /
Nur daß ich bin entblößt / das kräncket mich von hertzen.

Das Sonnet zu machen / wird schon bewust seyn / aus unsers Poeten Prosodie / doch wollen wir zum überfluß diesen kurtzen Bericht anhersetzen. Es heist aber das Sonnet (damit wir erstlich seinen ursprung erklären) eigentlich ein Kling-getichte / weil bey den Frantzosen / wie auch Italiänern Sonnet ein Klingel und schälle heisst / und sonnet klingen oder widerschallen / die Holländer nennens auch in jhrer Sprache ein Kling-getichte / darümb könte mann dis wort bey uns auch behalten. Etliche wollen / es sey ein deutsch wort / von zweyen zusammen gesetzt /

setzt/ und hieße so viel/ als ein saubres und nettes gedichte/ (alß wenn ich sprechē sō nett) von dem Deutschen worte nett/ das so viel ist als hübsch und sauber; oder vom Lateinischen worte *sonus* ein klang und deutschen nett/ so viel als ein netter klang/ und also fort. Ein jeglich Sonnet aber hat nur 14. Verse/ darunter sich der 1. 4 5. und 8. dann auch wiederumb der 2. 3. 6. und 7. mit einander reimen müssen; es gilt aber gleich/ mann fahe mit männlicher oder weiblicher endung an/ die letzten 6. Verse mag mann zwar schränckē/ wie mann will/ doch ists am breuchlichsten/ daß der 9. und 10. sich männlich/ der 11. und 14. weiblich/ der 12. und 13. wider männlich reimen/ wie zuersehen aus nachfolgendem

Dactylischen Sonnet.

Heilige Hertzen und heilige Sinnen/
Schmäcket und sehet die geistliche Lust/
Welche soll Jhnen seyn billich bewust;
Salomons Geistlichen Deliconinnen
Läßet das heilige Brünnelein rinnen
Nectar/ und labet die durstige brust:
Reichlich ergießet sich selbiger must:
Laßet uns Diesen mit Liebe gewinnen
Welchen uns Salomon artlich beschreibet/
Welcher uns schmertzen im hertzen vertreibt.

Dencket doch aber und mercket darneben/
Daß Ihn entzündet der Heilige Geist/
Solche geheimnüß kein Mensche beweist/
Daß er ergründe das Göttliche Leben.

Diese Art Sonneten möchte jemand gefallen/ darumb ich denn eins anher setzen wollen/ weil es bässer klingt als ein jambisch Sonnet/ und könte bässer und billicher ein Kling-gedichte genennet werden/ als selbiges/ weil alles darinnen klinget und springet/ auch flüchtiger von der zungen leufft/ als das Jambische:

Ein Jambisch Echoisch Sonnet.

Ach könt ich doch den busch erreichen! E. eichen.
Da wo mein Liebster innen sitz! Ech. itzt.
Mein hertz vor lieb' ist aufgeritzt. Ech. ritzt.
und wil vor angst fast gar verbleichen. E. leichen.
Ich ruff euch an Ihr schönsten Eichen/
Die Ihr die Wälder zieret itzt.
Doch hör' ich nichts als wie da blitzt. Ech. itzt.
Der Widerruff greifft mich mit leichen.
Ich kome zu den klüften auch. E. lüftē auch.
und schrey nach meinem alten brauch/
Da ist auch gäntzlich nichts zu hoffen/ Ech. zu hoffen/
Als nur der bloße widerschall/ Ech. hall/
der sich ereignet überall;
Mein mund steht mir ohn ablaß offen. Ech. laß hoffen.

Hier

Hier bey diesem Sonnete werden wir des widerruffs oder Echo erinnert / welches ein solch Getichte ist / so im anfange / ende und mittel des Verses die eine / zwey / oder drey letzten sylben des worts widerholet / und gleichsam nachredet / und bißweilen die vorhergehende meinung bässer erkläret / also: (Ech. allen.

Ach wem! ach wem kan ich doch wohlgefallen?
Wer trauret doch ümb mich? Ech. ich.

und

Adelheit bistu mein leben? Ech. eben /
Bistu nicht mein? Ech. nein.
Ach soll ich nun einsam schweben?
Ech. weben / und im elend seyn?
Ach wo bistu? Ech. du? Ich ächtze /
nur nicht etwas / Schatz / Ech. was schadts.
Fort für fort ich lächtze / Ech. lächtze.
Wo du mir versagst den schmatz. Ech. Matz.

Trochäisch Sonnet.

Seyn die Spiegel / seyn die Bügel /
Adelheit / nicht lauter gold?
Adelheit / der Ich bin hold /
und verbleibe biß der Schniegel
Werden wird zum schwartzen Jegel /
Biß der raue Trunckenbold
geben wird der Tugend sold /

Biß der klare Jungfer-spiegel
Seinen wiederschein nicht mehr
Zeige diesem Jungfer-heer:
Seyn die bügel zu dem Krantze
Nicht aus gold? was wiltu dann
Ihn von mir nicht nehmen an/
und Ihn tragen bey dem tantze?

Die Elegien werden entweder aus Alexandrinischen oder gemeinen Versen gemacht und wird allzeit der männliche und weibliche Vers abgewechselt/ und mögen sich weiblich oder männlich anfangen/ doch ist das erste bässer; weil auch die Hebräer den ersten vers פֶּלַח *ostium, introitum seu ingressum metri*, und den andern so hier der männliche סְגוֹר oder wie es Buxdorf: p. 582. schreibt סָגֹר *hoc est, clausuram* nennen/ und der weibliche an statt des Hexameters der männliche an statt des Pentameters stehen soll/ also:

Kom Adelheit Sophie/ die Sonne kömt gegangen/
Ihr rosenefarbes kind die Tochter geht voran/
der bald die mutter folgt mit gantz vergüldten wangē/
Es fehlet nur an dir/ hier ist die güldne bahn/
Tritt vor mein edles Bild und führe bey den händen
Mich deinen liebsten fort; weñ du nicht bey mir bist/
Du meine Sonn' und zier/ muß ich zu rücke wenden/
mein ziel in schneller eyl/ weil sonst es dunckel ist. etc.

ENDE.

Register.

A.

Abriß der Jambischen und Trochäischen Arten/ bl. 17. 18 19.
Abschnitt/ was er sey/ 23
Abschnitts merckzeichen/ 25
Abschnitt so weiblich sich endet/ 21
Abschnitt soll sich mit dem ende des Verses nicht reimen 25
Abschnitt soll das wort im mittel des Verses nicht zertheilen/ 23
Abschnitt so das wort zertrennet/ 23. 24
Accent/ 14
Accentus melicus 15
Accentus metricus 15
Adonische Verse/ 24
Alexandrinische Art 21
Alten haben den accent in Versen nicht in acht genommen/ 14
Anapästische Verse/ 31. 32
Anapästische Verse seyn leichter als die Dactylischen/ 32
Artickul (der) ist kurtz 10

Auſſenlaßung der vocalu im anfang des worts/ 50
im mittel des worts/ 51
am ende 53 54.55.56 57.58.59.etc.

B.

Bartas/ 47
Buchners Proſodie/ 26
Buchner die Dactyliſchen Verſe erfunden/ 26

C.

Capellmeiſter/ 15
Cäſur oder Abſchnitt was er ſey? 23
Cäſur wobey ſie zuerkennen/ 25
Cäſur ſoll ſich mit dem ende des Verſes nicht reimen/ 25
Clajus/ 20. 33
Clajens neue Proſodie/ 28
Componiſten/ 15

D.

Dactyliſche wort/ 13
Dactyliſche Verſe/ 26
Dactyliſche wort in Jambiſchen und andern Verſen/ 16
Dactyliſche Art/ 26. 27. 28
Dactyliſcher Art ſechſerley Verſe/ 28
Dactyliſcher Verſe zierde/ 29. 30
Diminutiva machen den Vers kindiſch/ 52. 53
Doppellautender darff nur mit zween ſelblautenden geſchrieben werden/ 41

Doppellautende (ä/ö/ee/) und das schlechte (e) wie sie ausgesprochen werden/ 40
Dreyerley Reim der Hebräer/ 1. 2. 36. 37
Drey und mehr sylbige wort/ 12

E.

(E) wird im anfang/ mittel und ende der wort ausgelaßen/ 50. 51. 52. 53. etc.
Echo/ 77. 78
Ehren und mehren kann mann nach Schlesischer Mundart nicht/ nach der Meißnischen aber wohl reimen/ 42
Eigne Nahmen/ 54
Einsylbige wort/ 10
Elegie/ 78. 79
End und reimung der Verse/ 36

F.

Flick-wörter/ 50. 60
Frantzosen verstoßen in den reimen/ 46. 47
Flemming/ 94

G.

Göttinnen die mittelste lang und kurtz/ 13
Griechische und Lateinische quantität in Versen/ 29

H.

Hanemann/ 63
Hercinie/ 22
Heinsius/ 8

Jambi-

J.

Jambischer Arten entwerffung/ 17. 18. 19
Jambische 14- und 15-sylbige Verse/ 22
Johann Plavius 34
Judith/ 22

L.

Lobwasser/ 45
Lundius/ 37

M.

Männlicher Reim/ 37
Mund-art der Meißner und Schlesier/ 42 43

O.

Oden wie sie zu machen/ 65. 66
Opitzens Prosodie/ 42
Opitzens Hercinie/ 22

P.

Petrarcha/ 47
Pindarische Oden zu machen/ 68. 69. 70
Pindarische Oden wie sie die Alten gesungen/ 71. 72
Plavius/ 34

R.

Reimung der Verse/ 36
Reime der Hebräer dreyerley/ 1. 2. 36. 37
Reime der Deutschen zweyerley/ 36
Reime von verwanten selblautenden/ 43
Reim-vocal am ende des worts/ 49
Reinligkeit der Verse/ 49. 50. etc.

Rist-

Ristius/ 7
Ronsart/ 32

S.

Sappho die Erfinderin der Sapphischen Verse/ 32
Sapphische Art/ 32.33.34
Scaliger/ 29
Scheva der Hebräer/ 12
Schleupner/ D. 33
Sonnet wovon es den Nahmen/ 74.75
Sonnet wie es zu machen/ 74.75.76
Sonnet von 136. Versen/ 8
Spondaische wörter/ 16
Strophe was sie sey/ 65

T.

TOpaß/ die letzte lang und kurtz 39
Trochäus/ 11
Trochäischer Arten entwerffung/ 17.18.19
Trochäische 15-sylbige Verse/ 22

V.

VErse von zwo sylben/ 20
Verse darinnen Dactylische pedes mit andern vermischt werden/ 35
Vocaln Außlaßung im anfange des worts/ 50
im mittel/ 51
am ende des worts/ 53.54 55 56.57 58.etc.

W.

WEibliche wörter/ 11
Weibliche Reim/ 37

Weib-

Weibliche reime so sich mit einsylbigen schließen/ 37
Weibliche Nahmen/ 11
Wie schön leuchtet der Morgenstern/unrecht/ 14.15
Wörter so zugleich Jambisch und Trochäisch können gebraucht werden/ 12

Z.

Zierde der Verse/ 49. 50
Zusammenziehung zweyer wörter/ 59. 60
Zusammensordnung der Verse/ 65.66.etc.
Zweysylbige wörter/ 11
Zweysylbige Verse/ 20
Zweyerley Reime der Deutschen/ 36

ENDE.

PHILIP

Philippi Cæsii

Richtiger Anzeiger/

Der Deutschen gleichlautenden und einstimmigen Weiblichen Wörter / nach dem a b c Reimweise gesetzet und wider vermehret.

abe

abe	abe ebe	ebe
cervus der Rabe	farbe	die pfebe
buchstabe	karbe	Phobe
insectũ die schabe	narbe	Thebe
ich schabe	ich darbe	stöbe
ich labe	Schafgarbe	ich böbe
ich habe	larbe	ich erhebe
mediolũ die nabe	garbe	Hein tachschöbe
die gabe	er starbe	kubebe
die trabe	ich scharbe	der Löwe
zu grabe	erwarbe	
vom stabe	Meer-barbe	Elbe
der Schwabe		gewölbe
die Habe	die rebe	ich wölbe
trabe	lebe	
sculpo grabe	schwebe	dieselbe
vergrabe	webe	gelbe
	ümbgebe	
labbe	gebe	herbe
grabbe	begebe	erwerbe
krabbe	übergebe	ich werbe
	strebe	*passivè* verderbe
die halbe	klebe	die kerbe
Schwalbe	die stäbe	sterbe
ich salbe	gewebe	ich färbe
die salbe	ergebe	gerbe
vom kalbe	spinnewebe	
	herfürgebe	das erbe
		Scherbe

ebe ibe

der Scherbe
ich verderbe
(*Activè*)
ererbe
morbe
die körbe
schanzkörbe

(*herba*) maßliebe
im Siebe
schriebe
liebe
Diebe
(*rapa*) riebe
griebe
verschliebe
beliebe
er triebe
stiebe
schmiebe
verbliebe
beklibe
zerriebe
trübe
übe
betrübe

treibe
reibe

ibe obe

ableibe
einverleibe
dem leibe
verbleibe
beweibe
schreibe
scheibe
vertreibe
entleibe
bleibe
dem weibe
zeitvertreibe
(
sylbe
die tulbe

lobe
tobe
klobe
im stobe
Saukobe
schnobe
erhobe

kolbe
narrenskolbe

vom korbe
verdorbe

ube

der bube
grube
die stube

ich taube
vom raube
ich schraube
Weintraube
verschraube
ich schaube
die schaube
Sommerlaube
schnaube
die schraube
straube
surdus der taube
colũba die taube
zusammenklaube
dem laube
ich glaube
der glaube
erlaube
die haube
behaube
beuhrlaube
im staube

die lade
belade
gnade

ade,	ade, ede	ede,
gnade	ſpickenarde	vom gelde
ich ſchade	Cortgarde	
ich bade	Leoparde	)helde
die made	guarde	ſie geht gelde
aus dem bade	*expſtra*, petarde	
überlade		ßembde
die gerade	rede	frembde
(gleich) gerade	ſchede	beſtemde
vom rade	öde	
ſura wade	blöde	ende
ich lade	fede	ſende
dem pfade	Sede	verſchwende
Oſterfladе	(viehfutter)	ich wende
am geſtade	der Schwede	die wände
ſchwade	die Schwede	ſpende
	afterrede	anlände
im walde	die einöde	bewende
gar balde	ſchnöde	hände
	verröde	entwende
im lande	überrede	ich blände
die ſtande		behende
am ſtrande	egde	ſchände
im ſtande	legde	ſtände
dem brande	gehägde	ich pfände
die ſchande	mägde	Rände
am bande		
verſchwande	die melde	erde
am rande	im felde	werte
dem pfande	*herba* die melde	ich geberde
		pferde

pferde
gefährde
die Herde
vom herde

beſchwerde

lede
ſiede
ich ſchmiede
die ſchmiede
vom liede
vom gliede
der friede
müde
Jüde
im abſchiede
im augenliede
vermiede

vom eide
vor leide
vereide
ich leide
Ethnicus Heide
vom kleide
ich kleide
die heyde
freude
zerreyde

geſchmeide
ſeide
beyde
meide
ich weide
ſalix weide
die kreide
neide
ich ſcheide
ſagina ſcheide
ſchneide
(weich) ſchmeide
treide
wegſcheide
die weide
abſcheide
eingeweide
gebeude

die wilde
equus
ſehr wilde
vom bilde
milde
verwilde
vom ſchilde
gefilde
übergülde
ich bilde

einbilde

geſinde
die binde
ich binde
die pfrinde
ſinde
gelinde
rinde
vom grinde
geſchwinde
die linde
entbinde
der blinde
ich erblinde
dem kinde
ich ſchinde
venti Winde
ich einſpinde
die winde
convolvulus
ich umbwinde
überwinde
entſpinde
die ſturmwinde
unterwinde
empfinde
die hinde
entzünde
entſtün-

ide ode	ode ude	ude ee
entſtünde	beſelde	im mund
geſtünde	*umbella* volde	beſtund
vom rinde	die unholde	die wund
ergründe		vom pfund
verſchwinde	Monde	empfund
Zimmerrinde		im ſchlund
ſunde	orde	vom Rund
	ermorde	aus dem grund
anfeinde		vom reißbund
die feinde	die bude	verwund
freunde	ſchwude	entſtund
beſreunde		
	ſtaude	ich ſtä
ins gevierde	laude	geh
die gierde	brombeerſtaude	hinter geh
begierde		die flöh
	hulde	ſteh
er würde	die mulde	dreh
die bürde	verſchulde	weh
ſchaafshürde	ich dulde	entſteh
die wurde		beſteh
	dem hunde	eh
	die kunde	erhöh
die ode	geſunde	
ich rode	die ſchrunde	haſe
zu rode	*bora* ſtunde	ein ſclave
	er geſtunde	
vom golde	vom bunde	graaffe
holde	(*pactum*)	ich ſchlaaffe
		die

wo die schaafe
ich straafe
die straafe
traafe
im schlaafe
beschlaafe

ich schaffe
der affe
maulaffe
gäffe
junger laffe
kaffe
pfaffe
klaffe
ich raffe
kunstschaffe
widerschaffe

halffe

hanffe

zapffe
fußstapfe
im napfe

im kampfe
dampfe

ich stampfe

die harfe
larve
die scharffe

treffe
äffe
widerbäffe

helfe
beheiffe

elffe
zwölffe

vom senffe

töpffe
Zöpffe
ich köpffe
ich schöpfe
das geschöpfe
die köpfe
die köpfe
ich stöpfe
schlöpfe
knöpfe
schrepffe

kämpfe
dämpfe

enewerffe
werffe
scharffe
mit der scharffe

mauswörffe
ich stärffe
bedörffe

ich schiffe
pfiffe
ergriffe
hüffe
zu schliffe

ich brüfe
die brieffe

lieffe
triffe
rieffe
schlieffe
olieve
verlieffe

rore vom reiffe
der

ife	ife ofe	ofe ufe
der reiffe	tripfe	im kopfe
(ſprügel)	hüpfe	ſlopfe
ich ſchleiffe	knüpfe	im kropfe
ich greiffe	ſtipfte	ſiropfe
ich reiffe		topfe
maureſco.	(kfropffe) impfe	im topffe
ich teuffe	ich ſchimpfe	pfropffe
dem ſchweiffe	im glimpfe	vom zopffe
ümbſchweiffe	krumpfe	
ich pfeiffe	die ſtrümpfe	im dorffe
ſmegma Seiffe	ich ſtimpfe	am ſchorffe
erſeuffe	(ſtichle)	
vom greiffe	rumpfe	Ackerhufe
überümſchleiffe	die ſümpffe	
ich ſteiffe	im ſchimpfe	Bierkuffe
ich ſtreiffe		ſtuffe
die weiffe	hoffe	beruffe
ich weiffe	ſoffe	Roßhuffe
die pfeiffe	troffe	
ſchelte) ich keuffe		ich kuffe
kneuffe	zu hofe	der muffe
heuffe	zofe	puffe
(zauſe) ich reuffe		
	dem Wolffe	kauffe
im ſchilffe	hoffe	trauffe
die hülffe		lauffe
der gehülffe	der tropfe	ſchlauffe
zu hülffe	*lupulus* hopffe	ich rauffe
	klopfe	hauffe
		erſauffe

ersauffe
tauffe
zuhaufe
viehrauffe

zupfe
hupfe
rupfe

im sumpfe
stumpfe
strumpfe
vom rumpfe

wurfe
schurfe

ich zage
trage
klage
nage
tento wage
behage
fama die sage
libra die wage
die plage
ich plage
ich sage
vertrage
jage

frage
ertrage
trockschrage
ich schlage
Urbs Prage
ich tage
vom tauben-
schlage
am tage
niderlage
erfrage

ich balge
im talge
vom kalge
vom balge

diu lange
im schwange
ich lange
verlange
(angst)bange
Range
Sange
im gesange
stange
fahnen-stange
im schwange
mit trange

am klange
ich prange
ich hange
im gange
gelange
sus dorff-range
die wange
fange
unterfange
empfange
am hange
sprange
belange
vom strange
schlange
die zange
im zwange
vogel-stange
bange

karge
verbarge
im sarge
erkarge
dem zwarge

auferlege
lege
errege
gehege

gehege
geprege
die tröge
eriege
moge

erlege
pondero ich wäge
im ſtege
erwege
ſege
bewege
im wege
ich pflege
fege
zäge
trege
ſchläge
ich verpflege

abſis die felge
ich ſchwelge

die bälge
blaſebälge
katzenbälge

die menge
angustus änge

die länge
geprenge
tränge
ſprenge
ich jenge
vermenge
geſtrenge
(Cherbe) ſtrenge
hänge
erlänge
geſänge
gedränge
länge
verhänge
die ſtränge
zwänge
die gänge
geb' und genge
anſtrenge
in der änge
einzwänge

die berge
verberge
Zatwerge
ferge
die zwärge

ich wörge

die börge
die Störge
ich zörge

zufüge
verfüge
verſiege
ſchmiege
verſchwiege
volo flüge
jaceo liege
ich ſiege
muſca fliege
bello kriege
die wiege
büge
belüge
er ſtiege
die ziege
pflüge
betrüge
die feldzüge
die ſtiege
die krüge
ich lüge
adipiſcor ich krie-
ge
vermüge
genüge
zuſam-

zuſammenfüge
mentior lüge
ſchliege

ſchweige
ereige
monſtro ich zeige
bezeige
feige
ohrfeige
beuge
die neige
treige
ſteige
ſeuge
zweige
geige
propago zeuge
ich neige

tilge
wilge
billge
Peterſilge

winge
ſinge
dringe
bringe

klinge
ſchlinge
dem ringe
ich ringe
gelinge
ſpringe
pfifferlinge
umbringe
verbringe
ſpillinge
zwillinge
umbbringe
ſchwinge
abdinge
ich rünge
hienge
dem dinge
Degenklinge
geringe
Leibgedinge

viola flava kirge
ſchirge
ein bürge
würge
das gebürge

zoge
loge

der boge
fiſchroge
im troge
fidelboge
elenboge
flitzboge
flogè
erzoge
Regenboge
waſſerwoge
Schwiboge

folge

borge
ſorge
ſtorge
verſorge

die fuge
im fluge
im zuge
truge
vom betruge
der kluge
im kruge
mit gutem fuge

lauge
ſauge

uge	ahe	ahe
ſauge	der ſchwache	waſche
auge	die ſache	die laſche
tauge	*draco* Drache	ich paſche
Neunauge	der rache	die flaſche
	die wache	ſatteltaſche
zunge	bauerhache	ſchotentaſche
pulmo lunge	ich krache	
bezwunge	mache	ſchmaaſche
ſchwunge	die rache	draaſche
gelunge	erwache	
er runge	im fache	manſche
ſinge	wallache	banſche
klunge		
ich junge	kranche	die karſche
der junge	manche	harſche
hundes-zunge		
	arca Arche	klatſche
fahe	ich ſchnarche	patſche
beſahe	Monarche	platſche
geſchahe	Patriarche	
capio ich fahe	Plutarche	ratſche
ich anfahe	Scholarche	tzchatſche
ſehr nahe		
	die aſche	vom panetſche
ſtache	im aſche	
die braache	taſche	ſehe
	erhaſche	geſchehe
rideo ich lache	ich naſche	in der nähe
lacuna die lache	überraſche	ausſpähe
		begehe

ehe

begehe
ſtehe
das Rehe
drehe
geſtehe
aufgehe
gehe
ich ſtehe
hintergehe
ich wehe
entſtehe
ich ſchmähe
erhöhe
ich blöhe
die ſtöhe
das geſtröhe
animal das fehe
in der höhe
ich ſäe

pungo ſtecke
zecke
recke
commuto ſtecke
im pecke
die frecke
zerbräche
ich ſchwäche
die brecke
frangibulum

ehe

flachsbrecke
ich radebrecke
ich ſprecke
die bäche

er iſt geſprecke
das geſprecke
ich ſchmöche

welche
im kelche
dem helche

die lerche
ich hörche
pförtche
die ſtörche

arbor die eſche
ich leſche
ich geſche
ich deſche
laubfröſche

dreſche
die wäſche
die äſche

kröſche

ehe ihe

dröſche

welſche
delſche

menſche
die bänſche
avis dem gänſche

ich herrſche
der ſtörrſche

querſche
in der meſche

ſihe
zihe
die kühe
bemühe
ich brühe
ſuppenbrühe
ich ſprühe
ziehe
blühe
vollziehe
entziehe

entweyhe
einweyhe
befreyhe

ihe

befreyhe
avis weihe
ich weyhe
verſpeye
piſcis der ſchleihe
Kirchweyhe
ich ſcheue
leihe
verleyhe
dreye
libertas die freye
ich freye
furfur kleye
ſchreye
benedeye
ein Leye
kaſteye
ſchalmeye
Lackeye
Sodomitereye
das geſchreye
im breye
leo ein leue
treue
ſchneye
ſtreue
freue
die Seue
bedreue

ihe

das gebeue

ich piche
wiche
er verbliche
die ſtriche
er ſchliche
vergliche
dicta ſprüche
ausſprüche
oracula

ich ſtiche
der Griche
ich riche
die brüche
verkriche
die flüche
arbor die büche
das gebrüche
N. P. die Pſyche

quercus eiche
ich keiche
preiche
erweiche
durchſtreiche
ſchleiche
emollio erweiche

ihe

ſtreich
cedo weich
funis leich
vergleich
der reich
im Reich
erreich
lues ſeuch
verbleich
überreich
im teich
ſpeich
radius rota
blindſchleich
die gebreuch
ich ſchleich
die bleich
politura

ich milch

die Münch
ich münch

Kirch
zirch
pfirch

fiſch
tiſch

pferde
gefährde
die Herde
vom herde

beſchwerde

lede
ſiede
ich ſchmiede
die ſchmiede
vom liede
vom gliede
der friede
müde
Jüde
im abſchiede
im augenliede
vermiede

vom eide
vor leide
vereide
ich leide
Ethnicus Heide
vom kleide
ich kleide
die heyde
freude
gerreyde

geſchmeide
ſeide
beyde
meide
ich weide
ſalix weide
die kreide
neide
ich ſcheide
ſagina ſcheide
ſchneide
(weich) ſchmeide
reude
wegſcheide
die weide
abſcheide
eingeweide
gebeude

die wilde
equus
ſehr wilde
vom bilde
milde
verwilde
vom ſchilde
gefilde
übergülde
ich bilde

einbilde

geſinde
die binde
ich binde
die pfrinde
ſinde
gelinde
rinde
vom grinde
geſchwinde
die linde
entbinde
der blinde
ich erblinde
dem kinde
ich ſchinde
venti Winde
ich einſpinde
die winde
convolvulus
ich umbwinde
überwinde
entſpinde
die ſturmwinde
unterwinde
empfinde
die hinde
entzünde
entrün-

ide ode	ode ude	ude ee
eneſtünde	beſelde	im munde
geſtünde	*umbella* volde	beſtunde
vom rinde	die unholde	die wunde
ergründe		vom pfunde
verſchwinde	Monde	empfunde
Zimmerrunde		im ſchlunde
ſunde	orde	vom Runde
	ermorde	aus dem grunde
anfeinde		vom reißbunde
die feinde	die bude	verwunde
freunde	ſchwude	entſtunde
beſreunde		
	ſtaude	ich ſtehe
ins gevierde	laude	gehe
die zierde	brombeerſtaude	hineergehe
begierde		die ſtöhe
	hulde	ſtehe
er würde	die mulde	drehe
die bürde	verſchulde	wehe
ſchaafel ürde	ich dulde	entſtehe
die wurde		beſtehe
	dem hunde	ehe
	die kunde	erhöhe
die ode	geſunde	
ich rode	die ſchrunde	hafe
zu rode	*bora* ſtunde	ein ſclave
	er geſtunde	
vom zolde	vom bunde	graaffe
holde	(*pactum*)	ich ſchlaafe
		die

wo die schaaffe
ich straaffe
die straaffe
straaffe
im schlaaffe
beschlaaffe

ich schaffe
der affe
maulaffe
gäffe
junger laffe
laffe
pfaffe
klaffe
ich raffe
kunstschaffe
widerschaffe

halffe

hanffe

zapffe
fußstapfe
im napfe

im kampfe
dampfe

ich stampfe

die harfe
larve
die scharffe

treffe
äffe
widerbäffe

helfe
behelffe

elffe
zwölffe

vom senffe

köpffe
Zöpffe
ich köpffe
ich schöpfe
das geschöpfe
die köpfe
die köpfe
ich stöpfe
schlöpfe
knöpfe
schrepffe

kämpfe
dämpfe

entwerffe
werffe
scharffe
mit der scharffe

maulwörffe
ich starffe
bedörffe

ich schiffe
pfiffe
ergriffe
hüffe
zu schliffe

ich brüfe
die brieffe

lieffe
trieffe
rieffe
schlieffe
olieve
verlieffe

rore vom reiffe
der

ife	ife ofe	ofe ufe
der reiffe	tripfe	im kopfe
(sprügel)	hüpfe	ſtopfe
ich ſchleiffe	knüpfe	im kropfe
ich greiffe	ſtipfe	ſiropfe
ich reiffe		topfe
maureſco.	(pfropffe) impfe	im topffe
ich reuffe	ich ſchimpfe	pfropffe
dem ſchweiffe	im glimpfe	vom zopffe
ümbſchweiffe	krimpfe	
ich pfeiffe	die ſtrümpfe	im dorffe
ſmegma Seiffe	ich ſtimpfe	am ſchorffe
erſeuffe	(ſtichle)	
vom greiffe	rimpfe	Ackerhuſe
herümſchleiffe	die ſümpffe	
ich ſteiffe	im ſchimpfe	Bierkuffe
ich ſtreiffe		ſtuffe
die weiffe	hoffe	beruffe
ich weiffe	ſoffe	Roßhuffe
die pfeiffe	troffe	
ſchelte) ich keuffe		ich kuffe
kneuffe	zu hofe	der muffe
heuffe	ofe	puffe
(zauſe) ich reuffe		
	dem Wolffe	kauffe
im ſchilffe	holffe	krauſſe
die hülffe		lauffe
der gehülffe	der tropfe	ſchlauffe
zu hülffe	*lupulus* hopffe	ich rauffe
	klopfe	hauffe
		erſauffe

erſauffe
tauffe
zuhauſe
viehrauffe

zupfe
hupfe
rupfe

im ſumpfe
ſtumpfe
ſtrumpfe
vom rumpfe

wurfe
ſchurfe

ich zage
trage
klage
nage
tenio wage
behage
fama die ſage
libra die wage
die plage
ich plage
ich ſage
vertrage
jage

frage
ertrage
rockſchrage
ich ſchlage
Urbs Prage
ich tage
vom taubenſchlage
am tage
niderlage
erfrage

ich balge
im talge
vom kalge
vom balge

diu lange
im ſchwange
ich lange
verlange
(angſt)bange
Range
Sange
im geſange
ſtange
fahnenſtange
im ſchwange
mit range

am klange
ich prange
ich hange
im gange
gelange
ſus dorffer ange
die wange
fange
unterfange
empfange
am hange
ſprange
belange
vom ſtrange
ſchlange
die zange
im zwange
vogelſtange
bange

karge
verbarge
im ſarge
erkarge
dem zwarge

auferlege
lege
errege
gehege

gehege
geprege
die tröge
eriege
moge

erlege
pondero ich wäge
im ſiege
erwege
ſege
bewege
im wege
ich pflege
fege
zäge
trege
ſchläge
ich verpflege

abſis die felge
ich ſchwelge

die bälge
blaſebälge
katzenbälge

die menge
anguſtus änge

die länge
geprenge
tränge
ſprenge
ich ſenge
vermenge
geſtrenge
(Herbſt) ſtrenge
hänge
erlänge
geſänge
gedränge
länge
verhänge
die ſtränge
zwänge
die gänge
geb' und genge
anſtrenge
in der änge
einzwänge

die berge
verberge
Tatwerge
ferge
die zwärge

ich wörge

die börge
die Störge
ich zörge

zufüge
verfüge
verſiege
ſchmiege
verſchwiege
volo flüge
jaceo liege
ich ſiege
muſca fliege
bello kriege
die wiege
büge
belüge
er ſtiege
die ziege
pflüge
betrüge
die feldzüge
die ſtiege
die krüge
ich tüge
adipiſcor ich krie-
ge
vermüge
genüge
zuſam-

zuſammenfüge
mentior lüge
ſchliege

ſchweige
ereige
monſtro ich zeige
bezeige
feige
ohrfeige
beuge
die neige
treige
ſteige
ſeuge
zweige
geige
propago zeuge
ich neige

tilge
wilge
billge
Peterſilge

winge
ſinge
dringe
bringe

klinge
ſchlinge
dem ringe
ich ringe
gelinge
ſpringe
pfifferlinge
umbringe
verbringe
ſprillinge
zwillinge
umbbringe
ſchwinge
abdinge
ich rünge
hienge
dem dinge
Degenklinge
gering
Leibgedinge

viola flava kirge
ſchirge
ein bürge
würge
das gebürge

zoge
loge

der boge
fiſchroge
im roge
fidelboge
elenboge
flitzboge
flogē
erzoge
Regenboge
waſſerwoge
Schwiboge

folge

borge
ſorge
ſtorge
verſorge

die fuge
im fluge
im zuge
truge
vom betruge
der kluge
im krige
mit gutem fuge

lauge
ſauge

uge	ahe	ahe
sauge	der schwache	wasche
auge	die sache	die lasche
tauge	*draco* Drache	ich pasche
Neunauge	der rache	die flasche
	die wache	sattelrasche
junge	bauerhache	schotentasche
pulmo lunge	ich krache	
bezwunge	mache	schmaasche
schwunge	die rache	draasche
gelunge	erwache	
er runge	im sache	manſche
singe	wallache	banſche
klunge		
ich junge	kranche	die karſche
der junge	manche	harſche
hundes-junge		
	arca Arche	klatſche
sahe	ich schnarche	patſche
besahe	Monarche	platſche
geschahe	Patriarche	
capio ich sahe	Plutarche	ratſche
ich ansahe	Scholarche	schatſche
sehr nahe		
	die asche	vom pantſche
stache	im asche	
die braache	tasche	sehe
	erhasche	geschehe
rideo ich lache	ich nasche	in der nähe
lacuna die lache	überrasche	ausspähe
		begehe

ehe

begehe
stehe
das Rehe
drehe
gestehe
aufgehe
gehe
ich stehe
hintergehe
ich wehe
entstehe
ich schmähe
erhöhe
ich blöhe
die flöhe
das geströhe
animal das fehe
in der höhe
ich säe

pungo stecke
zecke
recke
commuto stecke
im pecke
die frecke
zerbräche
ich schwäche
die brecke
frangibulum

ehe

flachsbrecke
ich radebrecke
ich sprecke
die bäche

er ist gespreche
das gespreche
ich schmöche

welche
im kelche
dem helche

die lerche
ich hörche
pförtche
die störche

arbor die esche
ich lesche
ich gesche
ich desche
laubfröschе

dresche
die wäsche
die äsche

frösche

ehe ihe

drösche

welsche
delsche

mensche
die bänsche
qui dem gänsche

ich herrsche
der störrsche

querrsche
in der mersche

sihe
zihe
die kühe
bemühe
ich brühe
suppenbrühe
ich sprühe
ihehe
blühe
vollziehe
entziehe

entweyhe
einweyhe
befreyhe

befreyhe
avis weihe
ich weyhe
verſpeye
piſcis der ſchleihe
Kirchweyhe
ich ſcheue
leihe
verleyhe
dreye
libertas die freye
ich freye
furfur kleye
ſchreye
benedeye
ein Leye
kaſteye
ſchalmeye
Lackeye
Sodomitereye
das geſchreye
im breye
leo ein leue
treue
ſchneye
ſtreue
freue
die Seue
bedreue

das gebeue

ich piche
wiche
er verbliche
die ſtriche
er ſchliche
vergliche
dicta ſprüche
ausſprüche
oracula

ich ſtiche
der Griche
ich riche
die brüche
verkriche
die flüche
arbor die büche
das gebrüche
N. P. die Pſyche

quercus eiche
ich keiche
preiche
erweiche
durchſtreiche
ſchleiche
emollio erweiche

ſtreiche
codo weiche
funus leiche
vergleiche
der reiche
im Reiche
erreiche
lues ſeuche
verbleiche
überreiche
im teiche
ſpeiche
radius rota
blindſchleiche
die gebreuche
ich ſchleiche
die bleiche.
politura

ich milche

die Münche
ich münche

Kirche
zirche
pfirche

fiſche
tiſche

ihe	ihe ohe	ohe uhe
tiſche	pritſche	den froſche
giſche	kitſche	ich roſche
ziſche	die hitzſche	droſche
erfriſche	er bitzſche	broſche
erwiſche		der groſche
abwiſche	Beitzſche	die goſche
zuriſche	deutſche	
miſche	verdeutſche	dem klotſche
federbüſche		
nemora büſche	lohe	ruhe
flederwiſche	flohe	ſchuhe
dem bliſche	vom ſtrohe	thue
	hohe	
ich heiſche		ich ſchlauhe
dem fleiſche	woche	zauhe
zerfleiſche	kroche	taue
das gereuſche	poche	rauhe
die keuſche	knoche	ſchaue
ich teuſche	*piſcis* Roche	baue
ich kreuſche	ich koche	traue
		maue
wündſche	ſolche	haue
verwündſche	dem tolche	ſaue
blindſche	dem molche	braue
		blaue
kirſche	horche	genaue
knirſche	ſtorche	ſtraue
die hirſche	die forche	kraue
die mürrſche	gehorche	die klaue
		fraue

uhe	uhe	ake
fraue	die gauche	im sacke
pfaue	(suppe)	hacke
graue	im rauche	*cervix* der nacke
zerkaue		ich backe
Jungfraue	furche	ich blacke
schlaue		*mala* die backe
beerenklaue	haarhusche	ich zwacke
	vertusche	*ramus* zacke
ich fluche	im busche	ich packe
ich suche		schlacke
ich buche	lausche	knacke
im tuche	rausche	die gacke
im bruche	brausche	vom blacke
versuche	tausche	
dem fluche		der balcke
der kuche	die bursche	vom talcke
	mursche	dem schalcke
im spruche		Menalcke
vor dem bruche	die kutsche	ich walcke
	ich hutsche	der falcke
	(sauge) nutzsche	vom kalcke
hauche		
im bauche	im gelake	im schrancke
tauche	der hake	bedancke
brauche	zaunstake	der krancke
glauche	*sæpe* vake	ich wancke
schmauche	*culex* schnake	schwancke
ich rauche	*propola* Hake	ich zancke
das rauche		die zancke
		bram-

bramrancke
im trancke
der Francke
der plancke
der zancke

die marcke
ich schnarcke
der starcke
die harcke

keke
die teke

bleeke
keeke

die ecke
butterwecke
hecke
decke
ich trecke
erwecke
erstrecke
bedecke
ich stecke
erschrecke
ich recke
strecke

die stöcke
röcke
böcke
die röcke
die pstöcke
verstecke
verpstöcke

ich flecke
die zwecke
schmäcke
die schnecke
equus die schecke
ich zecke
im drecke

ich melcke
verwelcke
schälcke
die nelcke

ich bölcke
die kölcke

die schencke
gelencke
versencke
verrencke
ich lencke

gedencke
ich hencke
die schräncke
ich schwäncke
bedencke
ich träncke
ich lencke
die bäncke
ich kräncke
verrencke
Weinschäncke
kohlsträncke
gestäncke
das gehencke
ich schräncke
die schwäncke
apotheker-tränke
der schencke
ich schencke
geschencke
ich wencke

zu wercke
herba die mercke
ich mercke
ist im wercke
vom wercke

Stärcke
amylum

ike

amylum ſtercke

die wicke
die vicke
ich ſchicke
kricke
erquicke
erſticke
erblicke
das genicke
zuricke
ich ricke
licke
klicke
flicke
pflicke
micke
trücke
ich nicke
beſtrücke
ſtrücke
drücke
knicke
zwicke
glücke
der rücke
entzücke
bücke
verrücke

ike

zurücke
meiſterſtücke
jücke
ſtücke
graſemücke
piſcis Prücke
denſus dicke
flecto dücke
frans rücke
die brücke

kriecke
quiecke
ppiecke
wiecke

ich trincke
wincke
fincke
ſtincke
die klincke
die linicke
der zincke
der ſchincke
ſincke
ich blincke
ich hincke
ſchmincke
die ſtrünicke

oke

der rinck
ſtinck
bedünck

betula birck
ich würck
Turca Türck
abzirck

glock
ſtock
haarlock
vom bock
die brock
verſtock
vom ſchock
die ſock
vom ſtock

wolck
vom volck
die kolck
der Holck

(rinde) die borck

kuk
in der luk

die gluck

die glucke
der schnucke
ich schlucke
ich gucke
die mucke
ich zucke
hucke
im schmucke

rey) die maucke
die paucke

der uncke
auf dem bruncke
die uncke
ich truncke
suncke
stuncke
die suncke
brod-truncke

gurcke
von kurcke

kalte schale
schmale
zahle
vom aale
molo mahle
im thale

pingo mahle
ich prahle
äpfel-schale
im Saale
Confect-schale
die krahle
bezahle
kahle
ich strahle
avis Thale
am pfale
fahle
stahle
ich thale
zum andern
mahle

alle
falle
pralle
knalle
schalle
schnalle
vom balle
ich walle
auff dem walle
schneeballe
die galle
aufahle

bitter-galle
kralle
lalle
leich-halle
urbs Halle
ich stalle
über alle
ich gefalle
Coralle
im stalle
mause-falle

ich grable
krable
ich stable
kable
sable

ich adle
tadle

samle
stamle
ramle
versamle

ich fehle
hand-quele
ich schmele

guttur kehle
vermählę
pisces die áhle
fehle
ſtehle
ich ſtrehle
die pfäle
verpfäle
befehle
ſchuſterſáhle
abkehle

Sele
ſchwele
die ſchmele
ich ſchäle
erwehle
ich quele
ſchendehle
ich záhle
die höle
aushöle

die elle
kelle
ich ſchälle
ich ſchnelle
thürſchwelle
ich prelle

die ſtelle
ich fälle
geſelle
einſtelle
abbelle
die hölle
beſtelle
ehrenſtelle

Morelle
lucidus helle
ich ſchwelle
ich belle
gelle
brunelle
die welle
die ſchälle
maulſchelle
ſchnelle
krelle
ich quelle
die ſtälle
valli die wälle
die fälle
axis rota wälle

ich röchle

edle

wedle
trödle

täſte

keckle
jeckle

almus erle
querle
ſtörle

ſchmerle
perle

berle

biele
ziele
federkiele
ich wiele
im ſtiele
ich fühle
ich ſpiele
gefiele
die diele
die ſchmiele
ich ſchiele
dem pfiele
die

uke	ale	ale
die glucke	*pingo* mahle	bittergalle
der schnucke	ich prahle	kralle
ich schlucke	äpfel-schale	lalle
ich gucke	im Saale	leichhalle
die mucke	Confectschale	*urbs* Halle
ich zucke	die krahle	ich stalle
hucke	bezahle	über alle
im schmucke	kahle	ich gefalle
	ich strahle	Coralle
brey) die maucke	*avis* Thale	im stalle
die paucke	am pfale	mausefalle
	fahle	
der uncke	stahle	ich grable
auf dem bruncke	ich thale	strable
die tuncke	zum andern	ich stable
ich kruncke	mahle	kable
suncke		zable
stuncke	alle	
die funcke	falle	ich adle
brod-runcke	pralle	tadle
	knalle	
gurcke	schalle	samle
von kurcke	schnalle	stamle
	vom balle	
kalte schale	ich walle	
schmale	auff dem w[illegible]	
zahle	schne[illegible]	
vom aale		
molo mahle		
im thal[illegible]		

guttur kehle
vermähle
pisces die ähle
fehle
stehle
ich strehle
die pfäle
verpfäle
befehle
schuster-ähle
abkehle

Seele
schwele
die schmele
ich schäle
erwehle
ich quele
scheindehle
ich zähle
die höle
aushöle

die stelle
ich fälle
geselle
einstelle
abbelle
die hölle
bestelle
ehren-stelle

Morelle
lucidus helle
ich schwelle
ich belle
gelle
brunelle
die welle
die schälle
maulschelle
schnelle
krelle
ich quelle
[illegible]älle
[illegible]lle
[illegible]lle
[illegible]älle

[illegible] röchle

wel
trö
tä
kec
jec
alnus e
que
stö
schme
pe
be
b
fede
ich
im
ich

ihe	ihe ohe	ohe uhe
tiſche	pritzſche	den froſche
giſche	katſche	ich roſche
ziſche	die hitzſche	droſche
erfriſche	er bitzſche	broſche
erwiſche		der groſche
abwiſche	Beitzſche	die goſche
zu tiſche	deutſche	
miſche	verdeutſche	dem kloſche
federbüſche		
memora büſche	lohe	ruhe
fiederwiſche	flohe	ſchuhe
dem bliſche	vom ſtrohe	thue
	hohe	
ich heiſche		ich ſchlauhe
dem fleiſche	woche	zauhe
zerfleiſche	kroche	taue
das gereuſche	poche	rauhe
die keuſche	knoche	ſchaue
ich teuſche	*piſcis* Roche	baue
ich kreuſche	ich koche	traue
		maue
wündſche	ſolche	haue
verwündſche	dem tolche	ſaue
blindſche	dem molche	braue
		blaue
kirſche	horche	genaue
knirſche	ſtorche	ſtraue
die hirſche	die forche	kraue
die mürrſche	gehorche	die klaue
		fraue

uhe

frauе
pfauе
grauе
zerkauе
Jungfrauе
schlauе
bereнklauе

ich fluche
ich suche
ich buche
ihr tuche
im bruche
versuche
dem fluche
der kuche

im spruche
vor dem bruche

hauche
im bauche
tauche
brauche
glauche
schmauche
rechrauche
das rauche

uhe

die gauche
(suppe)
im rauche

furche

haarhusche
verrusche
im busche

lausche
rausche
brausche
tausche

die bursche
murrsche

die kursche
ich hursche
(sauge) nutzsche

im gelake
der hake
zaunstake
sepe vake
culex schnake
propola Hake

ake

im sacke
hacke
cervix der nacke
ich backe
ich blacke
mala die backe
ich zwacke
ramus zacke
ich packe
schlacke
knacke
die gacke
vom blacke

der balcke
vom talcke
dem schalcke
Menalcke
ich walcke
der fulcke
vom kalcke

im schrancke
besancke
der krancke
ich wancke
schwancke
ich zancke
die zancke
bram-

brantrancke
im trancke
der Francke
der plancke
der zancke

die marcke
ich schnarcke
der starcke
die harcke

kake
die teke

bleeke
keeke

die ecke
butterwecke
hecke
decke
ich trecke
erwecke
erstrecke
bedecke
ich stecke
erschrecke
ich recke
strecke

die stöcke
röcke
böcke
die röcke
die pfröcke
verstecke
verpflöcke

ich stecke
die zwecke
schmäcke
die schnecke
equus die schecke
ich zecke
im drecke

ich melcke
verwelcke
schälcke
die nelcke

ich bölcke
die kölcke

die schencke
gelencke
versencke
verrencke
ich lencke

geöencke
ich hencke
die schräncke
ich schwäncke
bedencke
ich zräncke
ich lencke
die bäncke
ich kräncke
verrencke
Weinschäncke
kohlsträncke
gestäncke
das gehencke
ich schräncke
die schwäncke
apothekerstränke
der schencke
ich schencke
geschencke
ich wencke

zu wercke
herba die mercke
ich mercke
ist im wercke
vom wercke

Stärcke
amylum

ike	ücke	oke
amylum ſtercke	zurücke	der rinck
	meiſterſtücke	ſtinck
die wicke	jücke	bedünck
die vicke	ſtücke	
ich ſchicke	graſemücke	*betula* birck
tricke	*piſcis* Prücke	ich wirck
erquicke	*denſus* dicke	*Turca* Türck
erſticke	*flecto* dücke	abzirck
erblicke	*frans* rücke	
das genicke	die brücke	glock
zuricke		flock
ich ricke	kriecke	haarlock
licke	quiecke	vom bock
klicke	ſpiecke	die brock
flicke	wiecke	verſtock
pflicke		vom ſchock
micke	ich trincke	die jock
trücke	wincke	vom ſtock
ich nicke	fincke	
beſtrücke	ſtincke	wolck
ſtrücke	die klincke	vom volck
drücke	die linck	die kolck
knicke	der zincke	der Holck
zwicke	der ſchincke	
glücke	ſincke	(rinde) die borck
der rücke	ich blincke	
entzücke	ich hincke	kuk
bücke	ſchmincke	in der luk
verrücke	die ſtrincke	
		die gluck

die glucke
der schnucke
ich schlucke
ich gucke
die mucke
ich zucke
hucke
im schmucke

(ney) die maucke
die paucke

der uncke
auf dem bruncke
die uncke
ich kruncke
suncke
stuncke
die suncke
broderuncke

gurcke
von kurcke

kalte schale
schmale
zahle
vom aale
molo mahle
im thale

pingo mahle
ich prahle
äpfel-schale
im Saale
Confect-schale
die krahle
bezahle
kahle
ich strahle
avis Thale
am pfale
fahle
stahle
ich thale
zum andern
mahle

alle
falle
pralle
knalle
schalle
schnalle
vom balle
ich walle
auff dem walle
schneeballe
die galle
auffalle

bittergalle
kralle
lalle
leichhalle
urbis Halle
ich stalle
über alle
ich gefalle
Coralle
im stalle
mausefalle

ich grable
krable
ich stable
kable
zable

ich adle
tadle

samle
stamle
ramle
versamle

ich fehle
handquele
ich schmele

guttur kehle
vermähle
pisces die ähle
fehle
stehle
ich strehle
die pfäle
verpfäle
befehle
schuster-ähle
abkehle

Seele
schwele
die schmele
ich schäle
erwehle
ich quele
scheindehle
ich zähle
die höle
aushöle

die elle
kelle
ich schälle
ich schnelle
thür-schwelle
ich prelle

die stelle
ich fälle
geselle
einstelle
abbelle
die hölle
bestelle
ehren-stelle

Morelle
lucidus helle
ich schwelle
ich belle
gelle
brunelle
die welle
die schälle
maulschelle
schnelle
krelle
ich quelle
die ställe
valli die wälle
die fälle
axis rotæ wälle

ich röchle

edle

wedl
trödl

täfl

keckl
jeckl

alnus erl
querl
störl

schmerl
perl

betl

biel
ziele
federkiele
ich wiel
im stiel
ich fühl
ich spiel
gefiel
die diel
die schmiel
ich schiel
dem pfiel
di

die mühle
gar kühle
ich wühle
ausspüle
die stüle

der wille
die spille
pille
grille
die tylle
Tekestille
Margarille
Marille
Sionille
Parnassille
Charitille
Kamille
die hülle
ich stille
die fülle
ich bin stille
feldsgrille
die brille
ich brülle
verhülle
erfülle
das kind stille

ich eile
die Eule
die seile
pfeile
die meile
die zeile
die feile
ich feile
ich feile
dem beile
die geile
ich theile
die keule
mittheile
verweile
übereile
sano heile
ejulo heule

grüble
krible

stichle

heichle
schmeichle

stimmle
himmle

ich hole
schüssele
Dole
viole
der Polle
vom kohle
die kohle
salsugo Soole
die bohle

lana die Wolle
er wolle
solle
bettstolle
ich zolle
ich schmolle
schwolle
dem grolle
tolle
volle
trolle
die kolle
die rolle
die scholle
passer
eißschelle

im pfuhle
ich buhle
die schuh

ule	ame	ame	eme
die ſchule	der nahme	vom harme	
zu ſtuhle	der hame	dem darme	
federſpule	nachahme	erwarme	
ſpinſpule	beſaame		
Thule		nach deme	
der buhle	die amme	zähme	
	ich lamme	ich nehme	
der bulle	am ſtamme	ich ſchäme	
die ſchulle	dem kamme	vernehme	
	die flamme	die brämme	
ich faule	ſchwamme	verlähme	
die zſchaule	die wamme	beſchäme	
dem gaule	vom Tamme	verbrähme	
die kaule	ich ſtamme	der Rehme	
vom knaule	dem weberkame	ich rähme	
dem maule	verdamme	die krämme	
ich maule		benehme	
	Palme	grähme	
ich hudle	Pſalme	bequeme	
rudle	zermalme	der ſchleme	
beſudle	ſtrohalme		
		er kame	
Dame	der arme	Scheme	
kame	am arme	ſtröme	
verlahme	erbarme	zöme	
ſaame	alarme	bekeme	
zahme	warme		
im krahme	verarme	ich hemme	
ich dame	*piſces* ein barme	ſtämme	

eme ime	ime	ime ome
die schwämme	ich rühme	die Jme
spongia	verblühme	
die kämme	ich krüme	beschirme
	auskühme	würme
ich klemme	zugethüme	stürme
kämme		thürme
verschlemme	*apis* imme	
pferdeschweme	die stimme	der ohme
verschwemme	die krüming	*avunculus*
überschwemme	glimme	am strome
	schwimme	im Soome
vom helme	ergrimme	
	verstimme	komme
die schelme		somme
	rythmi reime	schwomme
därme	im schleime	ich fromme
färme	ich leime	der fromme
ich herme	ich seume	bekomme
	keime	
schwerme	scheume	die forme
erwärme	die zeume	im torme
störme	im leime	verforme
thörme	ich reume	zu storme
	verseume	
shme	honigseume	die krume
die strieme	daheime	mume
der rieme	die treume	blume
der dieme	beume	vom Rühme
gezieme		im Thume
die pfrieme		pflaume

ume	ane	ene
pflaume	dem Schwane	ausdöne
am baume	vom ſpane	gethöne
daume	ich mahne	beſaöne
gaume	ermahne	entlehne
dem raume	Partiſane	die Scene
dem ſaume	die fahne	ſchöne
vom ſchaume	vom hane	belehne
am zaume	am zaane	gewöhne
im traume	dem wahne	Alcumene
	im fiſchtrahne	Magdalene
erſtumme	vom kahne	jene
erklumme	*mucor*	kröne
brumme	ich ſaffrane	ich fröne
ſumme		verhöne
der ſtumme	Anne	Söhne
butter-blumme	hanne	ich löhne
	kanne	verſöhne
im ſturme	pfanne	
vom thurme	*abies* danne	thräne
vom wurme	*vannus* wanne	kähne
	ſvanne	erwähne
der ahne	übermanne	die häne
plane		ich gäne
vermahne	ich warne	ich ſtäne
ich bahne	im karne	die Schwäne
die bahne	ich harne	
im kahne	im garne	ſcheun-denne
porcellane		glück-henne
die Saane	Sehne	gönne
flos facilis	*nervus*	nenne
		kenne

kenne
renne
brenne
trenne
die schenne
bekenne
er könne

das enne
ich pfänne

auf der ebne
die ergebne

begegne
segne
regne
gelegne
verwegne

entferne
gerne
ferne
die sterne
lerne
kerne
laterne
die Scherne
die Cisterne

ich zörne
dörne
inesco ich körne
anspörne

die Biene
erschiene
diene
kühne
die Thüne
versühne
grüne
rosine
erkühne
Katharine
verdiene

inne
sinne
Königinne
Heroinne
enerinne
ich sinne
dinne
Pierinne
Charitinne
Parnassinne
Heliconinne
liebgewinne

Castalinne
rinne
die sinne
begünne
die pfinne
gewinne
drinne
besinne
die spinne
göttinne
zu sinne
zerrinne
susannine
Radeschinne
canthus
ich spinne
verginne

eine
seine
ich meine
klei e
keine
mea meine
reine
steine
haine
weine
die schwäne
im schrei-

im schreine
beine
verneine
die gemeine
erscheine
sehr gemeine
die scheine
ich scheine
seine
greine
die breune
umbzeune
von Helffen-
beine
die zeune
leugne

stirne
dirne
birne
gestirne
gehirne
zwirne

ohne
lohne
belohne
dem Sohne

vom mone
bohne
ich wohne
zu hohne
Wallone
ich schone
entwohne
im throne
die Done
krone
Bellone
ich krone
Melone
die Sohne
flavius
gewohne

donne
Sonne
wonne
sponne

der gebohrne
erkohrne
verschworne
beschorne
der verlohrne
am horne

forne
im borne
im korne
im zorne
im dorne

die buhne

allaune
die laune
ich raune
die gallaune
im zaune
die Schallaune
verbraune
erstaune
Cappaune
Posaune

Pape
schrape

die schlappe
der knappe
equus Rappe
lappe
ich schnappe
kappe
zappe
klappe

kleppe
bienkappe
avis der trappe
die trappe
die mappe
ich pappe
schwappe
benappe
die schnappe
die pappe

lampe
stampe
plampe
krampe
pampe

karpe
scharpe
schnarpe

der haspe
raspe
lapis Jaspe

schleppe
treppe
geschleppe
der Schöppe

peppe
leppe
käsenäppe

espe
gospe
wespe

drespe

schlippe
schlippe
schrippe
rippe
lippe
klippe
slippe
kippe
wippe
gerippe
knippe
schieleswippe
schnippe
krippe
falx hippe

die klümpe
krimpe

schoppe
kloppe

die knospe

die schupe

suppe
puppe
fleche-schnuppe
zuppe
der schnuppe

raupe
staupe
die graupe

die grumpe
klumpe
die plumpe
die bier-humpe

schnurpe
die purpe
ich schurpe

die haare
klare
spare
die

die ahre
bahre
schaare
offenbahre
leichenbahre
ich paare
von Jahren
zu jahre
ich erfahre
die Maare
ich gahre
bewahre
die Staare
pflugschaare
die Wahre
verfahre

morbus Darre
malz-darre
knarre
karre
narre
harre
ich scharre
zarre
schmarre
plarre
der Pfarre
verschwarre

erstarre
ein farre
schwarre
quarre

hadre
schnadre

die andre
wandre

ich lagre
die hagre

verheere
gladius wehre
er were
ehre
höre
ich wehre
verehre
umbkehre
abkehre
vermehre
verseere
das leere
largior bescheere
ernehre
ich zehre

die lehre
empöre
beere
die Pöre
höre
ich störe
wasserröhre
sich beschwere
beschwöre
die fähre
röhre
möre
bethöre
luffe-röhre
erhöre

gebähre
mähre
dem beere
ich häre
die quere
ähre
gähre
begehre
erklähre
duro währe
gewehre
entbähre
forfex Schere

ape	epe ipe	ope upe
klappe	peppe	schoppe
bienkappe	leppe	kloppe
avis der trappe	käſenäppe	
die trappe		die knoſpe
die mappe	eſpe	
ich pappe	göſpe	die ſchupe
ſchwappe	weſpe	
benappe		ſuppe
die ſchnappe	dreſpe	puppe
die pappe		liche-ſchnuppe
	ſchippe	zuppe
lampe	ſchlippe	der ſchnuppe
ſtampe	ſchrippe	
plampe	rippe	raupe
frampe	lippe	ſtaupe
pampe	klippe	die graupe
	ſtippe	
karpe	kippe	die grumpe
ſcharpe	wippe	klumpe
ſchnarpe	gerippe	die plumpe
	knippe	die bier-humpe
der haſpe	ſchiele-wippe	
raſpe	ſchnippe	ſchnurpe
lapis Jaſpe	krippe	die [illegible]
	falx hippe	
ſchleppe		
treppe	die klü[illegible]	
geſchleppe		
der Schöppe		

are

die ahre
bahre
schaare
offenbahre
leichen-bahre
ich paare
von Jahre-
zu jahre
ich erfahre
die Maare
ich gahre
bewahre
die Staare
pflugschaare
die Wahre
verfahre

morbus Darre
maltz-darre
knarre
karre
narre
harre
ich

are ere

erstarre
ein farre
schnarre
quarre

hadre
schnadre

die andre
wandre

ich lagre
die hagre

verheere
gladius wehre
er were
ehre
flore
ich wehre
verehre
umbkehre
bkehre
uehre
rsee

er

di
e

die

ich
wasser
sich besch
besch
die f
n
n
beth
luffe-rö
erh

gebä
mäh
dem be
ich hä
die que
ähr
gähre
begehre
erklähre
duro währe
gewehre
entbähre
orsex Schire
tonso

ene	ene ine	ine
kenne	ich zörne	Caſtalinne
renne	dörne	rinne
brenne	*ineſco* ich körne	die ſinne
krenne	anſpörne	begünne
die ſehenne		die pfinne
bekenne	die Biene	gewinne
er könne	erſchiene	drinne
	diene	beſinne
das enne	kühne	die ſpinne
ich pfänne	die Thüne	göttinne
	verſühne	zu ſinne
auf der ebne	grüne	zerrinne
die ergebne	roſine	ſuſannine
	erkühne	Radeſchinne
begegne	Katharine	*canthus*
ſegne	verdiene	ich ſpinne
regne		verginne
gelegne	inne	
verwegne	zinne	eine
	Königinne	ſeine
entferne	Heroinne	ich meine
gerne	enerinne	klei e
ferne	ich ſinne	keine
die ſterne	dinne	*mea* meine
lerne	Pierinne	reine
kerne	Charitinne	ſteine
laterne	Parnaſſinne	haine
die Scherne	Heliconinne	weine
die Ciſterne	liebgewinne	die ſchweine
		im ſchrei-

im schreine
beine
verneine
die gemeine
erscheine
sehr gemeine
die scheine
ich scheine
seine
greine
die breune
umbzeune
von Helffen-
beine
die zeune
seugne

stirne
dirne
birne
gestirne
gebirne
zwirne

ohne
lohne
belohne
dem Sohne

vom mone
bohne
ich wohne
zu hohne
Wallone
ich schone
entwohne
im throne
die Done
krone
Bellone
ich krone
Melone
die Sohne
flavius
gewohne

donne
Sonne
wonne
sponne

der gebohrne
erkohrne
verschworne
beschorne
der verlohrne

am horne

forne
im borne
im korne
im zorne
im dorne

die huhne

allaune
die laune
ich raune
die gallaune
im zaune
die Schallaune
verbraune
erstaune
Cappaune
Posaune

Pape
schrape

die schlappe
der knappe
equus Rappe
lappe
ich schnappe
kappe
zappe
klappe

ape	epe ipe	ope upe
klappe	peppe	schoppe
bienkappe	leppe	kloppe
avis der trappe	käsenäppe	
die trappe		die knospe
die mappe	espe	
ich pappe	gospe	die schupe
schwappe	wespe	
benappe		suppe
die schnappe	drespe	puppe
die pappe		fliche-schnuppe
	schippe	zuppe
lampe	schlippe	der schnuppe
stampe	schrippe	
plampe	rippe	raupe
krampe	lippe	staupe
pampe	klippe	die graupe
	stippe	
karpe	kippe	die grumpe
scharpe	wippe	klumpe
schnarpe	gerippe	die plumpe
	knippe	die bier-humpe
der haspe	schiele-wippe	
raspe	schnippe	schnurpe
lapis Jaspe	krippe	die purpe
	falx hippe	ich schurpe
schleppe		
treppe	die klümpe	die haare
geschleppe	krimpe	klare
der Schöppe		spare

die

die ahre
bahre
schaare
offenbahre
leichen-bahre
ich paare
von Jahren
zu jahre
ich erfahre
die Maare
ich gahre
bewahre
die Staare
pflugschaare
die Wahre
verfahre

morbus Darre
malz-darre
knarre
karre
narre
harre
ich scharre
zarre
schmarre
plarre
der Pfarre
verschwarre

erstarre
ein starre
schwarre
quarre

hadre
schnadre

die andre
wandre

ich lagre
die hagre

verheere
gladius wehre
er were
ehre
höre
ich wehre
verehre
umbkehre
abkehre
vermehre
verseere
das leere
largior bescheere
ernehre
ich zehre

die lehre
empöre
beere
die Pöre
höre
ich störe
wasserröhre
sich beschwere
beschwöre
die fähre
röhre
möre
bethöre
luffe-röhre
erhöre

gebähre
mähre
dem beere
ich häre
die quere
ähre
gähre
begehre
erklähre
duro währe
gewehre
entbähre
forfex Schere
tondeo

ere ire	ire	ire ore
rondeo beſchere	ſpatziere	dürre
	pindariſiere	wagen-geſchirre
närre	odariſiere	rinck-geſchirre
Herre	quinteliere	anſchirre
Schnerre	ſolſemiere	myrrhe
holtzſcherre	vexiere	in der irre
fleiſchſcherre	zu biere	Silber-geſchirr:
geplärre	gebiere	
	dupliere	feyre
gewerre	die thiere	leyre
zerre	Stiere	verſeure
einſperre	reſtiere	gemeure
	ſich zu ſchliere	ich ſcheure
Kedre	ſtudiere	ich ſeure
	hoſiere	erneure
ziere	ſtoltziere	beteure
ſchniere	jubaliere	
moduliere	beſchmiere	Cohre
tireliere	verführe	bohre
grobianiſiere	ſpüre	der thore
Röltzeliere	thüre	im thore
tölpeliere	berühre	der More
flegeliere	nachſpüre	N. P. Debore
pengeliere		N. P. Leonore
ſchwengeliere	irre	erfrore
verliere	girre	die Thore
ſchmiere	verirre	dem flore
luſtiere	verwirre	im Rohre
die niere	kirre	zu Lahre
		der knore

ore ure	aſe	aſe eſe
der knorre	ich raſe	die achſe
verdorre	haſe	lachſe
erſtorre	im glaſe	dem Dachſe
	die Baſe	Sachſe
ſchnure	die faſe	Seachſe
hure	verblaſe	ich wachſe
die fuhre	ich blaſe	wagenachſe
glaſure		*cera* im wachſe
figure	ſtraße	
auff der ſpure	laße	ich halſe
	anmaße	falſe
murre	die maße	am halſe
knurre	vergaße	
ſchnurre	Jacobs-ſtraße	verbanſe
	verlaße	granſe
maure		
beraure	faſſe	leſe
ich laure	haſſe	käſe
verſaure	aufpaſſe	geneſe
vermaure	gaſſe	bläſe
traure	verpraſſe	
	ich naſſe	löſe
teſtes der raſe	verblaſſe	böſe
dem Aaſe	*equus* die blaſſe	zöſe
die naſe	im vaſſe	erlöſe
maſe	im paſſe	gekröſe
er laſe	*N. P.* Manaſſe	ungenöſe
graſe	übel zu baſſe	
veſica blaſe	ich vaſſe	er eße
		eneblöſ-

entblöße
klöße
stöße
flöße
ich böße
gefäße
geseße
seße

die Esse
ich esse
herba kresse
die messe
näße
vergesse
fresse
vermesse
Cypresse
ich messe

Lächse
Dächse

gewächse
kröchse

die emse
gemse

sense
gänse

verse
calx ferse
perse
die vehrse

bliese
N. P. Liese
Riese
diese
die wiese
erwiese
zugemüse
erkiese
drüse

genieße
grüße
fließe
süße
ließe
blüße
die spieße
verdrüße
schließe
füße
er hieße

büße
ergi[illegible]e
entsprieße
versüße

beflisse
gewisse
zerrisse
schmisse
bisse
wisse
vermisse
anspisse
müsse
ich küsse
die flüsse
melisse
haselnüsse
lendes die nüsse
die güsse

dem eise
greise
ich reise
die Feise
die weise
die weyse
(sachte) leise
die leuse

meu-

menſe
preiſe
ſpeiſe
ich weiſe
naſſa reuſſe
glockenſpeiſe
unterweiſe

ich weiſſe
reuſſe
ſchmeiſſe
die Pleiſſe
ſchweiſſe
ausſchweiſſe
heiſſe
ſchreiſſe
beſleiſſe
mit fleiſſe
Wagenleiſſe
ich beiſſe
gleiſſe
die geyſſe
Plateiſſe
boſchmeiſſe
Omeiſſe
Reuſſe
Preuſſe
die Reiſſe
zerſchmeiſſe

ich wichſe
lüchſe
die füchſe
büchſe

die hilſe
die bilſe

zinſe
hirſe
klinſe
binſe
krinſe

die hirſe

koſe
hoſe
bitterhoſe
ich koſe
roſe
mit mooſe
N. P. Moſe
herba zeitloſe
heilloſe
morbus Roſe
liebkoſe

kloße

ſchloße
boße
der gieße
bloße
im ſchoße
flachsboße
ich ſtoße

gloſſe
troſſe
im ſchloſſe
ſchoſſe
vom roſſe
verſchloſſ
ich boſſ
ein poſſ
die goſſ

ſchſ

die Muſ
im muſ
die buſ

ich fuß
buß
mit guter muß
am fuß

zun

zum verdruſſe
dem kuſſe
fluſſe

die krauſe
lauſe
ſauſe
brauſe
mauſe
grauſe
hauſe
pauſe
zauſe
ſchmauſe

vom luchſe
vom fuchſe

klucke
mucke

Oblate
baate
tauffpaate
ich gerate
der ſpate
zu ſpate
ich wate
ſchwate

am blate
rahte
brahte
am drate
vete die wate
muſcate
berathe
halt zu rathe

Sommerlatte
hatte
glatte
abmatte
beſchatte
ratte
latte
Ehegatte
beſtatte
erſtatte

er ſchabte
trabte
er labte
begabte

er ſalbte
kalbte

vom ſaffte
ich haffte

ſchaffte
klaffte
dem haffte
er verſchaffte
zuſammentraffte

ſanffte
rauffte

ſagte
jagte
behagte
beklagte
verzagte
verklagte
es tagte
plagte
herfürragte
betagte
wagte

ſachte
er lachte
er machte
ich trachte
betrachte
ich achte
verachte
krachte

ate	ate	ate
octo achte	praalte	bekante
erwachte	beſtrahlte	ſpannte
ſchlachte	ermahlte	verwante
übermachte	bezahlte	trabante
gedachte		zertrante
vermachte	alte	verbannte
	das kalte	anſpannte
plackte	veralte	
ſackte	verwalte	karte
hackte	es ſchallte	arte
knackte	die falte	ſchwarte
das gedackte	behalte	die ſcharte
verſtackte	ſpalte	die barte
zwackte	ſich ſtallte	ſich paarte
	lallte	ſpaarte
walckte	ich erkalte	dem barte
bekalckte	es wallte	der garte
	zurückprallte	offenbahrte
bedanckte	ſchnallte	
wanckte		harte
ſchanckte	verdammte	*N.P.* Marte
zanckte	der brampte	ich warte
ſchwanckte	ſtammte	erwarte
		webberkarte
marckte	erbarmte	helleparte
ſchnarckte	verarmte	knarrte
harckte		zarrte
	ſante	ich erharrte
erthalte	entbrante	er harrte
		erſtarrte

erſtarrte
ſchnarrte
ſcharrte
Specula die warte

verhaſſte
ich raſte
maſte
zu gaſte
laſte
taſte
ich faſte
erblaſſte
vom baſte
fantaſte
er haſſte

vom wanſte
verſchantzte
tantzte
pflantzte
rantzte

verbanſte
granſte

vom karſte
barſte

ſatzte
ſchwatzte
kratzte
ſchatzte
überſatzte
ſchmatzte
erſatzte

verſaltzte
waltzte

rantzte
verſchantzte
tantzte
pflantzte
vom wanſte

untertrete
bete
knäte
ſemper ſtete
vertrete
gerehte
brete
Räthe
trete
ich jäte
Städte
gräte

näte
ſchuh-dräte
Räthe
die dräte

Poete
erröthe
flöte
tödte
ſpäte
kröte
die lampete
dem garten-bete
morgenröthe
Abendröthe
Städte
löte

errette
ich wette
kette
zu bette
umb die wette
härte
ich bette

Silber glätte
ich glätte
klette
webte

webte
klebte
ſtrebte
lebte
ſchwebte

böbte
ſtöbte

das gehöffte
die hoffte
geſchäffte
ich hoffte

kräffte
ſäffte
ſtiefelſchäffte

die helffte
die elffte
die zwölffte

legte
erregte
unterlegte

bewegte
pflegte
ausfegte

verpflegte

ſengte
trängte
ſprengte
vermengte
erlängte
einzwängte

zu rechte
verblechte
geſchwächte
geſchlechte
ſchlechte
gerechte
knechte
hechte
gemächte
brächte
verfechte
die pächte
die nächte

leckte
fleckte
zeckte

bedeckte
erweckte

gesellte
die gelte
kälte
erkälte

fehlte
vermählte

erwehlte
quälte
erzehlte
geschälte
beseelte
aushöhlte

bezähmte
sich grähmte
beschämte
verlähmte
verbrähmte
bequemte

klemmte
verschwemmte

schwermte
störmte

ringte

schwingte
umbringte

würgte
schirgte

die ente
gerente
sich wendte
bländte
pfännte
verschwendte

nennte
kennte
könte
rennte
gönnte
rennte
brennte

entlehnte
krönte
versöhnte
fröhnte
beschönte
verhöhnte
gewöhnte
ausdöhnte

gelehrte
verehrte
vermehrte
versehrte
verkehrte
verhörte
ehrte
ernährte
beschwehrte
behörte
erhörte
wehrte
bescherte
zerstörte

begehrte
vom schwerte
gesärte
die bärte
hier-mährte
sich erklährte
aufklährte

die härte
schnärte
verhärte
die härte

die görte
zerrte

ete	ete	ite
zerrte	wänſte	ſtörte
verſperrte		
	erſte	bier
allerbeſte	die wörſte	*N.P.* Griet
feſte	die börſte	geriet
peſte		verbie
gäſte	gerſte	flie
ich mäſte	ich berſte	nie
die köſte		*Vermis* mie
der gröſſte	ſetzte	erbie
	in letzte	käſemiethe
am feſte	netzte	Chryſolit
äſte	ergötzte	rie
im reſte	lötzte	*runco* wie
im neſte	bletzte	brüte
vom weſte	hetzte	güte
	verhetzte	ich miethe
die röſte	verletzte	wüthe
tröſte	wetzte	ich hüte
erlöſte	ausetzte	die hüte
	überſetzte	geblüthe
das gröbſte		behüte
der Apfelgröbſte	weltzte	gemüthe
	ſchmeltzte	apfelblüte
dem hengſte		
ich ängſte	fuchsſchwäntzte	ſitte
der längſte	ergäntzte	quitte
		ſchlitte
geſpänſte	auffſchörtzte	ſchütte
		er ritte

gesellte
die gelte
kälte
erkälte

fehlte
vermählte

erwehlte
quälte
erzehlte
geschälte
beseelte
aushöhlte

bezähmte
sich grähmte
beschämte
verlähmte
verbrähmte
bequemte

klemmte
verschwemmte

schwermte
[illegible]ärmte

schwingte
umbringte

würgte
schirgte

die ente
gerente
sich wendte
bländte
pfännte
verschwendte

nennte
kennte
könte
trennte
gönnte
rennte
brennte

entlehnte
krönte
versöhnte

ke
h fürchte
pfürchte

erblickte
schickte
erstickte
stückte
rückte
geschickte
erquickte
klicke
pflicke
glücke
[illegible]
[illegible]te
[illegible]tzte
[illegible]ürtzte
[illegible]kürtzte

Bote
schote
die todte
knodte
pfote
die schrote
lothe
die note
dem soote

ete	ete	ete
geſellte	ſchwingte	gelehrte
die gelte	umbringte	verehrte
kälte		vermehrte
erkälte	würgte	verſehrte
	ſchirgte	verkehrte
fehlte		verhörte
vermählte	die ente	ehrte
	gerente	ernährte
erwehlte	ſich wendte	beſchwehrte
quälte	bländte	bethörte
erzehlte	pfännte	erhörte
geſchälte	verſchwendte	wehrte
beſeelte		beſcherte
aushöhlte	nannte	zerſtörte
	kennte	
bezähmte	könte	begehrte
ſich grähmte	rennte	vom ſchwerte
beſchämte	gönnte	geſärte
verlähmte	rennte	die bärte
verbrähmte	brennte	bierwährte
bequemte		ſich erklährte
	entlehnte	aufklährte
klemmte	krönte	
verſchwemmte	verſehnte	die härte
	fröhnte	ſchnärte
ſchwermte	beſchönte	verhärte
ſtörmte	verhöhnte	die zärte
	gewöhnte	
ringte	ausdöhnte	die görte

zerrte

ete	ete	ite
zerrte	wänſte	ſtörzte
verſperrte		
	erſte	biete
allerbeſte	die wörſte	*N.P.* Griete
feſte	die börſte	geriete
peſte		verbiete
gäſte	gerſte	fliete
ich mäſte	ich berſte	niete
die köſte		*vermis* miete
der gröſſte	ſetzte	erbiete
	zu letzte	käſemiethe
am feſte	netzte	Chryſolite
äſte	ergötzte	riete
im reſte	lötzte	*runco* wiete
im neſte	bletzte	brüte
vom weſte	hetzte	güte
	verhetzte	ich miethe
die röſte	verletzte	wüthe
tröſte	wetzte	ich hüte
erlöſte	ausetzte	die hüte
	überſetzte	geblüthe
das gröbſte		behüte
der Apfelgröbſte	welzte	gemüthe
	ſchmeltzte	apfelblüte
dem hengſte		
ich ängſte	fuchsſchwäntzte	ſitte
der längſte	ergäntzte	quitte
		ſchlitte
geſpänſte	auffſchörtzte	ſchütte
		er ritte

er ritte beerenheute impfte
ſplitte auf die freyte
ſchritte ſiegte
bitte liebte fügte
zerrütte übte rügte
hütte beliebte pflügte
ſchmidte geliebte ſchmiegte
zerſchnitte betrübte kriegte
wiegte
reite entleibte vergnügte
ſeite beweibte
ich ſchreite erzeigte
die breite dem giffte beugte
weite hüffte neigte
ich leite vergiffte geigte
die heute ſchiffte zeugte
ich leute ſtiffte
die leute dem ſtiffte angeſichte
geleite unterrichte
ſtreite er reiffte ſchlichte
ich breite abſtreifte zu geſichte
verleite teuffte berichte
bereite heufte geſchichte
begleite kriegesleuffte gerichte
arbeite büchſenleuffe *ferculũ* gerüchte
die beute zerſchleuffte er krichte
hodie heite verkeuffte es iſt lichte
cucullus deite pichte
ich deute ſchimpfte richte

vernich-

ite	ite	ite
vernichte	ich fürchte	spielte
verpichte	pfürchte	wühlte
zunichte		fühlte
verpflichte	erblickte	schielte
fama gerüchte	schickte	kühlte
gewichte	erstickte	ausspielte
böſewichte	stücke	
pinus die fichte	rücke	
adverb. dichte	geschickte	er stillte
ich tichte	erquickte	brüllte
	klickte	verhüllte
leichte	pflickte	erfüllte
preichte	glückte	das kind stillte
ſcheuchte	flickte	
feuchte	entzückte	eilte
ſchmeichte	drückte	feilte
die beichte	knickte	mittheilte
adv. ſeichte	beſtrückte	heilte
erreichte	jückte	zertheilte
erweichte	bückte	verweilte
befeuchte		übereilte
keichte	wincke	erheulte
die leuchte	blincke	
erbleichte	hincke	beſtimmte
erleuchte	ſich ſchmincke	ergrimmte
vergleichte	mich dünckte	verſtimmte
vielleichte		glimmte
anfeuchte	zielte	krümmte
		verblühmte

verblühmte myrte im miſte
rühmte kirte mit liſte
ſich gezemte es gilte Aſiniſte
er rühmte ich gürte die liſte
verirrte Alchimiſte
reimte dürrte ich rüſte
ausreumte die brüſte
verſeumte regierte Propheciſte
zeumte ſchmierte Evangeliſte
leimte ſchnierte Papiſte
die heimte triumphierte Momiſte
treumte führte vermiſſte
zierte ſich brüſ.e
beſchirmte verführte küſſte
ſtürmte luſtierte entrüſte
berührte ein holtzgerüſte
hinte verlierte wollüſte
die ſpinte ſpürte
verzinnte ſtudierte
anzündte tirelierte büßte
verzinnte ſtolzierte wüßte
verſüßte
er meinte niſte erkieſte
weinte wiſte grüßte
verzreinte Calviniſte verwüßte
greinte Chriſte
umbzeunte gelüſte
Juriſte ich leiſte
hirte Cithariſte (friſch) dreiſte
feiſte

ite	ite	ote
feiſte	blitzte	ich ſchrote
die leiſte	ritzte	zote
	nützte	der Rohte
preiſte	ſchlitzte	pont brodte
ſpeiſte	beſchmützte	
unterweiſte	ſchnitzte	die rotte
	ſpitzte	Schotte
der geringſte	ſpritzte	motte
	unterſtitzte	ausrotte
die wüſſte	ſchützte	ich zotte
der berühmſte	reitzte	lobte
verblühmſte	geitzte	tobte
am gewinſte	würtzte	hoffte
geſpinſte	ſtürtzte	
künſte	irtzte	ſtopfte
dünſte	ſchürtzte	ropfte
günſte	verkürtzte	klopfte
der reinſte	Bote	borgte
	ſchote	verſorgte
bürſte	die todte	
würſte	knodte	kochte
ich dürſte	pfote	pochte
knürſchſte	die ſchrote	vermochte
	lothe	fochte
ſchwitzte	die note	
hitzte	dem ſoote	horchte
		forchte

ote

forchte
gehorchte

wolte
solte
es golte
rollte
drollte

bohlte
hohlte

konte
begonte

belohnte
wohnte
verschohnte
entwohnte
gewohnte

am orte
worte
pforte
die horte
dem Horte
antwörte
verworte
käse-horte

ote ute

verdorrte
gorte

koste
roste
pfoste
bosse
es schosse
dem moste
verroste

borste
auf dem horste

dem muthe
fluthe
ruthe
mit guthe
die studte
ich blute
vom blute
im hute
zu gute
minute
vogel-ruthe
zu muthe

butte
mutte

K v

ute

Münchs-kutte
hambutte

hell und laute
die Laute
raute
ich lante
baute
sich blaute
es tautе
er schaute
straute
krautе
zerkaute
vertraute
er schlautе

erlaubte
behaubte
schraubte
verschnaubte
glaubte
klaubte
benhrlaubte

kuffte
puffte

ruffte
kauffte

ite	ite	ote
feiſte	blitzte	ich ſchrote
die leiſte	ritzte	zote
	nützte	der Rohte
preiſte	ſchlitzte	pont brodte
ſpeiſte	beſchmützte	
unterweiſte	ſchnitzte	die rotte
	ſpitzte	Schotte
der geringſte	ſprützte	motte
	unterſtützte	ausrotte
die wülſte	ſchützte	zu zotte
der berühmſte	reitzte	lobte
verblühmſte	geitzte	tobte
am gewinſte	würtzte	hoffte
geſpinſte	ſtürtzte	
künſte	irtzte	ſtopfte
dünſte	ſchürtzte	ropfte
günſte	verkürtzte	klopfte
der reinſte	Bote	borgte
	ſchote	verſorgte
bürſte	die todte	
würſte	knodte	kochte
ich dürſte	pfote	pochte
kürſchſte	die ſchrote	vermochte
	lothe	fochte
ſchwitzte	die note	
hitzte	dem ſoote	horchte
		forchte

ote	ote ute	ute
forchte	verdorrte	Münchs-kutte
gehorchte	sorte	hambutte
wolte	koste	hell und laute
solte	roste	die Laute
es golte	pfoste	raute
rollte	bosse	ich lante
drollte	es schosse	baute
	dem moste	sich blaute
bohlte	verroste	es taute
hohlte		er schaute
	borste	straute
konte	auf dem horste	kraute
begonte		zerkaute
	dem muthe	vertraute
belohnte	fluthe	er schlaute
wohnte	ruthe	
verschohnte	mit guthe	erlaubte
entwohnte	die studte	behaubte
gewohnte	ich blute	schraubte
	vom blute	verschnaubte
am orte	im hute	glaubte
worte	zu gute	klaubte
pforte	minute	benhrlaubte
die horte	vogel-ruthe	
dem Horte	zu muthe	kuffte
antwörte		puffte
verwörte	butte	
käse-horte	mutte	ruffte
		kauffte

ute	ute	aue
kauffte	runckte	ruſte
kauffte	* bruckte	
kauffte	dempunckte	im wuſte
	krunckte	ich buſte
rupfte	funckte	auf dem ruſte
zupfte		
	im bnlte	knauſte
erjungte	ſich krullte	bauſte
		grauſte
ſuchte	maulte	ſauſte
fluchte	faulte	lauſte
verſuchte		ſchmauſte
	erſtummte	
hauchte	brummte	thue
brauchte		ruhe
rauchte	kunte	die ſchuhe
tauchte	begunte	
ſchmauchte	die lunte	haue
	bunte	traue
lauſchte	die klunte	taue
rauſchte	vergunte	haue
tauſchte		ſchaue
	knurrte	ſaue
es ſuckte	ſchnurrte	braue
buckte	murrte	zaue
zuckte		blaue
huckte	er muſte	ſtraue
verſchluckte	huſte	kraue
	er wuſte	klaue
		fraue

aue

frauę
pfauę
grauę
Jungfrauę
ſchlauę
geraue
genauę
mauę
zerkauę
beerenklauę
ich ſchlauhe
rauhe

leue
treue
ſtreue
freue
Seue
bedreue
ſcheue
gebeue
entweyhe
einweyhe
benedeye
kaſteye
libertas die freyhe
Schalmeye
ich freye
dreye

ye atze

befreyhe
verleihe
Sodomitereye
ein Leye
Kirchenweyhe
Specereye
leihe
im breye
furfur kleye
piscis ſchleyhe
ovis die weyhe

katze
patze
natze
glatze
handtatze
dem ſchatze
dem latze
die ratze
fratze
vom überſatze
kratze
ſchmatze
dem matze
ſchwatze

walkę
ſaltze

atze

dem maltze
ſchmaltze
ich pfaltze
die Pfaltze

rantze
lantze
ſchantze
tantze
ſchwantzē
im krantze
im glantze
vinantze
die frantze
pflantze
quitantze
Pomerantze

wartze
die parce
ſchwartze

etze
ſetze
hetze
w. tze
ergötze
im netze
ich letze
verletze

verletze
ausetze
ausfretze
verhetze
ich hetze
ausetze
ich netze
geschwätze

kornemetze
die schätze
krätze
die lätze
ich schätze
schmätze
bätze
die mätze
Steinmetze
plätze

die lefftze
widerbefftze

ächtze
lächtze

kröchtze
köchtze

welte
die stelte
schmeltze
bachstelte
dem beltze
spelte
ich beltze

bechkräntze
lentze
grentze
faullentze
ich rentze
täntze
bekräntze
ergäntze
die schwäntze
fuchsschwäntze
gläntze
kräntze

schmertze
ausmertze
das hertze
schertze
ich hertze

kertze
störtze

imertze
schörtze

hitze
sitze
schmützze
ritze
schnitze
mitze
die schlitze
schwitze
spitze
stiegelitze
spritze
stitze
lacritze
blitze
in sitze
gritze
witze
auffschlitze
beschmütze
pfütze
schütze
geschütze
nütze
calvitium glitze

beitze
reitzte

itze	otze utze	utze idig
reitze	im blotze	unutze
heitze	zu trotze	grunutze
geitze	ich trotze	brunutze
	ich schmarotze	
seiffte	strotze	dem schurtze
		zu kurtze
filtze	der boltze	
die bütze	stoltze	ledig
miltze	im holtze	
ich filtze	zerschmoltze	reidig
dem filtze		mitleidig
	butze	meineidig
stintze	lutze	getreydig
blintze	zu trutze	freudig
monet.e müntze	aufmutze	
ment.e müntze	vermutze	schuldig
	zu nutze	geduldig
ich irtze	im schutze	
die stürtze	ich rutze	leutseelig
operculum	stutze	
würtze	beschmutze	gefällig
in der kürtze		gesellig
die schürtze	schnautze	völlig
verkürtze	kautze	
ich stürtze	bauerhautze	willig
ich schürtze		
	schultze	heilig
rotze	zerschmultze	zertheilig
am klotze		
		grimmig

grimmig
einstimmig

König
zu wenig

wennig
pfennig

einig
schleinig

seumig

Mittelmäßig
nachläßig
vielfräßig
mäßig

bößig
gefrößig

essig
nachlässig

gehäßig

schließig
mäßig

zehenfüßig
überdrüßig

fleissig
beissig

schamhafftig
warhafftig
boßhafftig

gutthätig
unfläthig
fläthig

Ethick
nöthig

rettig
erböttig

verächtig
hundertfächtig
mitternächtig
schmächtig
verdächtig
vielfächtig
prächtig

häfftig

geschäfftig
kräfftig

färtig
gewertig

barmhertzig

niedrig
wiedrig

gütig
kleinmütig
ehrerbietig
Politick

nichtig
flüchtig
[illegible]ächtig
richtig
wasserrichtig
wichtig

gültig
geduldig

bluthrinstig
günstig
inbrünstig
saltzig

ing

saltzig
schmaltzig

aussetzig
nätzig

aberwitzig
spitzig
hitzig
fürwitzig

geduldig
unschuldig

aussprößling
ausschößling

Zwilling
spilling
schilling

neuling

berba schürling
vierling

hering

Zeifing

ung

übung
beliebung
betrübung

verbindung
unterwindung

verfluchung
versuchung

befreyung
gedeyung
entweihung
verzeihung
verleihung
bereüung
benedeyung

bezahlung

einöhlung
zehlung
erwehlung
erzehlung

vermählung
verhelung

theilung

ung

übereilung

erbarmung
warnung

lehnung
versöhnung
entwehnung
kröhnung
beschönung
verhönung

trennung
nennung

die innung

meinung
erscheinung

belohnung
verschonung
wohnung

verstörung
entböhrung
zehrung
verehrung
bethörung
verseh-

verſehrung
verwirrung
verirrung
teurung
erneurung
erlaßung
erlöſung
entblößung
unterweiſung
rettung
quittung
erbittung
zeitung
ausbreitung
zubereitung
ſatzung
beſatzung
ehlich

frölich
unzehlich
ſchmeelich
gefällich
unſträflich
höflich
zöflich
beweglich
räglich
kläglich
unerträglich
jährlich
gefährlich
offenbährlich
ehrlich
beſchwärlich
thörlich
herrlich
heßlich
greßlich

vergeßlich
erlich
ſpötelich
götelich
tödelich
rötlich
letzlich
plötzlich
willich
billich
freylich
erfreulich
heilich
treulich
abſcheulich
üblich
lieblich
füglich
müglich
klüglich
verbündlich
ſünd

stündlich
tändlich
mündlich
gründlich

zimlich

heimlich

zierlich
figürlich
gebührlich

gewißlich
müßlich

süßlich
ersprießlich

heußlich
weißlich
preißlich
scheußlich

sittlich

kanich
tquich

honich
Onich
thonich

berbzeppich
teppich

ättich
lattich
glattich
schattich

rettich
ruhmrettich

erbötich
zötich

zetich
kotich

der bottich

Abel
Fabel
nabel
rabel
schnabel
gabel

stabel
Constabel

kabbel
gegrabbel
gekrabbel

sebel
schwebel
Feldwebel

nebel
knebel
der Thöbel
höbel
göbel

schörbel

ktiebel
viebel
biebel
kübel
giebel
stiebel
übel
zwiebel

Zimbel

obel	edel idel	fel
Sonnenwirbel	gemöddel	apfe
gekürbel		
	wendel	schwefe
der hobel	*urbs* Stendel	freve
animal zobel	*herba* lavendel	
Rosenobel	quendel	scheffe
	getendel	leffe
traubel		die flachsreffe
straubel	die siedel	
	fiedel	stiefel
adel		
nadel	reidel	griffel
radel		miffel
	schindel	*bubalus* Büffel
praddel	windel	
	farina bindel	zweifel
das mandel	zindel	Teuffel
die mandel	spindel	
handel	schwindel	wirffel
wandel		
	model	Pantoffel
Edel		
fliegenwedel	ein rudel	zagel
scruta trödel	hudel	hagel
ein getrödel	ein gesudel	nagel
zeddel	tafel	fisch-angel
pröddel		thür-angel
aschen-bröddel	staffel	mangel
		Trian-

gel	gel	chel
Triangel	striegel	der knöchel
	prügel	ein geröchel
schlägel	schniegel	
lägel	hügel	fenchel
nägel	tachziegel	
Jägel	spriegel	*falx* die sichel
	flügel	*N. P.* Michel
egel	zügel	
siegel		speichel
regel	ringel	eichel
kegel	wingel	geschmeichel
Segel	klingel	geheichel
	schlingel	
Engel	schwingel	gerschischel
schwängel		büschel
trunenschwän-	vogel	
gel		muschel
pengel	Vogel	
stengel		spectakel
gedrängel	kugel	makel
		pakel
Jegel	achel	tabernakel
riegel	hachel	gekakel
spiegel	stachel	Tenackel
riegel	kachel	
Siegel	*N. P.* Rachel	sackel
bügel		gewarkel
stiegel	die hechel	
steigbügel	ein gelächel	eckel
		gekes

ekel
gefekel
ein röckel
seckel
liebstöckel
senckel
schenkel
der einenkel
henckel
gewickel
zwickel
bickel
(korn)dünckel
lasdünckel
twinckel
Sonnenzirckel
der zirckel
die buckel
umbilicus
kuncket
dunckel
Karfunckel
funckel

mel
hammel
stammel
Neidhammel
ein gerammel
Carmel
schemmel
semmel
gebemmel
ermel
Himmel
getümmel
limmel
mucor schimmel
gewimmel
gestimmel
der simmel
cuminū kümmel
der schimmel
equus
Trommel
Rhordrommel
tummel
bümmel

pel sel
Rhordümmel
herba pappel
geschwappel
zippel
zippel
wippel
knippel
trippel
ein wispel
die wispel
lispel
kloppel
koppel
Basel
fasel
urbs Cassel
achel
Tempel
stempel
e
pistillu

pistillum stößel dattel *verticillus* wirtel
nößel Sattel gürtel
wirtel

fessel die wachtel
kessel dachtel distel
die schachtel fistel

wechsel
bettel fuchtel
das wiesel
riesel vettel ein grauel
waschblauel
dreisel rötel *glomus* knauel
kreisel geschnötel
gekreisel greuel
kittel kreuel
der meissel drittel
die geissel mittel atzel
gerittel spatzel
schissel kittel
schlüssel knittel Kantzel
himmelschlüssel spittel
büttel ein setzel
die Insel Furmanns- alte setzel
der pinsel kittel
gewinsel rätzel
eitel brezel
fluvius Mosel beutel
scheitel rentzel
drossel wenzel
die boßel

ützel	aben	eben
geſchnitzel	ſchwalben	klebe
ſchützel	meinet halben	darneben
kützel	unſert halben	ſich ergeben
ſcharmützel	kalben	ferſengeld geben
gekritzel	ſalben	ann tag geben
runtzel	farben	*pepones* pfeben
ſchruntzel	garben	Phöben
	narben	ſtöben
wurtzel	darben	*urbs* Theben
knurtzel	ſchafgarben	böben
	nach der larben	erheben
der graben	ſtarben	nachſchöben
vergraben	ſcharben	Rubeben
die Raben	karben	Erdböben
buchſtaben	ſie erwarben	den Löwen
die ſchaben	Meerbarben	
laben		die Elben
haben	eben	wölben
die gaben	das leben	
ſie gaben	reben	denſelben
begraben	ſtreben	den gelben
erhaben	ſchweben	
traben	weben	erwerben
Schwaben	umbgeben	werben
das vorhaben	geben	kerben
	begeben	ſterben
der labben	übergeben	*paß.* verderben
krabben	den ſtäben	färben
		gerben

iben	iben oben	uben
gerben	reiben	Orben
	einschreiben	verdorben
active verderben	einverleiben	erworben
schörben	ableiben	gestorben
ererben	verbleiben	
die erben	sich beweiben	den stuben
den körben	scheiben	buben
	vertreiben	gruben
maßlieben	entleiben	
schieben	schertz treiben	glauben
lieben	zeit vertreiben	rauben
schnieben		einschrauben
septem sieben	sylben	Weintrauben
aussieben	*acari* die milben	schnauben
den dieben		schauben
urbi Thüben	gestoben	erlauben
die grieben	verloben	tauben
gerieben	von oben	strauben
getrieben	loben	Sommerlauben
verschieben	toben	klauben
belieben	kloben	hauben
stieben	überhoben	beuhrlauben
verblieben	verschoben	behauben
beklieben	Saukoben	zusammenklauben
üben	geschnoben	die schrauben
rüben	erhoben	
betrüben	droben	laden
geschrieben		baden
	kolben	faden
treiben	narrenkolben	die waden
		schwaden

aden	eden	eden iden
schwaden	die schweden	anländen
N. P. Staden	das Schweden	händen
schaden	scheden	bländen
beladen	veröden	schänden
maden	blöden	auspfänden
gnaden	auf den böden	Rändern
der Raden	überreden	die lenden
Osterfladen		braten wenden
Buchsladen	egden	erden
büchsenladen	mägden	werden
zu gaste laden	legden	sich gebehrden
in landen	melden	pferden
gestanden		herden
in banden	Helden	gefährden
zu schanden		
ob handen	hemden	beschwerden
vorhanden	fremden	
verschwanden	befremden	schmieden
	(binsen) semden	jed
Leoparden		sied
narden	enden	fried
guarden	senden	die mü
Korigarden	verschwenden	Jü
Petarden	an den wenden	ermi
ex ostra	umbwenden	abgeschi
	die Wenden	vermi
Eden	*Vandali*	hieni
reden	ausspenden	zu fr

iden	iden	oden uden
das leiden	pfrinden	*crates* hürden
auf der heyden	finden	
kleiden	rinden	boden
freuden	schinden	oden
schneiden	verschwinden	roden
von seiden	den linden	zu boden
beyden	einspinden	
meiden	den winden	besolden
die weiden	das winden	die unholden
vieh-weiden	überwinden	
neiden	unterwinden	orden
kreiden	von sünden	norden
abscheiden	empfinden	morden
mitleiden	den hinden	worden
fein bescheiden	entzünden	
hasen ausweyden	entstünden	aus Suden
	blinden	die buden
	von hinden	luden
abbilden	die schwinden	aufbuden
verwilden	in den gründen	
das gülden	zimmetrinden	stauden
wilden		rauden
milden	anfeinden	
den schilden	den feinden	verschulden
übergülden	freunden	mulden
einbilden	befreunden	dulden
vincire binden	Ehrwürden	runden
den binden	bürden	hunden
		erkunden

nden	afen	efen
geſunden	ſtehen	h
die ſchrunden	entſtehen	
die ſtunden	erhöhen	ſ
einbunden	hintergehen	fuß
beſtunden	ſich drehen	
wunden	aufgehen	h
empfunden	wort verdrehen	ent
geſchunden		l
gefunden	zuſchaffen	ſch
bewunden	gaffen	
unterwunden	ſchaffen	der
umbunden	Maulaffen	ſ
widerſtunden	laffen	
überwunden	pfaffen	wider
entſtunden	klaffen	
	raffen	Wein
wurden	kundſchaffen	
	zuſchaffen	ſich beh
Galateen	die waffen	h
Leucotheen		
Dorotheen	ſchlaaffen	ſehr
Galeen	ſtraaffen	k
ſäen	ſclaven	ſ
ſchmähen	traaffen	t
gehen	ſchaaffen	kn
ſich flöhen	beſchlaaffen	ſch
begehen		erſch
den Rehen	hafen	k
wehen	Grafen	ſchl
		dän

dämpfen
kämpfen

entwerfen
werfen
die nerven

schärfen
bedörfen
von den maul-
wörffen

schiffen
gepfiffen
ergriffen
ungeschliffen

sich brüfen
von den briefen

frieffen
rieffen
schlieffen
Oliven
kieffen
lieffen

der reiffen
schleiffen
weiffen

ergreiffen
dem greiffen
pfeiffen
die pfeiffen
ror: reiffen
teuffen
freuffen
matur. reiffen
den Schweiffen
umbschweiffen
Seiffen
erseuffen
herumschleiffen
aufstejffen
abstreiffen
keuffen
kneuffen
heuffen
ausstreiffen
die Stad schleif-
fen
sich reuffen

den gehülffen

hüpfen
tripfen
knüpfen
stipfen

impfen
schimpfen
strümpfen
rimpfen
krümpfen
sümpfen
glimpfen
stimpfen

offen
sie soffen
hoffen
troffen
augetroffen

Hofen
die zooffen

geholffen

tropfen
hopfen
klopfen
stopfen
kropffen
ropfen
pfropffen

verworfen
husen

ufen	agen	agen
hufen,	der wagen	algen
ſtuffen,	*urſa major*	balgen
kuffen,	kragen	
beruffen,	ſie lagen	erlangen
	vorragen	verlangen
kuffen,	den Anlagen	die rangen
muffen,	tagen	ſangen
puffen	behagen	ſtangen
	jagen	prangen
hauffen	kragen	gehangen
kauffen	klagen	gegangen
jauffen	ſazen	vergangen
tauffen	es wagen	die wangen
ſchlauffen	beragen	fangen
lauffen	panzerkragen	zangen
krauffen	plagen	unterfangen
rauffen	nagen	empfangen
erſauffen	vertragen	ſie ſprangen
	jagen	belangen
zupfen	erjagen	die ſchlangen
rupfen	fragen	zwangen
Schupfen	ſchlagen	angefangen
hupfen	auf der wagen	vogelſtangen
	ertragen	ſie verſchlangen
verſtumpfen	rockſchragen	
	der ſchragen	erkargen
verwurffen	lautenkragen	*herba* ſpargen
	geldſchlagen	verbargen
der magen	nachſchlagen	
der wagen	nachſagen	zugegen
		egen

egen

egen
hegen
erlegen
mögen
erregen
Buch-verlegen
in den trögen
dagegen
auſerlegen

degen
pflegen
der Segen
ſchlägen
fegen
todtſchlägen
von wegen
bewegen
Holtz-ſegen
(alt)verlegen
erwägen
unterwegen
wägen
gelegen
Platzregen
Bettler wegen
verwägen
(tollkühn)

egen

felgen
ſchwelgen

blaſebälgen
den katzen-
bälgen

ſengen
lengen
hängen
trängen
mängen
ſprengen
vermengen
den gefängen
den ſträngen
geſträngen
einzwängen
in den gängen
anſträngen
verhängen

bergen
zwärgen
verbergen
den bergen
Lattwergen

zörgen

igen

wörgen
börgen
ſtörgen
den krügen
adipiſci kriegen
verſiegen
Siegen
bellare kriegen
vermügen
zufügen
verfügen
ſchmiegen
fliegen
verſchwiegen
verſtiegen
liegen
belügen
wiegen
bügen
die ſtiegen
geſtiegen
obliegen
fliegen
pflügen
ſchlügen
feldzügen
betrügen
lügen
genügen

igen

genügen
in den lezten
(zügen
zuſammenfügen
vergnügen

ſchweigen
feigen
ſteigen
erzeigen
den weg zeigen
bezeigen
Ohrfeigen
beugen
neigen
abneugen
ſeugen
zweigen
geigen
leibeigen
kinder zeugen

illigen
willigen
billigen

wingen
ſingen
dringen

igen

bringen
ringen
klingen
ſchlingen
hingen
umbringen
von den dingen
abdingen
gelingen
ſpringen
zwingen
umbbringen
(tödten)
verbringen
ſchwingen
düngen
ſtercorare
durchbringen
efficere
durchbringen
gracari

die kirgen
ſchirgen
bürgen
würgen
gebürgen

ögen

ogen

flogen
bogen
gelogen
regenbogen
fiſchrogen
betrogen
fidelbogen
ellenbogen
flitzbogen
gepflogen
erzogen
Schwibbogen
waſſerwogen
wohlgewogen
geſogen
bewogen
entzogen
erlogen
ausgeſogen
vorgezogen

folgen

borgen
ſorgen
ſorgen
morgen
verborgen
verſorgen
die ſul

ügen	achen	achen
die fugen	ſahen	Patriarchen
krugen	bejahen	Plutarchen
krugen	geſchahen	Scholarchen
wirgen	fahen	der Parchen
ſchlugen	anfahen	
überſchlugen	ſich nahen	der aſchen
ſich verrugen		naſchen
	ſulcare braachen	der raſchen
augen	ſtaachen	haſchen
kaugen		überraſchen
ſaugen	lachen	waſchen
taugen	den Drachen	die laſchen
die neunaugen	den ſchwachen	paſchen
	den ſachen	den flaſchen
ſungen	rachen	ſchoten-raſchen
jungen	wachen	
gezwungen	bauerhachen	ſchmaaſchen
gewungen	krachen	draaſchen
gerungen	machen	
geſungen	wallachen	manſchen
der lungen	muth machen	banſchen
geſchwungen	friede machen	
gelungen		karſchen
errungen	manchen	marſchen
gedrungen	kranchen	
geklungen		klatſchen
mißlungen	archen	patſchen
bachbungen	ſchnarchen	platſchen
verſchlungen	Monarchen	
		raatſchen

ehen	ehen	ehen
raatschen	zechen	pförchen
tzschaatschen	rechen	
	stechen	den eschen
sehen	frechen	*arbores*
geschehen	trost zusprechen	feuer leschen
ausspähen	sprechen	göschen
	pechen	deschen
begehen	zubrächen	laubfröschen
den flöhen	schwächen	
flehen	es will gebrächen	dräschen
stohen	in den bächen	den äschen
drehen	der Rächen	
nehen	*rastrum*	dröschen
aufgehen	der gebrechen	kröschen
gehen	*morbus*	
wehen	den muth bre-	welschen
hintergehen	chen	delschen
entstehen		
schmähen	schmöchen	Menschen
erhöhen	in den gesprä-	bänschen
aufblöhen	chen	
gestehen		herrschen
zeen	kelchen	den störrschen
Galateen	helchen	
Galeen	welchen	perschen
säen		ferschen
Dorotheen	die Lerchen	verschen
die schleen	hörchen	
	den störchen	quetschen
		metschen

metſchen
hutabziehen
wegziehen
den kühen
blühen
bemühen
brühen
ſprühen
verziehen
in den kniehen
vollenziehen
von leder ziehen

einweyhen
befreyhen
den gebeuen
benedeyen
verleyhen
den Leuen
ſchalmeyen
freyen
den Leyen
furfur kleyen
Sodomitereyen
Schleihen
ſchneyen
ſich ſcheuen
kaſteyen
treuen

freyhen
ſich freuen
ſchreyhen
verzeihen
ſtreuen
den Seuen
gedeyen
bedreuen
Lackeyen

pichen
wichen
verblichen
ſtrichen
geſchlichen
verglichen
eingeſchlichen
den ſprüchen

die ziechen
die Griechen
ſiechen
riechen
büchen
den gebrüchen
flüchen
verkriechen

ingleichen
M

die eichen
darreichen
keichen
wimmerleichen
die reicheit
erreicheit
preichen
zeicheit
erweichen
ſchleichen
ſtreichen
weichen
leichen
vergleichen
ſeuchen
verbleichen
überreichen
ſchmeichen
den teichen
die ſpeichen
blindſchleichen
gebreuchen
ſcheuchen

tinchen
den München

der Kirchen
zirchen
pfirchen

ichen	ichen ochen	uhen
pfirchen	pritzſchen	den ſtorchen
	ritzſchen	die forchen
fiſchen	hitzſchen	gehorchen
riſchen	gebitzſchen	
giſchen		verloſchen
ziſchen	beitzſchen	den froſchen
erfriſchen	deutſchen	roſchen
einmiſchen	verdeutſchen	gedroſchen
erwiſchen		der groſchen
abwiſchen	hohen	broſchen
miſchen	lohen	mit der goſchen
federbüſchen	entflohen	
in den büſchen		beruhen
	wochen	ruhen
heiſchen	pochen	ſchuhen
zerfleiſchen	gekrochen	erhuen
reuſchen	den rochen	
keuſchen	geſtochen	ſchlauhen
kreuſchen	knochen	bauen
	kochen	trauen
wündſchen	zerbrochen	geraucn
verwündſchen	gerochen	ſchauen
blutſchen		ſich zauhen
	ſolchen	tauen
die kirſchen	rolchen	ſauen
kurſchen	molchen	brauen
den hirſchen		krauen
den mürrſchen	horchen	ſtrauen
Jüdenkirſchen	die morchen	blauen
		der pfauen

uchen
der pfauen
grauen
ſchlauen
zerkauen
Jungfrauen
beerenklauen

kuchen
fluchen
ſuchen
arbor buchen
verſuchen
erſuchen
verfluchen

hauchen
brauchen
rauchen
tauchen
ſchmauchen

haarhuſchen
vertuſchen

rauſchen
lauſchen
brauſchen
tauſchen

aken
den burſchen
den murſchen

hurſchen
den kurſchen

tiſchlaken
der haken
zaunſtaken
die ſchnaken
erſchraken
doppelhaken
in den gelaken

ſacken
hacken
knacken
zacken
die backen
dernacken
blacken
zwacken
brodbacken
ſich packen
jacken
die ſchlacken
recrementa
kinnbacken

aken
balcken
Menalcken
walcken
die falcken
ſie malcken

ſchrancken
bedancken
krancken
wancken
ſchwancken
ſich zancken
bramrancken
die Francken
ſie trancken
plancken
gedancken
ſancken
die zancken

harcken
ſtarcken
geld marcken
quarcken
ſchnarcken

keken
teken
bleken

eken

bleeken
keeken

ecken
bedecken
das becken
Butterwecken
die hecken
den stöcken
aushecken
decken
trecken
erwecken
stecken
recken
verstecken
ausstrecken
erstrecken
erschrecken
strecken
den röcken
pflöcken
den böcken
von den pflöcken

lecken
drecken
schmäcken
besflecken

eken

schnecken
zwecken
schecken
sich zecken
Scipio ein stecken
ein flecken

melcken
verwelcken
schälcken
die nelcken

bölcken
den kölcken

schencken
wencken
den gelencken
geschencken
gedencken
verrencken
versencken
tencken
hencken
schrancken
schwancken
trancken
bancken
trancken

eken iken

weinschencken
beschencken
kohlstrancken
kreuterstrancken

mercken
den wercken

Stärcken

Wieken
quieken
krieken
spieken

wicken
vicken
schicken
spicken
die kricken
erquicken
ersticken
erblicken
wegrücken
die licken
der rücken
dicken
klicken
flicken
pflicken

pflicken
die micken
zucken
trucken
nicken
den strucken
bestrucken
pisces die pru-
cken
mit tucken
die stucken
drucken
knicken
zwicken
glucken
entzucken
sich bucken
jucken
zurucken
in stucken
grasemucken
zerstucken
auf der brucken

trincken
bincken
versincken
stincken
der klincken

der schincken
bincken
mit der lincken
zincken
hincken
blincken
schmincken
den strincken
bedincken
der rincken
hinnuntersincken

die bircken
wurcken
die Turcken
abzurcken

glocken
flocken
haarlocken
morbus bocken
brocken
verstocken
den schocken
trocken
der wocken
die socken
erschrocken
artuschocken

M iij

unerschrocken

wolcken
gemolcken

die borcken

gucken
die glucken
schlucken
das jucken
die mucken
hucken
entzucken
ficeus trucken
premere drucken

paucken
der maucken

uncken
eintuncken
truncken
kruncken
versuncken
gestuncken
aufbruncken
brodruncken
die funcken
truncken

alen	alen	elen
runcken	schallen	handquelen
ertruncken	schnallen	fehlen
nach geduncken	ein ballen	schmehlen
verb: funcken	wallen	vermählen
	schneeballen	den kehlen
gurcken	sich ballen	den ählen
	gallen	stehlen
zahlen	bittergallen	strählen
strahlen	gefallen	pfälen
abmahlen	runterfallen	abkehlen
Reinfahlen	mißfallen	verpfälen
den fahlen	krallen	verfehlen
Nachtigalen	lallen	befehlen
Nußschalen	leichhallen	
Confectschalen	sich stallen	Seelen
pralen	vasallen	schwelen
befahlen	niderfallen	tage wählen
äpfelschalen	mausefallen	abschälen
die krahlen		erzählen
bezahlen	grablen	erwählen
Thalen	strablen	sich quälen
qualen	kablen	Scheindelen
sie stahlen	zablen	einöhlen
Westphalen	stahlen	zählen
		in den hölen
Korallen	samlen	aushölen
vor allen	stamlen	
fallen	ramlen	drey ellen
prallen	sich versamlen	kellen
knallen		die schel-

elen	elen	ilen
die ſchellen	Morellen	pfielen
ſchnellen		zielen
in der höllen	röchlen	ſpielen
thierſchwellen		dielen
prällen	Edlen	ſchmielen
ſtellen	wedlen	ſchielen
geld zellen	rödlen	mühlen
geſellen		fühlen
netze ſtellen	räſtlen	auskühlen
niderfällen		*eluere* ausſpülen
einſtellen	jeklen	den ſtühlen
nachſtellen	keklen	
beſtellen		der willen
	alnus die erlen	Thyllen
hellen	querlen	den ſpillen
bellen	ſtörlen	die grillen
marſchellen		Teleſillen
den ſtällen	den perlen	Margarillen
vergällen	*piſces* ſchmerlen	Marillen
auffſchwellen	kuchenherlen	Sionillen
brunellen		Parnaſſillen
den ſchällen	beelen	Charinillen
maulſchellen		die Camillen
waſſerquellen	federkielen	ſtillen
ſchnellen	bielen	brüllen
den wällen	wülen	unwillen
gellen	den ſtielen	nim vorwillen
krellen	fielen	kind ſtillen
die wellen	gefielen	zu willen
		verhüllen

ilen	olen	ulen
verhüllen	schmeichlen	trollen
erfüllen		die kollen
(tuch) wüllen	himlen	erschollen
	zerstimlen	gequollen
eilen		gebollen
die Eulen	holen	die schollen
den seilen	die solen	
meilen	die dolen	dem buhlen
pfeilen	Pohlen	die schulen
mit der feilen	kohlen	federspulen
abfeilen	violen	
den geilen	fußsolen	den faulen
den beilen	widerholen	faulen
den theilen	Phiolen	gaulen
keulen	gestolen	den zschaulen
sanare heilen	unverholen	
ejul: heulen	die bohlen	dem bullen
mittheilen		die schullen
übereilen	wollen	
verweilen	sollen	sich hudlen
zertheilen	beetstollen	besudlen
	den stollen	rudlen
kriblen	zollen	
grüblen	eißschollen	Damen
	geschwollen	sie namen
stichlen	schmollen	verlahmen
den sichlen	grollen	der Saamen
	rollen	vernamen
heichlen	tollen	kamen
		hamen

der hamen
kraamen
den nahmen
den zahmen
nachahmen
sich besaamen

den ammen
verdammen
lammen
flammen
die wammen
, tammen
zusammen
feuerflammen

strohalmen
palmen
Psalmen
zumalmen

dem armen
alarmen
erbarmen
erwarmen
piscis der barmen
Carmen
in den armen
verarmen

Verb. karmen (verlangen)

benehmen
sich bequemen
nehmen
der schemen
sich schämen
zähmen
astrum brähmen
verlähmen
beschämen
verbrämen
maulbrämen
der Rehmen
sich rämen
sich grämen
vernehmen
hut abnehmen

kemen
strömen
zöhmen
besömen
bekemen

hemmen
den stämmen
den schwämmen

den kämmen

verschlemmen
einklemmen
verschwemmen
sich kämmen

verschelmen

sich hermen
der lermen
den därmen

schwärmen
thörmen
störmen
erwärmen

die striemen
der riemen
sich rühmen
auskühmen
korndiemen
verblühmen
geziemen
krümen
den pfriemen

apes die immen

imen	omen	umen
stimmen	thürmen	geschwimmen
N. P. Simmen	stürmen	brummen
glimmen		erstummen
krämmen	ohmen	erklummen
schwimmen		brummen
ergrimmen	kömmen	summen
bauchgrimmen	frommen	den Stummen
verstimmen	vernommen	
zusammenstim-	entkommen	die ahnen
men	entnommen	*ominari* ahnen
	geschwommen	*id.* schwanen
den reimen	genommen	den Schwanen
schleimen	bekommen	vermahnen
der leimen	überkommen	einmahnen
seumen	vorgenommen	anmahnen
scheumen	zu frommen	bahnen
zeumen	ankommen	zugethanen
Bücher leimen		planen
ausreumen	formen	porcellanen
ausgeimen	verformen	partisanen
die heimen		N. P. Ruffianen
verschleumen	blumen	die fahnen
treumen	die krumen	hanen
den beumen	der Mumen	N. P. Salanen
		unterthanen
arbor ilmen	pflaumen	Phasanen
	den daumen	saffranen
beschirmen	gaumen	
den würmen	schaumen	N. P. Annen
		kannen

enen	enen	enen
kannen	versöhnen	den verwegnen
von dannen	*N. P.* Cyrenen	
die dannen	belehnen	kernen
die wannen		sternen
spannen	die zähnen	entfernen
von wannen	erwähnen	lernen
bannen	jähnen	laternen
übermannen	den hänen	Cisternen
den pfannen	ständen	Schernen
	den schwänen	
harnen		zörnen
warnen	auspfännen	dörnen
	von dännen	ankörnen
ausdönen		anspörnen
entlehnen	nennen	
beschönen	gönnen	bienen
den Seenen	bekennen	dienen
gewöhnen	kennen	jhnen
Alcmenen	*posse* können	grünen
Magdalenen	rennen	erschienen
Saracenen	brennen	erkühnen
jenen	trennen	versühnen
kröhnen	tachrennen	*N. P.* Dienen
sich sehnen	fortrennen	der Thünen
entwöhnen	schennen	Katharinen
ablacta		Cherubinen
verwöhnen	segnen	Seraphinen
fröhnen	begegnen	Rubinen
Söhnen	regnen	Rosinen
verhönen		verdie-

inen	inen	onen
verdienen	guth meinen	belohnen
wozu dienen	seinen	wohnen
	den zeunen	bonen
innen	den meinen	*N. P.* Wallonen
zinnen	helle scheinen	gewohnen
von hinnen	in den scheinen	fronen
von der zinnen	kleinen	*N. P.* der Vello-
binnen	keinen	(nen
rinnen	Gemeinen	der ballonen
Königinnen	reinen	die melonen
Heroinnen	umbzeunen	die anemonen
entrinnen	den steinen	schonen
sinnen	hainen	krohnen
besinnen	schweinen	thronen
beginnen	schreinen	Donen
spinnen	vermeinen	*N. P.* Coridonen
gewinnen	den beinen	
drinnen	erscheinen	den donnen
spinnen	greinen	an der Sonnen
göttinnen	weinen	gewonnen
zerrinnen	verneinen	gesponnen
N. P. Pierinnen		geronnen
Charitinnen	leugnen	entbronnen
Heliconinnen		besonnen
Parnassinnen	stirnen	liebgewonnen
grandines sinen	dirnen	entronnen
populi Sinnen	birnen	entsponnen
	zürnen	
einen	zwirnen	gebohrnen
		erkohrnen

onen unen

erkohrnen
verschwornen
beschornen
verlohrnen

fornen
dornen

buhnen

brunnen
entrunnen

in der launen
die gallaunen
Schallaunen
verbraunen
raunen
schlauñen
erstaunen
Kappaunen
Posaunen
die Faunen
kaldaunen

Heroen

schrapen
wapen

apen

schlappen
knappen
rappen
lappen
schnappen
narrenkappen
klappen
zappen
bienenkappen
trappen
hahnkappen
mappen
benappen
pappen
schwappen

lampen
stampen
plampen
die krampen
pampen

schnarpen
den Karpen
den Scharpen

der haspen
die raspen
lapis Jaspen

epen

schleppen
die treppen
die Schöppen

arbor espen
die göspen
insect: wespen

steinklippen
krippen
schippen
schlippen
schrippen
stippen
lippen
schieselwippen
gekrippen
schnippen
kippen
den hippen

krimpen
klumpen

schoppen
kloppen

knospen

schupen

upen

schupen

puppen
suppen
liecheschnuppen
verschnuppen
zuppen

die raupen
staupen
graupen

grumpen
humpen
klumpen
blumpen
bierhumpen

purpen
schurpen
schnurpen

die ahren
bahren
die wahren
sie waren
offenbahren
leichenbahren
von jahren zu
jahren

aren

gahren
sparen
der Saaren
sich paaren
zu paaren
haaren
fahren
die vorfahren
Maren
der klaren
bewaren
Staaren
Pflugschaaren
widerfahren
forefahren

narren
knarren
maltz darren
harren
scharren
schmarren
schnarren
pfarren
plarren
currus karren
zarren
darren
farren
(ochsen)

eren

erstarren
quarren
verscharren

die adern
haoern
schnadern

zum andern
wandern
glandern

lagern
den hagern

ehren
weren
verwehren
verehren
schwören
kimbkehren
abkehren
vermehren
verseeren
lehren
floren
donare bescheren
ernehren
verzehren
beeren
empörn

eren

sich empören
den bören
hören
stören
sich beschweren
der fähren
röhren
wasserröhren
bethören
die mören
knören
Cytheren
Heidelbeeren
beschwören

emiti gebähren
Mähren
hären
dem B:eren
ähren
begehren
währen
gewehren
erklähren
entbähren
gähren
scheren
die zähren
in die acht erklähren

iren

Herren
von ferren
närren
schnärren
holtzschärren
fleischschärren
plärren

einsperren
zerren
verwerren

zieren
berühren
moduliren
titeliren
grobianisieren
rölzelieren
rölpelieren
flegelieren
pengelieren
schwengelieren
verliehren
schmieren
zuschnieren
lustieren
spatzieren
odarisieren
pindarisieren

iren-

quintelliren
solmesieren
vexieren
sich gebieren
duplieren
Steieren
restieren
thieren
studieren
hoffieren
planieren
panckelieren
stolzieren
jubalieren
verführen
sich zuschlüren
spüren
thüren
die nieren
heimführen
nachspüren

irren
verirren
verwirren
kirren
girren
geschirren
anschirren
myrrhen

iren	oren uren	asen
myrrhen	Rittersporen	der nasen
dürren	*herba*	sie lasen
		das rasen
feyren	zorren	der rasen
leyren	knorren	blasen
verseuren	verdorren	hasen
gemeuren	erstorren	fasen
scheuren		grasen
beteuren	schnuren	glasen
teig seuren	huren	verblasen
	saltzfuhren	aufgeblasen
ohren	ackerfuhren	
bohren	glasuren	aßen
verlohren	der spuren	straßen
erkohren	figuren	laßen
gebohren	widerfuhren	fraßen
geschoren	Klausuren	saßen
geschworen		in maßen
rohren	murren	anmaßen
Cohren	knurren	vergaßen
Mohren	schnurren	verlaßen
Fohren		ohne maßen
N.P. Deboren	mauren	muthmaßen
N.P. Leonoren	trauren	
auroren	versauren	fassen
erfroren	lauren	gassen
die Thoren	vermauren	verprassen
in den thoren	bauren	hassen
sporen	betauren	nassen
		verblassen

asen	esen	isen
verblassen	entblößen	kröchsen
bier vassen	sie eßen	
aufpassen	seßen	emsen
pisces Brassen	flößen	gemsen
Sassen	stößen	
	den klößen	sensen
achsen	bößen	den gänsen
Sachsen	gefäßen	
wachsen	einflößen	der vehrsen
wagen-achsen		Persen
	das essen	
halsen	*herba* kressen	*piscis* persen
salsen	vermessen	versen
	gemessen	die fersen
gransen	zumessen	
verbausen	enesessen	*N. P.* Liesen
N. P. Hansen	fressen	bliesen
	näßen	Riesen
lesen	vergessen	diesen
genesen	gegessen	die wiesen
das wesen	Cypressen	gewiesen
gewesen	in den messen	erwiesen
der besen		erkiesen
den käsen	Hessen	drüsen
		gepriesen
lösen	den lächsen	
bösen	den dächsen	genießen
zösen		verdrießen
erlösen	gewächsen	versüßen
	D	büßen

büßen
grüßen
fließen
den füßen
ließen
ſchließen
die blüßen
verzließen
hitzen
ſprießen
verließen
den ſpießen

das gewiſſen
wiſſen
der biſſen
gebiſſen
riſſen
geſchmiſſen
vermiſſen
müſſen
ſpiſſen
den flüſſen
oſculari küſſen
meliſſen
befliſſen
das küſſen
den muſſen

eiſen
greiſen
den leuſen
reiſen
feiſen
den weiſen
die waiſen
weyſen
erweiſen
der meiſen
den meuſen
preiſen
ſpeiſen
fiſchreiſen
die reuſen
fellzeiſen
drehzeiſen
reibzeiſen
unterweiſen

weiſſen
ſchweiſſen
fluv. Pleiſſen
reiſſen
abreiſſen
ſchmeiſſen
ausſchweiſſen
heiſſen
den ſchleiſſen

befleiſſen
beiſſen
wagenleiſſen
den geyſſen
Plateiſſen
beſchmeiſſen
Omeiſſen
gleiſſen
Reuſſen
Preuſſen
Meiſſen
boſſenreiſſen
zerſchmeiſſen

wichſen
fuchſen
buchſen
luchſen

hülſen
herba bilſen

linſen
zinſen
klinſen
krinſen
grinſen
binſen

hirſen

ofen	uſen	aten
hirſen	ſchloßen	klucken
	großen	mucken
loſen	die boßen	
hoſen	bloßen	baten
boſen	ümbſtoßen	Saaten
roſen	von ſich ſtoßen	Taufſpaten
Doſen		gerahten
butterhoſen	Ochſen	ungerahten
loqui koſen		wohlgerahten
bemooſen	die buſen	der ſpaten
N P. Moſen	die Muſen	waten
herba zeitloſen	der buſen	abblaten
liebkoſen		braten
	fußen	ſchwaten
haußgenoſſen	ſommerſprußen	rathen
einander boſſen		helden-thaten
geſchoſſen	krauſen	Granaten
gloſſen	ſauſen	Muſcaten
Roſſen	hauſen	Oblaten
troſſen	mauſen	
poſſen	lauſen	hatten
ſie genoſſen	grauſen	latten
floſſen	bauſen	Sommerlatten
verſchloſſen	brauſen	ratten
Narrenpoſſen	ſchmauſen	glatten
liebespoſſen		abmatten
gegoſſen	von auſſen	ſchatten
	drauſſen	überſchatten
kloßen	den Strauſſen	Ehegatten
		geſtatten

aten

gestatten
erstatten
nachtschatten
zur erden bestat-
ten

labten
begabten
trabten
schabten

salbten
kalbten

schafften
hafften
klafften
eigenschafften
tugendhafften
verschafften
zusammenrafften

sagten
betagten
behagten
wagten
ragten
jagten
verzagten

aten

plagten
beklagten
verklagten

lachten
dachten
machten
betrachten
in den schachten
bedachten
vermachten
in den schlach-
ten
verachten
sieht es nachten
erwachten
fercula trachten
gedachten
fastnachten
nachtrachten
schlachten
sie krachten

sackten
hackten
plackten
knackten
verstackten
zwackten

aten

walckten
bekalckten

bedanckten
wanckten
schanckten
tanckten
schwanckten

marckten
schnarckten
harckten
vermarckten

sie prälten
bestrahlten
mahlten
bezahlten

veralten
erkalten
schalten
falten
verwalten
behalten
erschallten
ballten
spalten
walten
messe

aten	aten	ateneten
messe halten	eingepfarrten	schmatzten
lallten	erharrten	satzten
	schnarrten	übersatzten
flam̃ten	scharrten	kratzten
Beampten	parten	platzten
verdammten	N.P. Marten	ersatzten
erbarmten	arten	versaltzten
erwarmten	offenbahrten	waltzten
	schwarten	
bekanten	sich paarten	rantzten
verbannten	spaarten	verschantzten
santen	den scharten	tantzten
anspannten	weberkarten	pflantzten
entwanten	mit der barten	
zertrannten		beten
anverwanten	rasten	untertreten
spannten	erblassten	vertreten
trabanten	betasten	Städten
gesandten	der kasten	Räthen
	verhassten	*depsere* knäten
erstarrten	fasten	breten
garten	lasten	die gräten
weberkarten	fantasten	N. P. Käthen
karten		näten
helleparten	verbansten	schuhdräten
warten	gransten	*sarcire* jäten
knarrten		
erwarten	schwatzten	Poeten
zarrten	N iij	erröthen

errõten
tõdten
flõten
krõten
Städten
in nõthen
plumbare lõten
gartenbeeten
lampreten

erreten
legten
hätten
bettten
wetten

kletten
Silberglätten
levigare glätten

klebten
lebten
strebten
schwebten
webten

böbten
stöbten

von den hefften

geschäfften
hefften

kräfften
kiefelschäfften
säfften

helfften
in den zwölfften
elfften

legten
erregten
aufferlegten

bewegten
pflegten
ausfegten
verpflegten

sengten
trängten
vermengten
versengten
erlängten

den hechten
geschlechten
Rechten
fechten

verfechten
geschwechten
gerechten
knechten
den nächten
sie brächten
verbächten
die flechten
corbes
flechten
impetig:

leckten
beflecken
zeckten

bedeckten
erweckten
treckten
erschreckten
heckten
erstreckten
streckten
verpflöckten
verstreckten

schenckten
schwenckten
kräncken
versenckten
verrenckten

eten

verrenckten
tränckten
wenckten

merckten
verstärckten

gelten
selten
potzvelten
entgelten
ermelten
schelten
bellten
vergelten

gezelten
gesellten
sie schälten
der gölten

erwehlten
quehlten
erzehlten
aushöhlten
beseelten
geschählten

sie fehlten

eten

vermählten

bezähmten
beschähmten
verlähmten
sich grähmten
verbrähmten
bequemten

klem̃ten
verschwem̃ten

schwermten
störmten

sich herm̃ten
sie lerm̃ten

die enten
Regenten
sendten
schändten
verbländten
Posamenten
Elementen
bländten
talenten
pfännten
verschwändten

eten

nennten
könten
kennten
trennten
rennten
gönnten
verbrennten

entlehnten
versöhnten
beschöhnten
gekröhnten
fröhnten
verhöhnten
ausdöhnten

einerndten

die gelehrten
bekehrten
geehrten
verzehrten
vermehrten
bescherten
ehrten
zerstörten
versehrten
wehrten
ernehrten
verheerten

eten

verheerten
beſchwehrten
bethörten
erhörten
verwehrten

gefährten
begehrten
den bärten
ſich erklährten
hier-mehrten
auffklährten

in den gärten
verhärten
N.P. Märten

zerrten
görten
verſperrten
dörrten

zum beſten
feſten
gäſten
mäſten
köſten
Peſten
den gröſſten

eten

von weſten
äſten

röſten
tröſten
erlöſten

apfelgröbſten
den gröbſten

den hengſten
ängſten
vorlängſten

geſpänſten
wänſten

erſten
der börſten
wörſten

gerſten
zerberſten

netzten
bletzten
lötzten
hetzten
ſetzten

eten iten

wetzten
verhetzten
ergötzten
ausetzten
überſetzten

weltzten
ſchmeltzten

fuchsſchwäntz-
(ten
ergäntzten

auffſchörtzten
ſtörtzten

bieten
gerieten
verbieten
flieten
nieten
mieten
käſemiethen
erbieten
Chryſoliten
rieten
griten
Iſraeliten
brüten
wüten

wüten
truncare wieten
ſich hüten
behüten
den hüten
apfelblüthen
vermieten
Moſorten

ſiten
quitten
ſchlitten
ſchütten
ritten
geſchritten
bitten
hütten
mitten
ſchnidten
auffſchütten
ſchnidten
gunſt verſchüt-
ten
zerrütten
ſplitten
zerſchnitten

reiten
die ſeiten

vom weiten
auff der ſeiten
breiten
ſchreiten
ducere leiten
den heuten
von den leuten
geleiten
ſtreiten
bereiten
ſpreiten
begleiten
arbeiten
beuten
glocken leuten
zu zeiten
cuculli deuten
verb. übeldeuten
gebenedeyten

übten
geliebten
beliebten

enteleibten
beweibten

vergiffren
hüfften

ſchiffren
ſtiffren
in den triffren
ſchrifften
grabeſchrifften
den klüfften
den ſtiffren

treufften
abſtreifften

unterrichten
ſchlichten
berichten
den geſchichten
geſichten
die ſichten
richten
lichten
pichten
eichten
vernichten
verpflichten
gewichten
antichten
früchten

leichten
erreichten
ſcheuchten

iten

den berühmſten
zum verblühm-
ſten

geſpinſten
dünſten
den künſten
günſten

bürſten
würſten
dürſten
ſie knirrſchten

ſchwitzten
hitzten
ſchlitzten
ritzten
blitzten
nützten
beſchmützten
ſie ſchnitzten
erhitzten
ſpitzten
abnützten
ſpritzten
unterſtützten
ſchützten
ohren ſpitzten

iten

ſie reitzten
geitzten

würtzten
ſtürtzten
irtzten
ſchürtzten
verkürtzten

boten
ſchoten
die todten
knoden
zuſchroten
pfoten
zoten
den broden

Schotten
rotten
motten
zotten
ausrotten
geſotten
erbotten
zuſammenrotten

lobten
tobten

oten

hofften

ſtopfften
ropfften
klopfften

borgten
ſorgten
verſorgten

übermochten
gefochten
kochten
pochten
vermochten
angefochten

horchten
forchten
gehorchten

wolten
ſolten
geſcholten
hat gegolten
rollten
drollten

bohlten
ſie hohl-

oten	uten	uten
ſie hohlten	nach Oſten	ſich krauten
	unkoſten	zerkauten
konten	*herba* Doſten	
begonten	verroſten	erlaubten
		behaubten
verſchohnten	vermuthen	verſchnaubten
belohnten	anmuthen	glaubten
wohnten	fluthen	klaubten
gewohnten	bluthen	beuhrlaubten
ſchohnten	ruthen	
entwohnten	ſtudten	kufften
	minuten	pufften
den orten	vogelruthen	
worten		rufften
verantworten	butten	
pforten	mutten	kaufften
ſorten	Münchskutten	taufften
gorten	hambutten	raufften
porten		
der hörten	die lauten	rupfften
ſich verworten	wohllauten	zupfften
verdorrten	der rauten	
		ſuchten
koſten	bauten	fluchten
ſchoſſten	ſchlauten	verfluchten
roſten	ſchauten	
pfoſten	ſich blauten	hauchten
poſten	vertrauten	brauchten
hoſſten	ſtrauten	tauchten
		rauchten

uken	uten	uen
rauchten	lunten	ruhen
ſchmauchten	die klunten	ſchuhen
	bunten	
rauſchten	drunten	bauen
lauſchten	vergunten	trauen
rauſchten	hierunten	tauen
	begunten	ſchauen
buckten	von unten	brauen
juckten		blauen
entzuckten	knurrten	ſauen
verſchluckten	ſchnurrten	ſtrauen
huckten	murrten	krauen
		zauen
puncten	ſie muſten	klauen
kruncken	huſten	hauen
funcken	ruſten	pfauen
tuncken	ſie wuſten	Jungfrauen
ffbruncken		frauen
	buſten	grauen
trulten		ſchlauen
den bulten	der bauſten	gerauen
	knauſten	mauen
maulten		zerkauen
faulten	brauſten	einblauen
	lauſten	beerklauen
verſtummten	ſchmauſten	
brummten	ſauſten	leuen
	hauſten	ſtreuen
kunten	grauſten	Seuen
		freuen

yen	atzen	etzen
freuen	natzen	wartzen
bedreuen	glatzen	tartzen
treuen	patzen	schwartzen
scheuen	handtatzen	die Parcen
gebeuen	ratzen	
	kratzen	etzen
entweyhen	schmatzen	setzen
einweyhen	fratzen	letzen
benedeyen	schwatzen	verletzen
kasteyen	brandschatzen	ersetzen
freyen		ergötzen
Schalmeyen	waltzen	hetzen
befreyen	saltzen	in netzen
breyen	maltzen	benetzen
Sodomitereyen	in der Pfaltzen	wetzen
den Leyen	spaltzen	ausfretzen
Specereyen		verhetzen
sich zweyen	tantzen	einsetzen
schmeicheleyen	tantzen	
gedeyen	schantzen	kornmetzen
verleihen	lantzen	den schätzen
leihen	vom gantzen	krätzen
den weyhen	frantzen	schätzen
aves	vinantzen	betzen
den schleyhen	pflantzen	den Mätzen
pisces	quintantzen	den plätzen
furfur kleyen	Pomerantzen	
	die wantzen	widerbefftzen
katzen	geschütze pflantzē	die lefftzen
		ächtzen

etzen	itzen	itzen
ächtzen	im Mertzen	zitzen
lächtzen	von hertzen	bogenschützen
	schertzen	aufschlitzen
kröchtzen	*osculari* hertzen	nützen
köchtzen		glitzen
	ertzen	
weltzen	kertzen	beitzen
beltzen	den störtzen	reitzen
schmältzen	aufschörtzen	heitzen
steltzen		weitzen
die speltzen	sitzen	geitzen
bachsteltzen	hitzen	
	beschmutzen	seifftzen
lentzen	schnutzen	
grentzen	schlitzen	miltzen
faullentzen	schwitzen	sitzen
rentzen	stiegelitzen	bültzen
ergäntzen	ritzen	sultzen
bekräntzen	spritzen	
schwäntzen	stitzen	stintzen
fuchsschwäntzen	mitzen	bintzen
täntzen	lakritzen	die bintzen
gläntzen	blitzen	geldmüntzen
kräntzen	spitzen	
referentzen	witzen	irtzen
bechkräntzen	gritzen	den stirtzen
	pfützen	stürtzen
schmertzen	verschmutzen	würtzen
ausmertzen	geschützen	abkürtzen
		auffschür-

otzen	utzen	obeln adeln
auffschürtzen	schultzen	kriebeln
den schürtzen	zerschmultzen	
		zimbeln
rotzen	untzen	
krotzen	grintzen	die zobeln
schmarotzen	bruntzen	hobeln
strotzen		Rosenobeln
	urbs Würtzen	
die boltzen	in kurtzen	die traubeln
den stoltzen		straubeln
holtzen	die fabeln	
scholtzen	den gabeln	adeln
zerschmoltzen	schnabeln	den nadeln
		tadeln
butzen	niderſebeln	
lutzen	den Feldwebeln	handeln
vermutzen	Hurenwebeln	mandeln
aufmutzen	schwebeln	wandeln
der mutzen	schnäbeln	(rollen)mandeln
krutzen		
tutzen	den nebeln	wedeln
stutzen	*piſces* den döbeln	vertrödeln
zu nutzen		den edeln
beschmutzen	ausgrübeln	
	den Biebeln	tendeln
schnautzen	Biebeln	vertendeln
kautzen	giebeln	wendeln
bauerhautzen	die stiebeln	
	zwiebeln	fiedeln
	O	den fiedeln

ideln	egeln	igeln
den siedeln	teuffeln	den iegeln
		riegeln
windeln	wirffeln	sich spiegeln
schindeln		siegeln
den bindeln	pantoffeln	striegeln
zindeln	*N.P.* Christoffeln	prügeln
schwindeln		sich schniegeln
	hageln	den hügeln
rudeln	annageln	flugeln
hudeln		ziegeln
sudeln	angeln	spriegeln
	mangeln	verriegeln
tafeln	den triangeln	
		ringeln
schwefeln	nägeln	schlingeln
freveln	den lägeln	
täfeln	zägeln	orgeln
scheffeln	den flegeln	kugeln
leffeln	*urbs* Egeln	
flachsreffeln	den regeln	den acheln
	kegeln	hacheln
stiefeln	segeln	stacheln
		kacheln
den griffeln	Engeln	
büffeln	schwengeln	hecheln
	pengeln	
zweifeln	stengeln	röcheln
treufeln	drängeln	knöcheln
		eicheln

heln	ukeln	eſeln
eicheln	die buckeln	zippeln
ſchmeicheln		knippeln
einheicheln	im dunckeln	wippeln
	Karzunckeln	
zifcheln	funckeln	den wiſpeln
den büſcheln	munckeln	die miſpeln
		liſpeln
muſcheln	ſich behammeln	
	ſtammeln	achſeln
makeln	rammeln	
bakeln	*urbs* Hammeln	ſtempeln
kakeln,		Tempeln
	den ſchemmeln	
ſackeln	bemmeln	nöſſeln
wackeln	die ſemmeln	ſtöſſeln
ekeln,	himmeln	feſſeln
kekeln	den gemmeln	keſſeln
den rökeln	ſchimmeln	
	ſtimmeln	wechſeln
einſenckeln		den bächſeln
den henckeln	ſich tummeln	
	hummeln	weſeln
einwickeln	krummeln	rieſeln
den zwickeln		
	murmeln	dreiſeln
den winckeln,		kreiſeln
munckeln	pappeln	
	ſchwappeln	geiſſeln
abzirckeln		meiſſeln

iseln	teln	itzeln ebern
meisseln	dritteln	schnitzeln
	titteln	den schützeln
schisseln	kitteln	
schlüsseln	knitteln	runtzeln
zerbisseln	spitteln	schruntzeln
	bütteln	
den Inseln		wurtzeln
winseln	reiteln	knurtzeln
pinseln	beuteln	
		albern
boßeln	viertheln	quacksalbern
	den wirtheln	
datteln		an der Lebern
satteln	die disteln	den angebern
	fisteln	Siegelgräbern
wachteln	aufnisteln	den webern
dachteln		
schachteln	knaueln	nasenstöbern
	blaueln	den röbern
		uhrhebern
betteln	den greueln	betöbern
	kreueln	die dröbern
den vetteln		
zetteln	den bretzeln	widerbelbern
rötteln	rätzeln	
		kälbern
ausschnöteln	kritzeln	
röteln	sich kützeln	den ferbern
	scharmützeln	gerbern
mitteln		sperbern

ebern	adern	idern
sperbern	wandern	Kalendern
schwartzferbern	glandern	
freywerbern	Alexandern	fördern
	Periandern	den mördern
landverderbern		befördern
den körbern	mardern	
	Sardern	einem jedern
nasenstiebern		seiffensiedern
siebern	die Cedern	erwiedern
den siebern	den Medern	erniedern
		gliedern
den leibern	die federn	liedern
treibern	rädern	augenliedern
weibern	bädern	brüdern
schreibern	heumedern	
Reubern	Saltzlädern	den kleidern
ohrenreibern		scheidern
	den feldern	schneidern
übersilbern	wäldern	neidern
schilbern	den geldern	schleidern
	heldern	hungerleidern
kobern		beutelschneidern
zobern	verschwändern	
	ändern	verwildern
die adern	den ländern	bildern
badern	ändern	mildern
hadern	bändern	schildern
	behendern	
ümb den andern	Ständern	den sündern

faßbin-

idern	ifern	egern
faßbindern	Schöpfern	prangern
lindern		
den rindern	den dörfern	pflegern
Kindern	porſtörfern	jägern
ſchindern		anklägern
Buchbindern	überliefern	in den lägern
erfindern		Stubenfegern
verhindern	ſchiffern	
	die ziffern	erlängern
vermodern		auf den ängern
lodern	eyffern	den fängern
	ſchleiffern	fußgängern
zaudern	pfeiffern	vogelfängern
ſchlaudern	ſeuffern	
	leuffern	ſich ärgern
wundern	teuffern	Wittenbergern
plundern		
	opfern	den Siegern
Hebräern	maulſtopfern	Schwiegern
Saducäern		krügern
Galiläern	puffern	betrügern
	kuffern	pflügern
ſchäffern		
ſchläffern	ſich lagern	geigern
kefern	wahrſagern	bezeigern
	ſchwagern	den reigern
verpfeffern	den hagern	
		geringern
töpfern	ſchwangern	Springern
		ſingern

enern	asern	isern
den kärnern	Sirern	Stößern
fernern	verführern	
		Rhodieſern
hörnern	meurern	gemüſern
körnern	leyrern	
dörnern		ſchließern
	glaſern	büßern
dienern	topaſern	den ſüßern
Calvinern		
	in waſſern	vergewiſſern
den ſchreinern	haſſern	
kleinern	verpraſſern	ſpeiſern
verkleinern		den reiſern
	Leſern	Keyſern
donnern	gläſern	dem weiſern
	ohrenbläſern	
klappern		lauſern
fliegenſchnapa	erlöſern	mauſern
(pern	Portugieſern	
		die Thatern
ſchnippern	freſſern	dem Vatern
wippern	meſſern	
		blattern
ſchnuppern	beſſern	ergattern
puppern	wäſſern	nattern
	den ſchöſſern	ſchnattern
Lehrern	ſchlöſſern	gevattern
vermehrern		
zuhörern	den klößern	maltern
	O v	erhaltern

ktern etern	etern	stern
erhaltern	verächtern	hütern
verwaltern	wächtern	Jſraelitern
	geſchlechtern	Jebuſitern
martern		Scythern
wbz Artern	die Eltern	Sodomitern
laſtern	Wein keltern	Rittern
alabaſtern	ältern	wittern
knaſtern		zwittern
	erörtern	ſich ſplittern
bretern	wörtern	zittern
untertretern		erzittern
betern	ſchwertern	kittern
vertretern	härtern	ſlittern
wohlthätern		littern
den Vätern	die Schweſtern	den ſchnittern
verrähtern	Ageleſtern	füttern
den thätern		
	läſtern	erweitern
Vettern		zuſcheitern
den ſpöttern	die tröſtern	ſtreitern
blättern	in Klöſtern	eytern
errettern		reitern
Göttern	fenſtern	den leitern
Senerblättern	ausfenſtern	leutern
auffblättern		arbeitern
	Jeſuitern	
Fechtern	gebietern	ſtifftern
Rechtern	gemüthern	vergifftern
ſchlächtern	gütern	den Richs

ichtern	uern	etzen
den Richtern	polstern	den scheuern
nüchtern	den foltern	meyern
schichtern		den freyern
lichtern	bittern	waschē)scheuern
tichtern	mittern	v. eiern
einrichtern		
schüchtern	lautern	Ketzern
	pautern	verhetzern
erleichtern		den Setzern
feuchtern	auf der schultern	
	pultern	den höltzern
wintern		stöltzern
Corinthern	ermuntern	
		Pfältzern
Philistern	aufmustern	
Küstern		faullentzern
Registern	versauern	rāntzern
Geschwistern	holtzhauern	fuchsschwān-
	die Bauern	(tzern
Meistern	tauern	
Geistern	mauern	schnitzern
entgeistern	vermauern	den beschnützern
kleistern	vogelbauern	den beysitzern
Hofemeistern	trauern	zwitzern
Speisemeistern	schauern	Besitzern
Bürgermeistern		kürtzern
	steuern	felsenstürtzern
ottern	schleyern	
blottern	feyern	trotzern
		schma-

aber
schmarotzern
stutzern
Damenbutzern
den Schma-
(rutzern

aber
der haber
Siegelgraber

alber
ein halber
quacksalber

der eber
die leber
der keber
todtengräber
Rathgeber
angeber
Leineweber
schantzengräber

stöber
getöber
uhrheber

eber
nasenstöber

gebelber
selber
noch gelber

kälber

gerber
färber
sperber
schwartzfärber
freywerber
noch derber

fein erber
verderber
ein körber
viel mörber

je länger je lieber
schieber
nasenstieber
viel lieber
fluv. die Tieber
Fieber
Bieber
fürüber
viel trüber
darüber

iber
hinnüber

treiber
die leiber
schreiber
reuber
zeit vertreiber
ohrenreiber
Kalenderschrei-
(ber

Silber
schilber

zitber
Witber

ober
kober
tober
zober
Zinober

zuber

rauber
rauber
schnauber

die ader

ader	eder	ider
die ader	Leder	Werder
Hochzeitlader	die feder	
gerader	weder	mörder
der bader	geäder	förder
geschnader	Saltzläder	
rixa hader	räder	ein jeder
wischhader	bäder	Seiffensieder
	heusmeder	ist zu wieder
einander		das mieder
eins ümbs an-	Felder	nieder
der	wälder	die Lieder
glander	gemälder	glieder
Alexander	gelder	augenlieder
Periander	(teich) helder	viel müder
gegen einander		hin und wieder
Coriander	fremder	Brüder
	die hemder	gebrüder
marder		Jesuwieder
parder	elender	
gemma Sarder	bratenwender	ach leider
	verschwender	kleider
Meder	länder	scheider
Ceder	ränder	schneider
vorreder	behender	gescheider
blöder	die bänder	beyder
affterreder	Jungferschän-	ein neider
schnöder	der	die schleider
entweder	Ständer	bekleider
	Kalender	hungerleider
geräder	Ehrenschänder	beutel-

ider	oder uder	eer afer
beutelschneider	loder	Hebräer
	ein toder	Saducäer
die bilder		Galiläer
milder	Wacholder	Riphäer
wilder	holder	
gefilder		hafer
die schilder	sonder	
		schlaaffer
viel gesünder	order	
ein sünder		schaffer
saßbinder	ein fuder	gaffer
gelinder	ruder	klaffer
die rinder	bruder	
geschwinder		tapffer
ein blinder	schlauder	
die Kinder	gezauder	kämfer
Stiefkinder		
schinder	die schulder	scharfer
dahinder		
bratenwinder	gesunder	käfer
Buchbinder	wunder	
minder	jetzunder	schläffer
verhinder	Holunder	Schaffer
erfinder	herunder	
garbenbinder	plunder	pfeffer
	der zunder	
oder	zielunder	helffer
moder		
fluv. die Oder	eher	töpffer
		schöpffer

efer. ifer	ofer ufer	eger
schöpfer	borenleuffer	Eger
	der geifer	
kämpfer	ein teufer	pfleger
dämpfer		feger
	opfer	zäger
schärfer	maulstopfer	jäger
verwerfer		rodrschläger
	ufer	kläger
dörfer		hurenjäger
porstörfer	puffer	schorsteinfeger
	kuffer	Feldläger
Schiefer		
ungeziefer	kupffer	gestrenger
		änger
tieffer	stumpfer	linger
kieffer		Sänger
	Jungfer	bänger
Schiffer		tränger
siffer	hager	hänger
	lager	gänger
eyffer	zagar	fußgänger
reiffer	mager	vogelfänger
schleiffer	wahrsager	mausefänger
umbschweiffer	Schwager	
ein pfiffer		Wittemberger
steiffer	anger	ärger
Weinseuffer	schwanger	
ein leuffer	gedranger	Sieger
keuffer	der pranger	pflüger
		krüger

iger	uger	eher
krieger	kluger	großsprecher
betrüger		zecher
caupo krüger	Unger	fächer
Schwieger	hunger	Ehebrecher
klüger	junger	*poculum* becher
fluv. Thiger		Rechtsprecher
	schwacher	zahnbrecher
zeiger	lacher	frecher
geiger	pracher	schwächer
verschweiger	widersacher	Schächer
felsensteiger	Rademacher	Sonnenfächer
bezeiger	getzschacher	Friedenbrecher
adj. teiger		die dächer
	mancher	
dinger		köcher
Singer	schnarcher	die löcher
geringer		nasenlöcher
verschlinger	erhascher	
der Ringer	wascher	welcher
ohrenklinger	nascher	*N. P.* Melcher
widerbringer	viel rascher	
Springer		zungendrescher
bezwinger	Sternenseher	wäscher
	Schweher	häscher
Bürger		
würger	eher	Welscher
	schmäher	
Sorger		herrscher
borger	mauerbrecher	
		kicher

ther	uher	aker
kicher	solcher	birckenmeyer
sicher		breyer
	flucher	geyer
vielsiecher	wucher	v. eyer
tücher	versucher	
bücher		acker
	taucher	wacker
teicher	raucher	nusknacker
reicher		blacker
vergleicher	lauscher	hacker
gleicher	tauscher	geknacker
schleicher		
weicher	Kutscher	krancker
Landstreicher		ancker
	erziher	schwancker
noch frischer	bemüher	ein kancker
fischer		schlancker
Tischer	reyer	blancker
erfrischer	schleyher	
rischer	freyer	Starcker
die büscher	dreyer	schnarcker
	Meyer	
fleischer	Reyher	die ecker
keuscher	holtzschreyer	bäcker
Roßteuscher	die leyer	tellerlecker
heuscher	teuer	schmecker
	zweyer	lecker
zahnstocher	(teich) Weiher	zecker
pocher	*piscis* bleyer	*fluv:* der Necker

P

stunden

eker	iker	aler
stundenwecker	trincker	aller
gehöcker	wincker	maller
entdecker	geklincker	geschaller
kecker	flincker	geballer
stöcker	lincker	
höcker	geblincker	adler
		tadler
versencker	Saltzwürcker	nad[illegible]r
hencker		
stäncker	frolocker	satler
schlencker	hocker	
träncker		Cantzler
kräncker	kucker	
	viel schmucker	schmähler
stärcker	zucker	fehler
kärcker	schlucker	
auffmercker	*porosus* lucker	Seeler
		tagewähler
erquicker	juncker	quäler
klicker	kruncker	köhler
flicker		
gemicker	zahler	teller
Buchdrücker	mahler	keller
Seidenstücker	prahler	muscateller
knicker	kahler	*obulus* der heller
zwicker	Reichsthaler	schneller
unterdrücker	fahler	viel heller
stücker	schaler	fischheller
	viel schmaler	(teich)
		vogel

eler iler	iler oler	amer emer
vogelsteller	verweiler	ammer
Söller	feuler	*amarylla*
viel töller	geiler	goldammer
		kammer
edler	fidler	hammer
Schwedler		gestammer
pera	heuchler	jammer
fliegenwedler	schmeichler	klammer
keckler	spitler	armer
	mitler	ein warmer
betler		erbarmer
	hemdenholer	
viel kühler		nehmer
die schüler	koller	bequemer
Strabo schieler	holler	lähmer
spieler	toller	zähmer
		die krämer
stiller	buhler	
brüller		Römer
erfüller	fauler	
müller		lämmer
	sudler	hammer
pfeiler	hudler	
Seiler	tudler	goldstriemer
Keiler		*salva*
eiler	lahmer	ziemer
meiler	kramer	*Turdus*
Meuler	ein zahmer	Riemer
	P[illegible]	jimmer

imer	aner	ener iner
immer	einmahner	der Rögner
nimmer	permahner	
trümmer	unterthaner	ein kärner
licium	Asianer	ferner
gewimmer	Africaner	fleischscherner
schlimmer	Lutheraner	
frauenzimmer	Americaner	die hörner
viel krümmer	Spartaner	körner
geglimmer	Photinianer	dörner
geschimmer		
ein schwimmer	teuffelsbanner	Eydvergeßner
	spanner	beseßner
eimer		
treumer	wagner	Centner
Urbs Weimer		
	jener	diener
beschirmer	fröhner	kühner
die würmer	tagelöhner	versühner
ein thürmer	versöhner	grüner
felsenstürmer	Saracener	Seraphiner
		Cherubiner
Sommer	renner	Calviner
frömmer	kohlenbrenner	Traminer
	friedenstrenner	*aminea*
der kummer	zertrenner	Karbiner
krummer		
brummer	der spänner	gewinner
tummer	Männer	entrinner
stümmer		dinner
	verwegner	spinner

ıner oner	aper	erer irer
ſpinner	die klapper	verſeerer
	papper	empörer
einer	fliegenſchnapper	viel leerer
meiner	*avis*	zuhörer
ſeiner	ſchwapper	Friedenſtöhrer
kleiner		
gemeiner	wipper	erklährer
reiner	kipper	frieden gehährer
ein ſchreiner	kornſchripper	
greiner	geknipper	ein Furierer
deiner	ſtipper	Sierer
	ſchnipper	verführer
lügner		modulierer
	geſchnupper	Balbierer
einwohner		
belohner	blumper	dürrer
verſchoner		
	offenbahrer	leyrer
donner	wahrer	meurer
	klahrer	viel ſeurer
piſcis ein rogner	verwahrer	noch teurer
gebohrner	Pfarrer	hurer
geſchworner		
beſchohrner	ein Lehrer	ein blaſer
verlohrner	verwehrer	glaſer
	vermehrer	topaſer
brauner	viel ſchwerer	
boſauner	beſchwörer	kupferwaſſer

waſſer

aſer eſer	iſer	oſer uſer
waſſer	ein Perſer	viel heiſſer
blaſſer		poſſenreiſſer
haſſer	ein Parieſer	
verpraſſer	dieſer	loſer
	Lieſer	
Leſer	gemüſen	ein großer
gläſer	Rhodiſer	bloßer
ohrenbläſer		ſtoßer
	verſüßer	
die weſer	ſündenbüßer	troſſer
böſer	vielſüßer	
erlöſer	Himelsſchließer	lauſer
zöſer	bluvergießer	krauſer
Portugieſer	Kannengießer	mauſer
		brauſer
das meſſer	gewiſſer	ſchmauſer
erdmeſſer	wangenküſſer	
freſſer		Vater
näſſer	Keyſer	Thater
	greyſer	errather
ſchlöſſer	Sonnenweiſer	
beſſer	*adj.* viel weiſer	die blatter
ſchöſſer	ſpeiſer	gatter
	die Reiſer	die natter
böſſer		matter
Stoßer	klippenreiſſer	geſchnatter
klößer	Preuſſer	gevatter
	beſſer	
ſechſer	zerſchmeiſſer	beklagter
		verjager

verjagter
verzagter
beragter

ein achter
verachter

das alter
kalter
verwalter
das malter
erhalter

verdamter
beampter

gesanter
anverwanter
bekanter
ungenanter

marter
harter
die Parther

Alabaster
laster
verhasster
gefaster

pflaster
gekasier

beschwatzter

hamster

der thäter
wolthäter
väter
breter

untertreter
verrähter

beter
vertreter
schuhdräter

bierschröter
viel röhter
N. P. Peter
ein keter
Salpeter
baumschröter

vetter
erretter
spötter
die blätter
netter

ein geschmetter
eyerdötter
petter
die Götter
Seuerblätter
der ötter

das wetter
glätter
mätter

fechter
rechter
verächter
gelächter
adj. schlechter
subst. schlächter
wächter
ein geschlechter
geschwächter

ermelter
kälter
älter
weinkelter

besteleter

erwehleter
gezähleter

eter	iter	iter
gezähleter	kenſter	ein gitter
geſchähleter	fenſter	ſplitter
verſöhnter	erſter	der eyter
gewöhnter		das eiter
entlehnter	gebieter	reiter
	gemüther	heuter
örter	verbieter	die leiter
wörter	die güter	ein Streiter
	wüter	breiter
gelehrter	der hüter	arbeiter
geehrter	der Kirchhüter	begleiter
bekehrter	Iſraeliter	die ſcheiter
	Jeſuiter	weiter
ſchwerter	Jebuſiter	gefreyter
	Moſcowiter	wagenleiter
härter	Scyther	gebenedeyter
	Sodomiter	
Eſter		geübter
ſchweſter	ein Ritter	geliebter
Ageleſter	ein zwitter	verliebter
	ſehr bitter	
feſter	Hochzeitbitter	ſtiffter
bäſter	die zitter	vergiffter
gemäſter	ein gekitter	
geläſter	litter	Richter
	ſlitter	lichter
tröſter	ungewitter	angeſichter
erlöſter	Kornſchnitter	unterrichter
		verpflich-

iter	iter oter	uter
verpflichter	geſchwiſter	der kuter
ſchlichter	zeitregiſter	guter
ein richter		
richter	ein meiſter	buter
vernichter	die geiſter	futer
erpichter	dreiſter	mutter
	feiſter	
leuchter	kleiſter	(rein) lauter
ſeichter	Speiſemeiſter	verrauter
feuchter	Bürgemeiſter	gebauter
erleuchter		
	ein rodter	hulffer
der Winter	rother	
Cornether		ſchulter
dahinter	die otter	gepulter
	blotter	auf der fulter
verführter	Eyerdotter	
geſchmierter	ausrotter	munter
wohlgezierter		bunter
	rochter	drunter
arbor rieſter		herunter
verſüßer	folter	hinnunter
düſter	gepolter	
		muſter
Iſter	belohnter	
Küſter	bewohnter	ſchuſter
Philiſter		huſter
gekniſter	kloſter	
geſliſter		geplauſter
		bulſter

auer	atzer	etzer itzer
hulſter	treuer	ſtöltzer
	ſcheuer	höltzer
rauer	eyer	
ſauer	ungeheuer	Pfältzer
holtzhauer	freyer	
mauer	meyer	täntzer
tauer	zu ſitzuer	faullentzer
kauer	v. eier	fuchsſchwäntzer
krauer		kredentzer
der lauer	ſchmatzer	
ſchauer	ſchwatzer	verſchmertzer
ein Sternena ſchauer	kratzer	hertzer
Bierbrauer	Pfaltzer	heyſitzer
blauer	N.P. Baltzer	beſchmützer
grauer		ein ſchnitzer
der hauer	ſchantzer	bildſchnitzer
ſchlauer	ein pantzer	ſchützer
rauer	pflantzer	nutzer
viel genauer	tantzer	
ein lauer		anreitzer
vogelbauer	ſchwartzer	einheitzer
euer	ketzer	ſeiffter
heuer	der Setzer	
teuer	verhetzer	kürtzer
die ſteuer		ſtürtzer
palmenſtreuer	krätzer	
feuer	ſchwätzer	trotzer
		ſchma-

abes	ibes ades	edes
schmarotzer	des diebes	randes
	ein trübes	-pfandes
stoltzer	was liebes	Demandes
	schiebes	vaterlandes
stutzer	des siebes	Strandes
damenbutzer		verstandes
ein butzer	des weibes	stillestandes
(fitz)	leibes	widerstandes
	-des korbes	ein blödes
		ödes
des stabes	des raubes	N. Archimedes
des grabes	laubes	schnödes
	staubes	
des kalbes	straubes	des feldes
ein halbes		geldes
	ein gerades	
spinnewebes	des pfades	des hemdes
	bades	was fremdes
der gröbes	gestades	
	des rades	des endes
des gewölbes	des Grades	behendes
		des Wendes
was gelbes	des waldes	des elendes
selbes		
	des landes	pferdes
ein herbes	standes	herdes
des werbes	bandes	
des kerbes	brandes	ein jedes
		des sens

ides	ides	ifes
des fenſterliedes	ein gelindes	ſchiffes
des ſchmiedes		des ſchliffes
des liedes	des feindes	
friedes	freundes	des brieffes
des gliedes		neffes
abſchiedes	des ſoldes	
augenliedes	goldes	ein reiffes
		des greiffes
des neides	des mondes	ſchweiffes
des Eydes		
kleides	des hundes	ſchilffes
Hertzeleides	pfundes	
leides	bundes	glimpfes
getreydes	grundes	ſchimpfes
geſchmeides	ſchlundes	
beydes	mundes	des hofes
ein geweides	ein geſundes	
gebeudes		des Wolffes
	des klees	
des bildes	des Rehes	des zopfes
des wildes	was wehes	topfes
ſchildes		kopfes
gefildes	des ſchlaaffes	kropfes
	ſchaaffes	
des geſindes		des dorfes
kindes	des kampfes	ſchorfes
ein blindes	dampfes	
des rindes	krampfes	lauffes
geſchwindes		kauffes
des windes	des griffes	knauffes

ages	eges	ahes
knauffes	des berges	des daches
	des zwärges	gemaches
des strumpfes		des faches
rumpfes	des sieges	ein schwaches
sumpfes	krieges	
		manches
des schlages	des teiges	des kranches
des tages	steiges	
vertrages	zweiges	des asches
überschlages	sauerteiges	des Raſches
	des zeuges	
des talges		des barſches
balges	des dinges	
	ringes	ein frecches
des ganges	pfifferlinges	des peches
klanges		bleches
gesanges	des storges	
des stranges	des borges	kelches
zwanges		helches
untergauges	des kruges	welches
	truges	
des karges	ein kluges	des vihes
zwarges	des pfluges	alzufrühes
	zuges	
des weges		ein reiches
stegrs	des auges	ein gleiches
		bleiches
ein änges	des sprunges	des teiches
des geprenges	was junges	weiches
		des Mün-

ihes	ohes uhes	akes ekes
des Münches	des storches	des schalckes
tünches		dalckes
	des frosches	
des fisches	drosches	ein kranckes
tisches		des tranckes
frisches	klotsches	schranckes
des gisches		gestanckes
des blisches	des fluches	danckes
ein risches	tuches	zanckes
des wisches	buches	ein blanckes
	bruches	schlanckes
des fleisches		schwanckes
keusches	des bauches	
ein heisches	brauches	ein starckes
	rauches	des marckes
des Hirsches	schmauches	
ein stürrsches	des schlauches	des fleckes
mürrsches	ein glauches	zweckes
		dreckes
ein frohes	des busches	speckes
des strohes	keusches	
		gelenckes
des koches	des rausches	des getranckes
des loches	flausches	geschenckes
joches	tausches	
		des werckes
solches	des sackes	
des dolches	plackes	des klickes
molches	geschmackes	zwickes
		glückes

ickes okes

glückes
strickes
des stückes
gespickes
ein dickes

des stockes
rockes
bockes
pflockes
trockes
schockes

des volckes
kolckes

des truckes

des strunckes
brunckes
trunckes

des aales
ein schmahles
des saales
pfaales
linigales
ein kahles
ein schales

ales iles'

des staales
pocales

des balles
schalles
stalles
knalles
walles

des Rundeles
des öhles
Kamehles

des mehles
befehles

des gestelles

ein helles
schnelles

ein stilles
des brilles

des pfieles
spieles
ein schieles
subtieles
des zieles

iles oles

des stieles
gespieles
ein kühles

des heyles
seiles
mein theiles
pfeiles
keiles
des beiles
ein geiles

des kohles
ein hohles

des zolles
grolles
ein volles
tolles

des stuhles

des maules
gaules

ein lahmes
des krahmes

des lammes
stammes

ames	imes	anes
stammes	ein schlimmes	des plahnes
schwammes		kahnes
ein wammes	des leimes	schwanes
des Tammes	schleimes	des spanes
kammes	reimes	zaanes
des halmes	des schirmes	des bannes
Psalmes	gewürmes	des mannes
des armes	des stromes	des garnes
ein armes	soomes	des karnes
schwarmes		
darmes	ein frommes	ein schönes
was warmes		
	des rühmes	ein fernes
bequemes	thumes	des sternes
angenehmes	heiligthumes	kernes
des helmes	ein krummes	ein grünes
	stummes	kühnes
schelmes	tummes	
		anders sinnes
der Hermes	des saumes	
N. P.	raumes	eines
des Iermes	schaumes	des scheines
alkermes	gaumes	deines
gedärmes	traumes	des beines
	baumes	seines
des grimmes	ein geraumes	ein feines
		des stel-

ines ones	unes ares	ures ases
des steines	des huhnes	des flores
ein kleines	des thunes	Tenores
schweines		
ein reines	des zaunes	des schwures
den haynes	ein braunes	flures
Maynes		
	ein klahres	des Aases
des gehirnes	des haares	glases
zwirnes	Altares	graſes
gestirnes		des fraſes
	des schweres	
des thrones	schweres	des vaſſes
Sohnes	Beeres	haſſes
lohnes		baſſes
toones	die Ceres	des ſpaſſes
Moones	ein schweres	des paſſes
hohnes	ein mehres	
	gehöres	des dachſes
des bornes	ein leeres	lachſes
hornes		wachſes
kornes	jhres	ſtachſes
dornes	des bieres	ſtachſes
zornes	Sapphires	
	Rappieres	des halſes
ein verlohrnes	quartires	
gebohrnes		des wamſes
verkohrnes	des Cohres	
geſchwornes	thores	des geſeßes
geſchornes	rohres	geſeßes
		des Per

ises	oses uses	uses ates
des Pehrses	des simses	des schmauses
	bimses	strauses
des verses		hauses
	des pipses	ein krauses
N. P. Ulisses	gipses	
ein gewisses		des fuchses
ungewisses	ein großes	luchses
	bloßes	
des spießes	des kloßes	des drates
genießes	schooßes	rathes
verdrießes		schwaates
	ein loses	Salates
Paradieses	des moses	spates
des anieses		
	des schosses	des blattes
des eises	schlosses	ein mattes
reises	rosses	glattes
ein weises		sattes
kreyses	des muses	
des beweises		des hafftes
	des fußes	stiefelschafftes
ein heißes		safftes
des schweißes	des kusses	
geschmeißes	verdrusses	des ranfftes
geheißes	flusses	
des fleißes	grusses	ein beklagtes
ein weißes	schlusses	betagtes
	beschlusses	geplagtes
zinses	überflusses	abgesagtes
		des nach-

ates

des nachtes
bedachtes
ein geschlachtes
ungemachtes
verdachtes
verachtes
hochgeachtes

des tacktes
ein gehacktes
Schmaragdes

ein altes
erkaltes
wohlgestaltes

des amptes
verdammtes
geflammtes

ein bekantes
genantes
verbanntes
verwantes
des Discantes

des Aptes
ein verkaptes
verlaptes

ates

des maartes
des baartes
wohlgepaartes
offenbahrtes
verwahrtes
gespaartes

ein hartes
verscharrtes
eingepfarrtes

angefastes
angetastes
des gastes
morastes
pallastes
verhasstes

des Pabstes

ein geseetes
genehtes

des bretes
metes

des hefftes
geschafftes

etes

des Knechtes
hechtes
spechtes
ein schlechtes
gerechtes
geschwächtes
rechtes

ein verstecktes
bedecktes
erwecktes

ein beflecktes
gezecktes

Zeltes
ermeltes

erwähltes
gezhältes
geschältes

vermähltes
verhähltes

beställtes
gesellteſ

gelehrtes
geehrtes

etes	etes ites	ites
gehrtes	ergänzetes	zugefügtes
vermehrtes	bekränztes	
bekehrtes		des lichtes
verkehrtes	beherztes	gerichtes
	ausgemerztes	aufgerichtes
des schwertes		angesichtes
werthes	des schnittes	
ein begehrtes	schrittes	ein leichtes
bewährtes		erbleichtes
	geblüthes	feuchtes
des Festes	gemuthes	
des nestes		gestricktes
des restes	ein breites	geflicktes
	weites	geschmücktes
mein bestes	geleites	gedrücktes
ein festes	erfreutes	gestücktes
	befreytes	erquicktes
erlöstes		gebücktes
getröstes	geliebtes	
	betrübtes	erfülltes
des hengstes	geübtes	gestilltes
geänstes		
	des giftes	bestimmtes
mein letztes	stiftes	gekrümmtes
verletztes		verstimmtes
gesetztes	geteuftes	ergrimmtes
	überheuftes	
gewetztes		berühmtes
geschmeltztes	gepflügtes	verblühmtes
		unge-

ltes	otes	utes
ungereimtes	brodtes	des blutes
verſchleimtes	ſchrotes	muthes
	lothes	guthes
befreundtes		huthes
verzeuntes	Gottes	
	gebottes	ein trautes
gezierтes	verbottes	vertrautes
außpoliertes	ſpottes	zerkautes
entführtes		neugebrautes
berührtes	obſtes	
	Probſtes	gekaufftes
angeſpiſſtes		getaufftes
geküſſtes	unverhoffтes	
		verſuchtes
des geiſtes	belohntes	verfluchtes
beſchmeiſtes	gewohntes	
		verruckтes
des gewinſtes	des ortes	verdruckтes
ein gemünztes	portes	
	wortes	ein verſtummtes
erhitztes	des Hortes	verklummtes
abgenützтes		
beſchmützтes	des moſtes	ein runtes
	roſtes	verwundтes
verkürtztes	froſtes	
gewürtztes		des verluſtes
	des troſtes	ein bewuſtes
ein rothes	ein getroſtes	
des kothes		des knauſtes

des dur-

utes	ätzes	etzes, itzes	abens ebens
des durſtes		ſpeltzes	ein kurtzes
gebutzes		des ertzes	
vermutzes			
		ein hertzes	des rabens
des latzes			buchſtabens
platzes		des blitzes	abends
ſatzes		ein ſpitzes	rabens
ſchmatzes		nutzes	Schwabens
ſchatzes		des ſitzes	vorhabens
blatzes			
		des geitzes,	des lebens
des ſaltzes		kreutzes	ſchwebens
ſchmaltzes			webens
maltzes		des filtzes	vergebens
			fürgebens
des ſchwantzes		des klotzes	
tantzes		trotzes	erwerbens
glantzes		des rotzes	ſterbens
krantzes			des gerbens
ein gantzes		des holtzes	
		ein ſtoltzes	des Erbens
des hartzes			ſcherbens
ein ſchwartzes		des krutzes	
		mutzes	geſchriebens
des geſetzes		ſchutzes	beliebens
geſchwätzes		nutzes	ſtiebens
		rutzes	geriebens
des peltzes		ſtutzes	verbliebens
			treibens

ites	otes	utes
ungereimtes	brodtes	des blutes
verschleimtes	schrotes	muthes
	lothes	guthes
befreundtes		huthes
verzeuntes	Gottes	
	gebottes	ein trautes
geziertes	verbottes	vertrautes
außpoliertes	spottes	zerkautes
entführtes		neugebrautes
berührtes	obstes	
	Probstes	gekaufftes
angespisstes		getaufftes
geküsstes	unverhofftes	
		versuchtes
des geistes	belohntes	verfluchtes
beschmeistes	gewohntes	
		verrucktes
des gewinstes	des ortes	verdrucktes
ein gemüntztes	portes	
	wortes	ein verstum̃tes
erhitztes	des Hortes	verklum̃tes
abgenütztes		
beschmütztes	des mostes	ein runtes
	rostes	verwundtes
verkürtztes	frostes	
gewürtztes		des verlustes
	des troostes	ein bewustes
ein rothes	ein getroostes	
des kothes		des knaustes

des dur-

utes ätzes | etzes, itzes | abens ebens

des durſtes | ſpeitzes | ein kurtzes

gebutzes | des ertzes

vermutzes

ein hertzes | des rabens

buchſtabens

des latzes | des blitzes | abends

platzes | ein ſpitzes | trabens

ſutzes | nutzes | Schwabens

ſchmutzes | des ſitzes | vorhabens

ſchatzes

blatzes

des geitzes | des lebens

des ſaltzes | kreutzes | ſchwebens

ſchmaltzes | webens

maltzes | des filtzes | vergebens

fürgebens

des ſchwantzes | des klotzes

tantzes | rotzes | erwerbens

glantzes | des rotzes | ſterbens

krantzes | des gerbens

ein gantzes | des holtzes

ein ſtoltzes | des Erbens

des hartzes | ſcherbens

ein ſchwartzes | des krutzes

mutzes | geſchriebens

des geſetzes | ſchutzes | beliebens

geſchwätzes | nutzes | ſtiebens

rutzes | geriebens

des peltzes | ſtutzes | verbliebens

treibens

freibens
ableibens
des Bleibens

des lobens
tobens
klobens

des bubens
ſtubens

glaubens
raubens
ſchnaubens
klaubens

des ſchadens
überladens
oſterfladens
des radens
des ladens
fadens
ſchwadens

des nardens
Leopardens
guardens

des Edens

viel redens
des ſchwedens

des Heldens

verſchwendens
des ſchändens

des ſiedens
des Judens
des friedens

des neidens
leidens
meidens
des heidens
weidens
ſcheidens
mitleidens

des güldens
einbildens

des bindens
empfindens

des bodens
rodens

des Ordens
ermordens

des ſäens
wehens
ſtehens

unverſehens

ſchlaaffens
des ſclavens
ſtraaffens
Graaffens

des affens
maulaffens
des gaffens
pfaffens

treffens
äffens

des reiffens
ſchleiffens

des tropfens
hopfens

ſauffens
lauffens

agens

lauffens

trockschragens
des magens
jagens
des zagens
plagens
ertragens

des verlangens
prangens

unterwegens
des segens
verpflegens
des regens
degens

des sengens
sprengens

des kriegens
siegens
vermügens
lügens
betrügens

des schweigens
feugens

igens

des singens
ringens
springens
klingens

des bogens
regenbogens
ellenbogens
fischrogens

des morgens
des borgens
sorgens
verborgens

des klugens

des jungens

des drachens
lachens
rachens
wachens
bauerhachens

des schnarchens
des parchens

des naschens

ehens

des stehens
schmehens
säens
stehens

des stechens
sprechens
des Rechens

des fliehens
bemühens

befreyhens
benedeyens
des freyens
schreyens
Lackeyens

des siechens
riechens

des reichens
zeichens

des gischens
ischens
nachtischens

des knochens
pochens

ohens
pochens
kochens
ein zerſtochens

des groſchens
gedroſchens

des kuchens
ſuchens
verſuchens
fluchens

des hakens
riſchlakens
zaunſtakens
doppelhakens

des zackens
backens
nackens

balkens
falkens

des planckens
Franckens
zanckens
danckens
krancken

ekens
des beckens
erweckens
erſchreckens

des ſchenckens
kränckens

des drückens
rückens
erquickens

des Türckens
würckens

des wockens
rockens
rockens

des unckens
krunckens
runckens

des pralens
mahlens
zahlens

des ballens
ſchnallens
ſchallens

elens
des ſchmehlens
ſtehlens
befehlens

des quälens
wählens

des ſpielens
ſchielens

des willens
brüllens

des eilens
heilens

geſtohlens
des Pohlens

geſchwollens
gequollens

des buhlens

des haamens
Nahmens
ſaamens

des armens
erbar-

emens

erbarmens
Carmens

des Rehmens
grähmens
schämens
des schemens

des lermens
hermens

des riemens
des rühmens
korndiemens

des treumens
reimens

des ermahnens
unterthanens

des grünens
erkühnens

besinnens
beginnens

des erscheinens
weinens

onens

des Wallonens
ballonens
schonens
wohnens
belohnens
Corydonens

gesponnens

brummens

des wapens
schrapens

des rappens
lappens
knappens

des karpens
schnarpens

des haspens

des narrens
pfarrens
knarrens
harrens

des lehrens

erens äsens

hörens
mehrens
beschwörens

des Mohrens
sporens

des bairens
traurens

des hasens
blasens
rasens

des Sachsens
wachsens

des wesens
lesens
käsens
besens

des bösens
erlösens

des essens
fressens

des bissens
gewissens

osens	etens	atzens
gewissens	untertretens	freyens
küssens		
	des rechtens	des patzens
verschlossens	fechtens	ratzens
haußgenossens		kratzens
	des scheltens	
des ochsens	vergeltens	des tantzens
		rantzens
des sausens	des erbietens	pflantzens
grausens	verbietens	
schmausens		des hetzens
	des schlittens	setzens
des Patens	bittens	verletzens
gebratens		
	des tichtens	des lentzens
des schattens	vernichtens	faullentzens
Ehegattens		gläntzens
	des botens	
verachtens	knotens	des Mertzens
schlachtens		schmertzens
	des Schottens	
des gartens	gesottens	des hitzens
wartens		schwitzens
	trauens	
des kastens	brauens	des butzens
rastens	pfauens	trutzens
fastens		stutzens
	des Leuens	
des bethens	freuens	

sich labet

sich labet
er schabet
ihr habet
ihr gabet
ihr grabet
trabet
vergrabet

er salbet
kalbet

er darbet
ihr starbet
erwarbet
scharbet

er lebet
schwebet
ihr gebet
ihr ergebet
aufgebet
übergebet
webet
strebet
klebet

er bebet
sich erhebet

stöbet

gewölbet

erwerbet
verderbet
einkerbet
sterbet
färbet
gerbet

erbet
verderbet
ererbet

ihr schriebet
sich ergiebet
liebet
giebet
ihr riebet
verschiebet
beliebet
triebet
stiebet
schniebet
verbliebet
bekliebet
betrübet
übet

reibet
treibet
ableibet
entleibet
einverleibet
verbleibet
beweibet
verschreibet
vertreibet
einschreibet
zeitvertreibet

lobet
tobet
stobet
schnobet
erhobet

raubet
schraubet
auffschaubet
schnaubet
straubet
zusammenklau-
(bet
erlaubet
glaubet
behaubet
beuhrlaubet
ihr ladet

adet

ihr ladet
begnadet
beladet
badet
es ſchadet
überladet

er redet
verödet
überredet
afterredet

befremdet

geendet
ſendet
verſchwendet
gewendet
entwendet
bewendet
anländet
ſchändet
bländet
außpfändet

werdet
ſich geberdet

er ſchmiedet

idet

ſiedet
befriedet
vermiedet
ermüdet

leidet
vereidet
verabſcheidet
ſcheidet
kleidet
meidet
neidet
ſchneidet
weidet

erbildet
einbildet
verwildet
vergüldet

bindet
findet
empfindet
entbindet
erblindet
verſchwindet
ſchindet
windet
inſpindet

idet eet

unterwindet
entzündet
geſtündet
ergründet

befeindet
befreundet

beſoldet

ermordet

verſchuldet
duldet

ihr geſtundet
erkundet
verwundet
ihr beſtundet
empfundet

ſäet
gehet
ſtehet
drehet
beſtehet
hintergehet
außſtöhet
erhöhet
entſtehet

afet
entſtehet

ſchlaaffet
ſtraaffet
jhr traaffet
beſchlagffet

gaffet
ſchaffet
klaffet
kaffet
widerſchaffet

zapffet

treffet
widerbäſſet
äffet

helffet
behelffet

köpffet
ſchöpffet
ſchröpffet
ſtöpffet

kämpffet
dämpffet

efet ifet
einwerffet
werffet
ſchärffet

bedörffet
ſchärffet

ergriffet
ſchiffet
jhr pfiffet

brüfet

lieffet
trieffet
gerieffet
jhr ſchlieffet
rieffet

es reiffet
ſchleiffet
greiffet
treiffet
reiffet
umbſchweiffet
pfeiffet
erſeuffet
ſteiffet
er weiſſet

ifet ofet
er keuffet
ſich reuffet
heuffet

tripfet
ſtipfet
knüpfet
hüpfet

impfet
ſchimpfet
glimpfet
ſtimpfet
naſe rimpfet

hoffet
jhr ſoffet
troffet

klopfet
verſlopfet
topfet
pfropfet

ruffet

er puffet
kuffet

kauffet

ufet aget	aget	eget
kauffet	balget	feget
lauffet	talget	beweget
rauffet		erleget
tauffet	es langet	verpfleget
sauffet	es belanget	waget
	ihr schwanget	pfleget
zupfet	verlanget	er träget
rupfet	ihr sanget	schläget
	pranget	
er zaget	hanget	anstrenget
ihr traget	gelanget	vermenget
herfür raget	ihr fanget	versenget
betaget	anfanget	erlänget
klaget	unterfanget	besprenget
naget	empfanget	hänget
waget	zwanget	geträuget
behaget		verhänget
saget	erkarget	einzwänget
geplaget	verbarget	
wahrsaget		verberget
abgesaget	leget	
abschlaget	auferleget	wörget
anschlaget	erreget	zörget
ertraget	geheget	
jaget	gepreget	schmieget
schlaget	erleget	versieget
es taget	möget	verschwieget
gefraget		zufüget
	erweget	flüget
		er lieget

iget	iget	oget uget
er lieget	tilget	weg/oget
jhr lüget	bilget	
ſieget		folget
krieget	winget	
wieget	ſtinget	borget
büget	bringet	ſorget
belüget	dringet	verſorget
jhr ſtieget	klinget	
betrüget	ſchlinget	jhr truget
pflüget	gelinget	
trüget	ſpringet	ſauget
vermüget	ringet	tauget
genüget	umbringet	
zuſammenfüget	verbringet	bezwunget
ſchlieget	umbbringet	ſchwunget
	ſchwinget	runget
ſchweiget	abdinget	ſunget
erzeiget	zünget	klunget
bezeiget		junget
er zeuget	ſchirget	
beuget	verbürget	anfahet
neiget	würget	beſahet
ſteiget		bejahet
treiget	jhr loget	er nahet
ereiget	betroget	
verjeuget	woget	er lachet
geiget	floget	wachet
iſt geneiget	jhr boget	krachet
	erzoget	machet
		erwachet

ahet	ehet	ihet
erwachet	erhöhet	gemetſchet
	aufblöhet	
ſchnarchet	ausſtöhet	ſihet
	er jäet	zu ſich zihet
draaſchet		erzihet
	ihr ſtechet	bemühet
naſchet	(trincket) zechet	glühet
erhaſchet	rechet	kniehet
waſchet	zerbrächet	ſprühet
überraſchet	ſchwächet	vollziehet
paſchet	ſprechet	entziehet
		ſich mühet
klatſchet	hörchet	
patſchet	pförchet	entweyhet
platſchet		einweyhet
	leſchet	befreyhet
ſehet	geſchet	kaſteyet
ausſpähet	deſchet	leihet
		ſtreuet
gehet	ihr dreſchet	verleyhet
begehet	ſie wäſchet	ſich freuet
ſtehet		ſich ſcheuet
drehet	er krötſchet	es ſchneyet
aufgehet	er dröſchet	er freyhet
wehet		bedreuet
(beter)ſtehet	er herrſchet	ſchreyet
hintergehet	beherrſchet	gereuet
entſtehet		benedeyet
ſchmähet	zerquetſchet	verſpeyet
		pichet

ichet	ischet	ohet uhet
pichet	abwischet	jhr rochet
wichet	gischet	
verblichet	zischet	horchet
strichet	erfrischet	gehorchet
jhr schlichet	erwischet	
verglichet	untermischet	verloschet
		roschet
riechet	heischet	
siechet	zerfleischet	ruhet
verkriechet	er teuschet	beruhet
	kreuschet	beschuhet
keichet		
preichet	wündschet	schlauhet
schleichet	verwündschet	sich zauhet
erweichet		es tauet
enweichet	knirschet	schauet
durchstreichet		bauet
verscheichet	pritzschet	trauet
es weichet	ritzschet	mauet
streichet	jhr bitzschet	hauet
vergleichet		sauet
gleichet	beitzschet	brauet
erreichet	verdeutschet	sich blauet
verbleichet		strauet
überreichet	jhr flohet	krauet
		grauet
gefischet	krochet	zerkauet
nachrischet	pochet	
wischet	kochet	fluchet
		suchet

uchet aket

suchet
versuchet

hauchet
tauchet
brauchet
schmauchet
rauchet

vertuschet
huschet

lauschet
rauschet
tauschet

hutzschet
nutzschet

jhr erschraket
haket

hacket
sich packet
jhr backet
zwacket
es schlacket
knacket
tzsacket

aket eket

walcket
jhr malcket
hat sich ver-
(schalcket

bedancket
wancket
dancket
zancket
schwancket

er harcket
schnarcket

bleeket
keeket

aushecket
bedecket
entdecket
er trecket
erwecket
erstrecket
erschrecket
sich strecket
einstöcket
verpflöcket
verstecket
flecket

eket

zwäcket
schmäcket
sich zecket
unbeflecket
lecket

melcket
verwelcket
sich verschälket

bölcket

wencket
lencket
versencket
gedencket
hencket
schwencket
träncket
kräncket
verrencket
schencket
bedencket
beschencket

mercket

sich stärcket

überschig

ıket	ıket oket	alet
überſchicket	es ſtincket	ihr ſtuncket
ſich ſchicket	klincket	es ſuncket
erquicket	es blincket	
erſticket	hincket	erzahlet
erblicket	ſchmincket	abmahlet
berücket	beduncket	ausmahlet
klicket	ſich duncket	prahlet
ſlicket		bezahlet
pflicket	würcket	ihr befahlet
drücket	abzircket	ſirahlet
nicket	verwürcket	ihr ſtahlet
beſtricket		
zwicket	locket	fallet
es glücket	brocket	prallet
verrücket	verſtocket	knallet
gebücket	er bocket	ſich ſtallet
entzücket		ſchnallet
zurücket	verſchlucket	wallet
jücket	gucket	ſich ballet
zerſtücket	entzucket	anfallet
unterdrücket	hucket	gefallet
	glucket	lallet
es ſpieket		es ſchallet
quieket	paucket	zurückprallet
(ſchreyet)		
	aufbruncket	geadlet
trincket	fruncket	er tadlet
wincket	ihr verſuncket	
verſincket	einruncket	ſamlet
		ramlet

ramlet
behamlet
versamlet
stamlet

es fehlet
er schmeelet
abkählet
verhälet
vermählet
verfehlet
befehlet
verpfälet
sich strählet
bestehlet

abgeseelet
schwelet
schälet
erwehlet
quälet
zählet
ausgehölet
einöhlet

er schället
schnellet
abbellet
bestellet

prellet
niderfället
gefället
sich einstellet
sich stellet
anstellet

aufschwället
bellet
jhr quellet
krellet

wedlet
vertrödlet

keklet
jöklet

querlet
jhr störlet

zielet
wielet
fühlet
spielet
stielet
jhr gefielet
schielet
ausspület

ist gewillet
verhüllet
erfüllet
stillet
brüllet
kind stillet

eilet
feilet
es verfeulet
mitheilet
verweilet
übereilet
sanat. heilet
ejul. heulet
verkeilet

heichlet
schmeichlet

er holet
er bohlet
widerholet

jhr wollet
jhr sollet
schmollet
schwollet
krollet
verjollet

er zollet
ihr rollet

ihr buhlet
muhlet
befuhlet

faulet
maulet

hudlet
beſudlet

verlahmet
ihr kahmet
beſaamet
benahmet
ihr namet
nachahmet

es lammet
flammet
verdammet
der ſammet

hermalmet

verarmet
erbarmet
erwarmet

er karmet
(ſöhnet ſich)

nehmet
zähmet
vernehmet
bequæmet
benehmet
verlähmet
verbrämet
beſchämet
ſich rahmet
grähmet
ſich grämet

bekemet
beſömet
aufzömet

hemmet
auſtämmet

klemmet
überſchwemmet
verſchlemmet
er kömmet

ſich hermet
er lärmet

ſchwärmet
erwärmet
ſtörmet

geziemet
ſich rühmet
verblühmet
gekrühmet
auskühmet

beſtimmet
gekrümmet
ſchwimmet
ergrimmet
verſtimmet
glimmet
der zimmet

reimet
verſchleimet
verſeumet
auskeimet
ſeumet
ausreumet
ſich ſeumet
ſtreumet
leimet

beſchirmet
ſtürmet

omet umet	enet	enet inet
stürmet	übermannet	bekennet
	ausspannet	trennet
kommet		verbrennet
schwommet	er warnet	
es frommet	harnet	begegnet
(es ist gut)		es regnet
bekommet	sich söhnet	er gesegnet
	ausdönet	
verformet	gethönet	entfernet
(verstellet)	beschönet	lernet
	frönet	abgelernet
erstummet	gewöhnet	
verkummet	krohnet	zörnet
brummet	versöhnet	anspörnet
summet	verhönet	er körnet
das grummet	entlehnet	
das kummet	belehnet	erschienet
	(Lehn geben)	dienet
vermahnet		verdienet
es ahnet	erwähnet	sich erkühnet
bahnet	er gähnet	versühnet
er mahnet	stähnet	es grünet
er fahnet		
es saffranet	nennet	enerinnet
(sihet wie saffran aus)	gönnet	besinnet
	erkennet	liebgewinnet
mir schwanet	ihr könnet	ausrinnet
	brennet	beginnet
verbannet	rennet	gewinnet
		verzinnet

inet	apet	upetaret
verzinnet	verbraunet	ſtoppet
ſpinnet		
verginnet	ſchrapet	verſchnuppet
abgewinnet		zuppet
	es knappet	licht ſchnuppet
meinet	ſchlappet	
weinet	ſich lappet	plumpet
verneinet	zappet	
erſcheinet	verkappet	ſchurpet
es ſcheinet	er ſchnappet	ſchnurpet
greinet	es klappet	
umbzeunet	erappet	erſparet
vermeinet	pappet	paaret
	es ſchwappet	offenbahret
belöhnet	benappet	erfahret
wohnet		bewahret
verſchonet	ſchnarpet	verfahret
entwohnet		ihr fahret
fronet	ſchleppet	waret
gewohnet	ſchöppet	verjahret
ihr ſponnet	ſchippet	knarret
entronnet	es wippet	narret
beſonnet	ſchrippet	harret
gewonnet	ſtippet	zarret
	verkippet	verſcharret
entrunnet	knippet	plarret
		erſtarret
erſtaunet	kloppet	ſchnarret
		verheeret

verheeret
ausleeret
er wehret
jhr weret
verzehret
widerkehret
ehret
verehret
umbkehret
auskehret
abkehret
vermehret
verseeret
bescheret
ernehret
er zehret
er lehret
abbeeret
entpöret
höret
störet
beschweret
beschwöret
berhöret
erhöret
begehret
Jonideo bescheret
gebähret

mähret
häret
gähret
erklähret
entbähret
gewähret
es währet
zerret
einsperret
verwerret
zieret
schmieret
modulieret
riselieret
röltzelieret
dölpelieret
groblanisieret
flegelieret
pengelieret
verlieret
schmieret
lustieret
spazieret
pindarisieret
quintelieret
odarisieret
solmesieret

vexieret
sich gebieret
sie gebähret
duplieret
restieret
verschlieret
studieret
hofieret
stoltzieret
jubalieret
triumphiret
beschmieret
verführet
verspüret
er thieret
(sihe auff etwas)
berühret
nachspüret
beyführet
trret
girret
verirret
verwirret
dürret
anschirret
kürret
feyret
leyret

leyret
er meuret
verſeuret
er ſeuret
beteuret

er bohret
verlohret
verſchworet
ihr frohret

verdorret
erſtorret

er huret
ihr verfuhret
glaſuret
ihr fuhret

ſchnurret
murret
kurret

mauret
tauret
lauret
verſauret
trauret
betauret

er raſet
ihr laſet
verblaſet
ausblaſet
er haſet

ihr aßet
laßet
zulaßet
anmaßet
vergaßet
ihr beſaßet
verlaßet
veranlaßet
muthmaßet
ihr ſaßet

faſſet
haſſet
verpraſſet
es naſſet
verblaſſet
hatt gevaſſet
eingefaſſet
aufpaſſet

ihr wachſet

halſet

ſalſet

verbanſet
grauſet
(weinet)

leſet
verblaſet
geneſet
er blaſet
verweſet

aufgelöſet
erlöſet

ihr eßet
entblößet
ſtößet
eingeſtößet
böſſet
ihr ſeßet

läſſet

eſſet
meſſet
vermeſſet
vergeſſet
genäſſet
zumeſſet

iset	iset	oset uset
zumesset	jhr misset	verzinset
fresset	vermisset	grinset
	müsset	(lachet)
kröchset	anspisset	
wächset	küsset	liebkoset
		bemooset
blieset	reiset	
bewieset	erweiset	kloßet
erkieset	preiset	boßet
wieset	speiset	es schloßet
verwieset	unterweiset	verstoßet
	loßeiset	
genießet	verweiset	trosset
fließet		schosset
ließet	jhr weisset	verschlosset
grüßet	reisset	gosset
versüßet	abreisset	bosset
büßet	schmeisset	flosset
verdrüßet	ausschweisset	
schlüßet	heisset	darauf fußet
hießet	befleisset	
ergießet	zerbeisset	lauset
entsprießet	gleisset	sauset
verschlüßet	beschmeisset	brauset
	zerschmeisset	mauset
beflisset	beisset	hauset
jhr wisset	(keuffet)	schmauset
zerrisset		zauset
schmisset	wichset	grauset
		kluckset

eluckſet
muckſet

jhr baatet
wohlgeratet
watet
rathet
berathet
bratet

jhr hattet
abmattet
beſchattet
abgeſtattet
beſtattet
erſtattet

jhr ſchabtet
trabtet
labtet

jhr begabtet

kalbtet
ſalbtet

ſagtet
jagtet
beklagtet
verklagtet

plagtet
wagtet
nagtet

achtet

jhr lachtet
verachtet
verlachtet
betrachtet
nachtrachtet
erwachtet
gedachtet
vermachtet
verſchmachtet
es nachtet

beſacktet
jhr hacktet
verſtacktet
zwacktet

wanckte
danckte
zanckte
ſchanckte

marckte
ſchnarckte
harckte

jhr ſtraaltet
praaltet
mahlet
bezahlet

veraltet
verwaltet
erkaltet
gefaltet
behaltet
zerſpaltet
iſt geſtaltet

er karmet
(ſehnet ſich)
verarmtet
erbarmtet
erwarmtet

jhr bekantet
nanntet
wantet
erkanntet
verbrantet
verbanntet
anſpanntet

gearetet
gekartet
ſpaartet

atet	etet	etet
spaartet	tödtet	flecktet
offenbahrtet		leckte
	errettet	
wartet	betet	bedecktet
erwartet	hättet	erschrecktet
aufgewärtet		verstecktet
verscharrtet	webtet	trecktet
erstarrtet	lebtet	(fortzihet)
schnarrtet	klebtet	erstrecktet
	strebtet	verpflöcktet
ihr rastet	schwebtet	
erblasstet		schencktet
hasstet	geheffte	kräncktet
er fastet		versenckte
	legtet	verrenckte
schwatztet	erregtet	träncktet
ersatztet		wenckte
kratztet	pflegtet	
	bewegtet	schelte
tantzte	ausfegtet	vergelte
pflantztet	verpflegtet	entgelte
untertretet	besprengtet	bestellte
betet	vermengtet	gesellte
knätet	verhengtet	erkälte
vertretet		
jätet	er rechtet	fehlte
	brächtet	schmehlte
errötet	verfechtet	
		erwehlte

etet	etet	itet
erwehlteet	beſchwehrteet	ausbrütet
quählteet	verzehrteet	verhütet
beſeeleet	verhörteet	behütet
erzählteet		
aushöhlteet	begehrteet	jhr rittet
	erklährteet	bittet
bezähmteet		ſchrutet
bequemteet	verhärteet	ſchüttet
		zerrüttet
ſchwärmteet	röſteet	zerſchnittet
ſtörmteet	tröſteet	überſchrittet
nennteet	geängſteet	reitet
kennteet		verleitet
trennteet	verſetzteet	ſchreitet
rennteet	verhetzteet	leitet
	verletzteet	ſtreitet
entlehnteet	wetzteet	ausbreitet
verſöhnteet	ausetzteet	bereitet
kröhnteet		begleitet
fröhnteet	verbieteet	arbeitet
verhöhnteet	gerieteet	überſchreitet
ausdöhnteet	die hand bieteet	
	erbieteet	liebtet
verehrteet	vermieteet	betrubtet
vermehrteet	auswieteet	
verkehrteet	(ausreiſſet)	vergifftet
ehrteet	wittet	ſtifftet
ernehrteet	(tirannisiret)	ſchiftet
		unterrich-

itet	itet	itet
unterrichtet	schmincktet	stürmtet
schlichtet		
berichtet	spieltet	vermeintet
zugerichtet	zieltet	verneintet
vernichtet	schieltet	weintet
verpflichtet	fühltet	ümbzeuntet
er tichtet	kühltet	
verrichtet		angürtet
	erfülltet	verirrtet
beichtet	stilltet	
erleuchtet	verhülltet	regiertet
befeuchtet		schmiertet
erreichtet	eiltet	triumphiertet
erweichtet	verweiltet	ziertet
vergleichtet	feiltet	lustiertet
	mittheiltet	vexiertet
er fürchtet	übereiltet	spürtet
pfirchtet	heultet	verführtet
		berührtet
schicktet	verstim̃tet	studiertet
ersticktet	ergrim̃tet	stoltziertet
erquicktet		
pflicktet	rühmtet	nistet
bestrücktet	verblühmtet	gerüstet
jücktet		jhr wistet
bücktet	verseumtet	gelüstet
	leimtet	entrüstet
wincktet		sich brüstet
hincktet	beschirmtet	vermisstet
		erkiestet

ſtet	otet	otet
erkieſtet	ausrottet	widerhohltet
	gezottet	bohltet
verwüſtet		
verſüßtet	lobtet	kontet
	tobtet	begontet
leiſtet	ſchnobtet	
erweiſtet		belohntet
	verſtopftet	wohntet
bürſtet	kloſtet	verſchonnet
dürſtet		entwohntet
ihr knirſchtet	verſorgtet	
	borgtet	verwortet
hitztet		verdorret
bitzttet	kochtet	antwortet
ſchwitzttet	pochtet	
ritzttet	vermochtet	koſtet
erhitzttet	ſochtet	verroſtet
ſpritzttet		
nützttet	horchtet	vermuthet
ſchlitzttet	forchtet	blutet
ſchützttet	gehorchtet	
		es lautet
würztet	woltet	
ſtürztet	ſoltet	ihr bautet
verkürztet	ſcholtet	krautet
	vergoltet	ſtrautet
zerſchrotet	rolltet	trautet
ihr erbotet	drolltet	mautet
		ſchnaubtet

utet	utet	uet
klaubtet	brum̃tet	zerstreuet
erlaubtet	verstum̃tet	freuet
		bedreuet
raufftet	kuntet	scheuet
raufftet	beguntet	entweihet
kaufftet		einweyhet
	murrtet	benedeyet
suchtet	schnurrtet	kasteyet
fluchtet		freyet
verfluchtet	mustet	befreyet
	rustet	verleihet
hauchtet	ihr wustet	
brauchtet		kratzet
tauchtet	braustet	schmatzet
	saustet	schwatzet
rauschtet		
lauschtet	bauet	waltzet
	trauet	versaltzet
sich bucktet	tauet	pfaltzet
jucktet	hauet	
huckter	schauet	rantzet
verschlucktet	brauet	tantzet
	zauet	schantzet
eintuncktet	strauet	pflantzet
funcktet	krauet	
	gerauet	etzet
maultet	zerkauet	setzet
verfaultet	geschlauhet	verletzet
		wetzet

Bl. 81

etzet	itzet	otzet utzet
wetzet	ritzet	stürtzet
hetzet	schnitzet	würtzet
verhetzet	schlitzet	verkürtzet
ergötzet	schwitzet	schürtzet
sich letzet	verschmitzet	
versetzet	(klug)	rotzet
ersetzet	spitzet	trotzet
ausfretzet	stitzet	strotzet
ausetzet	schützet	
benetzet	nützet	zerschmoltzet
	abnützet	
schmertzet		butzet
ausmertzet	reitzet	stutzet
schertzet	geitzet	trutzet
hertzet	beitzet	vermutzet
behertzet	heitzet	nutzet
		tutzet
störtzet	filtzet	schmutzet
schörtzet	miltzet	
		schnautzet
hitzet	müntzet	
sitzet		wehmuth
schmützet	irtzet	demuth

E N D E.

Dem

Dem Leser.

Du wirst es / geneigter Leser / im besten vermercken / und hiesiges Büchlein deiner hohen Höfligkeit nach bescheidentlich zu brauchen wissen / dofern ich etwan fremde / oder auch gemeine Wörter mit untergemischet / welche sonsten ein höflich Getichte mehr verstellen / als zieren möchten : Sintemahl dergleichen worte nur den kurtzweiligen Räthen und Tellerleckern / in freud- und trauer-spielen / nicht aber jedwedern zu gebrauchen / anher gesetzet.

Hernach weil hin und wieder noch mehr neue auch sonst andere wörter zu

finden/ die hierinnen vielleicht auſſengelaßen / ſintemahl es eines Menſchen arbeit nicht wohl ſeyn wil / alle wörter zuſammen zubringen / ſo kan jhm einer/wem es beliebet/rein papier dazwiſchen binden laßen / und daßelbe/ weil die ordnung alhier ſchon gemacht/ſelbſten allgemach vermehren.

Die ordnung aber dieſes Büchleins anlangend/ ſo ſeyn darinnen die Weiblichen wörter der endung nach durch das gantze a b c geordnet/ wiewohl es nicht ſo volkommen als das männliche Alphabeth (welches anitzo bey dem Andern Theile unſers Helicons zufinden) weil ich nur die vornehmſten Endungen / nemlich die in e/ el/ en/ eln/ ern/ er/ es/ ens und et/ wie auch etliche in ig / ing /ung und ich/ ſo viel müglich zu finden / anher ſetzen wollen; denn die andern faſt alle aus dieſen entſprießen und genommen werden

den können: / als wenn ich wolte ſuchen: gebeſt/etc. ſo ſchlage ich nur die endung ebe oder eben auff/ da finde ich geben/ ſchweben/ kleben/ leben/etc. daraus kan ich hernach/ gebeſt / ſchwebeſt/ lebeſt/ und ſo fort/machen: drumb ich dieſelben gerne außgelaßen.

Damit du aber ein wort deſto bäſſer und eher finden könneſt / ſo ſchlage allhier den erſten und letzten reim-vocal auf/mit ſeinem nächſt vorhergehendem einfachen und bißweilen nachfolgendem mitlautenden/ſo oben über jede Reye geſetzt: als; ſo du auffſuchen wolleſt geſchlechte/ etc, ſo ſuche dieſes worts vornehmeſte buchſtaben (etc) (ſo oben über jede zeile Dier zur nachrichtung geſetzet ſeyn;) darunter finde ich geſchlechte/ rechte: lehrte/ ehrte: bäſte/gäſte/ und ſo fort: Eben alſo iſt es auch mit den andern beſchaffen.

Dieſes iſt es/ was wir hierbey zuerinnern vor nöthig erachtet. Was aber die Männlichen Wörter anbelanget/ wird derſelben ſchon an ſeinem Orte/ nemlich im Andern Theile unſers Helicons/ erwähnet werden. Sonſten lebe ich der ungezweiffelten Hoffnung/ es werde der verſtändige Leſer mein groß- und viel-günſtiger Freund uns künfftige zu verbleiben geruhen.

Gott befohlen!

ENDE

Ph.

Ph. Cæſij

Erörterung

Der bißher ſtreitigen Frage/

Ob in den Sonneten die meinung ſich ſe
und allwege mit dem achten Verſe en-
den/oder ob ſie ſich in folgende ſechs
letzten Verſe erſtrecken
ſolle?

Wittenberg/den 19. Aprils
Im Jahr 1641.

Seinem Freunde

Beharrliche Lieb und Treue!

HJer hastu/trauter Freund/Mein Ander Ich/
Warumb durch schreiben Du ersuchet Mich.
Das urtheil ist zwar schlecht in diesen sachen/
Weil es die Jugend nicht kann bässer machen.
Doch hoff' ich wird es Dier gefällig seyn/
(Nach andern frag' ich nichts:) weil Ich bin Dein

Ph. C.

Frage.

Frage.

Ob mit dem Achten Verse im Sonnet sich die meinung enden oder ob sie in folgende sechs letzte Verse könne erstreckt werden?

Jeser Frage in etwas nachzudencken/ hatte mier unlängst ein vornehmer und gelehrter Freund / welcher mich deßhalben durch schreiben ersuchet / anlaß gegeben ; denn ich zuvorn weder in Opitzens Prosodie noch bey andern etwas davon gelesen/ und es also auch nicht geachtet. Gleichwohl ist Er in diesen gedancken und helt gäntzlich dafür/ daß im Sonnet/ es sey in wasserley Versen es wolle/ mit dem achten Verse die meinung sich je und allwege zugleich schlüßen müsse und die

folgenden sechs Verse solten von selbigen achten durch einen kleinen raum abgesondert und unterschieden werdē/ gleich als wenn die obersten acht Verse und dann die untersten sechse auch ein besonderes gesatze zusammen machten. Zum Exempel hatt Er das zwey und zwanzigste Sonnet aus dem Opitz/ welches Er aus dem Italiänischen der Edelen Poetin Veronica Gambara verdolmetschet/ angezogen/ wie folget:

Sonnet.

So offt ich Euren glantz ihr hellen Augen schaue/
Bin ich in grosser Lust vertieffe so hoch und weit/
Daß ich mich freuen muß auch in der bösen zeit
und euserster Fortun/ in dem ich auff Euch baue.
Hergegen schätz ich mich für die betrübste Fraue/
Wenn Ihr nicht/ wie zuvor geneigt und freundlich seyd/
Ich bin mier selber gramm/ mein leben ist mir leid/
Dieweil ich Euch nicht hab' auf die ich einig traue.

Ihr irrdisches gestirn/ ihr sterblichen Planeten/
Ihr meine Sonn' und Mond/ Ihr/ die ihr mich könt tödten!
Ohn Euch ist alle Lust nichts als ein bloßes bild.

Was wundert Ihr Euch dann/daß ich zu Euch muß
eylen/
Mein beſter Troſt? Es fleucht ein jeder für den pfeilen
des Todes/wider welch' ihr ſeyd mein ſtarcker ſchild.

Dieſes nun ob es wohl/ wie ich ſelbſt bekennen muß/ viel bäſſer ſcheinet/ wenn zu ende des achten Verſes ein punct gemacht wird und die folgenden ſechs Verſe eine neue meinung anfahen; Doch halte ich dafür/ daß man ſich allzeit daran nicht binden dürffe; ſonderlich weil das Sonnet nur ein Epigramma oder überſchrifft ſeyn ſoll/ da es dann den Geſätzen und Regeln der Oden und Geſänge nicht unterworffen/ in welchen mann ſonderliche Strophen machen/ und zwar in jede eine gantze vollkommene meinung bringen muß/ wie droben aus der letzten Abthei ung zu erſehen. Denn ſolte mann dieſes in den Sonneten auch in acht nehmen/ ſo müſte daſſelbe ſechtzehen verſe haben/ alſo/ daß das erſte Geſätze von acht verſen/ das ander wider von acht verſen und alle beyde einander in ſchreckungen der Reime gleich weren/ daß ſie hernach beyde eine gleiche melodey könten bekommen/ und das andre Geſätze nach dem erſten geſungen werden. Doch wolte mann ja dieſes in acht nehmen/ und aus einem Sonnet zwey geſätze machen/ ſo müſten ſelbige nach Art der Pindariſchen Oden gemacht und geſungen werden/ ſolcher geſtalt gebe ichs gar gerne zu.

Oder

Oder ſo mann es ja in ſonderliche Stropl
und Geſätze theilen und in jede ſtrophe eine v
kommene meinung faſſen wolte / daß es de
bäſſer zum ſingen könte gebraucht werden /
ſolte mann billich drey Strophen oder Geſ
daraus machen / alſo / daß ich das erſte ge
nach Art der Pindariſchen Oden einen Sa
das ander einen Gegenſatz / das dritte einen
geſang nennen möchte : Sintemahl / wann
das Sonnet recht betrachten / ſo iſt es a
zweyen vier-verſichten Getichten / (welche
Frantzoſen Quadrains nennen) und von
nem Sechsverſichten (Sixain genennt)
ſammen geſetzt : wie bey den Franzoſen u
Italiänern aus denen Sonneten zuerſehe
da ſich der Erſte und vierde Vers nur zuſa
men reimen / der fünffte aber und achte nicht
jene / ſondern haben einen ſonderlichen Re
wider der andern Sonneten Art. Ein
ches Sonnet iſt bey unſerm Opitz auch / an
zahl das ein und zwanzigſte / zu finden / welch
Er aus dem Petrarcha verdeut ſchet / und w
auch anher ſetzen.

Sonnet.

Ist Liebe lauter nichts/ wie daß sie mich entzündet?
Ist sie denn gleichwohl was/ wem ist ihr thun bewust?
Ist Sie auch guth und recht/ wie bringt sie böse lust?
Ist sie nicht guth/ wie daß mann freud' aus Ihr empfindet?
Lieb ich ohn allen zwang/ wie kann ich schmertzen tragen?
Muß ich es thun/ was hilffts/ daß ich solch trauren führ?
Heb' ich es ungern an/ wer dann befiehlt es mier?
Thu ich es aber gern/ ümb was hab' ich zu klagen?
Ich wancke wie das graß so von den kühlen winden
ümb vesperzeit bald hin geneiget wird bald her:
Ich walle wie ein Schiff/ das/ wann es ohn gefähr
Von wellen ümbgejagt/ nicht kann zu Rande finden.
Ich weiß nicht/ was ich will/ ich will nicht was ich weiß:
Im Sommer ist mier kalt/ im Winter ist mier heiß.

Hiernebenst wil ich dem günstigen Leser/ dergleichen Sonnet (wo ichs anders also nennen soll) das auf Pindarischer Oden Art von mier unlängst doch nur kurtzweil halben gemacht ist/ vorstellen/ weil es vielleicht einem und dem andern gefallen möchte.

Sonnet.

Satz

Wie

WJe könte es dann/ daß Ihr/ Ihr schönen halb-Göttinnen/
Ihr Jungfern gegen Nord/ doch nur so traurig seyd?
Ach/ unsre Schwester liegt die schöne zier der zeit;
Der Adliche verstand und muth gebricht den Sinnen.

Gegensatz.

Soll keine Jungfer mehr in eurem Zimmer drinnen/
Als neun und viertzig/ seyn? die auch ein trauer-kleid
ümb unsre Schwester trüg'? ach! denck' ich nicht so weit?
Die funfftzigst' ist verblasst und wird geführt von hinnen.

Abgesang.

Ihr schmertzen-töchter Ihr/ ihr heissen zehren quellt/
Beflieβet mildiglich das weisse wangen-feld (neu/
und macht es roth wie bluth: wer wolte wohl nicht wei-
Weil solch ein edles Bild die Welt gesegnen muß/
Im lentzen seiner zeit; ô harter Himmels-schluß!
Die schöne Sonne wil auch nicht wie vormals scheinē.

Solte es aber kein Gesang seyn/ sondern nur ein Epigramma/ so achte ich es auch vor unnöthig/ daß mann allzeit zu ende des achten Verses ein punct machen/ oder das Sonnet in zwo strophen gleichsam absetzen wolle/ weil es die Frantzosen und Italiäner allzeit auch nicht gethan; wie aus folgendem sonnet/ welches Franciscus Petrarcha der vornehmsten Italiänischen Poeten einer/ in Welscher Sprache seiner

verstor-

verstorbenen Laura zu ehren auffgesetzt/ dessen wir schon droben am 47. blate gedacht.

Italiänisch Sonnet.

Da più begli occhi, e dal più chiaro viso,
Che mai splendesse, e da più bei capelli,
Che facean l' Oro, e'l Sol parer men belli;
Dal più dolce parlar, e dolce riso;
Dale man, da le braccia, che conquiso
Senza moversi haurian qua i più rebelli
Fur d Amor mai; da più bei piedi snelli;
Da la persona fatta in Paradiso (NB)
Prendean vita i miei Spirti; hor n' ha diletto
Il Re celeste, ei suo' alati Corrieri;
Eio son qui rimaso ignudo, e cieco.
Sol un conforto à le mie speme aspetto;
Ch' ella, che vede tutti i miei pensieri,
M' impetre gratia, ch' i possa esser seco.

Und Clement Marot hatt eben selbiges des Petrarchens Sonnet in das Frantzösische eben also übersetzet/ daß die meinung der Acht vördersten Verse sich in den neunden erstrecket/ wie folget.

Frantzösisch Sonnet.

Des plus beaux yeux, & du plus clair visage,
Qui onques fut, & des beaux cheueux longs,
Qui fai soient l' Or, & le Soleil moins blonds,
Du plus doux ris, & du plus doux langage,
Des bras & mains, qui eussent en servage,

Sans

Sans se bouger, mené les plus felons,
De celle qui du chef, jusqu' aux talons
Sembloit divin, plus qu' humain personnage
Ie prenois vie. Or d' elle se consolent
Le Roy celeste, & ses courriers qui volent,
Melaissant nud, aueugle en ce bas estre;
Un seul confort attendant à mon dueil,
C' est que là haut, elle qui scait mon vueil,
M' impetrera, qu' avec elle puisse estre.

Es seyn auch hin und wieder bey unsern Deutschen Poeten dergleichen Sonnet zu finden; darinnen sich die meinung mit dem achten Verse nicht endet/ sondern sich weiter in folgende erstreckt. Eines/ an der zahl das neun und dreyßigste/ wollen wier aus unserm Opitz anher setzen.

Sonnet.

EIn jeder spricht zu mier/ dein Lieb ist nicht dergleichen/
Wie du sie zwar beschreibst: Ich weiß es warlich nicht/
Ich bin fast nicht mehr klug; der scharffen Sinnen licht
Vermag gar kaum was weiß und schwartz ist zuerreichen.
Der so im lieben noch was weiß herraus zu streichen

Durch

Durch urtheil und verstand und kennt auch was gebricht/
Der lieber noch nicht recht. Wo war ist/ was mann spricht/
So hatt der welcher liebt/ der Sinnen gar kein zeichen
und ist ein lauter Kind. Wer Schönheit wählen kann/
und redet recht davon der ist ein weiser Mann.
Ich weiß nicht wie ich doch die Fantasie gelose/
und was die süße sucht noch endlich aus mir mache/
Mein wissen ist dahin/ der Tag der ist mier nacht/
und eine distel-blühr' ist eine schöne Rose.

Auff Ebenselbige Art ist auch das sieben und dreyßigste gemacht/ welches/ weil es von männlichen sich anfähet/ wollen wir es auch anher setzen.

Sonnet.

ICh gleiche nicht mit dier des weissen Mondes liche:
Der Monde fällt und steigt; Du bleibst in einem scheine:
Ja nicht die Sonne selbst: die Sonn' ist gantz gemeine/
Gemein' auch ist jhr glantz; Du bist gemeine nicht.
Du zwingst durch zucht den Neid; wie sehr er auf dich sticht.

Ich mag kein Heuchler seyn/ der bey mier selbst verneine/
Das/ was ich jtzt gesagt; Es gleichet sich hier keines
Du bist hier ähnlich selbst; ein ander Bild gebricht/
Das hier dich zeigen kann; Du bist dein eigen glücke
Dein eigenes gestirn/ der Schönheit meisterstücke.
Du hättest sollen seyn/ wie noch nicht Tugend war
Geehret als ein Gott/ in unsrer ersten Jugend/
So were wohl gewiß gewesen deine Tugend
Die Kirch' und Opferung/ der Weyhrauch und Altar.

Dergleichen Sonnet ist auch das 23 32. 34. 36. 37. etc. wie ein jeder bey jhm selbsten sehen kann.

Bleibt es also schlüßlich dabey/ daß nicht allzeit von nöthen sey/ nach dem achten Verse des Sonnets einen punct zu machen/ so ferne es ein Epigramma oder überschrifft soll genennet werden/ sondern es stehet bey dem Dichter/ und ist auch zu weilen zierlicher/ wann die meinung sich mit dem abschnitt oder mittel des folgenden Verses schleuſſt: wie wir droben am 72. und 73. blate erinnert.

Folget

Folget
Eine Andere Frage.

Ob man die Eignen Nahmen der Götter und Göttinnen/ als Jupiter/ Venus etc. könne deutsch geben?

Hierauff giebet unser Opitz folgende Antwort.

Hierneben (spricht Er) habe ich auch nicht sollen unerwähnet seyn lassen/ daß mier unlängst eines gelehrten Mannes in der Fremde schreiben zukommen / welcher der meinung ist/ wann wier die Eigentlichen Nahmen der Götter und anderer Sachen/ als Jupiter / Orpheus/ Phöbus/ Diana und dergleichen in unsere Sprache brächten / würden sie nicht von allen verstanden werden / und solte mann sich derselben deutsch zu geben befleissen. Wie aber solches unmöglich ist

und gleichwohl von dieser Art N
men ein groſses theil der Poeterey
stehet / also wissen wir / daß es eben
gelegenheit mit den Lateinern zum
sten gehabt / welche diese wörter m
rentheils von den Griechen und s
sten empfangen / und sie jhnen / n
hernachmahls auch in der Italiä
schen / Frantzösischen / Spanischen u
andern Sprachen geschehen / dur
steten gebrauch so gemeine gemacht h
ben / daß sie sie nicht weniger als jh
eigne Wörter verstanden ; So viel
det Er.

Es möchte aber einer hierbey auch w
fragen / Ob mann Jhm neue Buhlschafften
eichten und derselben in Versen erwähnen k
ne ? Ja in allwege / weil es fast bey allen P
een im brauch / daß ein jeder Jhm eine sond
liche Buhlschafft erwählet ; Dieser rühmet sei
Flavien / jener seine Rosillen / dieser lobet sei
Crispillen / jener seine Asteris / und so fort.

No

Noch eins möchte mann fragen; Warumb wir Deutſchen nicht unſerer eignen Sprache Nahmen gebrauchten / ſondern vielmehr / bald von den Griechen / bald von den Lateinern / bald von den Hebräern unſere Nahmen / fürnemlich die Weibes-Nahmen entlehnten? Dieſer antwortet / Es ſey der gewohnheit ſchuld: jener ſchreibet es unſerer VorEltern Verſehen zu / welche Jhnen der Fremden Völcker Nahmen allzuſehr belieben laßen / da ſie doch aus Jhrer Sprache gar feine und fügliche Nahmen hetten erdencken können. Wahr iſt es; die Hebräer bleiben bey Jhren Nahmen / wie annoch heutiges tages die Jüden den Jhrigen keine andere Nahmen / als Hebräiſche / geben. Alſo ſolten wier auch billich bey den unſrigen verbleiben / damit wier uns dem verdacht / als wenn unſere Sprache deßhalben unvollkommen were / beyzeiten entſchlagen möchten. Weil es aber nunmehr ſo gar gemeine / daß es faſt nicht geändert werden kann / müſſen wier alſo auch dem gemeinen Gebrauch nachhängen. Doch deuche mich hierbey nicht uneben zu ſeyn / mann befleiſſige ſich in den Getichten / darinnen mann etwa ſeiner Eignen Buhlſchafft zugedencken pfleget / auff rechte Deutſche Nahmen / da zugleich

die Endung und das wort recht deutsch. Weil aber / wie ich befinde / in unserer Mutterſprache noch zur zeit / was die weiblichen anbelanget / nicht mehr denn drey rechte deutsche Weibes-Nahmen / als / Adelheit / Erdmuth / Hedewig / doch auch ſelten gefunden werden; So möchte mann ſich auch wohl dahin bemühen andere zu erfind'n / ſonderlich in dergleichen Poetiſchen Getichten / da es wohl vergönnet und zugelaßen / denn es were viel bäſſer mann nehme dieſelben aus unſerer Eignen Sprache / weil ſie eben ſo wort-reich als andere / ja in dieſem fall vielen überlägen. Ich auch habe in meinen Getichten dergleichen Nahmen hin und wider gebraucht / dieſelben / weil Ihr gedächtnüs itziger zeit faſt gantz verloſchen / widerumb bekannt zu machen; Wer nun dergleichen auch thun wolte / dem ſtehet es frey.

Weil mann ſich nicht kann ſatt aus leeren ſchüſſeln eſſen /
Von leeren böden auch nicht viel von Korne meſſen;
Ein krug ſo ledig iſt begnüget nicht den Mann/
Alſo ein leeres bladt ja niemand leſen kann.

Drümb

haben wier für guth angeſehen / dieſe ledig verbliebene blätter zu erfüllen mit folgender

ODE.

Daß die Poeten oben/ Neidhart aber unten ſchwebe.

I.

SEyt die ſchöne Kunſt entſproſſen/
Die den Göttern gleich geacht
und die Sterbligkeit verlacht/
Die ſich vormahls hielt verſchloſſen
und verſchwiegen in der zeit;

Find sich auch und sticht der Neid
Die vergällten Läster-meuler
Schießen gantz vergiffte pfeiler.

2.

Aber doch/ je mehr beschweret
Eine Palme sich befinde/
Desto mehr Sie krafft gewinnt
und sich weit als vor empöret:
So wird unterdrücket nie
Die geehrte Poesie/
Sondern pflegt sich mehr zu rechen/
Wann der Neid sie gleich wil schwächen.

3.

Höre ein Adler in den lüfften
unter sich der Hunde heer/
Acht ihr bellen gar nicht mehr/
Weil kein Biß ihn kann vergiffen;
Also achten wier es nicht/
Wann gleich Neidhart auf uns sticht/
Kann er uns doch nicht verletzen/
Noch in noth und schaden setzen.

4.

Wie der Adler pflegt zu schwingen
Sich zur rothen Sonnen hin/
So bemühe sich unser sinn
Nach dem hohen ziel zu ringen

un

und verlacht den schwachen Neid/
Welcher schwindet mit der zeit/
Weil er nicht versteht die sachen
Die Ihn können göttlich machen.

5.

Wie das klare wasser steiget
über sich und quillt herfür
Wie Kristall in voller zier;
Da hingegen unten schweiget
Der Morast und liebt den grund;
Also steigt auch unser Mund!
Wil dem Himmel ähnlich werden/
Da der Neidhart bleibt auf erden.

6.

Wo die güldne Saat der sterne
An dem blauen Himmel steht/
Phöbus auf und nider geht/
Wo sein Licht uns scheint von ferne;
Da soll unser Nahme stehn
und den sternen gleich aufgehn:
Wann die Neider kleben werden
An dem schnöden koth der Erden.

An S. G. als Er nach Rostock sich begeben.

SO wiltu / liebster Freund / dich zu den Rosen machen
Aus unsern Dornen hin / und kosten solche sachen
Die lauter zucker seyn; Ich muß dich laßen zwar
Mit wiederwillen wol / doch hoff ich gantz fürwar /
Du werdest dermahleins uns deinen liebsten freunden
Auch wieder sprechen zu / die du dier fast zu feinden
Durch deinen abschied machst. Ey zeuch in frieden hin
und schreibe mier einmahl / wann ich zu Leypzig bin /
Ob du noch seyst wohlauff: Dis wird ein zeige werden
Der angenehmen zeit / die ich auf Sachsens erden
ümb dich empfunden hab; Immittels zeuch wohl hin
und komme glücklich an bey deiner Charitin.

Auff Marien Magdalenen Bildnüß.

BEkehrestu von Gott vergebung deiner sünden /
so folge dieser nach laß guth und ehre schwinden:
Sie

Sie war und muste seyn die gröste Sünderin
Doch da sie kam und fiel zu Jesus füßen hin/
Beweinte solche schuld und ließ die thränen fließen/
und neigte Mund und Hertz zu seinen Gnadenfüßen/
Da halff jhr glaube schon; daß jhr auch erstlich ward
Der uhrstand jhres Herrn vom Engel offenbahrt.

Auff Agnisen Bildnüß.

Seht an das keusche bild/ seht/ jhr verwägne Weiber/
Die Jhr aus unzucht nur entblößt die geilen leiber
Den nacken/ brust und halß; Seht dieses wird entdeckt
Aus geilheit eines Manns und in ein hauß gesteckt
Damit er bey jhr schlieff: Es ließ die thränen fließen/
Das wunderschöne bild: Gott läßt jhr das genießen:
Ein Engel deckt sie zu: das feuer schadt jhr nicht:
Die Keuschheit bleibt in jhr biß sie der feind ersticht.

Auff Katharinen bildnüß.

BIstu das keusche bild du Göttin aller Weisen?
Ach ja/ du bist es auch; dein palmenzweig muß preisen/

Dich

Dich Göttin aller Kunſt: denn alſo nennt mann dich/
Weil dier auff Gottes Wort wohl funffzig weiſen ſich
Gewonnen dargeſtellt: dein buhle Jeſus bleibet
Biß in den bittern Todt dier gäntzlich einverleibet
O welch' ein edler Buhl! ô welch' ein ſüßer Gaſt!
Bey dem ein keuſch gemüth kann haben ruh und raſt.

Auff Margarethen Bildnüß.

THu recht und rede frey/ ſcheu dich vor niemand nicht/
Wenn gleich vor großer angſt dier Hertz und muth zerbricht:
Es wehrt nicht lange zeit dein Jeſus wird ſich nahen und ſampt den Engeln dich mit palmen ſchön empfahen.

Auff Gertruden Bildnüß.

JEſus funckelt mier im hertzen
Wie ein güldnes fünckelein/
Er vertreibt mier angſt und ſchmertzen/
Ich bin ſein und er iſt mein.

Auff

Auff Ursulen Bildnüß.

WEißheit iſt mein eigenthum/
So mier bringet Ehr und Ruhm/
Weiſe ſitten/weiſe ſinnen/
Können nimmermehr zerrinnen.

Tauff-und Nahmens-gedichte.

SO trägt mann dich/ ô Kind / ô werthes Kind zur tauffe/
Es folgt dier auff der fart der Seraphinen hauffe/
Der Sternenlichte Cohr/ und freuet ſich daß du
Gott einverleibet wirſt: Sie fliegen ab und zu
Seyn frid-und freuden voll: Gott ſchreibt ſchon deinen Nahmen/
Den dier der Vater gab/zum auserwehlten Saamen/
Ins große Lebensbuch: Du aber werthes Kind
Sey from und friedenreich und wachſe groß geſchwind/
Erfülle meinen wundſch/ damit auch deine Paten
und liebſten Eltern ſehn/ daß du ſeyſt mohlgerathen/
O wolte/wolte Gott! daß mit dier wer zugleich
Gebohren Fried und Ruh/ſo werſtu Friedenreich!

Auff D. Stegmanns Schwanengeſang.

BIſtu das ſchöne Buch? ſeyn das die lieben worte?
Anmuthig iſt der klang/ daß unſers hertzens pforte

Sich

Sich öffnet mir begier demselben/dem du bist
Zu ehren auffgesetzt: des Satans trutz und list
Hatt keine macht mehr mehr: die göttlichen gedancken
Die steigen ab und zu in meines hertzens schrancken/
Wann ich dich sehe nur: Es ist vertieffet mein sinn
In deiner liebligkeit und wirffet alles hin
Was weltlich ist und heist: wann mier wird weh und übel/
So lauff ich stracks zu dier: weil du fast gantz die Bibel
In deinem schoße trägst/ wie klein du auch magst seyn/
Nichts anders als der Ring den Deamanten-stein.

Auff das Augspürgische Gebethbuch.

JCh bin das edle Buch in Augspürg hoch gehalten/
Der Jungen Eht und zier/ ein täglichs brodt den Alten/
Wenn Hilinger/ Krieg und Noth auf sie mit kräfften dringt/
Wenn nichts als angstgeschrey in ihren ohren klang/
und rührte Hertz und muht: So wanten sich die Hertzen
Auff mich in einsamkeit/ zu klagen Gott die schmertzen

So Sinn und muth verwunde / Drumb mich
HErr wegeleit
Gebahnt / der weg und steg zum rechten trost zu
seyn.
Ey komt und nehmt mich auff ihr hochbedrängten
Hertzen
Die jhr in Deutschland noch empfind die Krieges-
schmertzen
Ich bin ein Weg zu Gott in Hunger / Tod und
Krieg /
Durch mich erlanget man bey Gott den Freuden-
sieg.

Die

Die begangenen Fehler

Welche vielleicht im setzen versehen worden / wird der geneigte Leser schon selbsten ändern / sintemahl die enge der zeit / solches noch einmahl durch zu lauffen / nicht gestatten wollen. Was ich aber in der eyl habe finden können / ist also zuverbässern.

am 10. blat *pronomen demonstrativum.*

bl. 14 lin. 10. und 11. in dem der erste und andre pes Trochæi der dritte ein jambus.

bl. 24. lin. 10. und mit gallaunen.

bl. 32. lin. 6. und 7. Wie ich denn das Hohe Lied.

bl. 35. lin. 5. bald Trochäische.

bl. 40. lin. 15. In dem Selb- und doppellautenden.

Philippi Cæsii

Deutsches Helicons

Ander Theil/

Darinnen begriffen

Allerley Arten und Muster der Deutschen Gedichte/

Bey welchem zu bässerm fortgang unserer Poesie/

Ein

Richtiger Anzeiger

Der Deutschen gleichlautenden und einstimmigen Männlichen Wörter (nach dem a b c. Reim-weise gesetzt/ und aufs neue vermehret) zu finden.

Wittenberg/
Gedruckt bey Johann Röhnern/
Im Jahr 1641.

Denen

Wohl-Edel-gebohrnen / Gestrengen und Mann-Vesten /

Herrn Wolff Christoff von Arnimb / auff Zichau / etc.

Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestälten Obersten zu fuße / und Ober-Befehlichshabern der Festung Wittenberg / etc.

Herrn Georgen Herrmann von Schweinitz / auf Komnitz / ꝛc.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen in dem Löblichen Arnimbischen Regiment / wohlbestälten Obersten Lieutenant.

und

Herrn Georgen Heinrich von Bischoffsheim/

Eben Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ des auch Löblichen Arnimbischen Regiments wohlbestälten Obersten Wachtmeister.

Meinen Höchst- und Hoch-geehrten Herren.

ES gestehet sonders zweiffels ein jedweder/ daß zur schönen Frühlings zeit/ wann mann sich in die verfünsterten Büsche und schattichten Wälder/ die Sinnen in etwas anzufrischen/ begibt/ mehr furcht und zittern als Anmuth und freude zu gegen sey: Also bedüncket mich auch/ es werde mein Gemüthe/ wann es sich in den Geschichten

schichten unserer Vorfahren/der unerschrockenen und Männlichen Deutschen vertieffet und eingelaßen / aus verwunderung nicht nur entzücket / sondern in ebenmäßiges zittern/und so zu reden / gleichsam in eine heilige Furcht und Entsetzen gejagt. Da dann die Ritterlichen Thaten dieses unüberwündlichen Volcks / und die vortrefflichen Tugenden / welche die Deutschen den Göttern gleichsam ähnlich gemacht/mit Bestürtzung von jedermann gelesen werden. Der tapfere Helden-muth/die muthige Tapferkeit war auff der gantzen Erden erschollen / daß auch Room die Fürstin der Welt / welche so viel unzählichen Völckern obgesiegt / selbsten dafür erzittern muste: Nur der Deutschen bloßer Nahme / ich geschweige/die Großmüthigkeit und angebohrne trefflich-Stärcke war allen Völckern erschröck-

lich zu hören. Und nicht nur dieses/ sondern auch die ruhmwürdige Auffrichtigkeit/ die unvergleichliche Bescheidenheit/ war ihnen auch gleichsam alß von Natur eingepflantzet und also mehr zu erheben alß nach zu thun; Weßwegen Sie auch nicht allein von Freunden/ sondern auch von Feinden geliebet worden. Wo seyn aber jtzund die träfflichen Tugenden? Wo ist die edle Beständigkeit? In der Kleidung behielten Sie einerley Manier zu allen zeiten/ jtzo aber/ laßen sie jhnen selbige alle Monat zu ändern/ belieben/ borgen kleidung und sitten von Außländischen/ ja Barbarischen Völckern. Die edle Aufrichtigkeit ist bey vielen in eine machiavellische scheinheiligkeit verwandelt/ die herrliche und majestätische Sprache/ welche so viel hundert Jahr rein und unverfälscht geblieben/ hette vor etlichen Jahren jhre Maie-

stät

stät auch schier verlieren dörffen; Wo solches nicht durch Hoch-verständige Leuthe verwehret und hintertrieben worden/ welche sich als treue Liebhaber der Deutschen Zierde/ ihre Mutter-sprache nicht allein in voriger hoheit und Reinligkeit zu erhalten/ bemühet; sondern es ist auch dieselbe vermittelst der Deutschen Poesie/ nunmehro so hoch gestiegen/ daß sie auch sich gleichsam mit gewalt aus dem schändlichen verdacht der Barbarey herrauß gerissen; Da es doch fast das Ansehen gewonnen/ als solte sie nun gantz untergehen/ weil so viel fremder Sprachen wörter miteingemischet wurden/ derselben eine sonderliche höffligkeit und zierde damit zu erwerben/ da sie doch dadurch vielmehr schändlich verstellet/ als gezieret ward.

Wovon dann sonderlich der Hoch-Verständige Buchner im sechsten Capittel

pittel ſeiner Deutſchen Proſodie weitleufftiger handelt; und wie Juvenalis die vermiſchung der Sprachen den Römern ſonderlich dem Frauen-zimmer in ſeinem Tugend- und Laſter-getichte verwieſen / welche ſich auch / wie die unſrigen zu thun pflegen / mit fremden Worten kützelten / Alſo kann auch unſer Opitz dieſelbe Hoff-art an einem Orte ſeiner Getichte gar höflich durchziehen / wenn er ſpricht;

Er darff ſein Hütlein nicht ſtets in der hand behalten /
Wann er nach Hofe kömt und vor der Thür erkalten /
Eh als er audiens (verhör iſt viel zu ſchlecht)
Zu wege bringen kann ——

Soll mann ſich derowegen ſolcher Wörter und Arten zu reden / alß da ſeyn / die Fortun hatt Ihm dermaßen favoriſieret; Er hatt mich aus der tabell ſeines hertzens ausradieret etc. wo ſie nicht / ſo zu reden / bey uns ihr bürger-recht ſchon erlangt / und vor Deutſche wort gehalten werden. /

gäntz-

gäntzlich entschlagen; Sonderlich in der Deutschen Poesie/ welche/ wie gedacht / unserer Mutter-sprache eine sonderliche zierde und ansehen machet/ darumb ich dann auch hiedurch bewogen/ meinem lieben Vaterlande zu ehren die feder anzusetzen / damit der Deutschen Sprache Hoheit und Zierde noch ferner erhalten und fortgepflantzet würde/ wozu denn die Deutsche Poesie sehr nützlich und guth; wie ich dann im nechst abgewichenem Jahre den Anfang gemacht und den einen Theil meines Deutschen Helicons auf vieler Anhalten herfür gegeben und des verständigen Lesers urtheil erwartet; und/ weil ich aus dem fast geschwinden abgange deßelben vermercken kan/ daß Er einem und dem andern gefallen / hab ich mich gar leichtlich bereden laßen / folgende Theile dem öffentlichen urtheil auch

zu unterwerffen / biß ich mit der zeit
wann uns der Himmel allerseits da
leben fristen würde / ein höhers un
bässers vor die hand nehme / wie ic
dann meinem geliebten Vaterland
ein mehrers zu thun schuldig.

Daß ich aber J. J. J. Hoch Edl. Hoch
Edl. Hoch Edl. Gestr. Gestr. Gestr. die
sen Andern Theil meines Deutschen
Helicons zuschreiben mag / meine ic
mehr als genug ursache zu haben
Vornehmlich weil die letzten Beyd
aus Ebenselbigen Landen und Gren
tzen / worauß der Edle und Sinn-rei
che Opitz der Deutschen Poesie uhrhe
ber und Erfinder entsprossen: und dann
auch weil deroselben Gesamte vor
träffliche Gemüther den Gelehrten
sonderlich gewogen / auch sich jederzei
auf allerley gute und freye Künste be
flissen / und selbige in hohem werthe
und

und Ehren gehalten. Dannenhero ich Denenselben meine geringe Gedichte zu zuschreiben und zu verehren bewogen worden; Bitte aber Sie wollen solches mein kühnes unterfangen im besten vermercken / und geneigter sich erweisen / als meine Wenigkeit verdienet / auch mich also in Ihre Gunst-gewogenheit befohlen seyn laßen / der ich bin und verharre.

J. J. J. HochEdl. HE. HE.
G. G. G.

Gegeben am 12. tage des Merzens im 1641. Jahre.

Dienst-Schuldiger

Philipp Cösius.

Wohl-

Wohlmeinender Leser.

DEgenwertige Bücher könten zwar hin und wider mit allerley noch vielen andern Oden und Getichten/sonderlich die letzten beyde/vermehret werden/dieweil die Deutsche Poesie nunmehr so hoch gestiegen / daß mann anjetzo in unserer Mutterſprache über die tausend Oden auf allerley Art vorstellen kann/ also daß immer eine anders alß die ander in schrenck- und Abwechselungen der Verse geschrieben und gelesen wird/ darumb ich denn nur die vornehmsten herrein setzen wollen/(wiewohl ohne dis die Bücher über verhoffen etwas gewachsen) damit sie Jhm ein jeder/ weil uns die unbilligkeit der zeiten ein höhers mißgönnet/mit geringern kosten schaffen könte/was aber künfftiger zeit in einem absonderlichen Buche geschehen möchte/ wil ich nicht gäntzlich in abrede seyn.

Wann dier etwan verliebte Reden und gedancken bey verlesung dieser Bücher vorkommen möchten/ welche/ wie ich ungezwungen bekennen muß/ mit allerley dergleichen Liebes-sachen erfüllet seyn/ so wisse/ daß ich nicht solcher

Liebe

Liebe/ümb welche ſich die Welt bemühet in dergleichen Oden nachgehangen/ſondern vielmehr es dahin geſpielet/ meine noch friſche Jugend und andere freudige Gemüther unterweilen mit der Weißheit und ſo fort/ welche ich offtermahls als eine Nimfe anzuſingen pflege/ noch weiter zuerluſtigen/ wie ein gelehrtes und verſtändiges gemüthe/ in völliger betrachtung und verleſung leichtlicher verſpüren wird/ als es Ihm meine Wenigkeit kann darthun und erweiſen. Im fall ja etwan was weltlichs vorlieffe/ ſo verhoffe ich nicht/ daß ich den geſätzen guter ſitten zu wider/ oder aus den ſchrancken der Erbarkeit geſchritten ſey.

Were auch etwa im ſetzen was verſehen worden/ ſonderlich in den doppel-lautenden/ da offt eü vor eu/ äu vor eu alß lieb-äugelt vor lieb-eugelt geſetzt iſt; Da ich dann jenes vor unrecht erachte/ weil drey oder mehr ſelb-lautende zu einem doppel-lautenden zu viel/ wie wir im Erſten Theil erinnern/ und was es ſonſten mehr iſt/ wird der geneigte Leſer ſchon ſelber ſehen/ ohne beſchwerden/ verbäſſern/ und Seinem Freunde/ wie Er dann der ungezweiffelten Hoffnung lebet/ jederzeit günſtig und gewogen verbleiben.

Gehab dich wohl!

Kurtze

Kurtze Entwerffung

Der vornehmsten Muster der Deutschen Getichte/ so in folgenden vier Büchern zu finden.

1. Ein Muster der Neuen Jambischen Art/ da sich jede Strophe mit zween weiblichen 15-sylbigen Versen anfäht und mit zween männlichen 14-sylbigen endet. am 3. blat.

2. Ein Muster der Alexandrinischen oder Helden-Art/ darinnen jede Strophe auff zween weiblichen dreyzehen-sylbigen und zween männlichen zwölff-sylbigen besteht/ bl. 5. 6.

3. Ein Muster Gemeiner Art/ bl. 18 19.

4. Ein Muster der Neuen Trochäischen Art/ darinnen beydes der weibliche und männliche Vers/ 15-sylbig. bl. 43.

5. Ein ander Muster der Neuen Trochäischen Art da die Strophe auff zween weiblichen 13-sylbigen und zween männlichen 12-sylbigen bestehet. bl 44.

6. Ein Anders der Neuen Trochäischen Art/ darinnen der weibliche 11-sylben/ der männliche 10. sylben und den Abschnitt allzeit nach der 5-sylbe. jedes Verses hatt. bl. 45.

7. Ein Anders der Neuen Trochäischen Art/ darinnen der weibliche 9-sylbig/ der männliche 8-sylbig/ so den Abschnit nach der dritten hat/ bl. 45. 46

8. Ein

8. Ein Muſter der Neuen Verſe/ darinnen allerley jedes vermiſchet werden. bl. 170.
9. Ein Muſter der langen Dactyliſchen Verſe. bl. 87. 84. etc.
10. Ein Muſter der kurtzen Dactyliſchen Verſe. bl. 78.
11. Sechſtinne / von männlichen und weiblichen Alexandriniſchen Verſen. bl. 8.
12. Sonnet von neuen Verſen / bl. 4. von Alexandriniſchen/ bl. 10. 11. von gemeinen Verſen / bl. 21. 22. von langen Trochäiſchen Verſen neuer Art/ bl. 43. von kurtzen Trochäiſchen Verſen/ bl. 47. von Dactyliſchen Verſen / bl. 77. von Anapäſtiſchen Verſen/ bl. 88.
13. Elegie von Alexandriniſchen Verſen / bl. 11.
14. Quadrain oder vierzeilich geſetze von Alexandriniſchen Verſen/ bl. 13. 14. von gemeinen/ bl. 22. 23.
15. Sexain / Sechs-zeilich geſetze von Alexandriniſchen/ bl. 14. von gemeinen/ bl. 23.
16. Huetain / Acht-zeilich geſetze von Alexandriniſchen/ bl. 15. von gemeinen/ bl. 23.
17. Rondeau oder Ringel-gedichte von Alexandriniſchen/ bl. 17. von gemeinen/ bl. 24.
18. Ringel-Ode von Jambiſchen langen und kurtzen Verſen/ bl. 39. 40.
19. Ode von Alexandriniſchen Verſen/ bl. 16.
20. Ode von gemeinen Verſen / bl. 20.
21. Pindariſche Ode von lauter Jambiſchen Verſen/ bl. 25.
22. Ode von 9 und zehn-ſylbigen Trochäiſchen verſen/ bl. 46.

23. Pindarische Ode von lauter Trochäischen Versen/ bl. 51.
24. Ode auff Echonische Art von lauter Trochäischen Versen/ bl. 55. 56.
25. Oden von Dactylischen Versen/ bl. 80. etc.
26. Pocal von Dactylischen Versen/ bl. 83. 86.
27. Hertze von Dactylischen Versen/ bl. 84.
28. Sapphische Oden. bl. 95. 96.
29. Pindarische Ode von allerhand vermischten Versen/ bl. 145. 146.
30. Ode auff Echonische Art von Jambischen und Trochäischen Versen/ bl. 160. 161.
31. Oden mit allerley Versen vermischt/ bl. 149. etc.
32. Ode von neuen Versen darinnen Jambische und Dactylische pedes vermischt werden/ bl. 170.

PHILIP

PHILIPPI CÆSII
Erstes Buch/
Von den Mustern der Jambischen Arten.

Sonnet

An den Leser.

Hier muſtu was gemach im ersten Buche schleichen
den wohlbedachten tritt nach jambischer manier/
so lange/biß sich auch das Andre läſſt herfür/
darinnen dann die Verß den schwinden gang erreichen/
auf zweyen füßen gehn/und so den Ersten gleichen/
nur daß sie schneller seyn und eylen mit begier
gleich einer wasserfluth. Drauf zeigt sich/Leser/Dier
das dritte Musterbuch/ dem alle beyde weichen
an flüchtigkeit und zier; Darinnen alles springt/
und geht den trippeltantz / da auch die Sappho
schwingt
jhr süßes spiel empor. Dann werden uns die Lieder
im Vierden auch gezeigt/darinnen für und für
die Arten seyn vermischt; Nun sey gewogen mier;
Mein Leser/ wer du biſt/so thu Ich gleichfals wider/

I.

Ein Muster der neuen Art Jambischer Verse / da sich die Strophe mit zween Weiblichen 15-sylbigen Versen anfäht und mit zween männlichen 14-syllbigen endet.

Von der Ewigkeit.

WAs ist dis für ein schweres wort/ das marck ein bein verzehret?
Das selbsten der Beredsamkeit das sprechen hemt und wehret!
Vor dem die welt erzittern muß/ vor dem ich tag und nacht/
Wenn gleich kein einig stern noch licht am hohen Himmel wacht/
Gantz schlaffloß und voll schrecken bin? das mier erregt viel schmertzen/
Das durch sein langes ewig-seyn ein pfeil in meinem hertzen/
Das ich durch diesen Reim und Vers/ wie lang er auch mag seyn/
Mit nichten doch ausprechen kann/ ô übergroße pein!
Ein wort von staal und Deamant/ so Ewigkeit genennet
Für dem der Himel selbsten sich noch viel zuschwach erkennet/
Ein wort so hertz und sinn erregt nach unvergänglichkeit
Mit feuriger begier zustehn; ein End unendlich weit.
Es wird der Hellen schwartzer schwall je mehr und mehr entzündet/
Das Feuer brennt und wird doch nicht die Endschafft ausgegründet/
Es schmecket nach lauter Ewigkeit so nimmermehr zerrinnt/
Das dreygeschnauzte Hellenthier kein ende ja gewinnt.
Hingegen aber bleibet auch unendlich solche wonne/
Die allen Frommen hatt bereit die Seel- und Lebens-Sonne;
Drumb laß mich ja nur büßen hier laß leiden angst vñ spott/
Daß ich in freuden ewig sey hernach bey dier/ ô Gott!

II.

Sonnet neuer Art/ so sich mit weiblichen anfähet.

An die Stadt Leypzig.

WAs ist dis für ein schöner toon? wes ist dis süße singen!
Das sich erheben kann so hoch und brechen durch den Neid/
Das Leypzig/ dich berühmet macht/ du schöne zier der zeit.
Wie lässe nicht Phöbus selbst in dier die hohen Lieder klingen/
und lehrt in Deutscher Poesie die güldnen seiten zwingen?
Dann Flemming übte sich in dier mit singen allbereit/
dem Lund vnd Olearius nichts fehlt an zierligkeit;
ja Hartman/Bremen/Finckeltaus und Heinsius sich schwingen
biß an den blauen Himmel nauf und geben dier den preiß/
weil sie/ ô schöne Stadt/in dier durch angenehmen fleiß
den Opitzinnen abgesiegt und jhr verfüßtes spielen
bey früh-und später Abends-zeit erlernet und geübt;
Drumb dich/ô schöne Musen Stadt ein jeder ehrt und liebt:
Der Sänger Printz spitzt auf dein Lob die zahrten federkielen!

Diese art Jambischer Verse/ so nach der 8. sylbe den Abschnitt hat/ ist nach manier der 14 vnd 15 Trochäischer Verse gemacht/ derer zween weibliche 15-sylbige Verse in Opitzens Hercinie am 51. blate zu finden/ auf solche art:

ungrad' ist den Göttern lieb; dreymahl ist er auch gebunden
dreyer farben faden sind ümb den harten hals gewunden.

Hiervon kan der Hochgelehrte und Weltbekante Herr Buchner in seiner Prosodie weitleüfftiger gelesen werden: Auch kann man Opitzens Judith auffschlagen/ darinnen unterschiedliche zu finden.

III. Ein

Ein Muster der Alexandrinischen- oder Helden-art / darinnen sich jede strophe mit zween Weiblichen dreyzehen-sylbigen anfäht und mit zween Männlichen zwölff-sylbigen Versen schließet.

Auff Dorotheen Bildnüs.

WAs ziert doch Jungfern wohl? ich möcht es gerne wissen/
ey mein/ey sage miers doch? Das unverschämte küssen
mit jedem / oder ists der güldnen Kleider-pracht?
O nein: die reden seyn mier warlich sehr verdacht.
Ich weiß was besser ziert; geht fraget Dorotheen/
Was gilts/die keuschheit ists/Sie wird es euch gestehē/
daß sie den Todt begehrt/ eh sie von keuschheit zier
vnd reinen Ehre wich; der folget nun auch Ihr.

In dieser Art wird der erste und andre Vers Trimeter hypercatalectus jambicus, der dritte und vierde Trimeter acatalectus jamb. genennt/ so zusammen eine strophe machen / wie im ersten Theil erinnert worden.

IV.

Ein Muster Alexandrinischer Art / da sich jede strophe mit zween mannlichen zwölfsylbigen anfäht/vnd mit zween weiblichen dreyzehnsylbigen endet.

Ach schmertz! ach weh! ach leid! wie bricht herein die nacht/
der schwartze sündēschwarm/kein einig stern der wachet/
die Sonne scheint nicht mehr/ der Mond ist auch verdunckelt/
die Nacht ist schreckens voll kein einig stern der funckelt/
wie hab ichs doch verdient/ o großer Gott umb dich/
daß du dich kehrst von mier und so beschämest mich.
Ich bin ja voller angst/ weiß nicht was ich beginne/
ja hellen-angst fühl' ich. es will mier nicht zu sinne/
daß mehr gewölcke sey/ da/ wo zu rücke geht/
der güldnen Sonnenlicht/ alß hier bey mier entsteht/
Ich halte gäntzlich nicht daß grausamer die Helle/
der schwartzen Nächteburg/da Leym und Schwarm zur stelle/
Ich halte gäntzlich nicht/ daß trauriger sich zeigt
der vorverblaßte Mond/ dort wo der Beer auffsteigt.
Bey nacht sehr ihre nacht die Scyther wohl und wissen/
daß ahne Sonnenschein Sie offte leben müssen.
Wenn gegen mitternacht der mond zwey viertheljahr regieret/ giebt er doch der Sonnen jmmerdar
das dritte viertheil ein. Ich aber bin verdammet
gantz gantz zur finsternüs/ kein einig sternlein flammet/
und doch(was blinden trost uñ rechtes laabsaal macht/)
sihr mein gemüthe nicht/ â weh! sein eigne nacht/
es liebet sie viel mehr. das licht ist ihm verhasset/
weil vor den hellen tag die finstre Nacht es fasset/

denn

denn Jhm hatt schon geraubt die hoffart klam̃ uñ licht/
und ist verdunckelt gantz; Der Ehrgeitz lässet nicht
der Sonnenglantz hinnein: die böse lust verdunckelt
dieselbe gantz und gar/ daß auch kein straal nicht
funckelt;
So offt derselben Bild will schleichen ins geblüth/
so offt die schwartze nacht zu folgen sich bemüht.
Die augen habens guht/ so zu gewissen zeiten
dem blassen Monde nach die Sonne sehen schreiten/
Jch aber bin nun gantz mit fünfternüß ümbringt/
jemehr ich ruff und schrey/ jemehr es auf mich dringt;
Es schmertzet traun viel mehr wenn augen seyn zu
finden/ (blinden
und darff sie brauchen nicht/ als wenn sie einem
zu brauchen Gott nicht gibt: Ein Wandersmañ der ist
voll trauren/ wenn die nacht zu kommen ist gerüst/
Des morgens aber kann er wieder sich ergötzen
mit seiner Wanderschafft/ mich aber helt in netzen
gefangen allzulang anjetzt die schwartze nacht/
so dir/ ô Sonne/ will verbieten deine macht.
Ja wann aus mitternacht die Sonne kömt zu rücke/
so wündschet jedermann/ daß er sie auch erblicke;
Der Röthin-volck wendt sich dort gegen morgen hin/
und spricht/ willkommen sey/ du tagesbringerin.
Alsо ich offtermahls mein traurigs Angesichte/
mein hochbetrübtes heupt hinnauf gen himel richte/
und spreche/ brich herein/ du Sonne meine zier/
die du so lange zeit dein Liecht verborgen mier/ (tzen
Ach kom! ach kom̃! ach kom̃! uñ zünd' in meinem her-
dein licht und fackel an/ und lindre meine schmertzen/

ob auch gleich solchen glantz noch nicht erlanget ich/
so ist es doch genug/ daß ich erbethen dich; (werden/
Die hoffnung läßt mich nicht an dier zu schanden
(daß ich so reden mag) weil ich noch bin auff Erden/

V.

Sechstinne.

Von männlichen vnd weiblichen Alexandriniſchen Versen.

WEnn wird mich sterblichen aufnehmen doch der Himmel?
Wenn werd ich doch einmahl anschauen meinen Gott/
Wenn werd ich hören wohl die Engelischen Lieder?
Ich irre traurens-voll in dieser schwartzen Nacht.
Wenn kom̃ ich doch einmahl zur himmelischen freude?
Die Erd ist mier zu klein/ zu klein ist mier die Welt.
Mein Gott ich halte dich viel höher als die Welt/
mein Gott ich halte dich viel höher als den Himmel/
drumb hab ich große lust bey dier zu seyn mein Gott;
Mein Gott/ ich höre dich vor seitenspiel und lieder/
Mein Gott/ ich liebe dich und hoffe tag und nacht
mein Gott/ bey dier zu seyn/ zu schauen dich mit freuden.
Es suchet seine Braut der Breutigam mit freuden/
es liebet geld und gold die arme schwache Welt/
die Erde liebet auch und wieder Sie der Himmel/
vor liebe gegen uns gab selbst vor uns sich Gott/
vnd Du/ ô Seelenschatz! erhörst nicht meine lieder/
ziehst nimmst mich nicht zu dier aus dieser schwartzen nacht.

Wo du nicht bist/ mein Gott/ da ist es lauter nacht/
wo du nicht bist/ mein Gott/ da seyn wir ohne freuden/
wo du nicht bist mein Gott/ vergeh ich in der Welt/
wo du nicht bist mein Gott/ was hilffet mir der Himmel!
Es ist umb mich geschehn/ wo du nicht bist mein Gott/
mein bethen wer umbsonst/ umbsonst die steten Lieder.

Doch fahr ich immer fort zu singen meine Lieder/
und gleube festiglich/ daß ich nach dieser nacht/
o großer Gott/ dein Licht soll schauen an mit freuden/
Ich hoffe festiglich zu segnen bald die Welt/
Ich hoffe festiglich zu nehmen ein den Himmel
und traue festiglich zu schauen meinen Gott.

Da lob und lieb ich dich von hertzen/ höchster Gott/
da sollen erst angehn die rechten freuden-Lieder/
weil uns kein ungehümb kein schrecken/ keine Nacht/
kein Krieg abhalten wird allda von solchen freuden/
die Gott uns hat bereit: Ey nun du schnöde Welt/
Ich laße deine Lust und suche lust in Himmel!

Erhöre liebster Gott/ mein bethen/ meine Lieder/
und zeüch mich aus der Welt dir nach hinauf gen Himmel/
weil hier nur lauter nacht dort aber licht der freuden!

Eine Sechstinne ist ein gedichte von 6. strophen/ darinnen jede strophe auch 6. verse hat/ wie aus vorhergehender ungereimten/ das ist/ darinnen sich kein vers mit einander reimet/ zusehen; Wie denn auch Opitz eine von lauter männlichen auch ungereimet mit in seine Schäferey gesetzt/ so am 57. blate zu finden.

VI.

Alexandrinisch Sonnet.

So sich mit weiblicher endung anfäht.

Auf die haar einer Jungfer.

SEyn das die güldnen haar? ach gold/ sie können zwingen
und binden meinen muth mit jhrem glantz an sich;
Nicht bande; straalen seyns; damit sie blänter mich
die Sonne meiner zeit; Nicht straalen; blitze dringen
mit eingemischt herzu/ und in den Lüfften ringen;
Nicht bitze, Seenen seyns/ davon so seuberlich
die güldnen pfeile schiest der kleine Wütherich.
Nicht Seenen; was denn sonst so unter vielen dingen?
Daß gülden seyn sie nicht/ weil gold nur halb so theuer/
auch bande seyn sie nicht/ weil bande fester seyn;
Auch Sonnenstrahlen nicht/ weil nur ein Sonnenschein;
Nicht blitze; weil der blitz ein augenblicklich feuer/
auch seyn sie Seenen nicht. Noch werden sie mit macht
gold/ straalen/ banden/ blitz und seenen gleich geacht.

VII.

Alexandrinisch Sonnet.

Welchs ein männlicher Vers anfäht.

über Wittenberg.

WAs ist dis für ein Sitz? Was ist dis für ein ort?
Ist hier nicht Tullius? nein. Buchner der Beredte/
den mann zu rühmen weis/ wo Titan geht zu bette/
und

und wider aufferstehn: Was hört man für ein wortt?
Der Götter Ausspruch? nein. Hier ist derselbe port/
wo Luther erstmahls hatt gestritten ümb die wette
und ritterlich zerbrach des Pabstes starcke kette/
der uns gefangen hielt: Der Ablas muste fort;
Das wort/ das edle wort quoll lauter rein und klar/
hier hier erwehlte Gott sein Feuer und Altar;
Nun quillt noch weiter fort die himmelische Lehre;
Hier lehrt der Alten Fürst der große Mann Martin/
Herr Röber/ Hülseman/ Scharff/ Sperling viel
erzihn/
So dann auch werden seyn der Wittenberger Ehre.

VIII.

Elegie.

Von Alexandrinischen Versen.

Auf die Feuersbrunst/ so den 3 Weinmonat in Wittenberg im Jahr 1640. entstanden

WJe warstu so bestürzt? wie war dier doch zu muthe
du edles Wittenberg/ was sah ich doch in Dier?
Ach weh! ach immer weh! Gott zeigt dir eine ruthe/
fäht an zu strafen dich; Ein Feuer bricht herfür
und nimmet überhand! Wie hastu das verdienet/
du heiliger Altar? Daß eine solche gluth
dich also gar ümbgab? und sich (ach leid!) erkühnet
zu steigen auf das Hauß darinnen uns zu guth
Lutherus angezündt die Fackel reiner Lehre/
darinnen Babilon zum ersten mahl erlag/

darin-

dariñen ſelbſt der Mann der Deutſchen ruhm und ehre
Lutherus ſteht und ruht: ach welch ein trüber tag!
Welch eine böſe poſt wer Euch vor augen kommen/
Ihr Anverwanten Ihr! wo Gott es nicht gewehrt/
es hatte ja die gluth ſo überhand genommen/
daß menſchen hülff und rath ſo gar von uns gekehrt
und nichts mehr fruchten wolt: die bach war abgelaßen/
am waſſer es gebrach/ mann konte leſchen nicht/
die bürger in der Stadt in furcht und ſchrecken ſaßen/
biß wieder brach herfür das rothe morgenlicht.
Da ſchon ein guter theil in aſche war verkehret/
da legte ſich die gluth/ das feuer ward geſtillt/
der Armen angſtgeſchrey und beten war erhöret/
Gott ſelbſten ſtund dabey/ der war der beſte ſchild/
und ſprach dem Feuer zu/ hier ſey euch ſtoltzen flammen
der grentzeſtein geſetzt; nicht weiter ſolt ihr gehn.
Drauf dämpfte ſich mit macht das Feuer allzuſammen
und brante nicht wie vor mit ſchrecklichem gethön.
Wie aber? war es dann am Himmel angeſchrieben?
Stund etwan dazumahl ein feuriger Planet/
daß du durch feuersgluth ſolt werden aufgerieben/
O heiliges geſchöpf/ wie itzt die rede geht/
und muſt es alſo ſeyn? ach nein. Die ſchweren ſünden/
die überhäuffte ſchuld/ damit du deinen Gott
zu zürnen angereitzt/ ſelbſt dier die ruthe binden;
Wie oftermahls haſtu verlaßen ſein gebott/
wie oftermahls haſtu mit ſchrecklichem verbrechen
den Höchſten angeflamt; Drümb weiſet er nun dier/
daß er auch ſtrafen kan uñ deinen hochmut ſchwächen;
Wer hette dis gedacht/ Gott wohnet ſelbſten hier;

Dis

Dis ist die heilge Stadt/ da Gottes quell entsprungen/
und durch das Deutsche Land mit vollen strömen dringt/
hier ists zum ersten mahl der Christenheit gelungen/
hier ist dieselbe Burg so alle Ketzer zwingt;
Ja freylich ist es war; daß hier des HErren Tempel/
doch sol man dencken nicht/ daß wir vō straffen frey/
wann wir verbrochen uns: Ein trauriges Exempel
stellt uns der Höchste für; wie er so zornig sey/
doch ist es nicht sein ernst/ er will uns so nur leiten
zur rechten Gottesfurcht/ zur wahren frömmigkeit/
und daß wir unsre schuld erkennten ja bey zeiten/
und nicht so lebten fort in solcher sicherheit:
Dis war des Höchsten Sinn. Drumb wir Jhn Vater nennen/
und billich danckbar seyn/ daß er nicht also gar/
wie wir es wohl verdient/ hatt laßen ferner brennen/
den angestamten zorn. Daß er uns noch bewar
vor feuersnoth und krieg/ last uns ein frommes Leben
hinfüro stellen an/ daß Gott dem HErrn allein
stets unser Seel und Leib und alles sey ergeben/
so wird er unser Gott und treuer Vater seyn.

IX.

Quadrain oder vierzeilich gesetze/ so sich von weiblichen Alexandrinischen anfāht.

Dein vers ist lobens werth; er wird fein lange dauren/
weil sich ein jedes wort hart in einander schraubt/
daß einer wer jhn liest/ vor schweren worten schnaubt/
wie ein Soldate thut/ wenn er ersteigt die mauren.

X. Qua-

X.

Quadrain/

so sich von Männlichen anfähet.

WEr Jungfern gleuben wil/ muß pflůzen auff der See/
und seen in den Sand: wer jhren worten trauet;
helt mit der hand die luft/ auf keinen grund er bauet/
wie glaaß ist Jhre gunst/ drumb pack dich Galatee.

XI.

Sexain / Sechszeilich gesetze/

so sich von Weibsbildern anfähet.

WJe sparsam werden doch/ wie witzig unsre Leuthe/
durch diesen krieg gemacht/ der Mangel stetig dencke
auff lauter sparsamkeit; daß sich der Priester kräncke
und gar verarmen muß: mann gehet auf die freyte
so lange biß zugleich im wochen ligt die Braut/
also daß auf einmahl der Priester taufft vnd traut.

XII.

Sixain/

So sich von Männlichen anfähet.

DAs Frauenzimmer sonst ist ja so eckel nicht/
wie kömt es doch/ daß du verhüllest dein gesicht/
O Schwartze/ wenn zu dier ein wohlgezierter Freyer
in deinen zimmer kömt? und weichest alsobald
aus seinen augen weg/ weil er von gelde kalt?
Ach sih! das wust ich nicht/ der schneider macht Dich theuer.

XIII. Hut-

XIII.

Huictain / Achtzeilich gesetze /

So sich von Weiblichen anfäht.

O Erdmuth güldnes Liecht! ô Sonne dieser Erden!
Ich habe nicht gesehn bey andern diese zier /
die doppelt kann zugleich bey dir geschauet werden /
der Röthe bild die schaam von innen bricht herfür /
von außen schönheitspracht mit lieblichen Geberden /
man hat ein schönes hauß uñ schönen wirth an dier:
Ob dier das Alter gleich den spiegel wolte brechen /
so kan es doch die schaam und zierligkeit nit schwechen.

XIV.

Huictain /

So sich von Männlichen anfäht.

Wie darfstu schwartze Nacht doch nur so kühne seyn /
und treten ins gemach / wo Adelheit sich findet /
die Blüthe dieser zeit / wo Sie mit vollem schein
sich niederließ zur ruh / und güldne Kräntze windet:
Ihr Liechter in der Luffi / ihr Himmels-äugelein
wie daß ihr euch dann so je mehr und mehr entzündet /
und brennet in der Luft? wie daß ihr nicht verbleicht /
vor diesem glantz und licht / dem selbst die Sonne weicht?

XV.

ODE.

von Alexandrinischen Versen.

1.

DEr abend bricht herrein/ die kühle nacht entspringet/
da man der liebe lied mit vollen freuden singet/
die Kinder kühler lufft seyn auch in stoltzer ruh/
nur Echo wachet noch und rufft mit jmmerzu
die letzten sylben nach: Ich sehe wie den sternen
der fast erblasste mond zu wincken kann von fernen;
Nur ich bin ohne trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

2.

Du ruhest/ Hedewig/ und liegst in stoltzem frieden/
in deinem federzelt/ ich muß mich noch ermüden
und schlaffloß bringen zu die gantze liebe nacht/
da ich allein auff dich ô Hedewig/ bedacht;
Des hertzens vorhoff ligt dein rosen-Mund gestillet/
dein edles Heupt ist auch in küssen eingehüllet;
Nur ich bin ohne Trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

3.

Es kann ein Waldersmann mit lust zu bette gehen/
wenn auff der himmelsburg die güldnen sterne stehen/
wenn er den müden tag mit reisen durchgebracht/
so ruht er sorgen-frey und schläfft die gantze nacht/
und wann der frühe tag die Sonne wiederbringet/
so steht er freudig auff und seinen Gott anfinget/
nur ich bin ohne trost und wache gantz allein/
und seufftze fort für fort/ wenn andre schlaffen ein.

4.

Ich bin in angſt un furcht/die Eul erbärmlich ſchreyet/
Ich höre/ wie ſie mier den bittern tod ſchon dreuet.
Ach ſchmertz ach weh ach leid! ich achtze durch die nacht
und liege ſchlafflos da/biß Cynthius erwacht;
es ſchläffe der Arbeitsmann/der Dreſcher ruhet ſüße/
das ſtoltze pferd ruht aus/ fühlt nicht die müden füße/
nur ich bin ohne troſt und wache gantz allein/
und ſeufftze fort für fort/wenn andre ſchlaffen ein.

5.

Ey nun gehab dich wohl/Ade du ſtoltze Dirne/
Ich ruffe noch dazu zu zeugen das geſtirne/
Euch ruff ich zeugen an/ Ihr thäler meine zier/
ihr wieſen/berg'/und büſch' und das auch wohnet hier/
das Luſtskind ruff ich an und kan es nicht mehr zeugen/
ſo wird es dennoch nicht mein letztes wort verſchweigen;
Daß ich war ohne troſt und wachte gantz allein/
und ſeufftzte fort für fort/ wenn andre ſchliffen ein.

XVI.

Rondeau / Ringelgedichte/

Von Alexandrinſchen.

Ade zu guter nacht! mein Sin iſt abzuſcheiden/
Ich muß dich edles Land mit widerwillen meiden/
die Muſe iſt ſelbſt betrübt/ich bitt auf nichts bedacht/
Als bloß auf dieſe wort/ Ade zu guter nacht!
Dein Bruder/trauter freund/dein lieber und getreuer/
wie du ja nennеſt mich / fühlt deiner Liebe feuer/
und nimt die feſte treu und Freundes pflicht in acht/
und ſagt zu letzt wie vor / Ade zu guter nacht!

XVII.

Ein Muster Gemeiner Art/

so sich mit Weiblichen Versen anfähet.

WAs unser Rund die große Welt umbgreiffet/
was durch das licht der rothen Sonnen reiffet/
was gehet und stehet/ was lebet/ schleicht und kreucht/
hatt seine zeit/ so weit der Himmel reicht.
An dieses licht der Welt gebohren werden/
und wiederumb genommen von der erden
hatt seine zeit; Zunehmen und vergehn/
verwelcken auch und voll in blühen stehn/
hatt seine zeit; Das rotten/ pflantzen/ hauen/
das würgen auch/ das heilen/ brechen/ bauen/
hatt seine zeit; in klag und lachen seyn/
der tantz/ das leid/ das wohlergehn/ die pein/
hatt seine zeit; stein-suchen/ steine streuen/
das hertzen auch/ mit schertzen sich erfreuen/
von küssen weit und schertzen ferne seyn/
hatt seine zeit. verliehren/ samlen ein.
Zureissen auch/ zunehen/ werffen/ halten/
hatt seine zeit; verjungen und veralten/
das lieben auch und hassen; fried und streit/
ja alles hatt bestimmte stund' und zeit. Pred. Salz.

XVIII.

Ein ander Muster ebenselbiger Verse/

da der abschnitt nach der 6. sylbe/ so sich auch von Weiblichen anfähet.

Anbind

Anbind-gedichte / als Adelheit den 16 Christmonat jhren Nahmenstag begieng

O Auszug aller schaam / ô bild der Schönen/
von der die Venus selbst muß schmuck entlehnen
ô spiegel aller zucht/ ô Adelheit/
ô Demant aller zier/ ô Liecht der zeit/
was ist dis für ein gruß und wundsch? von wannen
Wer hatt hier aufgesteckt die grünen Dannen?
Was ist diß für ein spiel/ der süße toon?
Wer tritt ô Schöne/ doch vor deinen Thron?
Wie! oder ist dein Liecht und Tag erschienen/
daß dier zu ehren jtzt so viel aufdienen?
Fürwar es ist also: hier ist das band/
damit ich binden will die zahrte hand:
Hier ist der güldne Krantz dich zubekräntzen/
den Demant zierr und schmückt mit solchen glänzen
daß mann verbländet wird bey später nacht:
Was wird er kriegen wohl vor glantz und pracht/
wenn Jhn dein güldnes haar erst wird auszieren/
und mit verwunderung den glantz duplieren?
Vor dich wer er zu schlecht/ ô schönes Bild/
wo er von deinem glantz nicht würd' erfüllt:
und solches weiß ich wohl/ drumb nim vor willen/
weil dein Belieben wird nichts bessers stillen/
als dieses edle pfand der festen Treu/
die durch die Feder dier versprochen sey.
Hiermit gehab dich wohl und leb' in freuden/
nim hin den güldnen krantz/ das band von seiden/

der Himmel friste dier die Lebenszeit/
und laße dich gesund ohn' alles leid.

XIX.

ODE von gemeinen versen.

Als Erdmuth jhren Namenstag begieng.

1.

O Nymfe/ der ich diß zu ehren singe/
O Erdmuth/ schicke dich zur frölichkeit/
und deinen süßen toon zugleich erschwinge/
zu loben deinen Gott in dieser zeit.

2.

Laß deine Nadel stehn und faden liegen/
weil jtzo bricht herfür dein Nahmenslicht/
Ich seh schon kommen an mit tieffen bügen/
die Diener deines Herrn/der Dier verpflicht.

3.

Was tragen sie doch nur vor schönte sachen?
Was ist das für ein wundsch in güldner schrifft?
Ich der ich dieses seh/ waß soll ich machen/
weil mich jtzund nun auch die ordnung trifft?

4.

Nur einen bloßen wundsch will ich dier geben/
und was es mehr wird seyn das ich verehr/
der Himmel gebe dier ein langes Leben/
damit ich anderwerts den wundsch vermehr.

5.

Alsó bistu nun auch von mier gebunden/
du Tugendhafftes Bild zu dieser zeit;

Das

Das band das deinen Arm und hand umbwunden/
erfodert traubenblutb/ das dich befreyt.

XX.

Sonnet von gemeinen Versen/
so sich mit Weiblichen anfähet.

Als die Buchdruckerey-Verwanten ihr Jubelfest Anno 1640. am Johannstage begiengen.

Es seyn zwar wohl die Alten hochgestiegen;
Ein hölzern bild gab Dedalus herfür/
das selbsten gieng lebhafftig wie ein Thier.
Architas holtz konte in den Lüfften flügen
nach taubenart; Homerus helffte liegen
in einer Nuß geschrieben auff papier;
Des Himmels-lauff im glase mit manier
zeigt Archimed: Doch war damals im kriegen
kein Jupiter/ der auf der Erden blitzt/
kein Alchymist/ kein Münch der Pulver nützt;
Zu Gallen ward auch Tanto nicht verspüret/
der uns gelehrt den werthen glocken guß;
Die Druckerey/ so jtzund trotzen muß
Athen und Rom/ ward damals nicht geführet.

XXI.

Sonnet
von gemeinen Versen so sich mit männlichen anfähet/

Auf eben dasselbe Jubelfest.

Nun haben wier / Gott lob! erlebt die zeit/
da uns das fest der Druckerey nun wieder
erschienen ist; stimmt an die freudenlieder!
wie bricht der tag der gnaden allbereit
voll glantz herein durch alle dunckelheit!
Der Pabst ligt nun durch diese Kunst darnieder/
Er ist gestürtzt / zerschlagen seine glieder/
es ist nun klar und kundig weit und breit.
Diß eben ists/ was dort Sibylla setzet/
und prophecyt / daß des Verderbens-Sohn
soll durch den flachs verliehren macht und krohn;
Dis eben ists; was Babilon verletzet/
und niederwirfft; was vormahls Gutenberg
und Faust erfandt/ das edle Drucker-werck.

XXII.

Quadrain oder vierzeiliges gesetze/ so sich von Weiblichen gemeinen Versen anfähet

über das Brautbette.

Dis ist das zelt/wo Lieb und Lust sich letzet/
dis ist das grab der schönen Jungfer schafft/
die durch den pfeil der Liebe weggerafft;
Dis ist das feld/wo Venus jagt und hetzet.

XXIII.

Quadrain /

So sich von männlichen anfähet.

Alles

Alles flüchtig!
Alles nichtig!

DEr Spiegel bricht/der schönheit Zier vergehet/
der Leib nimbt ab/ die Röthe selbst muß weichen/
das Alter naht/die rothen Lippen bleichen/
was ist es dann/das wohl an dir bestehet?

XXIV.

Sextain/Sechszeiliges gesetze/
von gemeinen Versen.

KEin wunder ists/daß deine rosen blühen/
ô schönes Bild/bey rauher winterszeit/
weil sie vor frost dein Athem gantz befreyhet/
die warme Lufft kann sie so schön erziehen;
dein Augen-glantz ist ihnen Sonnenschein;
wann gleich der frost von außen bricht herein.

XXV.

Huitain/Achtzeiliges gesetze.

WAs ist doch wohl dem Menschen zuvergleichen?
Der kleinen Welt/was übertrifft er nicht
An zier und schmuck? Die Sonne selbst muß weichen
wo sich nur zeigt sein schönes Angesicht.
Die Rose muß vor seinen Lippen bleichen/
wie ist er doch so artlich zugericht?
ein Ebenbild des Höchsten; doch muß sterben
sein edler Leib und in der grufft verderben.

XXVI.

Rondeau/Ringelgedichte,
von gemeinen versen.

Du bist nicht blind/ du Gott der süßen schmertzen/
Ich gleub es nicht weil du so nah zum hertzen
die pfeile schießt/ und weil du so geschwynd
die straße trifft; fürwar du bist nicht blind.
Der Mahler treugt; kanstu so grade zielen/
und auf der See mit deinen pfeilen spielen?
Hastu den Mars mit Liebesgluth entzündt?
So sag' ich noch/ fürwar du bist nicht blind.

XXVII.

Sonnet/

Darinnen Dimeter hypercatalectus und acatalectus mit einander geschrencket werden.

Ihr frischen wasser und ihr steine/
ihr beume/ felder/ thal und wald/
ach hört! wie seufz' ich mannigfalt;
Schreibt auf mein Testament/ ihr Haine/
seyd meine Schreiber/ wie ich weine/
grabts in die rinden/ daß es bald
bekleibe/ wenn ich werde kalt
und lebloß ähnlich bin dem scheine;
Ich sterb aus lauter grausamkeit
der Liebsten/ welche mich (ach leid!)
Hatt niemahle wollen liebgewinnen.
Nun gute Nacht/ ihr meine Lust/
ihr Wälder/ die ihr mier bewust
und offt erfrischt die matten Sinnen!

XXVIII.

Pindarische Hochzeit-Ode.

Von eben selbigen versen.

Satz.

WAs Liebe sey und was sie kann/
weiß jtzund fast ein jedermann/
kein ding ist ja von Lieben leer/
die Erde liebt das wilde Meer/
der Weinstock pfleget umbzufassen
des ulmenbaums begrünte zier;
Die Nachtigal/ so für und für
die grünen Wälder nicht kann hassen/
der schönen Welt gibt gute nacht/
wenn sich Ihr Lieb von hinnen macht;
Nichts anders als die Lieb' es machet/
daß sich der Sternen-schaar anlachet/
ja daß die Lufft das Feuer tregt/
wer hatt doch Gott nur angetrieben
Sein' Allmacht gegen uns zu üben?
Die Lieb' hatt Ihn allein erregt.

Gegensatz.

DRumb recht! Ihr nunmehr Liebes-paar/
last Euer Leid nun schwinden gar;
Es wündscht Euch glück ein jedermann/
Ich will die seiten wie ich kann
anstimmen und odarisiren
zu Ehren diesem Hochzeit-schein;
Ach solt' ich auf den Wiesen seyn/
da stets die Vogel modulieren/

(ô Fürstenau ich meine Dich/
da schöne blumen häuffiglich
und stetig früchte seyn zu schauen/)
Ich wolte laßen blumen hauen
und zieren aus das Braut-gemach;
Doch will ein Hochzeitlied ich singen/
das soll erschallen und erklingen
biß an das blaue wolckendach.

Nachklang.

Nun gute Nacht und brauche der Liebe/
des glückes neid Euch nicht versehr/
kein unfall niemahls Euch betrübe/
daß übers Jahr Euch Gott verehr/
was Euch anlache
zu tag und nacht/
was nach dem tod' Euch lebend macht.

XXIX.

ODE.

Fast nach eines Andern erfindung.

I.

Weß ist der rothe Mund/das güldne Liche
das durch die spaten nächte bricht?
Weß seyn die rosen-wangen?
Weß ist das lachen doch/
das mich nun führt gefangen
ans süße Liebes-joch?

2.

Hastu gezeiget dann/du schöner berg/
ein solches Licht und süßes Werck?
So kann ich warlich sprechen/
die freundligkeit wohnt hier/
den spiegel mustu brechen/
ô Venus/ selbsten dier.

3.

Hier hat sich Tugend selbst gepflantzet ein/
hier ist das milde freundlich-seyn/
was sol ich dann nun schließen
aus jhrer Liebligkeit/
die Gratien selbst stießen
und brechen durch den neid.

4.

Das urtheil sprech' ich nun/ô schöne zier/
den güldnen Apfel geb ich dier/
die Tugend die ich kaum gesehen/
hat mich schon so entzücket/
was wird dann wohl geschehen/
wenn ich dich recht erblicke.

XXX.

ODE.

1.

Es hat nunmehr das güldne Licht
des Himmels seinen Lauff verricht/
der tag hat sich geneiget;

Der blasse Mond stehet auf der wachte/
die Sternen leuchten durch die nachte/
der süße schlaff sich zeiget.

2.

Ey nun will ich in stoltzer ruh/
die Nacht mit schlaffen bringen zu/
ermüdet von studieren/
das durch den langen tag ich trieb/
biß mier die nacht den paß verhieb
die feder fort zuführen.

3.

Indessen sey mein glantz und liecht
dein freudenreiches Angesicht/
du Sonne meiner Seelen/
daß nicht der Nächte schatten mich
mit furcht und schrecken inniglich
im hertzen möge quelen.

4.

Nim weg den schweren sünden-schwall/
so sich ereiget überall/
aus meines Hertzens-schrancken/
daß ich fein sanfte ruhen mag
und wann nun kömpt der frühe-tag
dier Höchster freudig dancken.

5.

Hiermit will ich nun schlaffen ein
und Dier/ ô Gott/ ergeben seyn
du wirst mich wohl erretten;

Behüte

Behüte mich für schnellen tode/
für aller angst und kriegesnoth
und für des Teufels ketten.

XXXI.

Anbindgesang/
An Seinen
Martin Segern/der Rechten Befliessenen/
nach der Melodey/Frau Nachtigal/ etc.

1.

WOhlauf! mein Sinn/
wirf alles hin
was traurig ist/
her Lauteinist/
greiff an das süße Seitenspiel/
was wiltu noch verzihen viel.

2.

Der müde tag
nicht warten mag/
eß flieht die zeit
die uns erfreut/
der tag an dem ich spielen muß
den süßen toon mit überfluß.

3.

Wohlauff mein Freund/
biß Luna scheint/
wann Wein und Nacht
uns lustig macht/

Soll

soll recht begehn Dein Nahmens-fest
der angeflammten Sinnen-rest.

4.

Heut ist Martin/
nehmt Wintergrün/
mache Kräntze draus/
Er gibt den schmauß/
hey! frölich durch die gantze nacht/
und seyd auf nichts als Lust bedacht.

5.

Diß sing ich dier/
mein Freund/ allhier/
sey freudenvoll/
der Himmel soll
Dier fristen deine Lebenszeit/
nun leb' in lauter frölligkeit!

XXXII.

ODE.

1.

SOphia komm du edles Bild/
mein Trost und Schild/
Ich stele deiner Liebe schmertzen
in meinem hertzen/
ach eyle meine Sonn und Zier/
und komm zu mier/
Ach laß der augen helles strahlen
mich auch bemahlen/
laß seyn in deinen Armen Reich/
damit ich dich/

Mein

Mein Lieb erkennen kantt/
die ich vor längſten lieb-gewann.

2.

Sophia kom̃ und tränckе mich/
ſo lieb' ich Dich/
laß deine weiſen ſtröme fließen
und mich durchſüßen/
damit ich von dier reden mag
zu nacht und tag;
Ach laß mein Häupt nun auch bekränzen
in dieſem Lentzen/
und ſchleuß mich nun in deine Gunſt/
Du Bild der Kunſt;
Dein braunes Angeſichte/
Sey in der dunckelheit mein Liche.

3.

Laß deinen zucker-ſüßen Mund/
der mich verwundt/
mit meinen dürren Lippen rühren/
den tau zu ſpüren/
der auf den deinen ſich befindt/
du weiſes Kind/
wie Perlen-tau auf roſen ſtehet/
wenn einhergehet/
Die Himmels-Braut bey früher zeit
in rohe bekleidt/
wohlan! Ich kom̃ zu dier/
will bey dir wohnen für und für.

4.

Kom liebe Braut und kröne mich/
lieb' ich doch dich/
kom lege deinen Scepter nieder/
damit ein jeder
von dier/ ô Fürstin/ wird geehrt/
der dich nur höre;
Ich wil mein Antlitz zu dier kehren
und dich nur hören/
damit ich deine Weise kunst/
dein' Ehr und Gunst
Allzeit genießen mag/
O schöne Braut/ zu nacht und tag.

XXXIII.

ODE.

1.

Als Adelhold auf eine wiesen
sehr traurig ausspazieren ging/
da lauter sanffte Winde bliesen/
und Ihn das trübe Leid umbfing/
setzt er sich auff den grünen plan
und rührt die güldnen seiten an.

2.

Er sang von seiner Liebsten Tugend/
von Ihrer Zucht und Freundligkeit/
wie seine noch fast frische Jugend/
mit ihrer Liebe wer' erfreut;
Neid tobe wie du immer wilt/
sein wündschen ist doch wohl erfüllt.

3.

Seit daß ich bin von dir wegkommen/
Du Nimfen-sitz und Musen-Stadt/
hätt dreymahl ab- und zugenommen/
des fast erblaßten Mondes-blat/
so lange bin ich allbereit
von dier-enfernt! ô Adelheit.

4.

Es konte niemand mich bereden/
daß auch so scharf und rau der Nord/
Ich eylte fort gleich einem blöden
an meiner Sinnen freuden-port/
die Mulde und Elbe nahm mich an/
und hatt mir alles gutes gethan.

5.

Den Krantz den mir im kühlen Meyen
zu letzte noch die Liebste schencket/
den wird mein Phöbus bald verneuen/
an dem mein hertze stets gedencket/
mein Phöbus der berühmte Mann/
der so vortrefflich spielen kann.

6.

Ein Freuden-lied solt ich wohl singen/
ach! aber welche böse post/
Welch ein geschrey hör ich erklingen?
was kömmt vor Botschafft her von Ost/
ist unsre Lieb und Freundschaft todt?
Ach ô der übergroßen noth!

7.

Doch muß ich mich nur drein ergeben/
die Liebe stirbet nimmermehr/
ob gleich der Leib ist ohne Leben/
bleibt doch der Liebe Ruhm und Ehr/
Ich muß gedencken / daß ich auch
bin nichts als lauter schnee und rauch.

8.

Mein Freund ist Gott der mich auch liebet/
und ohne falsch/das tröst ich mich/
dem sich mein Sinn und Hertz ergiebet/
und fürchtet keinen Wüterich/
Neid tob' und wüte / wie du wilt/
der Höchste Gott ist doch mein Schild.

9.

Ey nun ade / ich wil bald scheiden
und sehn wo schöne Rosen stehn/
da mir den bunten Krantz mit freuden
wird geben und entgegen gehn
mein' auserwehlte Nimf' und Braut/
die ich von ferne schon geschaut.

10.

Also sang Adelhold zu letzte/
daß wald/ berg/thal und feld erschallte;
Als er sich nun zu schiffe setzte/
zu segnen diesen Musen-wald/
trennt uns der Wind und dieses Liecht/
das nach der Abendröth' anbricht.

XXXIV.

Trauer-Lied.

Als er seinen Freund gesegnet muste.

1.

Elliter in diesen Wüstenehen/
da nichts als schwartze bäume stehn/
Muß ich vor großem wehmuth schreyen/
muß weinen und betrübet gehn/
weil nun mein Hertz/ mein Ander Ich
absondert sich;
Nun seh ich wie dem ist umbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

2.

Ihr tieffen Thäler und ihr Büsche/
Ihr die ihr in den gründen seyd/
hört meinen seufftzen zu/ihr fische/
und helfft beklagen dieses Leid.
weil ich den Bruder missen muß/
doch mit verdruß;
Nun seh ich wie dem ist umbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

3.

Ihr berge/felsen/ klufft und Steine/
Du Lust-kind/Echo/ spring mir bey/
sih wie den Abschied ich beweine/
stimm' ein in meine melodey/
die nichts als wind und seufftzen ist/
zu dieser frist/
nun seh ich wie dem ist ümbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/
diß lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

4.

Ihr Kräuter/ die ihr stets aufgehet/
wo Wald und feuchte Brüche seyn/
das Laub/ das auf den Espen stehet/
stimmt schon in meine seufftzen ein/
mein Auffenthalt/mein Schatz ist hin/
das kräncket den Sinn/
nun seh ich wie dem ist ümbs hertze
der seinen Freund verlaßen muß/
diß lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

5.

Ihr wasser/ brunnen/ quell und bäche/
stehe still und schaut dis trübnüs an/
ach höret/ was ich in ängsten spreche/
in dem ich diese trauer-bahn
den weg des Abschieds zihen soll
des kummers voll/

Nun seh ich/ wie dem ist ümbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/.
dis lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

6.

Ihr Himmels-fackeln und ihr Sterne/
so in den blauen wolcken stehn/
schaut auf mich Armen her von ferne/
der ich so einsam her muß gehn/
und meines Liebsten Angesicht
kann schauen nicht/
Nun seh ich wie dem ist ümbs hertze/
der seinen Freund verlaßen muß/
dis lehret mich mein eigner schmertze
mit überfluß.

7.

Nun kom / du süßes spiel der winde/
du weisser West und nim dis wort
und bring' es eilend und geschwinde
zu dem der mein gewündschter Port/
und zeig' Ihm/daß ich meiner pflicht
vergessen nicht/
sein bluth so auf papier geschrieben/
das soll der treue zeige seyn/
daß er mich ewiglich will lieben
in noth und pein.

XXXV.

Valet-Ode.

Als Er verreiſet.

1.

Ihr Bücher meine luſt und freude
du leichte feder du/
die ich zu meinen liedern ſchneide/
hört meinen ſeufftzen zu.

2.

Ich ſoll Euch nun verlaſſen/
wie fang ichs doch nur an/
ſoll zihen meine ſtraßen/
ein' ungebähnte bahn?

3.

Der Weg wird mir zu lange/
das ſcheiden iſt zu ſchwer/
Es iſt mir angſt und bange
und bin bekümmert ſehr.

4.

Wer will die zeit vertreiben/
die allzulange zeit/
wann ich nicht mehr kann ſchreiben
von meiner Adelheit.

5.

Wann ich nicht mehr kann leſen/
den Edlen Opitz da/
wie jhm ſey lieb geweſen
die braune Flavia.

6.

Wann Flaccus schöne Lieder/
wann Maro nicht bey mier/
so ist mier nur zuwieder
die schönste lust und zier.

7.

Die zeit wil nicht verfließen/
wann Sappho schweigen muß/
wenn mich nicht kann durchsüßen
der schwere Pindarus.

8.

Doch weil ich ja soll scheiden
und euch nicht länger sehn/
so hoff ich/ soll mit freuden
mein wündschen auch geschehn.

9.

In kurtzen komm ich wieder
und dessen tröst ich mich/
da sollen denn die Lieder
erst recht anheben sich.

XXXVI.

Ringel-ODE.

1.

ADe du giffte der zeit / du eitle Liebes-lust/
die mier (ach blinde Welt!) vor diesem war bewust/
die mein gemüth und Sinnen
bezaubert allbereit/
nur thorheit zu beginnen;
Ade du gift der zeit!

2.

Ich bin gesinnet nun der Tugend nachzugehn/
und nicht mehr bey der Welt der eiteln Welt zu stehn/
Ich wil mich von ihr reissen/
aus Eckel und Verdruß/
und mich der zucht befleissen/
so daß ich sagen muß;

3.

Ade du gifft der zeit/du eitle Liebeslust/
die mier (ach blinde Welt!) vor diesem war bewust/
die mein gemüth und Sinnen
bezaubert allbereit/
nur thorheit zu beginnen;
Ade du gift der zeit!

Ende des Ersten Buchs.

PHILIPPI CÆSII
Ander Buch/
Von den Mustern der Trochäischen Arten.

ET
prodesse volunt
& delectare Poetæ,

Wer andre lustig macht und schreibet nach der kunst/
Was gut und nützlich ist/ dem zeigt man ehr und gunst.

Omne tulit PUNCTUM,
qui miscuit utile
Dulci,

I.

Ein Muster der Neuen Trochäischen Art / darinnen beydes der Weibliche und Männliche Vers zu ſehen.

Sonnet.

MOnde / deſſen blaſſer Schein bey der braunen nacht ſich zeiget /
und ihr güldnen Himels-Lichter / gönnet uns doch euer licht /
ſchiñert doch mit euren ſtrahlen / biß der frühe tag anbricht /
wolt ihr nicht? hier iſt der glantz / wo mich nicht ihr blitz betreu-
ſo aus ihren augen geht und in mein geſichte ſteiget / ſget /
bleib o blum und licht der Jugend / du ſchneeweiſſes Ange-
ſicht /
das den Liljen / das den Roſen / ja der Sonnen weichet nicht:
Bleibe bey uns dieſe Nacht / da das ſüße Lufft-volck ſchweiget /
da die Sonne nicht mehr ſcheinet und das traurē uns beſitzt /
ſey mein Licht und meine Soñe / weil ſo lieblich zu mir blitz
deiner augen güldnes Licht / wenn der Abend kömt gegangen /
weñ die trübe nacht hergehet und das ſchwartze trauer kleid /
ümb den braunen Körper hüllet: zeige deine liebligkeit /
dein gewohntes freundlich-ſehn / zeige deine Roſen-wangen!

Wer dergleichen Verſe mehr leſen wil / und luſt dazu hatt / der kann nur Opitzens Tragödie von der Judith auffſchlagen / woraus wir deñ im erſten Theil unſers Helicons etliche exempel angezogen.

H. Ein

II.

Ein Muster der Neuen Trochäischen Art / da sich die strophe mit 2. Weiblichen 13-sylbigen anfähet / und mit 2. Männlichen 12-sylbigen schließet.

SOll ich armer schweigen nun / oder sol ichs sagen?
Ach mein seufftzen-volles hertz zwinget mich zu klagen /
Ach wo ist mein Seelen-Artzt / Ach wo ist er hin!
Sein verzug alleine mier raubet muth und Sinn;
Mancher Artzt und manch balbier haben mir gedienet /
manche blume / manches kraut so im garten grünet
und was mehr vor artzeney diese welt ümbschräncket;
nur du wareſt nicht dabey welches mich sehr kräncket /
Du gerechter Samarith / Du ô meine wonne / (ne /
Du mein Laabsaal und mein Heil / meine Lebens-Son-
drümb war alles nur ümbsonſt; nur ümbsonſt es ist /
was ich hoffe' uñ hoffe noch / was ich längſt vermisſt /
dieſes mangelt mir allein: ach wie seyn verblichen
meine Wangen und der Mund dem die rosen wichen /
kennſtu / Gott / auch dein geſchöpf / kennſtu mich auch
der ich täglich zihen muß ein so schweres joch. (noch?
Meine zunge todten-blaß kaum sich mehr erreget /
ja der gantz geſchwächte puls närlich närlich ſchläget /
Meinem hertzen ist sein hertz faſt benommen gar /
alle krafft ist auch hinweg; ich bin in gefahr /
marck und bein ist ſterbes-kranck / weil ich gantz verblaſſet
ſchwach und lagerhafftig bin / und der welt verhaſſet /

weil

weil kein aug' in meinem aug' und kein hertze mehr
ſelbſt in meinem hertzen iſt/ das mich krämcket ſehr.
hle/ weile nicht/ mein Heil/ kam mich zuverbinden/
d gedencke nicht der ſchuld / laß mich gnade finden/
laß mich ſeyn dein liebes kind/ hilf mir aus der noth/
Ich verbleibe dier getreu/ Gott / biß in den Tode.

III

in Muſter der Neuen Trochäiſchen

i/ darinnen der Weibliche 11. ſylben/ der Männliche
10. ſylben und den Abſchnitt allzeit nach der
5 ſylbe jedes verſes hat.

Held/ vor deſſen macht Erd' und Himmel zittern/
und das wilde Meer ſeinen ſtoltz legt ein/
enn ſich regt dein fuß/ muß die Erd' erſchüttern/
und der Angel-ſtern blaß und dunckel ſeyn.
h! wie darff ſtu mier/ mier die gunſt erzeigen/
ſolche große gunſt die zu hoch vor mich/
hreſtu dann den/ der ſich dier ſol beugen
und mit Demuth ſelbſt hoch verehren dich?
eine Sanfftmuth iſts/ die der Himmel liebet/
deine Demuht ſelbſt zieret dich ſo ſchön/
der Höchſte dier reichlich ſchencket und giebet/
darümb ſoll dein Lob nimmer untergehn.

IV.

in Muſter der Neuen Art / darinn

der Weibliche 9-ſylbig/ der Männliche 8-ſylbig/
ſo den Abſchnitt nach der 3. hatt.

Liebſte

HJebster Gott/ laß mich gnade finden/
heilge doch meine schwere sünden/
mein gebein ist zerschlagen gar/
mein gemüth kräncket sich immerdar;
Schicke zu lieber Gott/ mir armen/
vor das Recht langmuth und Erbarmen/
mein Gesicht ist von thränen roth/
welche mich ändern auf den todt.
Eyle doch/ hilf mier aus den nöthen/
eyle doch/ alle furcht zu tödten/
die mein Hertz gäntzlich hat umbringt/
daß mein Mund Dier ein Danclied singt.

V.

ODE

von 9= und 10= sylbigen versen.

1.

Nun hatt mein gemüthe sich erquicket/
weil das Auge dieses Licht erblicket/
welches durch die spaten Nächte bricht/
und mich brennt/ doch ohne flam und Licht.

2.

Kom und lesche diesen brand der Liebe
kom und mich nicht länger so betrübe/
Du mein Auffenthalt und Lebens-zier
lindre diesen schmertzen doch an mier.

3.

Nahe dich du güldnes Licht der Freuden;
Wiltu denn so bald von mier abscheiden?
und mich laßen ohne Sonn und Licht/
weil die trauren-volle nacht anbricht.

4.

Sihe wie so schön die Sterne lachen/
und du wilt dich schon von hinnen machen?
Schöne/ du mein früh- und Abendstern/
nahe dich und bleibe nicht so fern.

5.

Wenn gleich alle Stern' am Himmel schienen/
könten sie mier dennoch wenig dienen/
Du Alleine bist mein bestes Liecht/
bey dem keine Sonne mier gebricht.

VI.

Sonnet/

von 8- und 7-sylbigen versen.

Nach der Erfindung der 20. Ode unsers Poeten.

Tugend will ich allzeit lieben/
Tugend ist der beste Freund/.
wenn die güldne Sonne scheinet/
wenn die Wolcken uns betrüben/
wenn wier uns im Reisen üben;
Tugend wird uns nimmer feind/
alles ist sehr wohl gemeint;
Freunde wie der rauch verstieben/
Tugend aber immer bleibt/
die kein Armuth nicht vertreibt;
Freunde/ wenn sie gleich verbunden
sich zu geben in den Tode/
wenn wier aber seyn in noth/
wird nichts flüchtiger gefunden.

VII.

ODE.

Von eben denselbigen Versen.

1.

Muß ich denn nun noch erfahren/
wie so treuloß sey dein Sinn/
Allerschönste halb-göttin/
die wier doch verbunden waren
durch das feste Liebes-band
an dem hertzen/muhte und hand.

2.

Muß ich denn nun selbsten hören
daß ein solcher grober Klotz/
Mier gerühmet wird zu trotz/
wiltu einen solchen ehren/
Einen solchen groben Knoll/
welcher aller grobheit voll?

3.

Muß er denn mich so verdringen/
daß ich deinen Rosen-mund/
den ich vormahls küssen kunt/
fort nicht mehr kann hören singen/
solche süße Melodey/
die mich machte traurens frey?

4.

Wiltu denn so gar verlaßen
deinen Liebsten/der sich Dier
gantz ergeben/meine Zier/
welchen Du auch gleicher maßen

einig-

innigtlich geliebet hast/
der dier war ein lieber Gast.

5.

Solten deine rothen Wangen/
soll dein zucker-süßer Mund/
der den Himmel zwingen kunt
und die Götter hielt gefangen/
diesem Tölpel eigen seyn/
der so trotzig tritt herein.

6.

Nein: der Himmel wolle lencken
meiner Hertzens-meisterin/
Dier/ den gantz verirrten Sinn/
daß du mögest wieder schencken
deine Gunst und Liebe mier/
der ich mich ergeben dier.

VIII.

ODE.

1.

HAlt/ du schöner Morgenstern
bleibe fern/
und du güldne Nacht-Laterne
halt der weissen Pferde Lauff
jtzund auff/
stehe ein wenig still jhr Sterne.

2.

Gönne mier die süße ruh/
Sonne/ Du/

Laß uns doch der Liebe pflegen/
laß den kühlen reiff und tau
auf der Au
noch ein wenig meiner wegen.

3.
Ist doch meine Liebste mier
Sonn und zier/
die mich jtzund in den armen
in den zahrten armen weiß/
Die mein preiß
und mich also lesst erwarmen.

4.
und du wunder-schönes Liecht/
Die ich nicht
nach der gnüge kann beschreiben/
laß der hellen augen schein
bey mier seyn/
biß der tag die nacht wird treiben.

5.
Wie hatt mich dein rother Mund
doch verwundt?
Das zwey-fache schild mich zwinget/
das vor deinem hertzen stehe
wie ein beet/
da der Liljen pracht auffspringet.

6.
Ach entschlage dich ja nicht/
schönes Liecht/
dieser Lust in deiner Jugend/

bräuche deiner liebligkeit
und der zeit/
schadt es doch nicht deiner Tugend.

7.

Laß uns immer freudig seyn
Nacht und Wein
reitzen uns stund zum lieben/
dann wenn Liebe / Nacht und Wein
bey uns seyn /
kann uns Langmuth nicht betrüben.

IX.

Pindarische Ode.

Auff das Seelige Ableiben Herrn Christoph aus dem Winckel auf Wettlen und Brandes Erbsassen.

Der 1. Satz.

Ach wie kömmt es doch/daß eben
jtz in dieser Rosen-zeit/
da mann lebt in fröligkeit/
viel in Todes-nöthen schweben
und bald werden weggerafft
durch des grimmen Todes krafft?
Ach was wird mann denn wohl spüren
wenn sich Parca wird verlieren/
wenn die Sonn' am höchsten ist?
Ach wie werden wier dann lauffen
in des Todes hand mit hauffen/
der zu würgen ist gerüst!

Der 1. Gegensatz.

O Du Liecht des gantzen Landes/
der du warest für und für
unser aller Ruhm und Zier/
ja des Winckelischen Standes
starcker Trost und Ehrenkron/
wiltu dann nun reisen schon
an den süßen ort der freuden
weit von trauren/ weit von leiden?
Da du denn viel heller bist/
und mit nichten weichst den Sternen/
da du auch alsdenn kanst lernen
Gott erkennen wie er ist?

Das erste nachspiel.

ES betrauret deinen Todt/ was allhier zu finden/
ja der Wiesenglantz
ist verwelcket gantz/
Es betrauren dich die fisch' in den tieffen gründen/
ja die güldne Sonne selbst zihet an ein schwartzes kleid/
grüne Wälder
bunte Felder
selbst verlieren jhren schmuck/jhren glantz un liebligkeit.

Der 2. Satz.

WEinet aber nicht so sehre/
Edle Frau/ verlaßne nun/
sondern richtet euer thun
nur auf Gottes Ruhm und Ehre/
ruffet Jhn in nöthen an/
so ist alles wohlgethan/

es ist Gottes Sinn und Wille/
darumb haltet Ihm nur stille;
Ach! was ist doch unsre zeit?
die wier kaum so lange leben
als Ephemeron kann schweben
an des flusses Liebligkeit?

Der 2. Gegensatz.

WEil es Gott so pflegt zu schicken/
und es anders nicht kann seyn/
ey so soll man sein Gebein
mit dem schönsten balsam schmücken/
der zur unverweßligkeit
dient dem Menschen jederzeit/
und sein Edles Häupt bekräntzen
mit den Blumen / welche glänzen
wann der Frühling will angehn/
wann sich schnee und reiff verlieret/
wann die Wiesen seyn gezieret
und in vollen blühen stehn.

Das 2. nachspiel.

NUn/ nun ist der edlen Seel' alles diß benommen/
was uns bringet Leid
vor die Fröligkeit/
Die sie nun im Himmel hatt völlig überkommen;
nur wier armen leben noch hier in lauter krieg uñ streit/
biß wier werden
von der Erden
auch einmahl hinauf gerafft/ zu der großen herrligkeit.

X.

ODE.

1.

WAs mag ich mich unterfangen?
Ach was unterstehe ich mich
deine rosenrothe Wangen
anzuschauen und auch dich
schönes Bild herfür zu streichen/
dem die Sterne selbsten weichen?

2.

Könte gleich Apelles mahlen/
dich/ ô wunderschönes Bild/
und der Augen helle strahlen/
dieser blancken Brüste schild/
kann doch nicht entworffen werden
deine tugend und geberden.

3.

Solche liebligkeit im sprechen/
das so milde freundlich seyn
kann mir muth und sinnen brechen;
wenn dein Antlitz bricht herein/
wenn die braunen Augen funckeln/
kann mich keine Nacht verdunckeln.

4.

Deiner hohen Stirne prangen
schön und braunlecht anzusehn
ist mein hoffen und verlangen/
ach! wenn wird es wohl geschehn

daß da wird in meinen armen
dein so schlangker Leib erwarmen.

5.

Ich will mich mit macht bemühen
zuerlangen deine gunst/
wil mit meinem singen zihen
Dich/ zu leschen meine brunst/
wenn ich dieses werd' erlangen/
will ich gerne seyn gefangen.

XI.

Ein ander Lied.

1.

Echo zeige mier mein Leben/
E. ja dier eben.
Weistu meine Liebste nicht?
E. Die dein Liecht?
Ja Sie ist mein Licht und Sonne;
E. Freud' und wonne?
Ja sie ist mein Freudenschein/
E. Sie ist dein.

2.

Soll ich mich noch länger mühen?
E. Laß verzihen/
Ach! verzihen macht mir Leid/
E. nein/die zeit.
Was kann lindern meine schmertzen?
E. Jungfern schertzen.
Ist nun balde da die zeit?
E. nicht mehr weit.

3.

Wird mir bald das Leid benommen?
E. Sie wird kommen.
Soll Sie kommen meine Zier?
E. ja zu dier.
Ach der tag wil schon verfließen/
E. laß sie grüßen/
Ey so bring' ihr meinen gruß/
E. wenn ich muß?

4.

Ach wo seyn die langen stunden?
E. gantz verschwunden.
Ist dann schier der schmertz vorbey?
E. Du bist frey.
Ach wenn kömmet mein Verlangen?
E. Sih die Wangen.
Ist dann dis mein Wunder-Liebt?
E. Sihst es nicht?

5.

Wohl! ich wil Sie auch empfangen/
E. Dein verlangen?
Wil sie küssen unverwandt/
E. Mund und hand.
Ey nun lieg ich in den armen/
E. zu erwarmen/
Biß der Nächte Licht verbleichet/
E. und entweichet.

6.

Nun wil ich die nacht verjagen/
E. Schmertz und klagen.

Nun

Nun bring' ich in fröligkeit
E. zu die zeit.
Wil mich in dem süßen Lieben
E. stetig üben.
Drümb ade du schmertz und Leid/
E. weiche weit.

7.

Hiemit wil ich dieses schließen/
E. Dich zu grüßen/
Edles Bild voll freundligkeit/
E. dieser zeit.
Echo leb' in grünen heyden/
E. Ihr in freuden.
Wir seyn nur auf Lust bedacht/
E. diese Nacht.

Dieſe und dergleichen Oden pflegt man in ge-
mein ein Echo oder Widerschall zu nennen/ iſt
aber in der that und wahrheit kein rechtes Echo/
erſtlich/ weil in dergleichen getichten nur/ eine/
zwey oder drey letzten ſylben widerholet werden/
wie aus den Lateiniſchen zuerſehen/ worinnen
Douſa ein meiſter iſt/ und wir im erſten Theil
ſchon erinnert haben. In dieſer Oden aber be-
findet ſichs ſchon anders/ da allzeit auff den lan-
gen Weiblichen verß ein vier ſylbiges verßlein/
auff den Weiblichen aber ein dreyſylbiges folget/
an ſtatt derer wort die ſonſt in den rechten Echo-

nischen Gedichten widerholet werden. Darnach auch / werden nicht eben die sylben widerholet / die den langen weib- oder männlichen vers schließen / kan es derhalben nicht wohl ein Echo genennet werden / ob es schon die Componisten und Instrumentisten also täuffen. Dieses aber ist ein rechtes Echo / da eben die vorigen sylben widerholet werden / als wenn ich sage aus unserm Poeten p. 241.

Wirstu mich trösten und sonst keine?
Ech. eine.
Lesst mich in angst und ablaß gehen /
Ech. laß gehen.
Wem soll ichs dancken mit der zeit /
Ech. der zeit.
Wer liebet doch nur mich?
Ech. ich.
Hülfft etwas meiner ungedult?
Ech. gedult.
Weil ich im höchsten Elend gehe?
Ech. entgehe.
Hoff alles werde guth und recht.
Ech. recht. etc.

Wo aber das wort Echo herrühre / erkläret Ovidius in seinen Verwandlungsbüchern; Denn es hatt eine Wald-Nimfe also geheissen / welche ein Jüngling / Narcissus genennt / den der allzu-

gütige

eitige Himmel mit fast unvergleichlicher Schönheit verehret hatte/hefftig liebgewonnen; Als er aber aus Hoffart und Laßdünckel gar keine Liebe mit Ihr pflegen wollen/ und allzeit flüchtig erfunden ward/ hat sie in kurtzen/ wegen großer Traurigkeit/ ihre Leibes- und Lebenskräfte verlohren und in lauter haut und beine verkehret worden/ biß sie endlich gar verschwunden und nichts von ihr überblieben/ als nur ihre bloße stimme und widerruff/ die man noch heut zu tage in den öden Büschen/ Gebürgen und Klüfften/ wenn man etwas lauter ruffet/ widerschallen höret. Narcissus aber ist hernach aus wider-vergeltung an ihm selbst zum Narren worden/ und sich in Ihm selbst verliebt/ in dem er seines Angesichts Bildnüs in einer klahren bach/ als er trincken wollen gesehen/ und solches zu küssen/ mit ihme zu reden und selbiges zu umbfahen/ sich unterwunden; Als er aber nichts als einen bloßen schein und schatten befindet/ hermeter sich tag und nacht/ verflucht sich und das stetsbrennende Liebes-feuer seines Hertzens/ biß er endlich in Ohnmacht dahin fellet/ der Echo nachfolget/ und gar dem Tode zu theil wird; hernach aber ist aus seinem überaus schönem Leibe/

die

die schöne Blume/ welche von jhm den nahmen führet/ und Narcissen-röslein genennet wird/ entsprossen; Dessen Opitz in seinem Frühlings-Klag-gedichte am 227. blate also gedencket;

So geh' ich also nun in Einsamkeit alleine/
Und niemand höret zu wie ich so sehnlich weine/
Allein' jhr Göttinnen/ die jhr noch seyd betrübt
ümb des Narcissus Fall/ in welchen jhr verliebt/
Als er (ô harter Sinn) so schändlich euch verschmähet/
Floh' in den wald/ auf daß er nicht würd' außgespähet/
Da dann sein schöner Leib/ den Echo hat begehrt/
In eine Wiesenblum' erbärmlich ward verkehrt.
Ich seufftz'/ O Echo/ noch ümb deiner Liebe willen:
Drumb hilffstu mir jetzt auch mein Klagelied erfüllen/
Daß ich mein' helle Stimm' erheben kan so sehr/
Biß daß der Himmel auch mein trauren selber hör. etc.

XII.

ODE.

1.

Weißheit sage/ wo du bist/ wo dein reicher quell aufsteiget/ und sich zeiget/
tränck mich mit deiner fluth/
höchstes Guth/
laß mich deinen Most durchsüßen/
und genießen
deinen zuckersüßen Wein/
laß mich jmmer bey dier seyn/

daß

daß mein Mund mit Weißheit blühe
und in Tugend sich bemühe.

2.

O du fürstin aller kunst/ die mich kann mit Liebes-blicken
so entzücken/
ach wie herrlich ist dein glantz
und der krantz
der den güldnen helm umbringet
und mich zwinget/
der auf deinem Häupte steht/
da der Sonnen blitz ausgeht/
da die gülden Engels-flammen
sich entzünden allzusammen.

3.

Deine Brust mit Perlen gantz umb und umb geschmücket
mich entzücket:
ja der hellen Augen zier
funckeln dier
wie des Adlers hohe strahlen/
wenn sie pralen:
Deine wangen wachsen dier/
wie der Tausendschönen zier/
von dem tau die Lippen nassen/
der entspringt auf Hermons gassen.

4.

Du ô werthe Creatur/ du hast mir das Hertz gerühret/
und entführet/
deine zucker-süße wort
seyn mein port/

ja das hertze will mir brechen/
kann nichts sprechen/
wenn dein Mund sich reget nur;
Ich muß laßen ziel und spur
und mich zu denselben enden/
da du redest/ willig wenden.

5.

Du solt meine Liebste seyn/ meine freude/ meine Sonne/
zeust und wonne;
wann mich ja die nackte nacht
irrig macht/
soll der Augen helles blicken
mich erquicken;
Meine Schöne/ meine Braut/
die der Himmel mier vertraut/
Du machst/ daß mich Lieben werden
die Gewaltigen auf Erden.

6.

Du solt meines Nahmens lob in die hohen wolcken ballen/
stets zuschauen/
mein gedächtnüs wird bestehn/
wo die Sterne gehn/
und unsterblich auch verbleiben
und bekleiben/
nur dier/ Neid/ zu trotz und hohn;
wohl dem/ der denselben lohn/
der da trotzt die hohen Sinnen/
kann mit Ruhm und Ehr gewinnen!

XIII.

ODE.

1.

Unlängst ist der Neidhart kommen
in das edle Sachsenland/
an den blancken Elbenstrand/
und sein lager da genommen/
wo der große Daphnis wohnt/
da die Tugend wird belohnt.

2.

Wolte sich in hohe sachen/
ô der Thorheit/mischen ein/
nichtes kont Ihm eben seyn/
wolte tadelhafftig machen
selbsten den berühmten Ort/
wo mann hört ein göttlich Wort.

3.

Aus dem Munde gingen flammen/
die den edlen Himmels-fluß/
der dich/Rom/ auch trotzen muß/
solten dämpfen allzusammen;
Brennt er aber noch so sehr/
quillt der Fluß doch mehr und mehr.

4.

Wunder! daß sich so erkühnet/
dieser schwefel-blaue Mann/
den die Helle liebgewann/
der den Furien aufdienet/

den der Styx gezeuget hält
und sich nimmer frisset satt.

5.

Neidhärt packe dich von hinnen/
bleibe wo dein Bleiben ist/
wo du sonst herkommen bist/
und verübe dein Beginnen/
wo der Schwefel-rauch entspringt/
und sich in die Lüffte schwingt.

6.

Mann kann deiner wohl entbehren;
Deine Kunst und Zierrath ist/
Lästern/ Lügen/ Leugnen/ List;
Ich wil deiner nicht begehren/
bin dier feind von anbegin/
backe dich nur immer hin.

7.

unser Sinn soll doch nicht wancken/
sondern standhafft hier bestehn/
wo die güldnen quelle gehn;
Er soll bleiben in den schrancken/
Er soll seyn zu tag und nacht
auf beständigkeit bedacht.

XIV.

ODE.

Als Er einen geschälten Apfel empfing.

1.

SChönste/ soll der Apfel hier/ den sie mier gegeben/
Ihrer Liebe zeichen seyn
nur allein?

Oder will Sie opfern mir in Beständigkeit ihr Leben?
ist der apfel rund?
Ey so wird die Treue kunt;
Denn was rund ist / hatt kein Ende.

2.

Ihr gemüth ist ohne falsch/ drümb ist er geschelet/
aller trüg- und gleißnerey
ist Sie frey/
drümb ich zur Freundin Sie schon vorlängst erwehlet/
daß der apfel stehet
auf der spitzen und sich dreht/
ist die Lieb im Tod' und Leiden.

XV.

ODE.

1.

CYnthia du güldnes Licht/
das nun durch den Abend bricht/
scheine meiner Liebsten doch/
blincke ihr Sterne
her von ferne/
helffe uns tragen dieses joch.

2.

Weil wier schon in süßer Ruh
diesen Abend bringen zu/
weil mich itzt mein Auffenthalt
in den armen
lässt erwarmen:
mag es immer werden kalt.

3.

Nach der kälte frag ich nicht/
wenn ich dis mein Sonnenlicht
Annoch bey mir haben mag/
das mich quicket
und anblicket/
biß sich zeigt der hohe tag.

4.

Sie ist flüchtig wie ein Reh/
Ihren haaren weicht der klee/
Ihrer rothen Lippen zier
von Korallen
mier gefallen/
wann Sie neigt ihr Häupt zu mier.

5.

Lieblich klingt es wenn die bach
durch die steine rauscht gemach/
dieser aber geht für vor/
wenn sie singet/
wenn sich schwinget
Ihre stimme hoch empor.

6.

O wie seelig ist die Nacht/
da mich dieses Licht anlacht/
da ich ihren rothen Mund
bin geflissen
stets zu küssen/
da mir alles ist vergunt.

7.

Ihre Liebe schrencke Sie: mier
und ich schencke wider Ihr
meine Liebe biß die Nacht
von uns weichet/
wenn verbleichet
dieser güldnen Sterne prach.

8.

Nun du güldnes federzelt/
das vor andern uns gefellt/
laß verschwiegen seyn die lust/
die wier üben
in dem lieben/
die nur dier und uns bewust.

XVI.

Ein Gespräche zweyer verliebter Personen: Gesanges-weise.

Er:

SEyd willkommen/seyd willkommen
meiner Sinnen Meisterin/
nun ist mier das Leid benommen/
nun ist wider frey mein Sinn/
weil ich nun kann wider schauen
der beblümten glieder auen.

Sie:

Großen danck und seyd gegrüßet
Höchster Schatz/ mein güldnes Liecht/

Mein gemüth wird auch durchsüßet/
weil ich nun sein Angesicht
dem die rosen weichen müssen/
kann in gutem friede küssen.

Er.

Schönste/ wil sie mit spazieren
in den garten vor das hauß/
Ich wil bey den händen führen
Sie hinnein und wider raus/
da sich die Natur bemühet
und die schöne Rose blühet.

Sie.

Ich will folgen wo Er gehet/
wo der weissen Lilien schnee
auff den bunten beeten stehet/
wil mich setzen in den klee
und in seinen zarten Armen/
Liebster Schatz/ mit Lust erwarmen.

Er.

Schönste seht wie schön nun blincken
die Violen gelb und blau/
wie die bunten Nelcken wincken
durch den weissen Silberthau/
allhier reiffen die Melonen/
Pommerantzen und Citronen.

Sie.

Meine hand ist schon bemühet
Ihm zu winden einen Krantz/

weil die schöne Rose blühet/
weil noch völlig ist der glantz/
weil die Tulpen und Narcissen
noch zu Kräntzen dienen müssen.

Er.

Hier kann ich mich zwar ergetzen
mit der schönen Gartenlust/
besser aber kann mich letzen
Ihre Liljenweisse Brust/
Ihre Lippen/Ihre Wangen/
die mit schönern sachen prangen.

Sie.

Ach! was solten meine Wangen/
und Ich arme Creatur/
mit noch schönern sachen prangen/
Es beliebt dem Liebsten nur
so zu reden/ so zu schertzen/
geht es Ihm doch nicht von hertzen.

Er.

Ach! was mag Sie/ Liebste/ sprechen/
es ist jhre Höfligkeit/
die sich kann herraußer brechen
und die hand der Schöne beit/
wie solt ich mit bloßen schertzen
brechen aus dem treuen hertzen?

Sie.

Ach! ich möchte gerne wissen
was nur schönes an mier sey?

Was auf Höfflichkeit gestiſſen
und der Tugend falle bey?
daß Ihm hatt gelüſt zu loben
und mich alſo ſehr erhoben?

Er.

Es beſchämen jhre Wangen
das beblümte garten-beet/
da die tauſentſchönen prangen
und die weiſſe-Roſe ſteht;
Ich kann ſagen/ daß Narciſſen
Jhrer Stirne weichen müſſen.

Sie.

Seht der Abend kömmt geſchlichen/
unſre Freude wird zertrennt/
und die Sonn' iſt faſt entwichen/
die mit vollem zügel rennt/
die ſich nach dem Meere lencket
und die müden Pferde träncket.

Er.

Soll und muß ich von Jhr ſcheiden/
Schöne/ meine Luſt und Zier/
Ey ſo lebe Sie in freuden
und verbleibe günſtig Mier;
weil die ſchöne Roſe blühet
und die Sonne waſſer zihet.

XVII.

ODE.

Von der Eitelen Welt-freude/ daß ſie flüchtig ſey.

1.

Ach wie eitel ſeyn die ſachen/
die uns ſollen luſtig machen!
dieſes lachen
und das bittre Zucker-wort
das uns an ein ſolches ort
zihet fort/
da die ſchnöden Lüſte ſtehen/
das muß mit der zeit vergehen
für und für.

2.

Mein? wo bleiben die geberden?
die ſo weit geholet werden
hier auf Erden?
Wird nicht blaſſ der rothe Mund/
der ſo manches Hertz verwundt
auf den grund/
dem die ſchönſten Roſen wichen
und vor jhm ſo gar verblichen?
er muß fort.

3.

Alle Luſt und Freud' iſt flüchtig/
Alles was wir thun/ iſt nichtig/
gantz untüchtig/

Selbst der Leib/ ob er gleich schön/
kann die länge nicht bestehn/
muß vergehn.
ja der gantze Kreiß der Erden
muß durch gluth zu nichte werden
mit der zeit.

4.

Wohl! was wollen wir noch pragen
und der eitlen Ehr' anhangen
mit verlangen?
Da doch alles nur verschwindt
was mann hier auff Erden findt
wie der wind;
drumb will ich nach jenem trachten
und das Weltliche verachten/
Welt ade!

XVIII.

Seufftzer Zu Gott dem HErrn.

Gesangs-weise.

1.

WAnn der Tag/ das Kind der Sonnen
aus dem güldnen Zimmer geht/
wann die Fackel ist entbronnen
und das Feld entdecket steht/
wann die Vögel singen
und die flügel schwingen/

ist mein Hertze schon bereit
Dich ô Höchster anzusprechen;
Meine seufftzen wollen brechen
aus dem munde vor der zeit.

2.

Nach demselben mier verlanget/
das dem Himmel ist bewust/
der mit solchen sachen pranget/
da nur lauter Lieb und Lust/
da die Cherubienen
jhrem Schöpfer dienen/
da die Engel allzumahl
Jhre stimmen hoch erschwingen
und die süßen Lieder singen
durch den großen Himmels-saal.

3.

Da ist freude/ da ist wonne/
da empfindt mann keine nacht/
da entspringt die Lebens-Sonne
die aus trauren freude macht/
da wir in dem Leben
ewig werden schweben
und genießen solche Lust;
da die Lebens-quelle fließen
und in ströme sich ergießen/
wie den Frommen ist bewust.

4.

Drumb entweichet jhr schnöden sachen!
keine Lust ist auf der Welt/